

FRITZ MEYEN

**BREMER BEITRÄGER AM  
COLLEGIUM CAROLINUM  
IN BRAUNSCHWEIG**

**BRAUNSCHWEIG 1962**

BREMER BEITRÄGER AM COLLEGIUM CAROLINUM  
IN BRAUNSCHWEIG

UB Braunschweig 84

2856-002-7



BRAUNSCHWEIGER WERKSTÜCKE

Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt

Herausgegeben von Bert Bilzer und Richard Moderhack

— BRAUNSCHWEIGER WERKSTÜCKE — Band 26 — BRAUNSCHWEIG, 1962 —

# BREMER BEITRÄGER AM COLLEGIUM CAROLINUM IN BRAUNSCHWEIG

K. CHR. GÄRTNER, J. A. EBERT, F. W. ZACHARIA,  
K. A. SCHMID

von

FRITZ MEYEN

---

1962

---

WAISENHAUS - BUCHDRUCKEREI UND VERLAG BRAUNSCHWEIG





## VORWORT

Um das Collegium Carolinum und seinen Nutzen richtig würdigen zu können, müsse man sich in die Zeiten versetzen, als es gestiftet wurde, und in den Geist dieser Zeiten, schreibt JOHANN JOACHIM ESCHENBURG — seit 1777 Inhaber des Lehrstuhls der schönen Literatur und Philosophie — im Vorbericht zu seinem 1812 erschienenen „Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig“. Erst um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts habe die „Dämmerung des deutschen Geschmacks“ begonnen, an der eine Reihe von Männern Anteil gehabt habe, die an dieser Anstalt wirkten. ESCHENBURG führt neben den beiden ersten Kuratoren des Collegium Carolinum vier Professoren namentlich an, die dem dankbaren Deutschen unvergeßlich seien, wenn er nicht nur bedenke, was deutscher Geschmack jetzt sei, sondern sich auch erinnere, wie er entstand. Er nennt KARL CHRISTIAN GÄRTNER, JOHANN ARNOLD EBERT, FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ und KONRAD ARNOLD SCHMID. Leben und Schaffen dieser vier Männer aus dem Kreise der „Bremer Beiträger“ wird im folgenden darzustellen versucht als ein weiterer Baustein zu einer Geschichte des Collegium Carolinum und als Ergänzung zu meiner 1957 erschienenen Biographie ESCHENBURGS.

Denn — so erstaunlich es klingt — es gibt bis jetzt außer ESCHENBURGS „Entwurf“ keine unter Benutzung der zahlreichen gedruckten und ungedruckten Quellen geschriebene wissenschaftlich fundierte Veröffentlichung über Gründung und Entwicklung, über Ziele und Wirkung des Collegium Carolinum. Und dabei würde eine solche Untersuchung ein wichtiger Beitrag zur Geistesgeschichte im Zeitalter der Aufklärung und zur Geschichte der Bildung und Erziehung werden können, denn das Collegium Carolinum ist ja nicht — wie vergleichbare andere Lehranstalten — ein durchschnittliches Gymnasium geworden, sondern wurde Technische Hochschule.

Dies geschah allerdings erst später, hierüber erfahren wir durch ESCHENBURG nichts. Aber auch sonst beantwortet er manche Frage nicht, die wir uns rückschauend stellen, die zu seiner Zeit aber keine Fragen, sondern allgemein bekannt waren oder als nicht so bedeutsam angesehen wurden. Uns interessiert unter anderem, nach welchen Vorbildern

JERUSALEM die Organisation des Collegium Carolinum schuf und den Lehrplan gestaltete. ESCHENBURG schweigt sich hierüber aus. Wir erfahren auch nicht, ob die Geschmacksbildung — deren Wichtigkeit JERUSALEM und ESCHENBURG oft betonen — in Braunschweig erstmals oder doch in stärkerem Umfange als andernorts durchgeführt wurde, ob die Aufnahme naturwissenschaftlicher und technischer Vorlesungen besondere Gründe hatte oder nur erfolgte, weil diese Fächer nun einmal zu dem stark kameralistisch ausgerichteten Lehrplan der Ritterakademien gehörten. Diese und weitere Punkte wird der künftige Geschichtsschreiber des Collegium Carolinum zu klären haben, um den Standort der Anstalt in der Geschichte des deutschen Bildungswesens eindeutig festlegen zu können. Er wird, auf die Entwicklung zur Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina eingehend, sorgsam prüfen müssen, ob es sich um eine organische Weiterentwicklung oder um das Aufpfropfen eines neuen Reises auf einen alten Stamm handelt. Der künftige Geschichtsschreiber des Collegium Carolinum wird also die Geistesgeschichte der Aufklärungszeit ebenso beherrschen müssen wie die Geschichte des allgemeinen und des technischen Bildungswesens, um alle diese Fragen und Probleme wissenschaftlich einwandfrei *sine ira et studio* darstellen zu können. Es wird ihm dabei sicherlich angenehm sein, sich auf Vorarbeiten stützen zu können, deren Ergebnisse er als Mosaiksteine in sein Gesamtbild einfügen kann.

Die vorliegende Untersuchung wird eingeleitet mit einer kurzen Darstellung der Geschichte und Bedeutung jener Zeitschrift, die als „Bremer Beiträge“ in die Literatur- und Wissenschaftsgeschichte eingegangen ist — nicht das Ergebnis eigener Forschung, sondern gestützt auf zwei maßgebliche Veröffentlichungen. Es folgt ein Abschnitt über Gründung und Entwicklung des Collegium Carolinum, in dem einige der angedeuteten Probleme näher, wenn auch nicht abschließend, behandelt werden. Dem Hauptteil, den Biographien der vier Braunschweiger Professoren, schließen sich Verzeichnisse ihrer Schriften und der Veröffentlichungen über sie an. Diese chronologisch angeordneten Bibliographien sind nicht nur zuverlässige Unterlagen für künftige eingehendere Forschungen, sie bilden zugleich das Rückgrat der eigenen Untersuchung. Denn nur aus einer Bibliographie, die Vollständigkeit anstrebt und diese auch in größtmöglichem Maße erreicht hat, läßt sich der Umfang der Wirkung ablesen, welche die behandelten Persönlichkeiten auf Mit- und Nachwelt ausübten, sowie die Beurteilung durch zeitgenössische Kritik und Literaturgeschichtsschreibung ermitteln.

Voraussetzung jeder bibliographischen Arbeit ist, daß die Titelaufnahmen, wenn irgend möglich, auf Grund eines vorliegenden Exemplares der betreffenden Veröffentlichung erfolgen. Das war dank der Hilfe zahlreicher Bibliotheken, vor allem der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel und der Stadtbibliothek Braunschweig, aber auch des

Niedersächsischen Staatsarchivs Wolfenbüttel und der Stadtarchive Braunschweig und Lüneburg bei 95 % der angeführten Titel der Fall. Von den 32 Ausgaben, die ich nicht gesehen, sondern nur auf Grund bibliographischer Nachschlagewerke ermittelt habe, sind mir 7 von der British Museum Library in London und der Bibliothèque Nationale in Paris als dort vorhanden mit den notwendigen Angaben zur Titelaufnahme genannt worden. Auch diese wurden aus Gründen bibliographischer Akribie mit dem Stern versehen, der dem Benutzer anzeigt, daß der Bearbeiter der Bibliographie sie nicht in der Hand gehabt hat.

Allen, deren freundliche Hilfe ich bei der Materialsammlung, der Bearbeitung und beim Korrekturlesen in Anspruch nehmen durfte, möchte ich auch an dieser Stelle herzlich danken. Dem Städtischen Museum Braunschweig spreche ich meinen verbindlichsten Dank dafür aus, daß es den Abdruck von Bildern der vier „Bremer Beiträger“ gestattete. Besonderer Dank gebührt Herrn Archivdirektor Dr. MODERHACK, der das Erscheinen der vorliegenden Arbeit durch Aufnahme in die von ihm herausgegebene Schriftenreihe ermöglichte.

Braunschweig, im Mai 1962

Dr. FRITZ MEYEN.

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Vorwort . . . . .	5
Die Bremer Beiträge . . . . .	9
Das Collegium Carolinum . . . . .	15
Karl Christian Gärtner . . . . .	28
Johann Arnold Ebert . . . . .	36
Friedrich Wilhelm Zachariä . . . . .	49
Konrad Arnold Schmid . . . . .	59
Schlußbetrachtung . . . . .	70
Bibliographie	
Benutzungshinweise . . . . .	71
Karl Christian Gärtner . . . . .	74
Johann Arnold Ebert . . . . .	92
Friedrich Wilhelm Zachariä . . . . .	130
Konrad Arnold Schmid . . . . .	165
Namenregister . . . . .	176

### Tafeln:

Karl Christian Gärtner . . . . .	16/17
<small>(Kupferstich von Johann Friedrich Bause. Titelpuffer im 11. Band (1770) der Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste)</small>	
Johann Arnold Ebert . . . . .	32/33
<small>(Kupferstich, wahrscheinlich von Gottlob August Liebe)</small>	
Friedrich Wilhelm Zachariä . . . . .	48/49
<small>(Kupferstich von Friedrich Johann Kauke, Berlin 1789)</small>	
Konrad Arnold Schmid . . . . .	64/65
<small>(Kupferstich von Eberhard Siegfried Henne nach einem Gemälde von Leopold Matthieu)</small>	

## DIE BREMER BEITRÄGE

Um die Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert beginnt für Deutschland ein literarischer Aufstieg, der gewissermaßen an der Hand dreier großer Lehrmeister erfolgte. CHRISTIAN THOMASIVS (1655—1728), CHRISTIAN WOLFF (1679—1754) und JOHANN CHRISTOPH GOTTSCHED (1700—1766) befreiten Bürgertum und Adel aus spießbürgerlicher Enge und geistiger Rückständigkeit und schlossen sie an das westeuropäische Bildungsniveau an. Es ist das besondere Verdienst GOTTSCHEDS, in diesen allgemeinen Bildungsprozeß die Dichtkunst als Helfer und Förderer einbezogen zu haben <sup>1)</sup>.

GOTTSCHED, seit 1730 Inhaber des Lehrstuhls der Poesie an der Universität Leipzig, in seinen philosophischen Anschauungen ein Schüler CHRISTIAN WOLFFS, dessen Lehre er durch seine „Ersten Gründe der gesamten Weltweisheit“ <sup>2)</sup> verbreiten half, hat in seinem „Versuch einer critischen Dichtkunst“ <sup>3)</sup>, dem erfolgreichsten Lehrbuch dichterischer Kunstfertigkeit im 18. Jahrhundert, als erster das Literaturstudium wissenschaftlich fundiert. Er setzte sich für den Gebrauch der deutschen Sprache ein, um deren Erforschung und Reinigung er — besonders auch in der von ihm umgestalteten „Deutschen Gesellschaft“ <sup>4)</sup> — bemüht war. Er bekämpfte den Schwulst und das Pathos des Spätbarock und trat für Klarheit und Verständlichkeit in der Dichtkunst ein. Er reformierte die deutsche Bühne, schuf damit die Voraussetzungen für das Drama LESSINGS und wirkte so mit an der Entwicklung der deutschen Klassik. Die Schauspielerin KAROLINE NEUBER unterstützte seine

---

<sup>1)</sup> Dieser Abschnitt enthält keine eigenen Untersuchungen, sondern stützt sich auf den Artikel „Aufklärung“ von MARTIN GREINER im „Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammeler, 2. Aufl., Berlin 1958, Bd 1, S. 117—125“ und die Veröffentlichung von CHRISTEL MATTHIAS SCHRÖDER: Die „Bremer Beiträge“. Vorgeschichte und Geschichte einer deutschen Zeitschrift des achtzehnten Jahrhunderts. — Bremen: Schünemann 1956. 312 S. 8 ° (Schriften der Wittheit zu Bremen, Reihe D: Abhandlungen und Vorträge. Bd 21, H. 2.)

<sup>2)</sup> GOTTSCHED, JOHANN CHRISTOPH: Erste Gründe der gesamten Weltweisheit, darinn alle philosophische Wissenschaften, in ihrer natürlichen Verknüpfung... abgehandelt werden, nebst einem Anhang verschiedener philosophischen Abhandlungen. Th. 1. 2. — Leipzig: Breitkopf 1762. 8 °.

<sup>3)</sup> GOTTSCHED, JOHANN CHRISTOPH: Versuch einer Critischen Dichtkunst durchgehends mit den Exempeln unserer besten Dichter erläutert. Anstatt einer Einleitung ist Horazens Dichtkunst übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. 3. u. verm. Aufl. — Leipzig: Breitkopf 1742. 20 Bl., 778 S., 7 Bl. 8 °.

<sup>4)</sup> SCHIMANSKY, GERHARD: Gottscheds deutsche Bildungsziele. — Königsberg: Osteuropa-Verl. 1939. IV, 245 S. 8 ° (Schriften der Albertus-Universität. Geisteswissenschaftliche Reihe. Bd 22.)

Bestrebungen, durch die Pflege des Schäferspiels und des bürgerlichen Singspiels die Vorherrschaft der italienischen Ausstattungsopten und der lärmenden Schaustücke der Haupt- und Staatsaktionen zu brechen und das gehobene Lustspiel gegen die Hanswurstposse durchzusetzen.

Auch unter den Zeitschriftenherausgebern in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts nahm, sowohl was die Zahl als auch was die Bedeutung der von ihm geleiteten periodischen Veröffentlichungen angeht, GOTTSCHED eine hervorragende Stellung ein. Seine Wochenschriften „Die vernünftigen Tadlerinnen“ <sup>5)</sup> — 1725—26 — und „Der Biedermann“ <sup>6)</sup> — 1727—29 — gewannen einen großen Leserkreis. Seine „Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit“ <sup>7)</sup> — 1732—44 — waren „das erste Literaturjournal Deutschlands. Sie befreiten die literarische Kritik aus dem Schlepptau der Moral, an welches sie noch in den Wochenschriften gekettet war“ <sup>8)</sup>. Wir besitzen aus jenen Jahrzehnten keine Zeitschrift, die sich in bezug auf lehrreichen Gehalt und zweckmäßige Wahl der Stoffe mit dieser messen könnte, die wirklichen Antrieb und Anleitung zum ernstesten Studium der deutschen Literatur vermittelte <sup>9)</sup>. Die beiden anderen von GOTTSCHED herausgegebenen großen Zeitschriften stehen an Wert hinter den „Beyträgen“ zurück: „Neuer Büchersaal der schönen Wissenschaften und freyen Künste“ <sup>10)</sup> — 1745—50 — und „Das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit“ <sup>11)</sup> — 1751—62 —.

GOTTSCHED wurde zum literarischen Mittelpunkt seiner Zeit, er galt — vor allem in den Jahren von 1730 bis etwa 1745 — als tonangebender Literaturkritiker, als allgemein anerkannter Hüter der Autorität des Geistes und Ordner der Sprache. Seine länger als ein Jahrzehnt unangetastete geistige Herrschaft untergrub er aber selbst durch seinen Starrsinn — auch die Poesie hatte sich seiner Auffassung nach der Autorität der Vernunft strikt zu unterwerfen — und seine Unduldsamkeit gegenüber anderen und freieren Meinungen der aufstrebenden literarischen Jugend und durch seinen Streit mit den Züricher Professoren JOHANN JAKOB BODMER (1698—1783) und JOHANN JAKOB BREITINGER (1701—1776). Für diese waren die neuen englischen Dichter Vorbilder, hauptsächlich der große Epiker JOHN MILTON (1608—1674), dessen „Verlorenes Paradies“ BODMER 1732 in Prosaübersetzung herausgab <sup>12)</sup>. In entschiedenem Gegensatz zu den ästhetischen Anschauungen GOTTSCHEDS, der im Anschluß an die strenge Gesetzlichkeit

<sup>5)</sup> Jahr 1. — Halle: Sperl 1725; Jahr 2. — Leipzig: Braun 1726.

<sup>6)</sup> Jahr 1—3. — Leipzig: Braun 1727—1729.

<sup>7)</sup> Hrsg. von Einigen Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft in Leipzig. Bd 1—8. — Leipzig: Breitkopf 1732—1744.

<sup>8)</sup> WANIEK, GUSTAV: Gottsched und die deutsche Literatur seiner Zeit, Leipzig 1897, S. 220.

<sup>9)</sup> BERNAYS, MICHAEL: J. W. v. Goethe, J. C. Gottsched. Zwei Biographien, Leipzig 1880, S. 136—137.

<sup>10)</sup> Bd 1—10. — Leipzig: Breitkopf 1745—1750.

<sup>11)</sup> Bd 1—12. — Leipzig: Breitkopf 1751—1762.

<sup>12)</sup> MILTON, JOHN: Johann Miltons Verlust des Paradieses. Ein Helden-Gedicht [Paradise lost, deutsch]. In ungebundener Rede übersetzt [von Johann Jakob Bodmer]. — Zürich: Rordorf 1732. 8 Bl., 240 S. 8 °.

des französischen Klassizismus dem guten Geschmack in der deutschen Literatur zum Siege verhelfen suchte, traten die Schweizer unter Berufung auf MILTON für größere Freiheit der Kunstübung und für das Recht der Phantasie ein. GOTTSCHED hatte Regeln und Vorschriften für den Dichter geschaffen, die Kunstlehre der Schweizer dagegen wollte der Geschmacksbildung und Erziehung von Lesern dienen.

In dem mit Streitschriften und gelehrten Werken heftig geführten Kampf spielte die von JOHANN JOACHIM SCHWABE (1714—1784), Kustos an der Universitätsbibliothek Leipzig, herausgegebene Zeitschrift „Belustigungen des Verstandes und Witzes“ <sup>13)</sup> eine große Rolle. Sie ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auf Betreiben GOTTSCHEDS ins Leben gerufen worden, mit der Absicht, für sich und seine Anhänger ein anscheinend unabhängiges Organ „teils zur Abwehr, teils zum offenen Angriff“ gegen die Schweizer zu schaffen, die, nachdem es schon in den Jahren vorher zu mancherlei Plänkeleien gekommen war, seit dem Frühjahr 1741 seine Stellung ernsthaft bedrohten und schließlich um 1750 GOTTSCHEDS Niederlage herbeiführten. Eine Reihe von Schülern GOTTSCHEDS, die in den „Belustigungen“ rein literarische und poetische Arbeiten veröffentlicht und sich bewußt aus dem Streit GOTTSCHEDS mit den Schweizern herausgehalten hatten, sahen sich bald zu ihrem Mißvergnügen als Parteigänger GOTTSCHEDS abgestempelt. Aus diesem Grunde, und weil sie allmählich ihrem früheren Lehrer und Vorbild mit mancherlei kritischen Vorbehalten gegenüberstanden und innerlich über ihn hinausgewachsen waren, stellten sie ihre Mitarbeit an den „Belustigungen“ ein und gaben als eigenes Organ seit 1744 die „Neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ <sup>14)</sup> heraus. Schon der Name zeigt durch Ähnlichkeit und Unterscheidung, daß die neue Zeitschrift sich in

---

<sup>13)</sup> Bd 1—8. — Leipzig: Breitkopf 1741—1745.

<sup>14)</sup> Bd 1, Stück 1, 1744, <sup>2</sup>1746, <sup>3</sup>1750.

Stück 2, 1744, <sup>2</sup>1747, <sup>3</sup>1750.

Stück 3, 1744, <sup>2</sup>1747, <sup>3</sup>1751.

Stück 4, 1745, <sup>2</sup>1747, <sup>3</sup>1751.

Stück 5, 1745, <sup>2</sup>1748, <sup>3</sup>1751.

Stück 6, 1745, <sup>2</sup>1748, <sup>3</sup>1751.

Bd 2, Stück 1, 1745, <sup>2</sup>1749.

Stück 2, 1745, <sup>2</sup>1748, <sup>3</sup>???, <sup>4</sup>1757.

Stück 3, 1745, <sup>2</sup>1750.

Stück 4, 1745, <sup>2</sup>1750.

Stück 5, 1745, <sup>2</sup>1750.

Stück 6, 1745, <sup>2</sup>1750.

Bd 3, Stück 1, 1746, <sup>2</sup>1750.

Stück 2, 1746, <sup>2</sup>1750.

Stück 3, 1746, <sup>2</sup>1750.

Stück 4, 1746, <sup>2</sup>1750.

Stück 5/6, 1747, <sup>2</sup>1750.

Bd 4, Stück 1, 1747, <sup>2</sup>1750.

Stück 2, 1747, <sup>2</sup>1756.

Stück 3, 1747.

Stück 4, 1748, <sup>2</sup>1751.

Stück 5, 1748, <sup>2</sup>1751.

Stück 6, 1748.

ihrem ganzen Wesen von SCHWABES „Belustigungen“ abheben sollte. Sie wollte lediglich dem literarischen Schaffen dienen und schloß kritische und moralisierende Abhandlungen aus. Das Unternehmen war als Monatsschrift gedacht, doch kamen bis zum Frühjahr 1748 nur vier Bände mit je sechs Stücken (= Heften) heraus. Sämtliche Arbeiten erschienen ohne Verfasserangabe. Gründer waren KARL CHRISTIAN GÄRTNER, JOHANN ELIAS SCHLEGEL und JOHANN ANDREAS CRAMER. Das Hauptverdienst GÄRTNERS, der den Anstoß gegeben hatte, liegt in seinem sicheren Sprach- und Stilgefühl und in seinem Bemühen, der Zeitschrift ein hohes Niveau zu schaffen und zu halten. Unnachsichtig verfocht er durch fördernde Kritik das Qualitätsprinzip. Seine Freunde achteten und befolgten seinen Rat und sein Urteil in Sachen des Geschmacks. SCHLEGEL <sup>15)</sup> (1718—1749) war an poetischer Schöpferkraft sämtlichen anderen Mitarbeitern mit Ausnahme KLOPSTOCKS überlegen. CRAMER <sup>16)</sup> (1723—1788) wurde von seinen Zeitgenossen als der deutsche Pindar gepriesen, er schuf vor allem geistliche Oden und Gesänge. GOTTLIEB WILHELM RABENER (1714—1771), einer der ersten, die ihre Mitarbeit anboten, steuerte eine ganze Reihe in Prosa geschriebener Satiren bei. „Sein Tadel der sogenannten Laster und Thorheiten entspringt aus reinen Ansichten des ruhigen Menschenverstandes und einem bestimmten sittlichen Begriff, wie die Welt sein sollte. Die Rüge der Fehler und Mängel ist harmlos und heiter“, urteilt GOETHE über ihn im siebenten Buch von „Dichtung und Wahrheit“ <sup>17)</sup>. JOHANN ADOLF SCHLEGEL (1721—1793), ein jüngerer Bruder des Mitbegründers JOHANN ELIAS war der eifrigste Schreiber und einer der rührigsten Köpfe des ganzen Kreises, dem von Anfang an auch JOHANN ARNOLD EBERT, FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ und KONRAD ARNOLD SCHMID angehörten. CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT GELLERT (1715—1769) trat im 2. Stück des zweiten Bandes mit seinem ersten Lustspiel „Die Betschwester“ hervor, im 5. und 6. Stück des dritten Bandes mit der Komödie „Das Loos in der Lotterie“. Der geistesgeschichtlich bedeutsamste Beitrag aber war der „Messias“ von FRIEDRICH GOTTLIEB KLOPSTOCK (1724—1803), dessen erste drei Gesänge das 4. und 5. Stück des vierten Bandes fast vollständig einnahmen. Hiermit wurde der deutschen Öffentlichkeit die Bekanntschaft eines Dichters vermittelt, der als erster nach der über ein Jahrhundert währenden Vorherrschaft des Verstandes und eines einseitigen Formalismus wieder eine aus innerem Erleben geborene, von einer machtvollen Phantasie getragene Poesie zu schaffen vermochte <sup>18)</sup>.

Es war ein Zusammenschluß begeisterungsfähiger und doch kritischer Jugend. Die meisten hatten das erste Vierteljahrhundert ihres Lebens noch nicht überschritten, GÄRTNER

<sup>15)</sup> SCHONDER, HERMANN: Johann Elias Schlegel als Übergangsgestalt. — Würzburg: Triltsch 1941. 67 S. 8<sup>o</sup> (Stadion. Bd 7.)

<sup>16)</sup> STOLTENBERG, GUSTAV: Johann Andreas Cramer, seine Persönlichkeit und seine Theologie. — In: Schriften des Vereins für Schleswig-Holsteinische Kirchengeschichte, Reihe 2: Beiträge und Mitteilungen, Bd 11, Kiel 1935, H. 4, S. 385—452.

<sup>17)</sup> GOETHE, JOHANN WOLFGANG VON: Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche. 28. August 1949. Hrsg.: Ernst Beutler, Zürich 1948, Bd 10, S. 287.

<sup>18)</sup> HECKEL, HANS: Bremer Beiträger. — In: Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte. Begründet von Paul Merker und Wolfgang Stammler, 2. Aufl., Berlin 1958, S. 186.



war mit 32 Jahren der älteste, gefolgt von dem 30jährigen RABENER, der noch nicht 20jährige ZACHARIÄ der jüngste unter ihnen. Und wenn auch nicht alle Mitarbeiter der neuen Zeitschrift begnadete Dichter waren, so verraten doch ihre Gedichte, Lustspiele, Fabeln, komischen Epen und Satiren Gegenwartsfreude, scharfe Beobachtung und realistische Darstellungsgabe, vor allem aber eine Geisteshaltung, die über die Grenzen der rationalistischen Renaissance hinausweist.

Redigiert und gedruckt wurden die „Neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ in Leipzig, verlegt dagegen in Bremen bei NATHANAEL SAURMANN. Nach ihrem Verlagsort wurden sie alsbald „Bremer Beiträge“ genannt. Unter dieser Bezeichnung sind sie in die Geschichte der deutschen Literatur eingegangen, und als „Bremer Beiträger“ die bedeutenderen ihrer Mitarbeiter.

Die in Leipzig ansässigen Mitglieder des Freundeskreises pflegten wöchentlich einmal zusammenzukommen. Die eingelaufenen Aufsätze wurden verlesen — SCHLEGEL, der immer eine vorzügliche Stärke in der Deklamation hatte, und EBERT waren die Vorleser<sup>19)</sup> — und aufs schärfste beurteilt. Größere Aufsätze waren in Umlauf gegeben worden, ehe sie kritisch besprochen wurden. Die Mehrheit entschied über Annahme oder Ablehnung, gegebenenfalls über Annahme nach Abänderung beanstandeter Teile. Die „Bremer Beiträge“ haben im allgemeinen ein hohes Niveau, wenn natürlich auch die Qualität der einzelnen poetischen und prosaischen Arbeiten unterschiedlich ist, Bedeutendes neben weniger Bedeutendem steht. Lieber wollten die Mitarbeiter, als sie in Schwierigkeiten mit der Lieferung von Beiträgen gerieten, nach Abschluß des vierten Bandes eine zeitweilige Unterbrechung auf sich nehmen als eine Minderung der Qualität. „Dieser Stillstand wird vielleicht auch den Vorteil haben, daß wir ordentlicher sein . . . können“, so lautet der Schluß-Satz der „Nachricht an das Publikum“ am Ende des vierten Bandes.

Hiermit war aber Herr SAURMANN nicht einverstanden. Die „Bremer Beiträge“ hatten ihm zweifellos einen ganz hübschen Gewinn eingebracht, wurde doch von sämtlichen Heften außer dem 3. und 6. des vierten Bandes eine Neuauflage notwendig, der gesamte erste Band erreichte die dritte, Heft 3 des zweiten Bandes (mit GELLERTS „Betschwester“) sogar die vierte Auflage. Das ist ein schlüssiger Beweis, daß die „Bremer Beiträge“ eine sehr bedeutende, vielleicht sogar die bedeutendste Zeitschrift jener Epoche waren, für SAURMANN hätte ihr Eingehen nicht nur eine finanzielle Einbuße bewirkt, sondern auch einen verlegerischen Prestigeverlust. Er setzte also ohne Wissen der eigentlichen „Beiträger“ die Zeitschrift fort. Das erste Stück des fünften Bandes erschien im Herbst 1748, in großen Abständen folgten die übrigen Stücke des fünften und die des sechsten Bandes, erst 1759 war dieser abgeschlossen. Dieses Vorgehen SAURMANNS hat offenbar veranlaßt, daß die bisherigen „Beiträger“ ihre Zeitschrift wesentlich früher, als sie ursprünglich beabsichtigt hatten, wieder in Gang setzten. Zudem waren sie gezwungen, einen neuen Namen zu wählen. Zur Herbstmesse 1748 erschienen gleichzeitig mit dem sozusagen illegitimen ersten Stück des fünften Bandes das erste und zweite Stück der „Sammlung Vermischter

---

<sup>19)</sup> SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Nekrolog auf das Jahr 1793, Gotha 1794, Bd 1, S. 79—80.

Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ bei JOHANN GOTTFRIED DYCK in Leipzig. Der Charakter der neuen Zeitschrift blieb im allgemeinen derselbe wie jener der alten „Bremer Beiträge“. Doch rückte KLOPSTOCKS Kunst immer mehr in den Mittelpunkt, seine Oden waren die wertvollsten Beiträge zur „Sammlung Vermischter Schriften“, Nachahmung seines Versmaßes, seiner Sprache, seines ganzen Stils wurden darin von Heft zu Heft häufiger<sup>20)</sup>. Drei Bände erschienen bis 1753, dann hörte die gemeinsame Arbeit der „Bremer Beiträge“ endgültig auf.

Die Ursache für den in der „Nachricht an das Publikum“ bekanntgegebenen Entschluß, in dem Erscheinen der „Bremer Beiträge“ eine Unterbrechung eintreten zu lassen, ist darin zu sehen, daß um diese Zeit der alte Stamm von Mitarbeitern sich infolge räumlicher Trennung beinahe völlig auflöste. Als erster der Runde verließ KONRAD ARNOLD SCHMID im Juli 1746 Leipzig, um als Nachfolger seines verstorbenen Vaters das Amt des Rektors am Johanneum in Lüneburg anzutreten, ZACHARIÄ ließ sich zum Sommer-Semester 1747 in Göttingen immatrikulieren, CRAMER übernahm 1748 eine Pfarrstelle in Cröllwitz, einem Dorf zwischen Merseburg und Halle. J. A. SCHLEGEL, der 1746 als Hauslehrer nach Strehla gegangen war, lebte danach wieder einige Zeit in Leipzig und zog 1748 zu seinem Freunde CRAMER. Nur GELLERT und RABENER blieben zurück, denn GÄRTNER war Erzieher der beiden Grafen CARL HEINRICH und ALBRECHT HEINRICH, Herren zu SCHÖNBURG in Wechselburg bei Rochlitz an der Mulde geworden. Er folgte seinen Zöglingen 1747 nach Braunschweig, wo diese an dem wenige Jahre zuvor gegründeten Collegium Carolinum studieren wollten. Dort verschaffte er, 1748 als „öffentlicher Hofmeister“ am Carolinum angestellt, auch seinem Freunde EBERT einen Posten.

---

<sup>20)</sup> Bremer Beiträge. T. 1. Hrsg. von FRANZ MUNCKER, Berlin und Stuttgart 1889, S. XVII.

## DAS COLLEGIUM CAROLINUM

Das Collegium Carolinum zu Braunschweig, eine in ihrem Aufbau und ihren Zielen für das Schulwesen des Herzogtums völlig neuartige Unterrichtsanstalt, verdankt seine Gründung im Jahre 1745 der Initiative JOHANN FRIEDRICH WILHELM JERUSALEMS (1709—1789), des Hofpredigers Herzog KARLS I. von Braunschweig und Lüneburg (1713—1780) und Erziehers des Erbprinzen. JERUSALEM<sup>21)</sup> hatte sich während seines Studiums in Leipzig und Göttingen und vor allem durch langjährigen Aufenthalt im Auslande — Holland und England — eine gediegene, über sein eigentliches Fachgebiet weit hinausreichende Bildung und weltmännisch gewandte Formen angeeignet. In Leipzig, wo er den Grad eines Magisters erwarb, gehörte er der „Deutschen Gesellschaft“ GOTTSCHEDS an, dessen Anschauungen von dem bildenden Werte der „schönen Wissenschaften“ er sich zu eigen machte und zur Richtlinie der Ausbildung am Collegium Carolinum erhob. Nach seinen Plänen, die er in einer mehrfach aufgelegten Werbeschrift<sup>22)</sup> sehr ausführlich darlegte, sollte die neue Anstalt einerseits eine gründlichere Vorbildung für das Universitätsstudium bieten als die Lateinschulen um die Mitte des 18. Jahrhunderts zu geben in der Lage waren, andererseits aber auch denjenigen, die einen nichtakademischen Beruf ergreifen wollten, „Unterricht und Sittenbildung“ ermöglichen. Daher sollten „die sogenannten humaniora eines der allerwichtigsten Stücke“ im Lehrplan sein, „um die un-

<sup>21)</sup> ROTHERT, WILHELM: Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. — In: Rothert: Allgemeine hannoversche Biographie, Bd 3, Hannover 1916, S. 361—370.

<sup>22)</sup> [JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Vorläufige Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig. — Dat. 17. April 1745. 16 S. 8<sup>o</sup>.

Zweyte [unveränderte] Ausgabe. — Braunschweig (1745): F. W. Meyer. 16 S. 8<sup>o</sup>.

Dritte Ausgabe [mit geringfügigen Änderungen]. — Braunschweig (1745): F. W. Meyer. 16 S. 8<sup>o</sup>.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Fernerweite Nachricht von dem Collegio Carolino zu Braunschweig. — o. O. 1746. 16 S. 8<sup>o</sup>.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Weitere Nachricht von dem Collegio Carolino und von der Aufnahme in dasselbe. — o. O. 1750. 31 S. 8<sup>o</sup>.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Zugabe zu der fortgesetzten Nachricht, von dem Collegio Carolino. — Dat. 16. April 1752. 7 S. 8<sup>o</sup>.

[JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM:] Nachricht von dem Collegio Carolino in Braunschweig. — Braunschweig 1765: Fürstl. Waysenhaus-Buchdruckerey. 31 S. 8<sup>o</sup>.

Abgedruckt u. d. T.: „Ueber die Absicht und die erste Einrichtung des Collegii Carolini“ — in: JERUSALEM, JOHANN FRIEDRICH WILHELM: Nachgelassene Schriften, Th. 2, Braunschweig 1793, S. 67—110.

verbesserlichen Schönheiten und die natürliche und vernünftige Art zu denken, die darin herrschen, den Zuhörern bekannt und angenehm zu machen und ihnen die rechten Begriffe von dem, was man wahr und schön nennen soll, daraus zu lernen und ihren Geschmack nach und nach daran zu gewöhnen“ <sup>23)</sup>. Die Humaniora und die schönen Wissenschaften sollten „eines der allerwichtigsten Stücke“ im Lehrplan des Carolinum „allermal bleiben“ <sup>24)</sup>. Die Unterrichtssprache war deutsch, denn „da diese Anstalt auch denen vornehmlich nützlich werden soll, die sich dem Militairstande, dem Hofe, der Policey, der Kaufmannschaft und anderen Ständen und Künsten gewidmet haben, so ist zur Erlangung dieser Absicht nichts vernünftiger, als daß man auch diesen Gelegenheit giebt, da sie zu einer gründlichen Erkenntniß in der Religion, der Sittenlehre, der Geschichte und der mathematischen Wissenschaften gelangen können, ohne daß sie es nöthig haben, einen Theil ihrer Zeit auf solche Dinge zu verwenden, die ihnen nach diesem zu ihrem Endzweck wenig brauchbar seyn würden; und daher hat man billig auch zum öffentlichen Vortrage diejenige Sprache erwählet, in welcher man von dem Lehrer die natürlichsten Ausdrücke, von dem Zuhörer die deutlichsten Begriffe erwarten kann“ <sup>25)</sup>. Alle Studierenden aber, die künftigen Universitätsstudenten wie die Anwärter auf nichtakademische Berufe, sollten neben der Einführung in die Wissenschaften vornehmlich auch zu gesundem Urtheil — bon sens —, gutem Geschmack und feinen Sitten angeleitet werden <sup>26)</sup>.

Im ersten Vorlesungsverzeichnis <sup>27)</sup> wurde angekündigt, daß der Konrektor am Martineum zu Braunschweig, spätere Rektor am Katharineum JOHANN HEINRICH BLANKE Unterricht in der hebräischen Sprache (6 Stunden), JOHANN CHRISTOPH HARENBERG, Propst des Klosters St. Lorenz bei Schöningen, in der griechischen (6 Stunden), Professor ELIAS KASPAR REICHARD, vom Akademischen Gymnasium zu Altona nach Braunschweig berufen, in der lateinischen und deutschen (je 6 Stunden) erteilen werde. Ein JEAN RANDON las 6 Stunden über französische Literatur und gab Anfängern 12 Stunden Sprachunterricht. Professor REICHARD hielt außerdem ein dreistündiges Kolleg über Beredsamkeit und ein zweistündiges über Wissenschaftskunde, Propst HARENBERG über hebräische Altertümer (2 Stunden), Staatsgeographie (4 Stunden) und Kirchengeschichte (4 Stunden). In die griechischen Altertümer führte JOHANN DAVID HEUMANN, Konrektor am Katharineum, in 2 Stunden ein, in die römischen der „öffentliche Hofmeister“ <sup>28)</sup> JOHANN FRIEDRICH GREINER in ebenfalls 2 Stunden. Der Rektor des Martineum JOHANN HEINRICH SCHRODT

<sup>23)</sup> JERUSALEM: Vorläufige Nachricht . . ., S. 11.

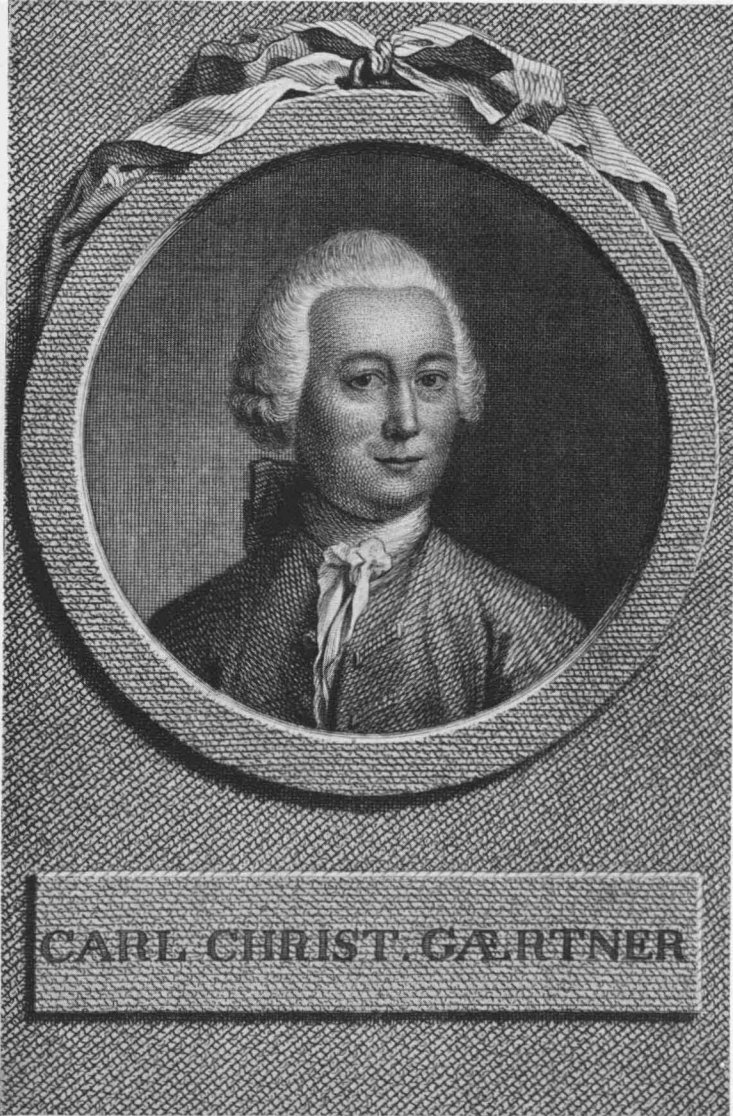
<sup>24)</sup> JERUSALEM: Ueber die Absicht . . ., S. 86.

<sup>25)</sup> JERUSALEM: Ueber die Absicht . . ., S. 90.

<sup>26)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber Johann Friedrich Wilhelm Jerusalem. — In: Deutsche Monatsschrift, Berlin 1791, Bd 2, S. 107.

<sup>27)</sup> Anzeige der Vorlesungen und Uebungen, welche in dem Collegio Carolino zu Braunschweig zum Theil bereits ihren Anfang genommen haben, zum Theil aber und vornehmlich von Michaelis 1745 bis Ostern 1746 werden angestellt werden. — Braunschweig 1745: F. W. Meyer. 16 S. 8<sup>o</sup>.  
Zweyte Ausgabe 1745.

<sup>28)</sup> siehe weiter unten.



CARL CHRIST. GALTNER

behandelte in 4 Stunden die Universalgeschichte, der Hofrat und Kurator des Carolinum ANTON ULRICH VON ERATH in 2 Stunden die Reichs- und braunschweigische Geschichte. BLANKES Amtsvorgänger, JOHANN ANDREAS FABRICIUS, las 4 Stunden über Philosophie, aber nur ein Semester lang, dann fiel er beim Herzog in Ungnade und mußte Braunschweig verlassen <sup>29)</sup>). Der Magister der Philosophie JOHANN LUDEWIG OEDER hielt ein achtstündiges Kolleg über Mathematik und ein vierstündiges über Physik. Der fürstliche Buchhalter beim Packhofe, BACHMEIER, war erbötig, 2 Stunden in italienischer Buchführung zu unterweisen. Zu den Wissenschaften und Sprachen gesellten sich mancherlei Künste und Leibesübungen: Zeichnen, Musik, Reiten, Fechten, Tanzen, Drechseln und schließlich das zu jener Zeit so sehr beliebte Glasschleifen.

Die Studierenden des Carolinums waren größtenteils internatmäßig untergebracht. Zu ihrer Beaufsichtigung wurden „öffentliche Hofmeister“ bestellt, jedoch blieb es den Eltern der Zöglinge überlassen, eigene Hofmeister mitzugeben. Die Aufsicht war sehr umfassend und erstreckte sich ebenso auf die geistige Ausbildung wie auf die Sorge für die Gesundheit, die Lebensführung und die gesellschaftliche Haltung der Studierenden. Neben den Vorlesungen waren Wiederholungsstunden angesetzt, die teilweise von den Hofmeistern durchgeführt wurden. Diese mußten den Vorlesungen beiwohnen, um ihre Kurse in Übereinstimmung mit dem behandelten Stoff halten zu können. Auch die Vergnügungen der Studierenden standen unter Aufsicht. „In den Schauspielen, oder auf Redouten, und bei anderen öffentlichen Lustbarkeiten“ sollte nach Anweisung der „Instruktion für die Hofmeister des Collegii Carolini“ immer „wenigstens einer der Hofmeister bei den jungen Leuten seyn“. Schließlich gehörte zu den Aufgaben der Hofmeister die Rechnungsführung für die ihnen anvertrauten Zöglinge. Sie mußten deren Ausgaben überwachen und vierteljährlich den Eltern, mit denen sie überhaupt in ständiger Verbindung zu bleiben hatten, Rechnung ablegen. Die zeitliche Inanspruchnahme war also ganz erheblich. Aber das Amt eines Hofmeisters war ja nur ein Übergang, ein bei jungen Akademikern dieser Zeit beliebtes Mittel, Beziehungen anzuknüpfen, in der Gesellschaft Fuß zu fassen, um einen leichteren und besseren Start für den gewünschten Beruf zu haben. Von den 23 jungen Gelehrten, die zwischen 1745 und 1808 ihre Laufbahn als „öffentliche Hofmeister“ am Collegium Carolinum begannen (sechs „Planstellen“ waren vorhanden), wurden acht nach einiger Zeit zu Professoren ernannt. Ein einziger schaffte den Absprung nicht und blieb bis zu seinem 70. Lebensjahr Hofmeister. Er erhielt eine Pension und den Titel eines herzoglichen Rats. Alle anderen gingen nach kürzerer oder längerer Zeit in einen akademischen Beruf über.

47 Studenten wurden im ersten Jahr immatrikuliert, 18 Angehörige adliger Familien und 29 Bürgerliche. Nur 3 von ihnen stammten aus der Stadt, weitere 14 aus dem Herzogtum Braunschweig. 29 kamen aus anderen deutschen Staaten, aus Hanau, Dortmund, dem Münsterischen, Osnabrück, dem Hannöverschen und Lippe, aus dem Holsteinischen und

---

<sup>29)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 67—68.

aus Lübeck, aus Magdeburg, der Mittelmark, Berlin und Breslau, aus mehreren thüringischen Staaten und aus Hersfeld. Auch ein Engländer ist darunter. In den folgenden drei Jahren steigt die Zahl der Neuansmeldungen auf über 60. In den siebziger Jahren kommt es zu einer Krise: der Besuch des Carolinum erweist sich als zu kostspielig. Eine Summe von 1000 Talern war als Höchstgrenze für den Aufwand eines Studenten festgelegt in einer Zeit, als ein Professor mit der Hälfte besoldet wurde<sup>30)</sup>! Es ist daher begreiflich, daß die Professoren das Schwergewicht ihres Unterrichts immer mehr von den öffentlichen auf die privaten Vorlesungen verschoben, die gesondert honoriert werden mußten und — wie ZACHARIÄ am 24. Februar 1766 in einem Briefe an den berühmten Lyriker und Fabeldichter JOHANN WILHELM LUDWIG GLEIM mitteilte<sup>31)</sup> — eine willkommene und keineswegs unbedeutende Nebeneinnahme zur Aufbesserung des relativ geringen Gehalts bildeten. Die Folge ist, daß die Studenten wegbleiben: in den Jahren 1773, 1776 und 1777 gibt es überhaupt keine Neuimmatrikulationen, für 1774 sind 16 Anmeldungen nachweisbar, für 1775 nur noch drei. Daraufhin wird eine Umorganisation vorgenommen, das bisherige Direktorium durch ein Concil der ordentlichen Professoren und öffentlichen Hofmeister abgelöst, der Preis für Vorlesungsgebühren, Unterkunft und Verpflegung von 450 auf 300 Taler jährlich herabgesetzt, das Studiengeld für die sogenannten „Semikaroliner“ — Studierende, die in der Stadt wohnten und auch nicht im Collegium verpflegt wurden — auf 25 Taler für Landeskinder, 40 für Auswärtige, ermäßigt, das Gehalt der Professoren erhöht und ihnen dafür auferlegt, neben den zehn pflichtmäßig wöchentlich zu haltenden öffentlichen Kollegstunden ebensoviel Privatstunden unentgeltlich zu erteilen. In den Vorlesungsverzeichnissen für 1774 und 1778 wird auf die eingeführten Verbesserungen ausführlich aufmerksam gemacht, und allmählich geht es wieder aufwärts, die Zahl der Studenten erreicht aber nie wieder die Höhe der ersten Jahre. Im Ganzen sind 1578 Studierende in der Matrikel des Collegium Carolinum für die Jahre 1745 bis 1808 verzeichnet, fast die Hälfte von ihnen stammt aus Stadt und Herzogtum Braunschweig, über ein Drittel aus anderen deutschen Ländern und etwa 15 % aus dem Auslande, darunter auch einige aus Übersee<sup>32)</sup>.

Die staatlichen Veränderungen der Napoleonischen Zeit führten zur Eingliederung des Herzogtums Braunschweig in das Königreich Westfalen. Im November 1808 wurde das Collegium Carolinum aufgehoben und in eine Militärschule umgewandelt. Als 1813 FRIEDRICH WILHELM den Thron des wiedererstandenen Herzogtums bestieg, wurde auch das Carolinum in seiner alten Form erneut eröffnet. Aber die Voraussetzungen, unter denen es sieben Jahrzehnte zuvor gegründet worden war, hatten sich geändert: die damals zwischen den Gymnasien und den Universitäten bestehende Lücke war verschwunden. Dagegen genügten jetzt die Ausbildungsmöglichkeiten für nichtakademische Berufe nicht mehr den gestiegenen Anforderungen der Zeit. Ein „Gymnasium academicum“ hatte seine

<sup>30)</sup> Ebenda, S. 36.

<sup>31)</sup> Abgedruckt in: Neue Jahrbücher für Philologie und Paedagogik, Jg. 47, Leipzig 1877, S. 118.

<sup>32)</sup> Die Matrikel ist abgedruckt in: ESCHENBURG: Entwurf . . . , S. 95—125.

Daseinsberechtigung verloren, für einen Gewerbeunterricht war der Lehrplan des Collegium Carolinum nicht ausreichend, obwohl zu den Vorlesungen über Mathematik und Physik im Laufe der Zeit noch andere über naturwissenschaftliche und technische Fächer hinzugekommen waren. Daher wurden die bisher nur in beschränktem Umfang berücksichtigten naturwissenschaftlich-technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Fächer in den Vordergrund gerückt und das Collegium Carolinum 1835 in drei Abteilungen gegliedert: neben die humanistische, welche die Tradition der alten Anstalt fortführen sollte, traten eine technische und eine merkantilistische<sup>33)</sup>. Knapp drei Jahrzehnte später (1862) fand die Umwandlung des Collegium Carolinum in eine Polytechnische Schule statt, die 1877 zur Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina erhoben wurde. Sie trägt den Doppelnamen zur Erinnerung an den Stifter des Carolinum, Herzog KARL I., und dessen damals regierenden Nachfolger, Herzog WILHELM.

JOHANN JOACHIM ESCHENBURG, seit 1777 Inhaber des Lehrstuhls der schönen Literatur und Philosophie<sup>34)</sup>, hatte 1791 den „Versuch einer Entstehungsgeschichte des hiesigen Collegii Carolini, aus Urkunden“ veröffentlicht<sup>35)</sup>. Als das Carolinum Militärschule wurde, trat er von seinem Posten zurück und benutzte die Zeit der Muße, einen ausführlicheren „Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig“ zu bearbeiten<sup>36)</sup>. Für ihn waren Entstehung und Entwicklung der Anstalt, an der er vier Jahrzehnte gewirkt hatte — er war 1767 als „öffentlicher Hofmeister“ angestellt worden — Gegenwart und jüngste Vergangenheit. Er kannte noch alle, die an der Planung, Einrichtung und Weiterführung des Carolinum entscheidend mitgewirkt hatten und war den meisten von ihnen durch persönliche Freundschaft verbunden gewesen. Er hatte es auch nicht nötig, den Charakter dieser Bildungsstätte näher zu definieren — seine Zeitgenossen wußten Bescheid, sie kannten ja die zahlreichen ähnlichen Anstalten.

ESCHENBURG ist bisher der einzige geblieben, der eine Geschichte des Collegium Carolinum „aus Urkunden“ geschrieben hat. 1910 ist in Berlin eine Dissertation „Abt Jerusalem und die Gründung des Collegium Carolinum zu Braunschweig. Eine Studie zur Genesis der Deutschen Aufklärung“ erschienen<sup>37)</sup>, von der aber nur zwei Abschnitte des ersten Teils gedruckt wurden, die noch nicht die Gründung des Collegium Carolinum behandeln.

<sup>33)</sup> Nachricht über die Umgestaltung und Erweiterung des Collegii Carolini zu Braunschweig. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 48, 1835, Stück 38, S. 297—299.

<sup>34)</sup> MEYEN, FRITZ: Johann Joachim Eschenburg. 1743—1820. Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens nebst Bibliographie. — Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1957. 130 S. 8° (Braunschweiger Werkstücke. Bd 20.)

<sup>35)</sup> Versuch einer Entstehungsgeschichte des hiesigen Collegii Carolini. Aus Urkunden. [Verf.: JOHANN JOACHIM ESCHENBURG.] — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 4, 1791, Stück 1, Sp. 1—16; Stück 2, Sp. 17—32; Stück 3, Sp. 33—48; Stück 4, Sp. 49—62.

<sup>36)</sup> Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig von J[OHANN] J[OACHIM] ESCHENBURG. — Berlin und Stettin: Nicolai 1812. X, 202 S., 1 Bl. 8°.

<sup>37)</sup> Berlin 1910: Trenkel. 101 S., 1 Bl. 8°. — Verfasser ist [ERNST] AUGUST ROLOFF, von 1931 bis 1953 ordentlicher Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule Braunschweig.



Der Verfasser versprach zwar: „Der vollständige Text wird als erstes Kapitel einer bis auf die Gegenwart fortgeführten „Geschichte des Collegium Carolinum“ so bald wie möglich folgen“ <sup>38)</sup>, er hat aber dieses Versprechen nicht eingelöst. Das Collegium Carolinum wird in den zeitgenössischen Nachschlagewerken öfters erwähnt <sup>39)</sup>, es wird in Biographien seiner Gründer, Lehrer und Schüler mehr oder weniger ausführlich behandelt, ebenso in den einschlägigen Werken zur Geschichte der Literatur und der Pädagogik in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, natürlich auch in Veröffentlichungen zur Geschichte der Technischen Hochschulen im allgemeinen und der Carolo-Wilhelmina im besonderen, sein Standort in der Geschichte des deutschen Bildungswesens ist jedoch noch nicht eindeutig festgelegt. Sein Charakter ist umstritten: die einen sehen es als ein „Gymnasium academicum“ oder eine „Ritterakademie“ an, die anderen als eine „Technische Hochschule“.

Im Vorwort zum „Lehrplan des Herzoglichen Collegii Carolini in Braunschweig nach seiner Erweiterung als Polytechnische Schule“, 1862 bei Vieweg gedruckt, ist — vermutlich — zum ersten Mal die Behauptung aufgestellt worden, das Collegium Carolinum stehe „als die älteste polytechnische Anstalt da“. Mit einigen Abwandlungen wird seitdem diese These bis in unsere Tage verfochten: das Collegium Carolinum sei „von vornherein als eine naturwissenschaftlich-technische höhere Lehranstalt geschaffen worden“ <sup>40)</sup>, hier zeige sich zum ersten Mal in Deutschland überhaupt ein Schulwesen, „das in seiner universalen Aufgabenerfassung den Lehrkreis der Technik als wesentliches Element des ‚gemeinen Nutzens‘ in den Mittelpunkt der Geisteswissenschaften“ einbeziehe <sup>41)</sup>, es sei also „die älteste polytechnische Schule der Erde“ <sup>42)</sup>, ja sogar „die erste hochschulmäßige Lehranstalt für Techniker und damit die erste Technische Hochschule Deutschlands in der

<sup>38)</sup> auf der Rückseite des Titelblattes.

<sup>39)</sup> unter anderen in: EKKARD, FRIEDRICH: Litterarisches Handbuch der bekanntern hoehern Lehranstalten in und ausser Teutschland, in statistisch-chronologischer Ordnung; oder Fortsetzung der Akademischen Nachrichten, Th. 1, Erlangen 1780, S. 182—184: „Das Collegium Carolinum oder die Ritterakademie stiftete Herzog Karl 1745 . . .“.

in allen Lexika der Pädagogik wird das Collegium Carolinum in den Artikeln „Ritterakademie“ erwähnt, zuletzt im „Lexikon der Pädagogik“, hrsg. von ERNST M. ROLOFF, Bd 4, Freiburg im Br. 1915, Sp. 392.

in allen großen Konversationslexika ebenfalls, zuletzt im „Großen Brockhaus“, 16. völlig Neubearb. Aufl., Wiesbaden 1956, Bd 10, S. 17.

in Dissertationen, die Probleme der Ritterakademien behandeln, z. B. in:

DEBITSCH, FRIEDRICH: Die staatsbürgerliche Erziehung an den deutschen Ritterakademien. Phil. Dissertation Halle 1927.

AEHLE, WILHELM: Die Anfänge des Unterrichts in der englischen Sprache, besonders auf den Ritterakademien. Phil. Dissertation Hamburg 1938.

<sup>40)</sup> SCHÖNHÖFER, R[OBERT]: Die Feier des 175jährigen Bestehens der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig, November 1920. Im Auftrage des Senats bearb., Braunschweig 1921, S. 7.

<sup>41)</sup> NICKEL, PETER-JOSEF: Hochschule und Industrie. Ein Beitrag zur Geschichte der Technischen Hochschule zu Braunschweig und der Industrie ihres Landes, Braunschweig 1930, S. 11.

<sup>42)</sup> SCHÖNHÖFER, a. a. O.

damals möglichen Form“<sup>43)</sup>. Die Verfasser dieser und anderer Veröffentlichungen zur Geschichte des Collegium Carolinum und der Technischen Hochschule Carolo-Wilhelmina berufen sich — durchweg ohne genaue Quellenangaben — auf Stellen in JERUSALEMS Werbeschriften, in denen erläutert wird, daß das Carolinum auch solchen jungen Leuten „Unterricht und Sittenbildung“ bieten wolle, die „in den größten Welt-Händeln der Welt nutzen, die mit Einrichtung gemeinnütziger Anstalten, der Handlung, der Verbesserung der Naturalien, Vermehrung des Gewerbes, und der Landhaushaltung umgehen; die sich auf mechanische Künste legen; die zu Wasser und zu Lande, über und unter der Erden, das gemeine Beste suchen“<sup>44)</sup>. Diese würden hier „die beste Gelegenheit haben, ihre Vernunft und Sitten zu bessern, und zu denen besonderen Ständen, welchen sie sich gewidmet haben, sich vorzubereiten“<sup>45)</sup>. Nicht berücksichtigt werden jene Stellen in JERUSALEMS Werbeschriften, in denen die Vorherrschaft der „humaniora“ betont wird, nicht herangezogen wird der Lehrplan, der doch ein wesentlich genaueres Bild dessen gibt, was den Studierenden des Collegium Carolinum tatsächlich geboten wurde, als eine Werbeschrift.

In der nachstehenden Tabelle wird erstmals eine Übersicht der Verteilung von Lehrkräften und Vorlesungen auf den Gebieten der Geisteswissenschaften und der Naturwissenschaften und Technik geboten. Unter dem modernen und damals noch nicht gebräuchlichen Begriff „Lehrbeauftragte“ sind Persönlichkeiten zu verstehen, die beauftragt waren, Vorlesungen zu halten, ohne Mitglieder des eigentlichen Lehrkörpers zu sein. Berücksichtigt wurden in dieser Tabelle das erste Vorlesungsverzeichnis von 1745, das letzte vor der Umwandlung des Carolinum in eine Militärschule unter französischer Herrschaft (Winter-Semester 1808/09), das letzte vor Errichtung der drei gesonderten Abteilungen (Winter-Semester 1834/35) sowie die Jahre 1774, 1784 und 1794. Nicht berücksichtigt wurden Musik, Reiten, Fechten und Tanzen sowie die damals nicht als handwerkliche Ausbildung, sondern lediglich als Anleitung für ein „hobby“ gedachte Unterweisung im Drechseln und Glasschleifen.

1. Zahl der Lehrkräfte:	1745	1774	1784	1794	1808	1834
a) <i>ordentliche Professoren</i>						
Geisteswissenschaften:	7	8	8	7	7	5
Naturwissenschaften und Technik:	1	1	1	2	3	3
b) <i>außerordentliche Professoren</i>						
Geisteswissenschaften:	0	1	2	1	1	1
Naturwissenschaften und Technik:	0	0	0	0	0	2

<sup>43)</sup> ROLOFF, E[RNST] A[UGUST]: Zwei Jahrhunderte Technische Hochschule. Untersuchungen zur Gründungsgeschichte der Technischen Hochschule Braunschweig, Braunschweig 1942, S. 20.

<sup>44)</sup> JERUSALEM: Vorläufige Nachricht . . ., S. 7.

<sup>45)</sup> Ebenda, S. 8.

c) <i>Hofmeister und Dozenten</i>	1745	1774	1784	1794	1808	1834
Geisteswissenschaften:	1	0	0	0	0	1
Naturwissenschaften und Technik:	0	0	0	0	0	1
d) <i>Lektoren</i>						
Geisteswissenschaften:	1	1	0	0	0	0
Naturwissenschaften und Technik:	0	0	0	0	0	0
e) <i>Lehrbeauftragte</i>						
Geisteswissenschaften:	0	1	1	2	1	1
Naturwissenschaften und Technik:	0	1	1	1	2	0
2. Zahl der Vorlesungen:						
Geisteswissenschaften:	16	43	34	26	24	29
Naturwissenschaften und Technik:	2	7	6	7	10	14
3. Zahl der Wochenstunden:						
Geisteswissenschaften:	67	174	118	83	56	64
Naturwissenschaften und Technik:	12	28	16	24	35	34

Aus der Tabelle geht eindeutig hervor, daß Vorlesungen über naturwissenschaftliche und technische Fächer vom Anfang an am Collegium Carolinum gehalten wurden und daß Zahl der Vorlesungen, der Wochenstunden und der Lehrkräfte dieser Fächer sich im Laufe der Jahrzehnte, besonders nach der Jahrhundertwende, vermehrten. Sie zeigt aber ebenso eindeutig und unwiderleglich vom ersten bis zum letzten Jahr das absolute Übergewicht der geisteswissenschaftlichen Fächer sowohl an Zahl der Lehrkräfte wie an Umfang der Vorlesungen nach Anzahl und Wochenstunden.

Außer den Vorlesungen — die von 1745 an lückenlos nachweisbar sind <sup>46)</sup> — ist noch eine andere Quelle geeignet, über den Charakter des Collegium Carolinum Aufschluß zu geben: der von dem Professor der Rechtswissenschaft JOHANN FRIEDRICH TÜNDEL 1778 angelegte handschriftliche Realkatalog der Bibliothek <sup>47)</sup>. Er verzeichnet — einschließlich der Nachträge von ESCHENBURGS Hand, der bis 1820 Bibliothekar im Neben-

<sup>46)</sup> Die erste Ausgabe erschien in 2 Auflagen. Bis 1755 sind die „Anzeigen der Vorlesungen und Übungen“ — jeweils für die Zeit von Ostern bis Michaelis und von Michaelis bis Ostern des folgenden Jahres — als Einzeldrucke veröffentlicht worden. Von 1756 bis 1760/61 sind sie abgedruckt in den „Braunschweigischen Anzeigen“, Jahr 12, 1756 bis Jahr 16, 1760, von 1761 bis 1787/88 in den „Gelehrten Beyträgen zu den Braunschweigischen Anzeigen“ [Bd 1], 1761 bis Bd 27, 1787, von 1788 bis 1808/09 im „Braunschweigischen Magazin“, Bd 1, 1788 bis Bd 21, 1808. — Sie sind vorhanden in der Bibliothek der Technischen Hochschule Braunschweig [mit Lücken], der Stadtbibliothek Braunschweig und der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.

<sup>47)</sup> Catalogus realis Bibliothecae Collegii Carol: Serenissimo Principe ac Domino, Domino CAROLO Brunsvic. ac Luneb. Duce etc: etc: gratiosissime adnuente confectus a Jo: Friedr: Tünzel. Brunsvigae MDCCLXXVIII. 497 S., 2 Bl. 4<sup>o</sup> [Manuskript in der Bibliothek der Technischen Hochschule Braunschweig.]

amt war — 1669 Werke mit 3715 Bänden und ist in 32 Sachgruppen eingeteilt, von denen u. a. 5 theologische, 3 juristische und 11 historische Schriften umfassen. Die drittletzte Gruppe ist die „Philosophia Physica et Mathesis“ mit 45 Werken in 51 Bänden, hierunter einige Titel, die eigentlich zur Naturphilosophie und nicht zu den Naturwissenschaften gehören. Ohne auf diesen Unterschied einzugehen: es sind nach Zahl der Titel 2,7 %, nach Zahl der Bände sogar nur 1,4 % des Gesamtbestandes der Bibliothek. Eine etwa auftauchende Vermutung, daß zu jener Zeit nur eine geringe Anzahl naturwissenschaftlicher und technischer Veröffentlichungen vorgelegen habe, wird durch die Tatsache entkräftet, daß der um 1900 im Druck herausgegebene Katalog der 1783 gegründeten Bibliothek der Ecole Nationale Supérieure des Mines in Paris <sup>48)</sup> etwas mehr als 1000 vor 1800 erschienene naturwissenschaftliche und technische Werke verzeichnet, von denen 446 im Gebiet des Deutschen Reiches (in den Grenzen von 1937) verlegt sind. Und selbst diese größte technische Fachbibliothek Frankreichs dürfte nur eine Auswahl des tatsächlich Erschienenen angeschafft haben.

Die Verfechter der These, das Collegium Carolinum sei eine technische Lehranstalt gewesen, haben die vorliegenden gedruckten Quellen sehr unvollständig herangezogen und sehr einseitig ausgelegt. Kein Hinweis ist auf die kritischen Äußerungen VICTOR FRIEDRICH LEBRECHT PETRI zu finden, eines Mitglieds des Direktoriums des Carolinum in jenen Jahren, als man sich Gedanken über eine mögliche Auflösung oder doch wenigstens Umgestaltung der Anstalt machte. Vor der Umwandlung in eine Militärakademie habe, schreibt PETRI, „auf dem Carolino gerade die Wissenschaft, die jeder Kenner als die in ihren Principien festeste, in ihrer Entwicklung und mannichfaltigsten Anwendung reichste, in ihrer erhabnen Tendenz edelste, und in ihrer Ausbildungsfähigkeit unendlichste, die Königin aller andern nennt, die Mathematik, wie groß auch ihr Gebiet schon damals an sich geworden, und wie reich die ihr Studium erleichternde Literatur war, noch in den Windeln“ gelegen <sup>49)</sup>. Ebenfalls unzureichend war nach PETRI'S Darstellung der Unterricht in Physik.

Vor allem aber haben die Verfechter der These, das Collegium Carolinum sei eine technische Lehranstalt gewesen, es verabsäumt, nach möglichen Vorbildern Ausschau zu halten, die Abt JERUSALEM bei seinen Plänen für die neuartige Unterrichtsanstalt benutzt haben könnte. Dabei muß jedem mit der Geschichte des deutschen Bildungswesen Vertrauten bei der Betrachtung der Organisation des Collegium Carolinum und des in Vorlesungen und Übungen Gebotenen die starke Übereinstimmung mit dem Lehrplan von Ritterakademien unbedingt auffallen. Diese Adelsschulen waren geschaffen worden, wie FRIEDRICH KOLDEWEY, einer der besten Kenner braunschweigischer Schulverhältnisse,

---

<sup>48)</sup> Bibliothèque de l'Ecole Nationale Supérieure des Mines. Catalogue. T. 1. 2. — Paris: Imprimerie Nationale 1899—1900. IX, 678, 630 S. 8 °.

<sup>49)</sup> PETRI, VICTOR FRIEDRICH LEBRECHT: Über Wesen und Zweck des Herzoglichen Collegii Carolini zu Braunschweig, ein Wort der Verständigung an seine Mitbürger, veranlaßt durch das neulich erschienene Sendschreiben über Errichtung einer Universität oder eines polytechnischen Instituts hieselbst, Braunschweig 1831, S. 10—11.

ausgeführt hat, weil die Lateinschulen „für die Bildungsbedürfnisse der höheren Gesellschaftsklassen, wie sie sich nun einmal, namentlich unter französischem Einflusse, gestaltet hatten, einerseits zu viel, andererseits zu wenig“ boten. „Eine eingehende Kenntniss der dogmatischen Streitfragen war überflüssig, seit der konfessionelle Hader für die nicht-theologischen Lebenskreise Bedeutung und Anziehungskraft verloren hatte. Im Diplomatischen Verkehr wurde das Latein durch die Sprache Richelieus und Ludwig XIV. verdrängt; die griechische Sprache endlich und die strenge Schulung der aristotelischen Philosophie hatten für den leichtlebigen Aristokraten keinen Wert. Hingegen war für den, der es im Hof- und Staatsdienst, als Offizier oder Verwaltungsbeamter zu etwas zu bringen bedacht war, die modernen Sprachen, Mathematik, Baukunst und kameralistische Kenntnisse geradezu unentbehrlich geworden. Dazu gesellten sich dann noch Fertigkeiten, scheinbar von leichterm Gewicht, aber von allergrößter Bedeutung, wenn es galt, auf der Leiter fürstlicher Gunst zu den obersten Stufen emporzuklimmen. Ein vollendeter Kavalier mußte über Natur und Kunst zu plaudern verstehen, mußte auf Grund einer eingehenden Bekanntschaft mit der Heraldik und Genealogie über die verzwickten Verwandtschaftsverhältnisse der zahllosen regierenden und nicht regierenden Häuser Bescheid wissen, mußte auch möglichst imstande sein, gelegentlich zur Verherrlichung seines hohen Herrn oder Höchstdessen hoher Gemahlin sich mit einem wenn nicht zierlichen, so doch gezierten Madrigal in den Dienst der Musen zu stellen; vor allem aber mußte er in den äußeren Formen der Hofetikette und in den ritterlichen Künsten des Reitens, Fechtens, Tanzens u. dgl. Übung und sichere Gewandtheit besitzen“ <sup>50)</sup>. All diese in KOLDEWEYS Darstellung aufgeführten Wissenschaften, Künste und Fertigkeiten waren im Lehrplan des Collegium Carolinum vertreten. War es demnach eine Bildungsstätte für junge Aristokraten? Es wird darauf hingewiesen, daß „insonderheit junge Herren von Stande hieselbst die beste Gelegenheit haben, sich zu den besondern Bedienungen und Aemtern, wozu sie sich vorbereiten, höchstgeschickt zu machen“ <sup>51)</sup> und daß sie Zutritt zum herzoglichen Hof haben würden <sup>52)</sup>. Der „Weiteren Nachricht von dem Collegio Carolino und der Aufnahme in dasselbe“ <sup>53)</sup> aus dem Jahre 1750 ist ein Verzeichnis der bisher immatrikulierten Studenten beigelegt, in dem — durch den Druck besonders hervorgehoben — drei Prinzen an der Spitze stehen, und im Zusammenhang mit den „öffentlichen Uebungen im Reden und Disputiren“ wird im Vorlesungsverzeichnis gesagt: „Wo hat aber auch auf irgend einer hohen Schule die Jugend so edle Ermunterungen, daß sie das seltene und hohe Glück hätte, daß bey ihren jedesmaligen öffentlichen Uebungen drey Durchlauchtigste Prinzen [die drei letzten Worte fettgedruckt und drei Zeilen umfassend!] die Gnade haben, und selber Zeugen ihres Fleißes seyn wollen“ <sup>54)</sup>. Auf Gewinnung von

<sup>50)</sup> KOLDEWEY, FRIEDRICH: Beiträge zur Kirchen- und Schulgeschichte des Herzogtums Braunschweig, Wolfenbüttel 1888, S. 50—51.

<sup>51)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Jg. 3, 1747, Stück 66, Sp. 1459.

<sup>52)</sup> ESCHENBURG: Entwurf . . ., S. 9.

<sup>53)</sup> Braunschweig 1750: F. W. Meyer. 31 S. 8 °.

<sup>54)</sup> Anzeige der Vorlesungen . . . welche vom 18ten dieses Monats Febr. an bis zum 3ten August

Studenten aus Kreisen des Adels wurde also sehr hoher Wert gelegt, jedoch betrug trotz aller Werbung ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden von der Gründung des Carolinum bis zur Einrichtung des Concils nur rund 43 %, in den nachfolgenden Jahren — 1778 bis 1808 — sank er auf 22 %. Da die Ritterakademien im Laufe des 18. Jahrhunderts ganz allgemein die vorher sehr strengen Prinzipien der Auslese nach Geburt gelockert haben und dazu übergingen, auch Bürgerliche aufzunehmen<sup>55)</sup>, könnte das Collegium Carolinum als Ritterakademie bezeichnet werden, wenn nicht sein Lehrplan ein wesentlich stärkeres Gewicht auf alte Sprachen und Religionsunterricht gelegt hätte. Hierin war die Anstalt den an zahlreichen Orten bestehenden sogenannten „akademischen“ Gymnasien („Gymnasium academicum“ oder „illustre“) ähnlich, die ebenfalls eine Universitäts-Vorbildung boten. Von beiden Typen unterscheidet sich das Collegium Carolinum jedoch durch die Bedeutung, die der Geschmacksbildung zuerkannt wurde. „Zur Aufnahme des guten Geschmacks und bon sens in diesem Lande“ sei das Carolinum errichtet worden, schrieb sein Schöpfer JERUSALEM in der „Vorläufigen Nachricht“<sup>56)</sup>. Schon vorher hatte er in einem Bericht an den Herzog über seine Gründungspläne der Hoffnung Ausdruck gegeben, aus der neuen Anstalt könne mit der Zeit eine „Akademie du bon sens“ entstehen<sup>57)</sup>. Das bewußt verfolgte Ziel der Geschmacksbildung war das grundlegend Neue, das unterscheidende Merkmal, nicht die paar Vorlesungen über naturwissenschaftliche und technische Fächer. Diese gab es auch anderwärts und hatte es schon vor 1745 gegeben<sup>58)</sup>. Mit gutem Grund wird daher in dem führenden Werk zur Geschichte des gelehrten Unterrichts in Deutschland von dem Philosophen und Pädagogen FRIEDRICH PAULSEN<sup>59)</sup> das Collegium Carolinum als eine Erneuerung der eingegangenen Ritterakademie zu Wolfenbüttel auf dem Boden des 18. Jahrhunderts bezeichnet und — durch die Einrichtung der „öffentlichen Hofmeister“ nach dem Vorbild der „tutors“ — als der erste Versuch, etwas den englischen Colleges Vergleichbares auf deutschem Boden anzupflanzen.

---

1748 werden gehalten werden, Braunschweig 1748, S. 11. [ebenfalls in den folgenden Anzeigen.]

<sup>55)</sup> KÖPKE, [ERNST]: Ritterakademien. — In: Encyclopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens, Bd 7, Gotha 1869, S. 171—203.

<sup>56)</sup> S. 15.

<sup>57)</sup> ESCHENBURG: Entwurf . . ., S. 10.

<sup>58)</sup> an den Ritterakademien in Kolberg (seit 1653), Lüneburg (seit 1680), Wolfenbüttel (seit 1687), Erlangen (seit 1699), Brandenburg (seit 1704), Berlin (seit 1705), Liegnitz (seit 1708), Kassel (übrigens ebenfalls Collegium Carolinum genannt, seit 1709), Ettal (seit 1711), Hildburghausen (seit 1714), Dresden (seit 1725) und Kremsmünster (seit 1744). — Vergleiche hierzu: DEBITSCH, FRIEDRICH: Die staatsbürgerliche Erziehung an den deutschen Ritterakademien. — Halle a. S. 1927 (Osterwieck am Harz: Zickfeld). 129 S. 8°. Halle, Phil. Dissertation. [Mit ausführlichen Literaturhinweisen.]

<sup>59)</sup> PAULSEN, FRIEDRICH: Geschichte des gelehrten Unterrichts auf den deutschen Schulen und Universitäten vom Ausgang des Mittelalters bis zur Gegenwart. Mit besonderer Rücksicht auf den klassischen Unterricht, 3. erw. Aufl., hrsg. und mit einem Anhang fortgesetzt von Rudolf Lehmann, Bd 1, Leipzig 1919, S. 591.

Es könnte natürlich sein, daß aus bisher nicht veröffentlichtem Archivmaterial hervorgeht, die geisteswissenschaftlichen Vorlesungen seien sehr schwach, die naturwissenschaftlichen und technischen dagegen sehr stark frequentiert gewesen. Vielleicht könnte auch eine Überprüfung der Lebensläufe der Studierenden des Collegium Carolinum den Nachweis erbringen, daß die Mehrzahl von ihnen einen Beruf ergriffen habe, für den naturwissenschaftliche und technische Kenntnisse Voraussetzung oder doch wenigstens nützlich gewesen seien. So lange derartige Untersuchungen mit den angedeuteten Ergebnissen nicht vorliegen, dürfte es allerdings richtiger sein, zu sagen, die Technische Hochschule Carolin-Wilhelmina sei aus dem 1745 gegründeten Collegium Carolinum hervorgegangen, in dem nach dem Vorbild der Ritterakademien neben den geisteswissenschaftlichen Fächern auch naturwissenschaftliche und technische Vorlesungen von Anfang an und in langsam steigender Zahl im Lehrplan enthalten gewesen seien. 1835 sei dann eine eigene technische Abteilung eingerichtet worden, die sich verhältnismäßig schnell eine beherrschende Stellung erworben habe.

„Man ist unter andern im Begriff, ein Gymnasium illustre in Braunschweig anzulegen“ <sup>60)</sup>, hatte am 24. September 1743 der Aufseher des Schulwesens im Herzogtum Braunschweig, Abt JOHANN LORENZ MOSHEIM, der berühmte Bahnbrecher der modernen Predigt, GOTTSCHED brieflich mitgeteilt. Er war neben JERUSALEM Mitkurator des Collegium Carolinum, ehe er 1747 als Kanzler an die Universität Göttingen ging, und daher über den Charakter der Neugründung bestens unterrichtet.

JERUSALEM hatte anfangs auf Lehrkräfte zurückgreifen müssen, die bereits ein Amt verwalteten und nur nebenberuflich am Collegium Carolinum tätig sein konnten. Er wünschte, um das Ansehen der Anstalt zu heben, Männer zu berufen, die bereits einen Namen in der wissenschaftlichen oder literarischen Welt hatten. Er dachte unter anderen an KLOPSTOCK und GELLERT. „Ich mögte mit dem neuen Lections Catalogo gern brilliren. H. Gellert sein Nahme würde unter andern gantz gut darin aussehen“ <sup>61)</sup>, schrieb er (in einem undatierten, wahrscheinlich aus dem Frühjahr 1748 stammenden Brief) an den Hofrat HEINRICH BERNHARD SCHRADER VON SCHLIESTEDT, die rechte Hand des Herzogs in Verwaltungsangelegenheiten. Und dieser vermerkte am Rand des Schreibens „Auf diesen würde wirklich gedacht“. GELLERT kam nach Braunschweig, wurde überall vorgestellt, lehnte aber ab, er war von der Stadt und dem Leben dort enttäuscht („... was ist Braunschweig, was sind zehn Braunschweige gegen Leipzig!“ <sup>62)</sup>). Auch die Verhandlungen mit KLOPSTOCK führten nicht zum Ziel. Daß es gelang, vier junge Gelehrte aus dem Kreise der „Bremer Beiträger“ nach Braunschweig zu ziehen, legt die Vermutung

<sup>60)</sup> abgedruckt in: DANZEL, TH[EODOR] W[ILHELM]: Gottsched und seine Zeit. Auszüge aus seinem Briefwechsel zusammengestellt und erläutert, 2. wohlfeile Ausgabe, Leipzig 1855, S. 318.

<sup>61)</sup> abgedruckt in: ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig, Wolfenbüttel 1896, S. 2—4.

<sup>62)</sup> Schreiben vom 19. August 1749 an einen Herrn von Ende. — abgedruckt in: Braunschweigisches Magazin, [N. F.] Bd 36, 1930, Nr 6, Sp. 82—83.

nahe, JERUSALEM habe sich „nach Leipzig, dem Zentrum der zeitgenössischen Literaturbestrebungen“ <sup>63)</sup> gewandt und GOTTSCHED gebeten, ihm einige seiner Schüler zu empfehlen. Tatsache ist jedoch, daß keiner von ihnen direkt aus Leipzig zum Collegium Carolinum kam. EBERT war nach Hamburg zurückgekehrt, ZACHARIÄ setzte seine Studien in Göttingen fort und K. A. SCHMID war Rektor des Johanneums in Lüneburg geworden. Auch GÄRTNER, zeitlich der erste der „Bremer Beiträger“ am Collegium Carolinum, war rein zufällig nach Braunschweig gekommen. „Dem Herrn Gärtner ist bey unserem Collegio die deutsche Sprache zu lehren aufgetragen worden“, schrieb JERUSALEM am 25. Juni 1746 an GOTTSCHED. „Er war hier vorher Hoffmeister bey den beyden Grafen von Schönburg, weil er aber diese verlies, und ich ihn sowohl wegen seines feinen Geschmacks als auch wegen seiner überaus guten Lebens-Art nicht gern von hier wieder missen wollte, so sind der Hertzog so gnädig gewesen, und haben ihm dieses Geschäfte aufgetragen“ <sup>64)</sup>.

---

<sup>63)</sup> HOPPE, KARL: Das Geistesleben in Braunschweig zur Zeit Lessings, Braunschweig 1929, S. 51.

<sup>64)</sup> abgedruckt in: DANZEL, a. a. O., S. 261. — Das angegebene Datum (25. Juni 1746) paßt nicht zu den sonstigen Quellen. Die beiden Grafen zu Schönburg sind in der Matrikel des Jahres 1747 aufgeführt [ESCHENBURG: Entwurf . . ., S. 99—100], Gärtners Ernennung zum Dozenten erfolgte laut Entwurf der Ernennungsurkunde [Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel, Alt 2 C/IX 1344, Blatt 201—204] am 14. Mai 1748. Ob sich der Herausgeber geirrt hat oder ein Druckfehler vorliegt, ist nicht festzustellen. Möglicherweise ist der Brief vom 25. Juni 1748 datiert.



## KARL CHRISTIAN GÄRTNER

(1712—1791)

KARL CHRISTIAN GÄRTNER, am 24. November 1712 in Freiberg (Sachsen) als Sohn eines Postmeisters geboren, besuchte die über die Grenzen des Landes hinaus weitbekannte Fürstenschule zu Meißen, wo er Freundschaft schloß mit GELLERT — der ihm beim Verlassen der Anstalt die übliche öffentliche Abschiedsrede hielt <sup>65)</sup> — RABENER und dem um vieles jüngeren CRAMER, eine Freundschaft, die während der gemeinsamen Studienjahre in Leipzig fortgesetzt und vertieft wurde.

Fast anderthalb Jahrzehnte blieb GÄRTNER in Leipzig. Als Schüler GOTTSCHEDS arbeitete er an dessen deutscher Ausgabe von PIERRE BAYLES „Dictionnaire historique et critique“ mit <sup>66)</sup> und bearbeitete das Register völlig neu. „Er hat sich zu so einer mühsamen Arbeit fast ein ganzes Jahr Zeit genommen; und da ihm das französische Register gar zu nichts dienen konnte, dieselbe ganz von neuem machen müssen“, wie GOTTSCHED in der Vorrede zum 4. Bande hervorhebt <sup>67)</sup>. Außerdem übersetzte er einige Bände der „Historie alter Zeiten und Völker“ von CHARLES ROLLIN <sup>68)</sup>. Für die von SCHWABE herausgegebenen „Belustigungen des Verstandes und Witzes“ lieferte er eine Reihe von Gedichten <sup>69)</sup> und eine in 10 Fortsetzungen erschienene Satire „Der Autor“ <sup>70)</sup>, in der er die — wie der Begründer der deutschen Anakreontik JOHANN WILHELM LUDWIG GLEIM (1719—1803) in einem Brief an seinen Freund JOHANN PETER UZ (1720—1796) boshaft charakterisierte — „wie Ungeziefer aus allen Verlagswinkeln“ hervorbrechenden und „das Land mit ungesalzenem Witz, wie mit einem Stroh“ überschwemmenden <sup>71)</sup> — meist nur kurzlebigen moralischen Wochen- und Monatsschriften zur Zielscheibe seines

<sup>65)</sup> DILLER, EDUARD AUGUST: Erinnerungen an Gotthold Ephraim Lessing, Zögling der Landesschule Meißen in den Jahren 1741—1746, Meißen 1841, S. 69.

<sup>66)</sup> BAYLE, PIERRE: Herrn Peter Baylens Historisches und Critisches Wörterbuch [Dictionnaire historique et critique, deutsch], nach der neuesten Auflage von 1740 ins Deutsche übersetzt; auch mit einer Vorrede und verschiedenen Anmerkungen sonderlich bey anstössigen Stellen versehen, von Johann Christoph Gottscheden. Nebst dem Leben des Herrn Bayle vom Herrn [Pierre] Desmaizeaux. Mit Röm. Kaiserl. auch Königl. und Chursächs. allergnädigster Freyheit. T. 1—4. — Leipzig: Breitkopf 1741—44. 2<sup>o</sup>.

<sup>67)</sup> Ebenda, Bd 4, Bl. 3 v.

<sup>68)</sup> ROLLIN, CHARLES: Historie alter Zeiten und Völker, der Aegypter und Assyrier [Histoire ancienne, deutsch]; aus dem Französischen übersetzt. Th. 1—13. — Dresden: Walther 1763. 8<sup>o</sup>.

<sup>69)</sup> s. Bibliographie Nr 1—17, 19—23, 25, 27, 30, 31.

<sup>70)</sup> s. Bibliographie Nr 18, 24, 26, 28.

<sup>71)</sup> Briefwechsel Gleim und Uz. Hrsg. u. erl. von Carl Schüddekopf, Tübingen 1899, S. 130.

Spottes machte und dabei weder die „Belustigungen“ selbst noch seinen Lehrmeister GOTTSCHED und dessen Frau schonte, die ihm als Modell zur „Göttin Schreibsucht“ diente: „Mit einem Dutzend ihrer Hände edierte sie verschiedene alte und neuere Schriftsteller. Mit anderen schrieb sie Systemata für alle Wissenschaften, mit einigen Romänen, und mit den meisten machte sie Verse“ <sup>72)</sup>. Zusammen mit JOHANN ADOLF SCHLEGEL und NIKOLAUS DIETRICH GISEKE (1724—1763), dem späteren Erzieher des Sohnes von Abt JERUSALEM — KARL WILHELM, dessen tragisches Geschick GOETHE in den „Leiden des jungen Werther“ dichterisch gestaltete — soll er auch Herausgeber und Mitarbeiter der 1746 herausgekommenen „Sammlung einiger Schriften zum Zeitvertreib des Geschmacks“ gewesen sein <sup>73)</sup>.

Als eine Anzahl von Schülern GOTTSCHEDS, unwillig darüber, daß dessen literarischer Streit mit den Schweizern BODMER und BREITINGER in den „Belustigungen“ ausgefochten wurde, an die Gründung einer neuen Zeitschrift dachten, war GÄRTNER die treibende Kraft. Ihm vor allen anderen ist das Zustandekommen der „Neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ zu verdanken, er hat auch durch fördernde Kritik sich immer wieder für den Qualitätsgedanken eingesetzt. Seine Freunde achteten sein Urteil, selbst GELLERT, „der doch schon einen Nahmen hatte, und seine eigenen Arbeiten etwas zu zärtlich liebte“, legte seine Manuskripte GÄRTNER zur Beurteilung vor und unterwarf sich dessen Spruch. So unterließ er einmal die Veröffentlichung einer poetischen Erzählung, weil GÄRTNER Bedenken erhoben hatte <sup>74)</sup>. Auch BODMER urteilte sehr positiv über ihn: „Der gute Geschmack steht doch in Leipzig selbst in guten Händen, da der Herr GÄRTNER die neuen Beiträge zum Vergnügen besorget. Ich habe Proben der feinsten Moral und Kritik von ihm gesehen“ <sup>75)</sup>.

Mit seinem Schäferspiel „Die geprüfte Treue“ <sup>76)</sup> eröffnete GÄRTNER das erste Stück der „Bremer Beiträge“. „Es verdient, unter die schönsten seiner Art gezählt zu werden“, urteilt der Kritiker der „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ <sup>77)</sup>. „Unter dem vielen platten und schalen Getändel, das man damals mit dem Namen Schäferspiel schalt, zeichnet dies Stück durch eine treue Darstellung der ländlichen, unschuldigen Natur, durch feinen Witz und naive Scherze, sich sehr aus“, rühmte 1792 der Professor am Collegium Carolinum THEODOR ROOSE in der Gedächtnisrede, die er vor der Deutschen Gesellschaft in Helmstedt auf GÄRTNER und CONRAD ARNOLD SCHMID hielt <sup>78)</sup>. Und noch

<sup>72)</sup> WANIEK, GUSTAV: Gottsched und die deutsche Litteratur seiner Zeit, Leipzig 1897, S. 486. Belustigungen des Verstandes und Witzes, Bd 6, Stück 1, Auf das Jahr 1744, Jenner, S. 88.

<sup>73)</sup> s. Bibliographie Nr 41.

<sup>74)</sup> SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Nekrolog auf das Jahr 1791, Jahr 2, Gotha 1792, Bd 1, S. 35. CRAMER, JOHANN ANDREAS: Gellerts Leben, Leipzig 1774, S. 55.

<sup>75)</sup> LANGE, SAMUEL GOTTHOLD: Sammlung gelehrter und freundschaftlicher Briefe, Halle 1769, Th. 1, S. 131.

<sup>76)</sup> s. Bibliographie Nr 29, 40, 57, 78.

<sup>77)</sup> vom 5. November 1744.

<sup>78)</sup> ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste, besonders um die Deutsche Literatur, Helmstedt 1792, S. 36—37.

in neuerer Zeit hat OSKAR NETOLICZKA hervorgehoben, daß GÄRTNERS Dichtung sich „äußerlich durch eine im Schäferspiele bisher nicht dagewesene Eleganz“ hervortue<sup>79)</sup>. Die „Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen“ meinen, daß es viel Gutes enthalte und die Aufmerksamkeit durch das gemäßigte und angenehme Feuer auf eine sehr sanfte Weise gestärkt werde. Sie bemängeln aber, daß der Verfasser „in der Beschreibung des Unterschiedes zwischen der Zärtlichkeit und Liebe“ seinen Schäfer „ein wenig gar zu philosophisch sprechen“ lasse<sup>80)</sup>. Die „Frankfurter gelehrte Zeitungen“ finden das Schäferspiel nur „noch so ziemlich geraten“<sup>81)</sup>.

Von den wenigen eigenen Arbeiten, die GÄRTNER sonst in die neue Zeitschrift aufnahm<sup>82)</sup>, eröffnet ein 13 Seiten langes Gedicht in Alexandrinern „Die Freundschaft“ das zweite Stück<sup>83)</sup>. Es stammt nicht mit absoluter Sicherheit aus GÄRTNERS Feder, GOEDEKE<sup>84)</sup> und MUNCKER<sup>85)</sup> halten JOHANN ADOLF SCHLEGEL für den möglichen Verfasser, während CHRISTEL MATTHIAS SCHRÖDER, Verfasser der neuesten und wohl endgültigen Untersuchung über die „Bremer Beiträge“ glaubt, das Gedicht GÄRTNER zu schreiben zu können<sup>86)</sup>. Zum Verständnis dieser Verschiedenheit in der Auffassung sei daran erinnert, daß sämtliche Artikel in den „Bremer Beiträgen“ — wie übrigens in den meisten zeitgenössischen Wochen- und Monatsschriften — anonym erschienen und meist nur durch ein häufig wechselndes Sigel gekennzeichnet waren. Falls nicht durch Aufnahme des betreffenden Beitrages in eine Sammlung von Schriften eines Verfassers oder durch Bemerkungen in Briefen die Verfasserfrage eindeutig geklärt werden kann, bleibt nur der schwierige und nicht immer absolute Sicherheit bietende Weg der Stilvergleichung. Die „Altonaischen gelehrten Zeitungen“ rühmen das Gedicht<sup>87)</sup> und die „Staats- und Gelehrte Zeitung des Hamburgischen unparteiischen Correspondenten“ hebt hervor: „Die Bilder von der Schmeichelei, dem Argwohn u. a. m. sind wohl ausgeführt und absonderlich ist das Bild der Freundschaft pag. 113 und 114 reizend und schön gemalet“<sup>88)</sup>.

GÄRTNERS sonstige literarische Tätigkeit war nicht sehr umfangreich. Für Studierende des Collegium Carolinum hat er in den Jahren 1748 bis 1752 einige Reden verfaßt, die diese bei akademischen Feiern anlässlich von Geburtstagen und Hochzeiten innerhalb der herzoglichen Familie vortrugen. Sie sind, dem Anlaß entsprechend, leicht schwülstig und verraten noch eine sehr starke Abhängigkeit von GOTTSCHED, wurden aber, nachdem

---

<sup>79)</sup> NETOLICZKA, OSKAR: Schäferdichtung und Poetik im 18. Jahrhundert. — In: Vierteljahrschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von Bernhard Seuffert, Bd 2, Weimar 1889, S. 30.

<sup>80)</sup> vom 17. Oktober 1744.

<sup>81)</sup> vom 20. Oktober 1744, S. 497—498.

<sup>82)</sup> s. Bibliographie Nr 32—39, 42, 43, 45, 47—50, 58, 60—64, 66, 74, 75, 77, 78, 80, 82—85.

<sup>83)</sup> s. Bibliographie Nr 27, 44, 56, 76.

<sup>84)</sup> GOEDEKE, KARL: Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. 3., neubearb. Aufl., Dresden 1916, Bd 4, Abt. 1, S. 54.

<sup>85)</sup> MUNCKER, FRANZ: Bremer Beiträge, T. 1, Berlin und Stuttgart 1889, S. XX.

<sup>86)</sup> SCHRÖDER, CHRISTEL MATTHIAS: Die „Bremer Beiträge“, Bremen 1956, S. 77 und 109.

<sup>87)</sup> vom 22. Februar 1745.

<sup>88)</sup> vom 9. Januar 1745.

sie 1761 gesammelt in Buchform herausgekommen waren <sup>89)</sup>, wobei GÄRTNER sich als Verfasser bekannte, in den Lehrbüchern der Redekunst aus den folgenden Jahrzehnten als Muster der Beredsamkeit bezeichnet <sup>90)</sup>. Gemeinsam mit ZACHARIÄ soll er die von dem Historiker und Dichter ANTONIO de SOLIS (1610—1686) verfaßte Sammlung spanischer Komödien nach der anonym erschienenen französischen Übersetzung von SIMON LINGUET (1736—1794), einem der berühmtesten Advokaten und Publizisten im Frankreich des 18. Jahrhunderts, verdeutscht haben <sup>91)</sup>, doch ist dies nicht unbestritten <sup>92)</sup>. Er begann die Übertragung der fünftaktigen Komödie „Der Ruhmredige“ von PHILIPPE NERICAULT DESTOUCHES (1680—1754), überließ dann aber die Vollendung und Herausgabe JOHANN ELIAS SCHLEGEL <sup>93)</sup>. Und schließlich nahm er die Komödie in drei Akten „Le Triomphe du temps“ des MARC ANTOINE LE GRAND (1673—1728) zum Vorwurf für sein einaktiges Lustspiel „Die schöne Rosette“, wobei er „die Umarbeitung mit solchem Glück vorgenommen“ hat, „daß sich auch ein LESSING ihrer nicht schämen dürfte“ <sup>94)</sup>. Außer der Ausgabe, die 1782 in Leipzig erschien, ist dieses Lustspiel auch in die Sammlung „Komi-sches Theater der Franzosen Für die Deutschen“ aufgenommen worden, die der Buchhändler JOHANN GOTTFRIED DYCK in Leipzig veranstaltet und verlegt hat <sup>95)</sup>.

Durch Herausgabe der „Poetischen Werke“ von NICOLAUS DIETRICH GISEKE <sup>96)</sup>, „unstreitig einer der verdienten Männer, die durch Versuche und zum Theil Muster, der Sprache unseres Vaterlandes ächte Poesie einzuverleiben suchten“, hat GÄRTNER „seinem Freunde, den Freunden desselben und unserm Vaterlande einen Liebesdienst getan“ <sup>97)</sup>. Er besorgte die zweite verbesserte Auflage „Einiger Schriften zur Beförderung der Religion und Tugend, besonders bey Erziehung vornehmer Standespersonen“ des „weiland Herzogl. Braunschweigischen Prinzeninformators“ KARL FRIEDRICH KIRCHMANN <sup>98)</sup> und gab 46 Fabeln und Erzählungen JOHANN ADOLF SCHLEGELS in Buchform heraus <sup>99)</sup>, die vordem verstreut in den „Bremer Beiträgen“ und in der „Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“ gestanden hatten.

<sup>89)</sup> s. Bibliographie Nr 72.

<sup>90)</sup> JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 2, Leipzig 1807, S. 5.

<sup>91)</sup> s. Bibliographie Nr 87.

<sup>92)</sup> HOLZMANN, MICHAEL, und HANNS BOHATTA: Deutsches Anonymen-Lexikon 1501—1850, Weimar 1902, Bd 1, S. 163.

<sup>93)</sup> s. Bibliographie Nr 69.  
JÖRDENS, a. a. O., Bd 4, 1809, S. 503: Sonst vollendete er [Schlegel] eine von Gärtnern angefangene poetische Uebersetzung von dem Glorieux des Destouches.

<sup>94)</sup> SCHLICHTEGROLL, a. a. O., S. 43.

<sup>95)</sup> s. Bibliographie Nr 91.

<sup>96)</sup> s. Bibliographie Nr 73.

<sup>97)</sup> Allgemeine deutsche Bibliothek, Bd 7, Berlin 1768, Stück 1, S. 151.

<sup>98)</sup> s. Bibliographie Nr 70, 86.

<sup>99)</sup> s. Bibliographie Nr 88.

Wie bereits ausgeführt wurde, ist es einem Zufall zu verdanken, daß GÄRTNER nach Braunschweig kam <sup>100)</sup>. Er hatte das 30. Lebensjahr bereits überschritten, als er die „Bremer Beiträge“ gründete und leitete und mußte sich allmählich nach einem festen Beruf umsehen. Als Vorbereitung hierfür nahm er die Stelle des Erziehers zweier junger Edelleute an, die er auf Wunsch des Vaters 1747 nach Braunschweig begleitete, wo sie am Collegium Carolinum immatrikuliert wurden <sup>101)</sup>. Auf Betreiben JERUSALEMS, der ihn „sowohl wegen seines feinen Geschmacks als auch wegen seiner überaus guten Lebens-Art“ schätzte, wurde er am 14. Mai 1748 zum Dozenten mit einem Jahresgehalt von 150 Talern ernannt <sup>102)</sup>, am 22. Januar des folgenden Jahres zum Professor der Sittenlehre und Beredsamkeit befördert <sup>103)</sup>. Seinen „oratorischen Vorlesungen“, in denen „die Zuhörer in verschiedenen, theils übersetzten, theils Original-Ausarbeitungen geübet, die Aufsätze öffentlich beurtheilet und dabey die theoretischen Regeln der Wohlredenheit“ durchgenommen wurden, legte er GOTTSCHEDS Redekunst <sup>104)</sup> zu Grunde. In späteren Jahren theilte er seine Vorlesung, indem er zunächst „die theoretischen Regeln der Wohlredenheit nach eigenen Sätzen“ vortrug, um dann im kommenden Semester schriftliche Ausarbeitungen anfertigen zu lassen, die er in seiner Freizeit prüfte, um sie in der nächsten Stunde kritisch durchsprechen zu können. Daneben hielt er zusammen mit dem Professor für Philosophie, JOHANN WILHELM SEIDLER <sup>105)</sup> Übungen im Disputieren und Reden ab. Bei seiner Vorlesung über deutsche Poesie benutzte er GOTTSCHEDS „Versuch einer critischen Dichtkunst“ <sup>106)</sup>. Er las auch über lateinische Dichtkunst, wobei er hauptsächlich Virgils „Aenaeis“ sowie Oden und Episteln des Horaz erläuterte. Die Vorlesung über Philosophie war zunächst geteilt, JOHANN LUDEWIG OEDER, Magister der Philosophie und ordentlicher Professor der Mathematik und Physik am Carolinum <sup>107)</sup> hatte die „theoretischen Theile der Weltweisheit nach des s’Gravesande Element. Philos. Theoret.“ <sup>108)</sup> übernommen,

<sup>100)</sup> s. S. 14.

<sup>101)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 99—100.

<sup>102)</sup> Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Alt 2 C/IX 1344, Blatt 201—204.

<sup>103)</sup> Ebenda, Blatt 213—216 [Entwurf.].

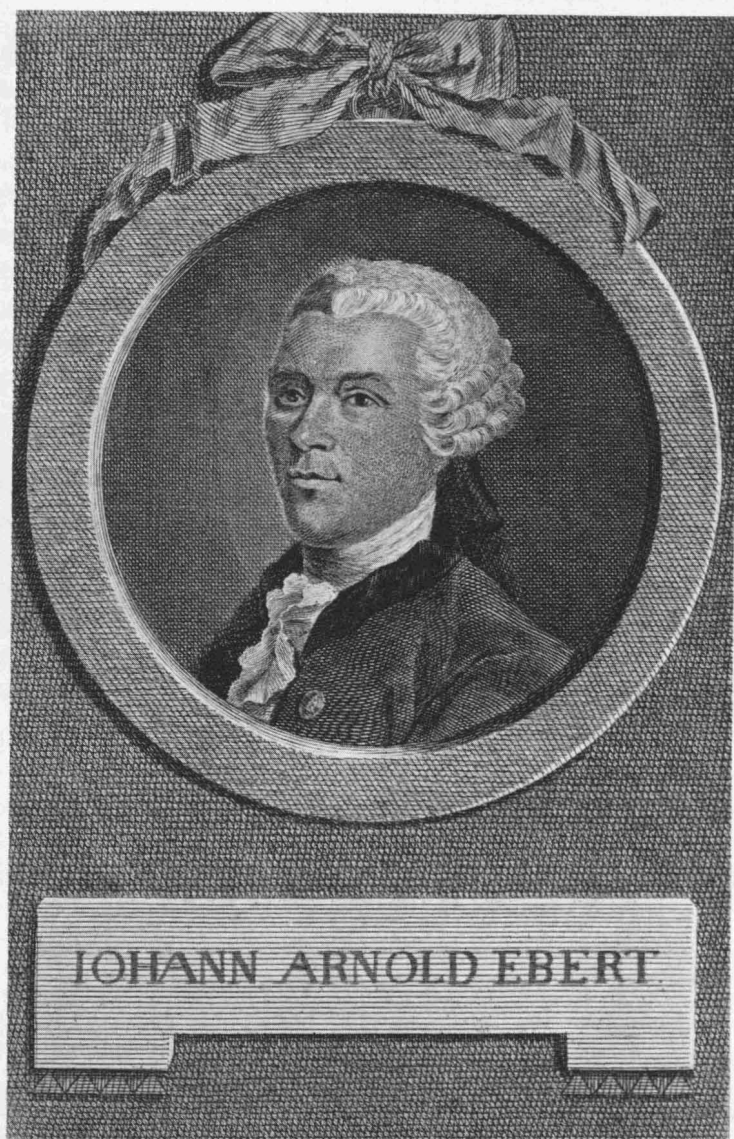
<sup>104)</sup> GOTTSCHED, JOHANN CHRISTOPH: Johann Christoph Gottscheds Ausführliche Redekunst. Nach Anleitung der alten Griechen und Römer, wie auch der neuern Ausländer; Geistlichen und weltlichen Rednern zu gut, in zweenen Theilen verfasset und mit Exempeln erläutert. Mit Kön. Poln. und Churf. Sächs. allergn. Freyheit. — Leipzig: Breitkopf 1736. 11 Bl. 620 S., 2 Bl. 8 °.

<sup>105)</sup> ESCHENBURG, a. a. O., S. 87.

<sup>106)</sup> GOTTSCHED, JOHANN CHRISTOPH: Versuch einer Critischen Dichtkunst durchgehends mit den Exempeln unserer besten Dichter erläutert. Anstatt einer Einleitung ist Horazens Dichtkunst übersetzt und mit Anmerkungen erläutert. 3. u. verm. Aufl. — Leipzig: Breitkopf 1742. 20 Bl., 778 S., 7 Bl. 8 °.

<sup>107)</sup> ESCHENBURG, a. a. O., S. 80—81.

<sup>108)</sup> GRAVESANDE, WILLEM JACOB: G. J. ’s Gravesande, Introductio ad philosophiam: metaphysicam et logicam continens. Editio altera. — Leidae: Joh. et Herm. Verbeek 1737. 5 Bl., 375 S. 8 °.



GÄRTNER die „practischen Theile derselben, nach des Herrn Canzler Freyherrn von Wolffs Gedanken von der Menschen Thun und Lassen“ <sup>109)</sup>. Von 1756 an übernahm er die gesamte Vorlesung und kündigte im Winter-Semester 1770/71 an, er werde sie künftig „nach des sel. Gellerts Moral, welche mit nächstem die Presse verlassen wird <sup>110)</sup>, vortragen“.

An äußeren Ehrungen hat es GÄRTNER nicht gefehlt: 1775 wurde er zum Kanonikus des St.-Blasius-Stifts ernannt <sup>111)</sup>, eine Würde, die mit jährlichen Dotationen aus den Einkünften des Stifts verbunden war, wofür allerdings das inzwischen auf 800 Taler gestiegene Gehalt etwas gekürzt wurde. Beim Regierungsantritt KARL WILHELM FERDINANDS (1735—1806, Herzog seit 1780), der als Erbprinz von ihm unterrichtet worden war, wurde ihm der Charakter eines Hofrats verliehen <sup>112)</sup>.

Verheiratet war GÄRTNER mit LOUISE MARIE HENRIETTE CRUSE. Das Datum der Hochzeit und Näheres über seine Frau sind nicht bekannt, nur die Nachricht von ihrem Tode ist überliefert: sie starb am 15. Mai 1789 am Schlagflusse <sup>113)</sup>. Eine Tochter, DOROTHEA LOUISE CAROLINE, wurde am 30. März 1751 <sup>114)</sup>, ein Sohn, FRIEDRICH OTTO WILHELM, am 17. Februar 1753 in der Katharinenkirche zu Braunschweig getauft <sup>115)</sup>. Der Sohn wurde 1766 am Collegium Carolinum immatrikuliert <sup>116)</sup>, weitere Nachrichten fehlen.

JOHANN ANTON LEISEWITZ (1752—1806), der durch sein bühnenwirksames, zwischen LESSINGS strenger Technik und der Ungebundenheit des „Sturm und Dranges“ die Mitte haltendes Trauerspiel „Julius von Tarent“ literarischen Ruhm erlangt hatte, war seit 1778 in Braunschweig als hoher Beamter, Sekretär der Landschaft, zuletzt Präsident des Ober-sanitätskollegiums, sowie als Erzieher des Erbprinzen tätig. Ihm verdanken wir die einzige überlieferte persönliche Äußerung über GÄRTNER, von dem er am 6. September 1781 an seine Braut schreibt: „Da Du die eine Gärtnerin kennst und in ihr so ziemlich die ganze Familie so muß ich Dir zu Deinem Troste sagen daß ich mit den Leuten sehr wenig zu thun habe und daß Du im Durchschnitte alle Jahr mit einer Visite abkommen kannst. Der Vater ist ein Pedant, die Mutter eine Sieben, gegen die Hiobs Geduld noch viel ehr zu kurz gekommen wäre, die Tochter — doch Du kennst sie. Am besten gefällt mir noch

<sup>109)</sup> WOLFF, CHRISTIAN Frhr von: Vernünftige Gedancken von der Menschen Thun und Lassen, Zu Beförderung ihrer Glückseligkeit, den Liebhabern der Wahrheit mitgetheilet von Christian Freyherrn von Wolff. Mit allergnädigsten Privilegiis. Neue Aufl. — Halle im Magdeburgischen: Renger 1752. 23 Bl., 709 S., 13 Bl. 8<sup>o</sup>.

<sup>110)</sup> GELLERT, CHRISTIAN FÜRCHTEGOTT: C. F. Gellerts Moralische Vorlesungen. Nach des Verfassers Tode hrsg. von Johann Adolf Schlegeln und Gottlieb Leberedht Heyern. Mit allergn. Röm. Kaiserl. und Churfürstl. Sächs. Privilegiis. Bd 1. 2. — Leipzig: Weidmann 1770. 8<sup>o</sup>.

<sup>111)</sup> ESCHENBURG, a. a. O., S. 69.

<sup>112)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 36, 1780, Stück 30, Sp. 342.

<sup>113)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 45, 1789, Stück 40, Sp. 661.

<sup>114)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 7, 1751, Stück 38, Sp. 770.

<sup>115)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 9, 1753, Stück 33, Sp. 653.

<sup>116)</sup> ESCHENBURG, a. a. O., S. 107.

der Sohn. — Unterdessen leben die Leute unter sich durch häusliches Vergnügen sehr glücklich, doch aber mit alle den Nachtheilen die eine zu häusliche Lebensart mit sich führt. Man wird Dir den Hund Zama so gut vorstellen als jedes andre Glied der Familie, Dich mit Küchen und Keller Anecdoten und mit allen Klatschereyen aus der ganzen Stadt unterhalten“ <sup>117)</sup>. Wozu zu bemerken ist, daß seine hypochondrische Veranlagung LEISEWITZ dazu führte, in seinen Zu- und Abneigungen häufig zu wechseln, und daß die Charakterbilder der Braut auch Fingerzeige für die Behandlung der Geschilderten geben wollen und aus diesem Grunde deren Schwächen zuweilen über Gebühr unterstreichen <sup>118)</sup>.

Völlig anders und trotz aller persönlichen Bindungen zweifellos objektiver ist dagegen das Urteil der Leipziger Freunde. In der von CRAMER und GISEKE unter Mitarbeit anderer verfaßten moralischen Wochenschrift „Der Jüngling“ findet sich eine Schilderung „einer kleinen Familie von Freunden“, in der GÄRTNER unter dem Decknamen „Damon“ besonders ausführlich behandelt wird: „Da man ihn liebt und hochachtet, so ist das ein gewisser Beweis, daß man in allem, was er tut, ein edles und redliches Herz wahrnimmt. Seine Redlichkeit äußert sich vornehmlich in seiner Liebe zur Wahrheit, die so groß ist, daß er durch nichts bewogen werden kann, ein Verräter an ihr zu werden“. In allen seinen Handlungen sucht er „großmütig und uneigennützig zu sein“. „Er arbeitet bisweilen etwas aus, und das gefällt so sehr als er selbst. Seine Arbeiten haben ein so freies und munteres Ansehen als seine Person, und sie sind voll feiner und zärtlicher Gedanken, ohne daß sie gesucht zu sein scheinen. Das ist nur ein großer Fehler von ihm, daß er so wenig schreibt!“ <sup>119)</sup>. Immer wieder wird an ihm sein „feiner, echter Witz, sein schnelles Durchschauen eines Menschen und seiner Eigenschaften, überhaupt die Fähigkeit eines angenehmen Gesellschafters“ gerühmt, mehrfach ausgedrückt, was FRIEDRICH SCHLICHTEGROLL, späterer Direktor der Hofbibliothek in München, in seinem Nekrolog auf GÄRTNER in die Worte faßte: „Es ist keine kleine Ehre für Gärtners Andenken, daß alle seine Freunde sein Urteil und seinen Rat in Sachen des Geschmacks sowohl als auch bei Handlungen des sittlichen Lebens, schon in seiner Jugendzeit deswegen so hoch achteten, und befolgten, weil immer daraus sein richtiger Verstand, seine ruhige Überlegung, sein redlicher Charakter und seine uneigennützig, freundschaftliche Art zu denken, hervorleuchtete“ <sup>120)</sup>.

Kurz nach Abschluß des Winter-Semesters 1790/91, in dem er trotz seiner 78 Jahre mit pünktlicher Gewissenhaftigkeit seine Vorlesungen gehalten hatte, ergriff ihn „ein hitziges rheumatisches Fieber“, dem er am 14. Februar 1791 erlag <sup>121)</sup>. Von dem großen Freundeskreise der „Bremer Beiträger“ überlebten ihn nur JOHANN ADOLF SCHLEGEL,

<sup>117)</sup> LEISEWITZ, JOHANN ANTON: Briefe an seine Braut. Nach den Handschriften hrsg. von Heinrich Mack, Weimar 1906, S. 152—153.

<sup>118)</sup> HOPPE, KARL: Das Geistesleben in Braunschweig zur Zeit Lessings, Braunschweig 1929, S. 59.

<sup>119)</sup> Bd 1, Leipzig 1747, Stück 45, S. 37.

<sup>120)</sup> SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Nekrolog auf das Jahr 1791, Jahr 2, Gotha 1792, Bd 1, S. 34—35.

<sup>121)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 47, 1791, Stück 14, Sp. 299.



EBERT und KLOPSTOCK, der nach GÄRTNERS Weggang von Leipzig die Erinnerung an die gemeinsamen Jahre in einer Ode heraufbeschworen hatte:

Der du dort wandelst, ernsthaft und heiter doch,  
Das Auge voll von weiser Zufriedenheit,  
Die Lippe voll von Scherz (es horchen  
Ihm die Bemerkungen deiner Freunde,  
Ihm horcht entzückt die feinere Schäferin).  
Wer bist du Schatten? Ebert! Er neigt sich  
Zu mir und lächelt. Ja, er ist es,  
Siehe, der Schatten ist unser Gärtner“ <sup>122)</sup>.

Es wäre verfehlt, GÄRTNERS Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Literatur nach seiner eigenen dichterischen Tätigkeit zu beurteilen. Er war kein dichterisch fruchtbares, sondern ein rezeptives, kritisch außerordentlich begabtes Talent. Für ihn war die Dichtkunst gelehrte Arbeit, keine Schöpfung. Das Wissen um die Gesetze des Stils, der Form, der Ästhetik der Sprache war GÄRTNERS Stärke. Er vermittelte dieses Wissen anderen, seinen Freunden im Kreise der „Bremer Beiträger“ und seinen Schülern am Collegium Carolinum. Das war sein Beitrag zur Entwicklung der deutschen Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

O! Dichter! suchet euch doch einen strengen Freund!  
Der euren Ruhm erhält, wenn er gleich grausam scheint,  
Der unerbittlich ist, wenn ihr, vom Wahn erhitzt,  
Die Fehler eures Blatts gleich wider ihn beschützt,

hatte er in dem Gedicht „Wider die Reimsucht“ in den „Belustigungen des Verstandes und Witzes“ 1743 geschrieben <sup>123)</sup>. Er war der strenge, der unerbittliche Freund und Kritiker, seine Kritik war positiv, helfend und aufbauend.

---

<sup>122)</sup> KLOPSTOCK, FRIEDRICH GOTTLIEB: Sämtliche Werke, Leipzig 1854, Bd 4, S. 13—15.

<sup>123)</sup> Auf das Jahr 1743. Heumonat. S. 4.

## JOHANN ARNOLD EBERT

(1723—1795)

JOHANN ARNOLD EBERT, geboren zu Hamburg am 8. Februar 1723, erhielt trotz einfacher Herkunft — sein aus Königsberg (Pr) stammender Vater CHRISTIAN ERNST EBERT war Stadtsoldat — eine ausgezeichnete Schulbildung auf dem Johanneum und anschließend auf dem Akademischen Gymnasium seiner Vaterstadt. Der Rektor des Johanneums, JOHANN SAMUEL MÜLLER, unter dessen vier Jahrzehnte währender kraftvoller und geschickter Leitung die Anstalt eine Zeit der Blüte erlebte<sup>124)</sup>, war ihm wohlgesinnt und schenkte ihm auch in späteren Jahren „seine vorzügliche Achtung und Freundschaft“<sup>125)</sup>. Ihm verdankte EBERT wahrscheinlich die Bekanntschaft mit dem Dichter FRIEDRICH VON HAGEDORN, der zu MÜLLERS engerem Freundeskreise gehörte<sup>126)</sup>. Durch HAGEDORN wurde EBERTS Interesse für englische Sprache und Literatur geweckt, seiner Anregung ist es zu verdanken, daß EBERT nicht nur als Dichter, sondern auch als Übersetzer hervortrat. Seine Verdeutschung der „Night-Thoughts“ von EDWARD YOUNG übte einen nachhaltigen Einfluß auf die Entwicklung der deutschen Literatur bis ins 19. Jahrhundert hinein aus und verschaffte EBERT einen bleibenden Platz in der Geschichte der geistigen Beziehungen zwischen England und Deutschland.

EBERT schrieb schon als Schüler des Akademischen Gymnasiums seine ersten Gedichte, die derartigen Anklang fanden, daß der damals bekannteste deutsche Komponist GEORG PHILIPP TELEMANN neun von ihnen in seine Sammlung „Vier und zwanzig theils ernsthafte, theils scherzende Oden, mit leichten und fast für alle Hälse bequemen Melodien versehen“<sup>127)</sup> aufnahm, und daß HAGEDORN ihn in einem Brief an JOHANN JAKOB BODMER vom 3. Juli 1742 als „einen feurigen und sinnreichen Poeten“ bezeichnete, „der uns jetzt schon Meisterstücke liefert“<sup>128)</sup>. HAGEDORN hielt auch EBERTS erste Übersetzung, die Verdeutschung der „Mémoires sur les chansons de l'ancienne Grèce“ des Jesuiten und Mitglieds der Académie des inscriptions LOUIS JOUARD de la NAUZE, für so wertvoll,

<sup>124)</sup> HOCHÉ, R[ICHARD]: Johann Samuel Müller. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 22, Leipzig 1885, S. 585—586.

<sup>125)</sup> EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte. Th. 2. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundriß seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Hamburg 1795, S. VI.

<sup>126)</sup> Ebenda.

<sup>127)</sup> Hamburg: Herold 1741. 8<sup>o</sup>.

<sup>128)</sup> abgedruckt in: HAGEDORN, FRIEDRICH VON: Poetische Werke, hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 5: Auszüge des von Hagedornischen Briefwechsels, Hamburg 1800, S. 86.

daß er sie seiner „Sammlung Neuer Oden und Lieder“<sup>129)</sup> beifügte. In diesen Jahren verfaßte EBERT außerdem noch eine Passionskantate<sup>130)</sup> sowie — für eine Hochzeit — eine Serenade mit dem Titel „Das Vergnügen“, die am 21. April 1743 im Drillhause (in dem die Bürgerwehr ihre Übungen abzuhalten pflegte) durch JOHANN VALENTIN GÖRNER öffentlich aufgeführt wurde<sup>131)</sup>. Ob er schon damals oder erst nach Abschluß seines Studiums META MÖLLER, KLOPSTOCKS spätere Gattin, unterrichtete<sup>132)</sup> geht aus META MÖLLERS Brief an EBERT vom 22. 8. 1758 nicht hervor.

Kurz vor der Aufführung seiner Serenade war EBERT nach Leipzig gereist, wo er am 6. Mai 1743 als Student der Theologie immatrikuliert wurde. So erfuhr er erst durch einen Brief eines befreundeten Geistlichen vom 13. Mai, daß seine Serenade das Mißfallen der obersten Kirchenbehörde und eines Hochweisen Rathes erregt hatte. Ihm wurde in amtlichem Auftrage mitgeteilt, es sei die allgemeine Meinung, „daß man von dem Verfasser einer solchen Schrift unmöglich die Hoffnung haben könne, daß er sich der Gottesgelahrtheit, und zu einem künftigen Diener der Wahrheit, Tugend und Gottseligkeit, gewidmet, oder wenigstens mit aufrichtigem Herzen gewidmet habe, und daß man folglich sehr übel thun würde, wenn man demselben solche Wohlthaten zufließen ließe, die für rechtschaffne Schüler der Gottesgelahrtheit bestimmt wären“<sup>133)</sup>. EBERT solle „durch eine andre, jene widerlegende, Schrift“ die Serenade „öffentlich detestiren“. Er hat — wie sein Biograph JOHANN JOACHIM ESCHENBURG mitteilt<sup>134)</sup> — diesen Rat nicht befolgt, vielmehr das Studium der Theologie aufgegeben und sich der Literaturwissenschaft zugewandt.

EBERT fand Anschluß an die „Bremer Beiträge“. Er gewann hier nicht nur die Freundschaft KLOPSTOCKS (der ihm eine Ode widmete<sup>135)</sup> und ihm in einer zweiten<sup>136)</sup> ein Denkmal der Erinnerung setzte), GELLERTS, RABENERS und seiner späteren Braunschweiger Kollegen GÄRTNER, ZACHARIÄ und K. A. SCHMID, er erhielt in diesem geistig so regsamen Kreise auch vielfältige Anregung für seine literarische Bildung. In den „Bremer Beiträgen“ veröffentlichte er neben einigen Gedichten seine ersten Übersetzungen aus dem Englischen, eine Frucht der ihm von HAGEDORN gegebenen Hinweise auf die Bedeutung der englischen Literatur<sup>137)</sup>.

Die Freundschaft mit GÄRTNER beeinflusste EBERTS Berufswahl. Auf GÄRTNERS Vorschlag, der inzwischen Dozent am Collegium Carolinum geworden war, wurde EBERT

<sup>129)</sup> Th. 2, Hamburg 1744, S. 1—40.

<sup>130)</sup> s. Bibliographie Nr 121.

<sup>131)</sup> s. Bibliographie Nr 123, 177, 182.

<sup>132)</sup> KLOPSTOCK, META, geb. MÖLLER: Briefwechsel mit Klopstock, ihren Verwandten und Freunden. Hrsg. und mit Erläuterungen versehen von Hermann Tiemann, Bd 2, Hamburg 1956, S. 686—687.

<sup>133)</sup> EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte. Th. 2, . . . S. X—XII.

<sup>134)</sup> Ebenda, S. XIV.

<sup>135)</sup> KLOPSTOCK, FRIEDRICH GOTTLIEB: Sämmtliche Werke, Leipzig 1854, Bd 4, S. 24—27.

<sup>136)</sup> Ebenda, S. 373—374.

<sup>137)</sup> s. Bibliographie Nr 129, 139, 169, 216.

dort als „öffentlicher Hofmeister“ angestellt. Den Zeitpunkt seines Fortgangs aus Leipzig kennen wir nicht. Nach ESCHENBURGS Mitteilung wurde er „nach einem kurzen Aufenthalte in Hamburg . . . im Jahr 1748 . . . beim Carolino angesetzt“<sup>138)</sup>. Für JERUSALEM, der durch seinen Aufenthalt in England eine starke Neigung zu englischem Wesen und englischer Kultur gewonnen hatte, waren EBERTS Bemühungen, englische Literatur den deutschen Lesern nahezubringen, ein willkommenener Anlaß, den bisherigen Sprachlehrer für Englisch und Italienisch, einen ALEXANDER GRANT, abzulösen und EBERT als Dozenten für englische Sprache und Literatur zu übernehmen. In dieser Eigenschaft hat EBERT vom Winter-Semester 1749/50 an „den Liebhabern der englischen Sprache die Anfangsgründe derselben vorgetragen, und sie zum Lesen und Übersetzen einiger von den besten moralischen Abhandlungen im Tatler, und im Spectator angeführt, wobey er ihnen beständig sowol die Natur der Sprache, als auch die Schönheiten der Schreibart zu zeigen gesucht hat. Künftig wird Derselbe darinn noch eine Zeitlang fortfahren, bis ihnen die gewöhnlichsten Ausdrücke und Wendungen geläufiger sind, und alsdann poetische Stücke vornehmen“. In der „Anzeige der Vorlesungen und Übungen“ für das Winter-Semester 1751/52 heißt es: „Von der Englischen Sprache hat Herr EBERT im vorigen halben Jahre die Anfangsgründe vorgetragen und darauf aus H. Thompsons Miscellanies die meisten prosaischen Stücke, vornehmlich die moralischen Blätter erklärt. Mit den Geübteren hat derselbe wöchentlich zwey Stunden Miltons verlohrenes Paradies gelesen und zu Ende gebracht. Künftig wird er wiederum eine Stunde die Grammatik vornehmen und zugleich den ersten Theil der Miscellanies von neuem anfangen, in den beyden übrigen Stunden aber ist derselbe gesonnen mit den Geübtern die poetischen Stücke des anderen Theils durchzugehen, und von ihnen Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche verfertigen zu lassen“. Die „Anzeigen“ des Sommer-Semesters 1759 und folgenden Semester zeigen viele Erweiterungen seiner Vorlesungen und Übungen nach der literarischen Seite. Einführungskursus und Anfängerlektüre bleiben wie bisher. Dann aber ist „mit den Geübtern der Guardian gelesen worden . . . In denen Stunden, welche zur Lesung englischer Poeten bestimmt sind, hat derselbe Popens Versuch vom Menschen erklärt. Künftig wird er dazu Addisons Cato und Thompsons Agamemnon wählen, und dabey sowohl die Natur der dramatischen Poesie der Engländer überhaupt, als auch vornehmlich den verschiedenen Charakter jener beyden Dichter zu zeigen suchen. Sollte noch Zeit übrig seyn, so wird derselbe auch Popens Versuch von der Critik erläutern, welche vor kurzem zu Halle besonders abgedruckt worden“. Die letzte Bemerkung zeigt, daß EBERT literarische Neuerscheinungen schnell seinen Vorlesungen einfügte. Die Abwechslung im Lesestoff — statt Popes „Essay of Man“ Addisons „Cato“, dem damals ganz Europa zujubelte — beweist pädagogisches Geschick. Ganz neu ist der Versuch, über die Natur des englischen Dramas zu lesen und damit zum ersten Mal in der Geschichte des Englischunterrichts in Deutschland eine Charakteranalyse großer englischer Dichter zu geben<sup>139)</sup>.

<sup>138)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf . . ., S. 64.

<sup>139)</sup> AEHLE, WILHELM: Die Anfänge des Unterrichts in der englischen Sprache, besonders auf den Ritterakademien, Hamburg 1938, S. 139.

Das Erlernen der englischen Sprache (neben dem Französischen) war damals bei den höheren Ständen Mode geworden, und man schwelgte namentlich in den empfindsamen Romanen und Dichtungen der Engländer. Daher wurde EBERT, dem der Ruf eines hervorragenden Kenners englischer Sprache und Literatur vorausging, unter den Honoratioren der Stadt bald als Privatlehrer gesucht, und man kam dem geistvollen und aufgeklärten, interessanten und lebhaften Fremden, dem intimen Freunde bekannter Dichter, mit Achtung entgegen. Auch der Hof nahm seine Dienste gern in Anspruch, er durfte dem Erbprinzen und dem Prinzen WILHELM englische Sprachstunden erteilen, Prinzessin ELISABETH CHRISTINE ULRIKE, spätere Gemahlin König FRIEDRICH WILHELMS II. von Preußen, erbat Deutschunterricht, wie durch einen Brief vom 8. April 1763 bezeugt wird <sup>140)</sup>. Er errang das Vertrauen, ja die Zuneigung seiner fürstlichen Zöglinge, die Regelmäßigkeit des Unterrichts wurde allerdings bisweilen durch anderweitige Verpflichtungen der hohen Schüler gestört, wie aus einem (undatierten) Schreiben des Prinzen WILHELM hervorgeht: „Mein lieber Ebert. Ich kann wieder nicht bey Ihnen lernen, denn ich soll auskutschieren, mit meinem Vater. Ich will es Ihnen beurtheilen lassen, ob es mir angenehm ist oder nicht. Genug, ich glaube, daß ich kein Englisch lernen soll, denn täglich werde ich daran gehindert. Leben Sie wohl. Ich höre schon das von mir schon vor einer Stunde gefürchtete Wiehern der Pferde und Rasseln der Kutsche. Leben Sie wohl, ich muß weg. Wilhelm“ <sup>141)</sup>. Dank seiner engen Beziehungen zum Herzoghaus gelang es EBERT, eine für das Geistesleben Braunschweigs überaus bedeutsame Entscheidung zu beeinflussen. Er hatte von LESSINGS Entschluß gehört, nach Rom überzusiedeln, nachdem verschiedene Pläne fehlgeschlagen waren. Da er zu den aufrichtigsten Verehrern LESSINGS gehörte, versuchte er mit Erfolg, den Erbprinzen und Mitregenten CARL WILHELM FERDINAND für LESSING zu interessieren und dessen Berufung an die Herzogliche Bibliothek im benachbarten Wolfenbüttel, der ehemaligen Residenz, zu erwirken <sup>142)</sup>.

Nicht nur über englische Literatur und Sprache las EBERT, auch über „Gelehrtenhistorie, nach Anleitung des Heumannischen Conspectus“ <sup>143)</sup>. Diese Vorlesung trat er im Winter-Semester 1769/70 aus Gesundheitsrücksichten an seinen Kollegen ESCHENBURG ab <sup>144)</sup>, der hierfür die deutsche Bezeichnung „Wissenschaftskunde“ einführte. Nach Wiedererlangung der vollen Arbeitskraft erweiterte EBERT 1774/75 seine Lehrtätigkeit auf die Unterweisung in der griechischen Sprache und Literatur, wobei er einen sehr strengen Maßstab anlegte. Er müsse, heißt es in der „Anzeige“ für 1784, „nothwendig immerfort darauf dringen, daß seine Lehrlinge die ersten unentbehrlichsten Elemente der

<sup>140)</sup> Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. 615 Novi.

<sup>141)</sup> Ebenda.

<sup>142)</sup> WALL, HEINRICH: Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises, Freiburg 1925, S. 60.

HOPPE, KARL: Das Geistesleben in Braunschweig zur Zeit Lessings, Braunschweig 1929, S. 74—75.

<sup>143)</sup> HEUMANN, CHRISTOPH AUGUST: Conspectus reipublicae literariae sive via ad historiam literariam juventuti studiosae aperta. Editio quarta locupletior. — Hanoverae: Foerster 1735. 440 S., 8 Bl. 8°.

Grammatik, die billig allezeit aus der Schule mitgebracht werden müssen, genau innehaben und fertig anzuwenden wissen“. Er werde „nie damit zufrieden seyn, daß sie den Sinn einer Stelle nur obenhin, oder (wie man zu sagen pflegt, ob es gleich sehr unrichtig gesagt ist,) im Ganzen verstehen; sondern sie dazu anführen, daß sie den Verstand eines jeden Wortes, vornehmlich auch der Verbindungswörter, worauf in allen menschlichen Sprachen, und besonders in der Griechischen, viel ankömmt, recht einsehen lernen; weil ohne dieses gar keine gründliche Kenntniß, weder der Sprache, noch der Sachen, Statt findet. Beym Lesen der Poeten“ werde er „sie ferner gewöhnen, die allgemeinen Regeln der Prosodie, die so leicht zu lernen sind, und daher schon lange vorher in der Schule gelernt sein müßten, und allmählig auch die besondern Regeln nebst den Ausnahmen von denselben, zu beobachten; weil ihnen dadurch das richtige Lesen aller poetischen Sylbenmaße sowohl, als auch der Prose selbst, sehr erleichtert wird: weil sie sonst Prosa und Poesie als ganz verschiedene Sprachen lesen, oder gar die letztere einer ihrer größten Schönheiten, nemlich des von den Dichtern mit vieler Mühe und Kunst hervorgebrachten und oft dem Affekte selbst angemessenen Wohlklangs, berauben würden“. Neben diesen Vorlesungen erteilte EBERT Engländern, die am Collegium Carolinum studierten, Deutschunterricht, den ihm auf seine Bitte ESCHENBURG 1782 ebenfalls abnahm.

Am 12. Oktober 1759 wurde EBERT „in Anbetracht seiner Geschicklichkeit und erwiesenen nützlichen Dienste“ zum ordentlichen Professor mit einem Jahresgehalt von 400 Taler bei beiderseitiger vierteljährlicher Kündigung ernannt <sup>145)</sup>. Die bisher gewährte freie Wohnung (einschließlich Heizung und Licht) fiel damit allerdings weg. Von 1774 an wurde das Gehalt auf 800 Taler erhöht. Ein Kanonikat am St. Cyriaks-Stift, mit dem eine Pfründe verbunden war, erhielt EBERT 1775, und am 10. April 1780 ernannte ihn der Herzog zum Hofrat <sup>146)</sup>.

EBERTS literarische Wirksamkeit erstreckte sich nach zwei Richtungen: einmal hat er eine Reihe von Liedern, poetischen Episteln und Gelegenheitsgedichten verfaßt, zum anderen ist er als Übersetzer, besonders von Werken der englischen Literatur, hervorgetreten.

Seine Dichtungen sind größtenteils lyrischer Art, der Ausdruck persönlicher Empfindungen. Als Schüler und Student schuf er hauptsächlich anakreontische Lieder, manche im Stil der Schäferpoesie, die damals durch GLEIM eine Nachblüte erlebte. HAGEDORNS Einfluß ist unverkennbar. In EBERTS Braunschweiger Zeit wurde die Episteldichtung sein eigentliches Gebiet. Die wichtigsten Themen der meist reflektierenden Dichtungen sind Betrachtungen über den Wert der Freundschaft, der ehelichen Liebe und des Ehestandes überhaupt. Daran reihen sich alltägliche Lebensweisheiten im Sinne der zu weisem Genuß

<sup>144)</sup> MEYEN, FRITZ: Johann Joachim Eschenburg. 1743—1820. Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens nebst Bibliographie, Braunschweig 1957, S. 22.

<sup>145)</sup> Entwurf der Bestallung: Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Geh. Raths-Reg., Suppl. IX, 590, Bl. 109—112.

<sup>146)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Jg. 36, 1780, Stück 30, Sp. 342.

mahnenden epikuräisch-horazischen Philosophie, Lobpreisungen und Huldigungen für die Gattin und die Freunde, Meinungsäußerungen über literarische, kulturelle, sprachliche und religiöse Dinge. In einigen Gedichten aus den letzten Jahren nahm EBERT Stellung zu den Zeitereignissen, zur französischen Revolution und den durch sie entfesselten Kriegen <sup>147)</sup>. Literarhistorisch am interessantesten sind seine Episteln, ihrer Technik widmete er in der Vorrede zu der von ihm 1789 herausgegebenen Sammlung seiner „Episteln und vermischten Gedichte“ <sup>148)</sup> eine längere theoretische Betrachtung. „Mit fast ununterbrochenem Vergnügen lasen wir auch die schon ehemals gedruckten und bekannten Stücke von neuem wieder, mit nicht viel geringerem die bis jetzt noch ungedruckten“, bekannte der Rezensent der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ <sup>149)</sup>, lobte die „benedidenswerte Leichtigkeit und Anmuth der Versification“ und die „ungekünstelte Sprache“, rügte andererseits aber die „Weitläufigkeit und eine gewisse Ueppigkeit des Ausdrucks“, ein Vorwurf, der verstärkt in der „Uebersicht der Geschichte der deutschen Poesie seit Bodmers und Breitingers kritischen Bemühungen“ durch JOHANN KASPAR MANSO erhoben wird: alle angewandte Kunst verberge nicht, daß der Dichter sich in einem engen Ideenkreis bewege, das immer wiederkehrende Lob seines ehelichen und häuslichen Glücks bringe eine gewisse Einförmigkeit hervor, die durch den eintönigen Fall des vierfüßigen Jambus, EBERTS Lieblingsverses, noch vermehrt werde <sup>150)</sup>. Die „Allgemeine Literatur-Zeitung“ dagegen spendet uneingeschränktes Lob. Zwar weist auch sie auf Wiederholungen hin, die jedoch den Leser nicht ermüdeten <sup>151)</sup>.

18 Episteln und 28 vermischte Gedichte enthält die von EBERT selbst herausgegebene Sammlung. Seine nach Erscheinen dieses Bandes noch verfaßten 21 Gedichte veröffentlichte ESCHENBURG zusammen mit zwei älteren Dichtungen, der Serenade „Das Vergnügen“ <sup>152)</sup> und dem um 1759 entstandenen Fragment „Die Genesung“ kurz nach EBERTS Tode <sup>153)</sup>. Ein Anhang enthält einige Briefe von und an YOUNG, GLOVER und den schottischen Geschichtsschreiber, Moral- und Sozialphilosophen ADAM FERGUSON. Die 55 Seiten umfassende Biographie aus der Feder ESCHENBURGS diente nicht nur fast allen bisherigen

<sup>147)</sup> DORN, RICHARD: Johann Arnold Eberts literarische Wirksamkeit. Eigene Dichtungen. — o. O. [1921]. 119 S. 4<sup>o</sup> — Heidelberg, Phil. Dissertation in Maschinenschrift.

<sup>148)</sup> Hamburg: Bohn 1789. LXIX S., 1 Bl., 374 S. 8<sup>o</sup>.

<sup>149)</sup> Bd 96, Leipzig 1790, Stück 2, S. 311—328.

Vergl. auch: Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, Bd 39, Leipzig 1789, Stück 2, S. 259—287.

Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen 1789, Bd 2, S. 919—920.

<sup>150)</sup> Charaktere der vornehmsten Dichter aller Nationen; nebst kritischen und historischen Abhandlungen über Gegenstände der schönen Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft von Gelehrten, Bd 8, Leipzig 1808, Stück 2, S. 218.

<sup>151)</sup> vom Jahre 1791, Jena und Leipzig, Bd 1, No 135, Sp. 276—280.

<sup>152)</sup> zuerst veröffentlicht 1743. s. Bibliographie Nr 123.

<sup>153)</sup> Johann Arnold Ebert's Episteln und vermischte Gedichte. Zweiter Theil. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg. — Hamburg: Bohn 1795. 3 Bl., LXXIV, 104 S. 8<sup>o</sup>.

Würdigungen EBERTS als vermutlich alleinige Quelle, sie wurde auch in mehreren biographischen Nachschlagwerken ohne Verfasserangabe auszugsweise übernommen <sup>154)</sup>).

EBERTS Dichtungen sind seit langem in Vergessenheit geraten, nur eines der von ihm übersetzten griechischen Trinklieder lebt noch heute fort. Es ist die Skolie

„Lebe, liebe, trinke, lärme,  
Kränze Dich mit mir!  
Schwärme mit mir, wenn ich schwärme:  
Ich bin wieder klug mit Dir“.

Sie wurde mehrfach vertont, u. a. 1799 von HAYDN als Quartett. Unter dem Titel „Alter Rundgesang“ findet sie sich (ohne Übersetzerangabe), nach alter Volksweise zu singen, noch jetzt im Lahrer Kommersbuch <sup>155)</sup>.

Die von Freunden mehrfach ausgesprochenen Prophezeihungen der Unsterblichkeit erfüllten sich nicht in dem Sinne, in dem sie gemeint waren. KLAMER SCHMIDT z. B. irrte, wenn er der Gewißheit Ausdruck gab, EBERTS Gedichte würden „den Weg zur Nachwelt finden, und vielleicht noch sicherer, als die Übersetzung des mitternächtlichen Britten“ <sup>156)</sup>. Die Verdeutschung der „Night-Thoughts“ von EDWARD YOUNG hat JOHANN ARNOLD EBERTS Namen in die Literaturgeschichte eingefügt, nicht aber seine eigenen, durchaus zeitgebundenen Dichtungen.

„Ich habe mich seit der Zeit, daß ich hier bin“ hatte EBERT als junger Student aus Leipzig am 29. Juli 1744 an HAGEDORN geschrieben, „im Englischen sehr geübt; ja ich habe sogar andern Freunden Anleitung dazu zu geben mich unterstanden, und sie soweit gebracht, bis sie sich auch selber üben konnten. Docendo discimus. Ich habe auch den Vortheil dabei, daß ich alle Englische Bücher, die ich ihnen zu kaufen nur auflegen will, ohne Unkosten lesen kann. Die vornehmsten, die ich hier lese, sind ADDISON, die vortreffliche Übersetzung HOMERS durch POPE, ROCHESTER, ROSCOMMON, DORSET, PRIOR, SHAFTSBURY etc“ <sup>157)</sup>. HAGEDORN fragte daraufhin an, ob EBERT das Lustspiel „The conscious lovers“ von RICHARD STEELE übersetzen wolle. „Ihnen traue ich die Kenntniß des Englischen satksam zu, die erfordert wird, dieses schöne und untadelhafte Stück zu verstehen; und es ist die Frage nur von der guten Meinung, die Sie selbst in Ihr Verständnis des Originals setzen. Denn niemand wird Ihnen eine ganz besondere Stärke im Deutschen, die so sehr auf Ihren Witz, als Ihr Gedächtnis gegründet ist, absprechen“ <sup>158)</sup>. EBERT ist auf diesen Vorschlag nicht eingegangen, wurde aber, als HAGEDORN ihm vier Jahre später

<sup>154)</sup> SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Nekrolog auf das Jahr 1795, Gotha 1797, S. 285—349.

<sup>155)</sup> Schauenburgs Allgemeines Deutsches Kommersbuch. Ursprünglich hrsg. unter musikalischer Redaktion von Friedrich Silcher und Friedrich Erk, 115.—120. Aufl., Lahr 1920, S. 534. [in der Neuausgabe von 1953, 151. Aufl., ist das Lied nicht mehr enthalten.]

<sup>156)</sup> Klopstock und seine Freunde, Briefwechsel der Familie Klopstock unter sich ... hrsg. von Klammer Schmidt, Halberstadt 1810, Bd 1, S. 385.

<sup>157)</sup> HAGEDORN, FRIEDRICH von: Poetische Werke, Th. 5, Hamburg 1800, S. 252.

<sup>158)</sup> Ebenda, S. 134.



ein Exemplar von RICHARD GLOVERS „Leonidas“ zusandte, durch die Lektüre dieses Heldengedichtes zur Übersetzung angeregt <sup>159)</sup>. Schon vorher hatte er EDWARD YOUNGS „Night-Thoughts“ kennengelernt <sup>160)</sup>, deren Herausgabe in immer wieder verbesserten Übersetzungen, zum Teil unter Beifügung ausführlicher Erläuterungen, ihn von 1751 an länger als zwei Jahrzehnte beschäftigte.

EDWARD YOUNG (1683—1765), anglikanischer Geistlicher und Hofkaplan GEORGS II., schilderte, von MILTON beeinflusst, „The Last Day“, schrieb ein Gedicht „The Force of Religion“ auf JANE GREY <sup>161)</sup> und unter dem Titel „The Universal Passion“ Satiren über die Nichtigkeit der Ruhmbegierde. Die ebenfalls satirische Dichtung „The Centaur not Fabulous“ richtete sich gegen Unglauben und Wollust, und in der Betrachtung „Conjectures on Original Composition“ verteidigte er in Form eines Briefes an SAMUEL RICHARDSON die Freiheit des Geistes von allen Regeln und verkündete die Poesie des Gefühls. Befreiung von dem Schmerz über den Verlust seiner Frau, seiner Tochter und seines Schwiegersohnes suchte er in den „Night-Thoughts“. Fragen über Leben, Tod und Unsterblichkeit, über richtige Anwendung der Zeit, über die Bekämpfung der menschlichen Leidenschaften sind hier in das Klagelied über den Tod der Lieben einbezogen. Der Dichter stellte sich eine fingierte Persönlichkeit gegenüber, durch Rede und Gegenrede gestaltete er seine Nachtgedanken lebhaft. Sie wurden besonders in Deutschland Vorbild für melancholische Weltschmerz-dichtung <sup>162)</sup>, so für KLOPSTOCKS „Wingolf“-Oden <sup>163)</sup>, beeinflussten darüber hinaus aber auch zahlreiche andere Dichter, von BODMER, ALBRECHT von HALLER und VINZENZ BERNHARD von TSCHARNER <sup>164)</sup> angefangen über die „Bremer Beiträger“ JOHANN ANDREAS CRAMER, NIKOLAUS DIETRICH GISEKE und JOHANN ADOLF SCHLEGEL <sup>165)</sup>, über FRIEDRICH CARL CASIMIR Freiherrn von CREUTZ <sup>166)</sup> und mehrere Mitglieder des „Göttinger Hains“ bis zu HÖLDERLIN <sup>167)</sup>.

EBERT veröffentlichte YOUNGS „Nachtgedanken“ zunächst (1751) im ersten Bande seiner „Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller“ <sup>168)</sup>. In der Einzelausgabe von 1760 stellte er den Originaltext seiner Über-

<sup>159)</sup> s. Bibliographie Nr 154, 162, 200, 207, 246.

<sup>160)</sup> EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte, Th. 2, Hamburg 1795, S. 73—82.

<sup>161)</sup> englische Gegenkönigin (1535—1554).

<sup>162)</sup> BARNSTORFF, JOHANNES: Youngs Nachtgedanken und ihr Einfluß auf die deutsche Literatur, Bamberg 1895, S. 34—42.

<sup>163)</sup> KLOPSTOCK, FRIEDRICH GOTTLIEB: Sämmtliche Werke, Leipzig 1854, Bd 4, S. 5—18.

<sup>164)</sup> TOBLER, GUSTAV: Vinzenz Bernhard Tschärner (1728—1778), Bern 1895, S. 26—27.

<sup>165)</sup> KOCH, MAX: Ueber die Beziehung der englischen Litteratur zur deutschen im 18. Jahrhundert, Leipzig 1883, S. 19—21.

KIND, JOHN LOUIS: Edward Young in Germany, London 1906, S. 80—89.

<sup>166)</sup> HARTMANN, CARL: Friedrich Carl Casimir Freiherr von Creuz und seine Dichtungen, Leipzig 1890, S. 31—32; 56—71.

BION, UDO: Beiträge zur Kenntnis des Lebens und der Schriften des Dichters Frh. Carl Casimir von Creuz, München 1894, S. 14—21.

<sup>167)</sup> KIND, a. a. O., S. 101.

<sup>168)</sup> s. Bibliographie Nr 176.

setzung gegenüber <sup>169)</sup> und fügte einen umfangreichen kritischen und erläuternden Kommentar bei, in dem er vor allem überaus zahlreiche Parallelstellen anführte.

EBERTS Verdeutschung der „Nachtgedanken“ wurde in allen führenden kritischen Literaturzeitschriften besprochen und allgemein gelobt <sup>170)</sup>. „Aus dem Beyspiele eines Eberts sollten unsere Uebersetzer lernen, wie man vorher einen Autor studiren müsse, ehe man ihn zu übersetzen waget“, heißt es in der „Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste“ <sup>171)</sup>. CHRISTIAN ADOLPH KLOTZ spricht in seiner „Deutschen Bibliothek der schönen Wissenschaften“ EBERT das Verdienst zu, eine klassische Übersetzung geliefert zu haben, zu einer Zeit, da „unsre Sprache noch sehr nöthig hatte, durch gute Uebersetzungen gebildet zu werden“. Er schätzt die Übertragung höher ein als das Original <sup>172)</sup>. Die „Allgemeine Deutsche Bibliothek“ rühmt die „vortreffliche Uebersetzung“ der zweiten Ausgabe. Jedermann wisse, „mit welchem Fleiß Hr Ebert sein Original studirt habe, und wie wenig er durch das laute Lob, das seiner ersten Uebersetzung bereits mit Grunde beygelegt wurde, verleitet worden, sie für fehlerfrey zu halten, daß er vielmehr in dieser zweyten Uebersetzung vieles genauer berichtigt und besonders eine ganz eigne und nachahmungswürdige Sorgfalt darauf gewandt hat, ihr so viel Harmonie und Wohlklang zu geben, daß sie selbst für ein Original unter den Uebersetzungen gelten kann“ <sup>173)</sup>. Im 283. und 284. „Briefe, die Neueste Litteratur betreffend“ vergleicht der Verfasser, FRIEDRICH GABRIEL RESEWITZ, die (anonym) von dem Pfarrer CHRISTIAN BERNHARD KAISER in Hannover 1760/61 veröffentlichte Übersetzung in

<sup>169)</sup> s. Bibliographie Nr 189, 198, 224, 226.

<sup>170)</sup> Almanach der deutschen Musen, Leipzig 1770, S. 123; 1771, S. 140; 1779, S. 160.

Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen 1769, S. 934.

Westphälische Bemühungen zur Aufnahme des Geschmacks und der Sitten, Lemgo 1753, Th. 1, Stück 2, S. 116—122.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Berlin

Bd 3, 1766, Stück 1, S. 197—203,

Bd 15, 1771, Stück 1, S. 227—228,

Bd 21, 1774, Stück 2, S. 544,

Bd 103, 1791, Stück 1, S. 109.

Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Leipzig

Bd 3, 1758, Stück 3, S. 341—361,

Bd 9, 1763, Stück 2, S. 270—272.

Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Bd 9, Berlin & Stettin 1769, Stück 1, S. 177.

Briefe zur Bildung des Geschmacks An einen jungen Herrn von Stande. Th. 2, Brief 18, Leipzig & Breslau 1765, S. 337—364.

Critische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. Auf das Jahr 1751, Berlin 1752, Stück 26, S. 206—207.

Ueber den Werth einiger Deutscher Dichter und über andere Gegenstände den Geschmack und die schöne Litteratur betreffend. Ein Briefwechsel, Stück 1, Frankfurt & Leipzig 1771, S. 301—312; Stück 2, 1772, S. 1—7; 152—153.

Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen, Leipzig 1760, S. 742—743.

<sup>171)</sup> Bd 9, 1763, Stück 2, S. 271.

<sup>172)</sup> 1769, Stück 12, S. 636.

<sup>173)</sup> Bd 3, 1766, Stück 1, S. 203.

Hexametern mit EBERTS prosaischer Verdeutschung. Nach einer Einleitung über den deutschen Hexameter weist der Kritiker an zahlreichen Beispielen nach, daß YOUNGS „Nachtgedanken“ ihrer ganzen Anlage entsprechend nicht für eine Übertragung in Hexametern geeignet seien. „Mit welcher Geschicklichkeit hat“ dagegen „Hr. Ebert einer Periode, der man um verschiedener darin enthaltener Nebenzüge willen, eine gewisse Steifigkeit vergeben haben würde, einen solchen rollenden Schwung gegeben, der dem Gegenstande angemessen ist, und zugleich das Licht nicht allein nicht verhindert, sondern auch befördert. . . . In dieser Auslegung ist alles Licht und Zusammenhang, und Reife der Gedanken. Young bleibt hier Young“<sup>174)</sup>. HAGEDORN schrieb an EBERT: „Ihre Uebersetzung der Nachtgedanken kann man nicht ohne die dankbarsten Empfindungen für Ihre so glückliche Bemühung lesen“<sup>175)</sup>, und HERDER stellte die Frage: „Warum haben Sie bei Ihrer Uebersetzung uns nicht auch den Charakter YOUNGS völlig geschildert, da dies in Deutschland vielleicht niemand so thun kann, als Sie“<sup>176)</sup>. Auch ESCHENBURG drückte den Wunsch aus, „daß der klassische Übersetzer noch, mit dem ihn belebenden Geiste Warton's, eine besondre Schrift über das Genie und die Werke des Dichters ausarbeiten möchte“<sup>177)</sup>. Von andern wird das Fehlen von „Bemerkungen und einsichtsvollen Kritiken über den Geist und den poetischen Schwung des Originals“<sup>178)</sup> bemängelt, die Überfülle an „Parallelstellen aus prosaischen Schriftstellern, aus Predigten etc“, die „dem Leser, der Youngs Schönheiten empfindet oder sie näher will kennen lernen, gar zu beschwerlich fallen“<sup>179)</sup>, so daß es besser sei, wenn Herr EBERT „seinen Commentar in einem kurzen Auszuge herausgäbe, und darinn die moralischen Anmerkungen ganz weg- ließe, und einige andre abkürzte“<sup>180)</sup>. Ein guter Kommentator erläutere den Dichter aus sich selbst, „aber ein kleiner Fingerzeig ist hier genug“<sup>181)</sup>.

EBERT ließ den „Nachtgedanken“ noch einige andere Schriften YOUNGS folgen, außer den bereits oben erwähnten „A Vindication of Providence“ unter dem Titel „Die gerettete Sache der Vorsehung, oder eine Abhandlung von dem wahren Wehrthe des menschlichen Lebens; worinn die Leidenschaften von einer neuen Seite betrachtet werden“, „A Paraphrase on part of the Book of Job“, Betrachtungen über die zeitgenössische Literatur<sup>182)</sup> und schließlich das letzte Werk YOUNGS, das Gedicht „Resignation“. EBERT hatte eigentlich „mehrere Meisterwerke der Engländer seinen Landsleuten durch ähnliche Ueber-

<sup>174)</sup> Th. 18, Berlin 1764, S. 171.

<sup>175)</sup> Brief vom 14. Februar 1764. — abgedruckt bei HAGEDORN, FRIEDRICH: Poetische Werke, Th. 5, Hamburg 1800, S. 146.

<sup>176)</sup> Brief vom 15. Juli 1764. — abgedruckt in: Euph Orion, Bd 27, Stuttgart 1926, S. 345.

<sup>177)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 2, Berlin & Stettin 1788, S. 317.

<sup>178)</sup> Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 3, Berlin 1766, Stück 1, S. 197.

<sup>179)</sup> Ebenda, Bd 15, 1771, Stück 1, S. 227—228.

<sup>180)</sup> Ebenda, Bd 21, 1774, Stück 2, S. 544.

<sup>181)</sup> Deutsche Bibliothek der schönen Wissenschaften, Bd 3, Halle 1769, Stück 12, S. 642.

<sup>182)</sup> Epistles to Mr. Pope concerning the Authors of the Age.

setzungen“<sup>183)</sup> näherbringen wollen, dieses Vorhaben jedoch nur in geringem Umfange durchgeführt. Außer dem Gedicht „Der verzweifelte Schäfer“ von MATTHEW PRIOR in den „Bremer Beiträgen“<sup>184)</sup> und kurzen Auszügen aus den „Dialogues of the dead“ des Lord GEORGE LYTTTELTON in den „Gelehrten Beyträgen zu den Braunschweigischen Anzeigen“<sup>185)</sup> hat er nur noch RICHARD GLOVERS Heldengedicht „Leonidas“<sup>186)</sup> und JOHN JORTINS „Discourses on the truth of the christian religion“<sup>187)</sup> verdeutscht. Der Rezensent der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ nannte die deutsche Ausgabe des „Leonidas“ eine so sorgfältig und schön gearbeitete Übersetzung, wie man sie von ihm [EBERT] gewohnt ist<sup>188)</sup> und lobte gleichermaßen die Übersetzung der „Abhandlungen“ JORTINS als „vortrefflich, wie man sie denn auch nicht anders von ihrem Verfasser erwarten konnte“<sup>189)</sup>.

EBERTS Wesen und Charakter schildert sein Freund ESCHENBURG sehr ausführlich. Er rühmt neben seiner Gelehrsamkeit das starke Gefühl und die Empfänglichkeit für alles Schöne, betont seine tiefe Religiosität und seine Vorliebe für Musik (die er allerdings nicht ausübte), erzählt von seinem großen Hang zur Geselligkeit und seiner Höflichkeit auch weniger bedeutenden Besuchern gegenüber<sup>190)</sup>. Aus Briefen, die JOHANN ANTON LEISEWITZ an seine Braut schrieb, um diese mit den Männern und Frauen bekannt zu machen, zu denen er gesellschaftliche oder freundschaftliche Beziehungen unterhielt, erfahren wir, daß EBERT den Freuden der Tafel nicht abgeneigt war, er wird geschildert als ein „Esser von Profession, der Gottes Gaben mit der größten Dankbarkeit genießt und aus jedem Stäubgen des Essens den Wohlgeschmack herausaugt“<sup>191)</sup>. Ein anderer Zeitgenosse, JOHANN MARTIN MILLER, Mitglied des Göttinger Hains und Verfasser des vielgelesenen Empfindungsromans „Siegwart, eine Klostergeschichte“, berichtet in einem Brief an CLAUDIUS und VOSS von einem Besuch bei EBERT. Er ist erfreut über dessen „Bewunderung eines Hoch Edlen Bundes“, mehr noch über die Hochachtung, die dieser KLOPSTOCK entgegenbringt<sup>192)</sup>.

Wie viele mannigfache Fäden EBERT mit dem literarischen Leben verbanden, beweisen die Besuche, die fast jeder nach Braunschweig kommende Gelehrte und Dichter ihm ab-

<sup>183)</sup> EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte, Th. 2, Hamburg 1795, S. XXIX.

<sup>184)</sup> s. Bibliographie Nr 129, 139, 169, 216.

<sup>185)</sup> s. Bibliographie Nr 190, 191.

<sup>186)</sup> s. Bibliographie Nr 154, 162, 200, 207, 246.

<sup>187)</sup> s. Bibliographie Nr 223.

<sup>188)</sup> Bd 9, 1769, S. 236—237.

Anhang zum 25.—36. Bde, Abth. 4, S. 2383—2384.

<sup>189)</sup> Bd 14, 1771, Stück 2, S. 506—507.

<sup>190)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber Johann Arnold Ebert. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 46, Sp. 722—736; Stück 47, Sp. 737—752; Stück 48, Sp. 753—768; Stück 49, Sp. 769—778.

<sup>191)</sup> LEISEWITZ, JOHANN ANTON: Briefe an seine Braut. Nach den Handschriften hrsg. von Heinrich Mack, Weimar 1906, S. 154.

<sup>192)</sup> Brief vom 13. Juni 1775. — abgedruckt in: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 20, Wolfenbüttel 1914, Nr 1, S. 2—5.

stattete, davon zeugen die zahlreichen Briefe, die er mit führenden Männern des Geisteslebens wie BOIE, CRAMER, GLEIM, HAGEDORN, HERDER, KLOPSTOCK, LAVATER, LESSING, RAMLER, UZ, WIELAND u. a. wechselte. Und schließlich zeigt ein Blick in den Versteigerungskatalog seiner mehr als 4700 Bände umfassenden Privatbibliothek <sup>193)</sup>, wie vielseitig seine Interessen waren. „Er sammelte nicht blos Bücher in fast allen Wissenschaften und Sprachen, vorzüglich in der Theologie, Philosophie, schönen Litteratur und Kritik, sondern er benutzte sie auch täglich, und las sie mit der emsigsten Aufmerksamkeit“ <sup>194)</sup>.

Das Glück der Ehe wurde ihm erst spät zuteil. Die Verlobung mit einer seiner Schülerinnen aus den ersten Braunschweiger Jahren, HENRIETTE VON TÖPFER, mußte infolge des Widerstandes der adelsstolzen Familie wieder gelöst werden <sup>195)</sup>. Erst im 50. Lebensjahre, am 18. Mai 1773, heiratete er LOUISE ANTOINETTA HENRIETTA GRÄFF, einzige Tochter eines Herzoglichen Kammerrates <sup>196)</sup>. Die Ehe blieb kinderlos, war aber sehr glücklich: Jahr für Jahr widmete er seiner Frau zum Hochzeitstag ein Huldigungsgedicht, das er oft als Privatdruck <sup>197)</sup>, bisweilen auch in dem von JOHANN HEINRICH VOSS herausgegebenen „Musen-Almanach“ <sup>198)</sup> oder im „Deutschen Museum“ <sup>199)</sup> veröffentlichte.

Nach kurzer Krankheit starb er in der Nacht vom 18. zum 19. März 1795. Im Auftrage des Collegium Carolinum, dem er fast ein halbes Jahrhundert angehört hatte, schrieb Professor Dr. med. THEODOR ROOSE einen Nachruf mit den ehrenden Worten: „Er vereinte mit den seltensten und gründlichsten gelehrten Kenntnissen, die sein immer thätiger und heitrer Geist in einem ungewöhnlich reichen Maaße umfaßte, den lebenswürdigsten, gefälligsten, menschenfreundlichsten Charakter, das edelste durch Sittengefühl und Religion zu einer immer seltner werdenden Vollkommenheit ausgebildete Wohlwollen“ <sup>200)</sup>. Ganz allgemein wurde ihm von seinen Zeitgenossen „unter den Vätern und Patriarchen der deutschen Dichtkunst und zugleich des deutschen Geschmacks, eine der ersten Stellen“ <sup>201)</sup> eingeräumt, am schönsten und eindrucksvollsten in der Würdigung des „Intelligenzblatts der Allgemeinen Literatur-Zeitung“ <sup>202)</sup>: „Er war ein Mann von sehr ausgebreiteten Kenntnissen, der schon vor der Mitte dieses Jahrhunderts zur ersten Ausbildung des deutschen Geschmacks thätig mitwirkte, mit dessen nachherigen Fortschritten unermüdet fortging, und sich seiner größern Entwicklung mit lebhafter Theil-

<sup>193)</sup> Verzeichnis der Büchersammlung des Herrn Johann Arnold Ebert aus allen Wissenschaften, besonders der Theologie, Philosophie, schönen Literatur und Kritik in alten und neuen Sprachen, die am . . . versteigert wird. — Braunschweig 1795. 156 S. 8<sup>o</sup>.

<sup>194)</sup> EBERT, JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte, Th. 2, Hamburg 1795, S. LII.

<sup>195)</sup> GLASER, ADOLF: Aus dem achtzehnten Jahrhundert. Culturgeschichtliche Novellen, Leipzig 1880, S. 1—67.

<sup>196)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Jg. 29. 1773, Stück 46, Sp. 630.

<sup>197)</sup> s. Bibliographie Nr 232, 253, 255, 260.

<sup>198)</sup> s. Bibliographie Nr 257, 269, 272, 276.

<sup>199)</sup> s. Bibliographie Nr 256.

<sup>200)</sup> Braunschweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 14, Sp. 221—224.

<sup>201)</sup> Göttingische Anzeigen von Gelehrten Sachen 1789, Bd 2, S. 919—920.

<sup>202)</sup> Jena 1795, No 43, S. 337.

nehmung freute. Sein sittlicher Charakter war vorzüglich rein, edel und gefällig; und seine vielen ältern und jüngern Freunde besaßen in ihm, in seiner Freundschaft und in seinem ungemein belehrenden, heitern Umgange ein Glück, dessen Verlust ihnen äußerst schmerzhaft und unvergeßlich ist. Seine aufgeklärte Religionskenntniß, sein untadelhafter frommer Wandel, und die gewissenhafteste Erfüllung seiner Pflichten vollendeten den seltenen, unschätzbaren Werth seines liebenswürdigen und musterhaften Charakters. Für Menschheit, Freundschaft und Literatur ist sein Tod ein großer, im Ganzen fast unersetzlicher Verlust.“



## FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ

(1726—1777)

JUST<sup>203)</sup> FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ wurde am 1. Mai 1726 in Frankenhausen am Kyffhäuser als drittes Kind des Fürstlich Schwarzburgischen Kammersekretärs und Regierungsadvokaten FRIEDRICH SIGISMUND ZACHARIÄ und seiner Frau MARTHA ELISABETH, der ältesten Tochter des Registrators beim Konsistorium HEINRICH GOTTFRIED MÜLLER geboren. Nach Besuch der Fürstlichen Landschule in seiner Vaterstadt wurde er am 22. Mai 1743 in Leipzig als Student der Rechtswissenschaft immatrikuliert. Da seine Neigungen ihn mehr zu den „schönen Wissenschaften“ als zu der auf Wunsch des Vaters gewählten Fachrichtung hingen, suchte und fand er Anschluß an GOTTSCHED und seinen Kreis und wurde Mitglied der „Deutschen Gesellschaft“. Schon bald — Januar bis Juni 1744 — veröffentlichte er in den GOTTSCHED nahestehenden, von SCHWABE herausgegebenen „Belustigungen des Verstandes und Witzes“ in sechs Fortsetzungen ein „komisches Heldengedicht“ mit dem Titel „Der Renommiste“<sup>204)</sup>, in dem er die Taten und Abenteuer eines rauflustigen und ständig randalierenden, weit mehr dem Trunke als den Wissenschaften hingegen, von Jena relegierten Studenten in dem galanten Leipzig schilderte, wo ein derartig wüstes Burschentum, wie es in Jena um diese Zeit im Schwange war, zwar vielleicht nicht ganz unbekannt gewesen sein dürfte, jedenfalls aber als höchst unangebracht angesehen wurde. Die Verschiedenheit von Charakter und Geist beider Universitäten wird in diesem komischen Epos sehr anschaulich dargestellt, und so hat es einen nicht zu unterschätzenden kulturgeschichtlichen Wert, wie schon die zeitgenössische Kritik erkannte<sup>205)</sup> und auch GOETHE in „Dichtung und Wahrheit“ bezeugt<sup>206)</sup>. ZACHA-

<sup>203)</sup> Den Vornamen Just hat Zachariä nur im ersten Buch seines „Renommisten“ in Abkürzung geführt, das in den „Belustigungen des Verstandes und Witzes“, Bd 6, Auf das Jahr 1744, Jenner, Seite 47 J. F. W. Za unterzeichnet ist.

<sup>204)</sup> s. Bibliographie Nr 351.

vergleiche hierzu:

ZIMMER, HANS: Just Friedrich Wilhelm Zachariä und sein Renommist. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Leipzig: Rossberg 1892. 101 S. 8°. KIRCHGEORG, OTTO HERMANN: Die dichterische Entwicklung J. F. W. Zachariäs, Greifswald 1904, S. 2—7.

KASPAR, HERMANN: Die komischen Epen von Friedrich Wilhelm Zachariä. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts, Breslau 1935, S. 35—45.

<sup>205)</sup> Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste, Bd 12, Leipzig 1765, Stück 2, S. 399.

<sup>206)</sup> GOETHE, JOHANN WOLFGANG von: Gedenkausgabe der Werke, Briefe und Gespräche. 28. August 1949. Hrsg.: Ernst Beutler, Zürich 1948, Bd 10, S. 278—279.



RIÄ hat sein Erstlingswerk ein Jahrzehnt später gründlich Neubearbeitet und stellenweise völlig umgeschmolzen. Durch Streichungen und Zusätze erreichte er eine straffere Darstellung und eine schärfere Charakterisierung. Die neue Fassung erschien 1754 in ZACHARIÄS „Scherzhaften Epischen Poesien nebst einigen Oden und Liedern“ (neue durchgehends verbesserte Auflage 1761), wurde in seine „Poetischen Schriften“ aufgenommen, die drei Auflagen und vier unrechtmäßige Nachdrucke <sup>207)</sup> erlebten, kam aber erstaunlicherweise erst 1840, sechs Jahrzehnte nach ZACHARIÄS Tode, als selbständiges Buch heraus. Die letzte Ausgabe des „Renommisten“ wurde 1909 anlässlich der Fünfhundertjahrfeier der Universität Leipzig von dem Jenaer Verleger EUGEN DIEDERICHs besorgt, die Ausgabe in der „Universal-Bibliothek“ (erstmal 1873, Zahl und Erscheinungsjahre der Neudrucke nicht mehr feststellbar) war noch in den dreißiger Jahren bei PHILIPP RECLAM in Leipzig zu haben <sup>208)</sup>. „Der Renommist“ gehört zu den besten deutschen komischen Epen und ist zugleich die bedeutendste Dichtung, die der damals erst achtzehnjährige ZACHARIÄ geschaffen hat. Die zahlreichen komischen und beschreibenden Gedichte, die Übersetzungen und Bearbeitungen, die nach dem Urteil der Zeitgenossen ihm einen „Platz im Parnaß“ sicherten, sind längst vergessen. Als Dichter des „Renommisten“ aber ist ZACHARIÄ in die Geschichte der Literatur eingegangen und vielleicht sogar ein wenig über den Kreis der Literaturhistoriker hinaus unter den Älteren unserer Generation bekannt.

Auch ZACHARIÄ wandte sich im Verlauf des literarischen Streites zwischen GOTTSCHED und den Schweizern BODMER und BREITINGER von diesem ab und wurde Mitarbeiter an den „Neuen Beyträgen zum Vergnügen des Verstandes und Witzes“, in denen er sein zweites komisches Epos, „Die Verwandlungen“ erscheinen ließ <sup>209)</sup>, äußerlich den Metamorphosen OVIDs nachgebildet, mit dem Motiv, daß die durch Zauberkunst verwandelten Menschen nur ihre Gestalt, nicht aber ihren Charakter und ihr inneres Wesen ändern. Satire und Moral erscheinen hier ziemlich aufdringlich, die Charaktere sind schablonenhaft und nicht frisch und lebendig gezeichnet, wie im „Renommisten“.

Teils einzeln, teils in seiner Sammlung „Scherzhafte Epische Poesien nebst einigen Oden und Liedern“ gab ZACHARIÄ fünf weitere „scherzhafte Heldengedichte“ heraus, das erste in Alexandrinern, die er mit Gewandheit und Anmut zu handhaben verstand, die beiden nächsten in Hexametern — „eine wahre Qual für das Ohr“ <sup>210)</sup> — die restlichen in Prosa mit eingestreuten Versen. Nur die Katzensgeschichte „Murner in der Hölle“ verdient Erwähnung. Sie fand Anklang bei der Kritik, wurde noch 1865 neu aufgelegt, ins Lateinische, Englische, Französische und Russische übersetzt <sup>211)</sup>. Die anderen „scherzhaften Heldengedichte“ sind unbedeutender, ärmer an Komik, kaum originell, die Darstellung

<sup>207)</sup> Vergleiche hierzu den Artikel „Nachdruckzeit“ in: Lexikon des Buchwesens, hrsg. von JOACHIM KIRCHNER, Bd 2, Stuttgart 1953, S. 513—514.

<sup>208)</sup> s. Bibliographie Nr 522.

<sup>209)</sup> s. Bibliographie Nr 352.

<sup>210)</sup> Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, Bd 53, Leipzig 1794, Stück 2, S. 215.

<sup>211)</sup> s. Bibliographie Nr 448, 466, 497, 509.

ermüdet oft durch ihre Breite. Gleichwohl zeigt ZACHARIÄ sich auch in ihnen als Meister der poetischen Schilderung, die bisweilen über die großen inneren und formalen Mängel seiner Dichtungen hinwegtäuscht.

Zwei beschreibende Gedichte folgen. „Die Tageszeiten“ (dreimal ins Französische und einmal ins Italienische übersetzt)<sup>212)</sup>, vier Gesänge in Hexametern, sind gut und anschaulich gestaltet und enthalten zahlreiche interessante Exkurse. So wird an die Schilderung der durch Herzog ANTON ULRICH in dem 1695 erbauten Lustschloß Salzdahlum (in der Nähe von Wolfenbüttel) begründeten Gemäldegalerie eine eingehende Betrachtung zur bildenden Kunst angeknüpft, werden an anderer Stelle die deutschen Dichter der Zeit aufgezählt und kurz charakterisiert, denen ZACHARIÄ besondere Verehrung zollte. „Die vier Stufen des weiblichen Alters“, ebenfalls mehrfach ins Französische und Italienische übersetzt<sup>213)</sup>, auch sie in Hexametern, sind eine geglückte, sehr freie Bearbeitung der „Vier Stufen des menschlichen Alters“ von JOHANN RUDOLPH WERTMÜLLER aus Zürich. Erstaunlicherweise kannte ZACHARIÄ die Originalausgabe nicht, er benutzte die lateinische Übertragung des Bibliothekars der Ambrosiana in Mailand, BALTHASAR OLTROCCHI, „Quattuor humanae vitae aetates“, 1754 in Turin erschienen<sup>214)</sup>.

Das Blankversepos des Engländers JOHN MILTON (1608—1674) vom Sturz der Engel und vom Sündenfall, „Paradise lost“, in zwölf Gesängen 1667 erschienen, in dem in schwungvollen Versen der Kampf zwischen Gott und Satan beschrieben, voll Zartheit die Idylle des Paradieses geschildert, in streng puritanischer Gesinnung die Frage nach dem Ursprung des Übels gestellt wird, war erstmals durch GOTTLIEB von BERGE 1682 verdeutscht worden. 1733 hatte BODMER eine Prosaübersetzung veröffentlicht<sup>215)</sup>. Jetzt wagte ZACHARIÄ sich an eine Übertragung in Hexametern<sup>216)</sup>. Sie ist nahezu völlig mißglückt und wurde von der zeitgenössischen Kritik entsprechend heruntergerissen. „So vortrefflich das verlorne Paradies in der Urschrift und selbst in BODMERS Uebersetzung ist“, heißt es im 173. „Briefe, die Neueste Litteratur betreffend“<sup>217)</sup>, „so wenig reizendes hat es in der neuen Uebersetzung, es ist fast unausstehlich mehrere Seiten nacheinander darinn zu lesen, obgleich alles dem Wortverstande nach, so ziemlich richtig übersetzt sein mag.“ Und im nächsten (174.) Brief: „Es ist dieser Uebersetzung nur allzusehr anzusehen, daß nicht die gehörige Zeit darauf gewendet worden, es wäre sonst unmöglich, daß einem Manne von den Talenten des Herrn ZACHARIÄ so ungemein viele Fehler von allerley Art hätten entfahren können, oder bey einer vervielfältigten Durchsicht nicht sollten seyn ausgemerzet worden.“ Diese schonungslose Beurteilung ist keinesfalls ungerecht oder zu scharf. Von der Kraft, der Größe, dem Pathos und der Würde der Sprache MILTONS ließ

<sup>212)</sup> s. Bibliographie Nr 376, 432, 437, 438, 461, 491.

<sup>213)</sup> s. Bibliographie Nr 385, 407, 420, 439, 509.

<sup>214)</sup> JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 5, Leipzig 1810, S. 584.

<sup>215)</sup> s. Anmerkung 12.

<sup>216)</sup> s. Bibliographie Nr 386, 408.

<sup>217)</sup> Th. 10, Berlin 1761, S. 331 und 333—334.

die Übersetzung nichts ahnen, auch nicht die auf Grund dieser Kritiken erfolgte Neubearbeitung, von der die „Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste“ schreibt: „Unter allen seinen Gedichten ist, wiewohl er überhaupt etwas flüchtig zu arbeiten gewohnt war, keines so sorglos und nachlässig niedergeschrieben, wie das verlorne Paradies. Sein Ausdruck ist nicht einmal überall der bequemste, geschweige denn der gewählteste, sein Periodenbau ohne Abwechselung und Verhältniß zu dem jedesmaligen Inhalte . . ., Ursache genug, warum die BODMERSche Uebersetzung immer mehr Verehrer gefunden hat, als die seinige“ <sup>218)</sup>. Selbst sein Biograph ESCHENBURG, der ZACHARIÄS „Hinterlassene Schriften“ mit „einer Nachricht von des Verfassers Leben und Schriften begleitet“ hat, wobei er verständlicherweise in seiner Kritik etwas zurückhaltend war, konnte nicht umhin, zu bemerken: „Selbst die Leichtigkeit, mit welcher ihm diese Arbeit gelang, hinderte ihn an ihrer gehörigen Vollendung und Ausfeilung vornehmlich in Ansehung des Wohlklangs und schönen Versbaues. Zwar machten ihn einige Kritiken, besonders die im zehnten Bande der Literaturbriefe, auf diese Mängel aufmerksam, und veranlaßten bey dem neuen Abdrucke dieser Uebersetzung, in den drey letzten Bänden seiner Poetischen Schriften, beträchtliche Veränderungen; allein die höhern Forderungen der Kritik wurden dadurch nicht befriedigt“ <sup>219)</sup>. Und doch erschien noch 1883 eine Neuauflage von MILTONS „Verlorenem Paradies“ in ZACHARIÄS Übertragung <sup>220)</sup>!

Auch die nächste Veröffentlichung wurde ein Mißerfolg. ZACHARIÄ kam „auf den Einfall, sich einmahl in das Feld der ernsthaften Epopöe zu wagen, und eine Materie auszuarbeiten, die ganz Erdichtung wäre . . . Er überlegte seinen angefangenen Plan genauer, er bemerkte die große Schwierigkeit und vielleicht die Unmöglichkeit, denselben gut auszuführen; er sahe vermutlich die Unvollkommenheit der geschriebenen Stücke selbst ein, er ließ also das Vorhaben fahren, dieses ernsthafte epische Gedicht zu schreiben <sup>221)</sup>“ und nur Bruchstücke daraus erscheinen: „Die Schöpfung der Hölle“ und „Die Unterwerfung gefallner Engel und ihre Bestimmung zu Schutzgeistern der Menschen“ <sup>222)</sup>. Das erste Gedicht entlehnte seine wesentlichen Motive dem „Verlorenen Paradies“ und dem „Messias“, das zweite war eine Abwandlung von KLOPSTOCKS Gedicht vom reumütigen Teufel. Weitschweifig, arm an Handlung, ohne Phantasie, ohne dichterische Kraft, stießen beide Versuche auf strikte Ablehnung: „Was soll man von einem solchen Dichter sagen, der, nachdem er Stücke geliefert hat, die ihm Anspruch auf Ruhm zuwege bringen, wieder Stücke über Stücke liefert, die unter seinem Ruhm sehr erniedriget sind? Was soll man sagen? Entweder die Welt hat sich bey den vorigen Stücken

<sup>218)</sup> Bd 53, Leipzig 1794, Stück 2, S. 215.

<sup>219)</sup> Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Ein Anhang zu der neuesten recht-mäßigen Auflage seiner Poetischen Werke, hrsg. und mit einer Nachricht von der Verfassers Leben und Schriften begleitet von Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. XXIII.

<sup>220)</sup> s. Bibliographie Nr 523.

<sup>221)</sup> Briefe die Neueste Litteratur betreffend, Th. 11, Berlin 1763, Brief 184, S. 90.

<sup>222)</sup> s. Bibliographie Nr 388, 411.

geirret, oder — der gewesene Meister, er wird wieder zum Lehrling!“, so scharf lautet FRIEDRICH NICOLAIS Urteil im 184. „Briefe die Neueste Litteratur betreffend“ <sup>223)</sup>).

Reichen und verdienten Beifall errang ZACHARIÄ dagegen mit einer Sammlung „Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter von MARTIN OPITZ bis auf gegenwärtige Zeiten“, einer Auswahl besonders schöner und charakteristischer Dichtungen von OPITZ (1597—1639), PAUL FLEMING (1609—1640) und ANDREAS SCULTETUS (1622 oder 1623 bis 1647), einem von LESSING entdeckten und gerühmten schlesischen Barockdichter, Jugendfreund von ANGELUS SILESIIUS. Zwei Teile erschienen 1766 und 1771, eingeleitet durch kurze biographische Aufsätze und mit kritischen Anmerkungen versehen, einen dritten fügte ESCHENBURG nach ZACHARIÄS Tode 1778 hinzu <sup>224)</sup>.

Gleichzeitig mit dem zweiten Bande seiner „Auserlesenen Stücke“ veröffentlichte ZACHARIÄ eine Sammlung „Fabeln und Erzählungen. In Burkard Waldis Manier“. Sie enthält 61 Gedichte, von denen 43 in Anlehnung an den „Esopus“ des WALDIS, je zwei nach Motiven von LAFONTAINE und LOQMAN und 14 nach eigener Erfindung gestaltet sind, wobei ZACHARIÄ seinen Vorbildern gegenüber sich bald mehr, bald weniger Selbstständigkeit bewahrt hat <sup>225)</sup>. Die Aufnahme durch die Kritik war freundlich, man könne „mit Vergnügen gestehen, daß sich einige vortreffliche Fabeln in dieser Sammlung finden, die bis auf wenige Flecken, neben LICHTWEHRS beste Stücke gestellt werden können“, urteilten die „Frankfurter Gelehrten Anzeigen vom Jahr 1772“ <sup>226)</sup>.

Anonym ließ ZACHARIÄ im folgenden Jahre „Zwei schöne Neue Mährlein: als I. Von der schönen Melusinen; einer Meerfey. II. Von einer untreuen Braut, die der Teufel hohlen sollen“ erscheinen, mit die ersten Versuche einer Wiedererweckung alter deutscher Volksmärchen. Auch sie wurden von den Rezensenten gelobt, jedoch wurde dem Verfasser geraten, er solle „dem ohngeachtet keine Mährlein mehr versificiren“, denn ihm fehle „der Bänkelsängersblick“ <sup>227)</sup>.

Die sehr ausführlichen und mit zahlreichen Beispielen von inhaltlichen und formalen Mängeln versehenen Beurteilungen der Epen, Gedichte und Übersetzungen ZACHARIÄS in den führenden Literaturzeitschriften jener Zeit lassen offenbar werden, daß der jugendliche Schwung, mit dem ZACHARIÄ in einem geglückten Wurf seinen „Renommisten“ schuf, bald erlahmte, daß ihm die Selbstkritik fehlte und er die Grenzen nicht spürte, die ihm gezogen waren. „Schade, daß er nicht beßre Gegenstände wählte, daß er just im

---

<sup>223)</sup> Th. 11, Berlin 1763, S. 90.

<sup>224)</sup> s. Bibliographie Nr 415, 445, 486.

<sup>225)</sup> s. Bibliographie Nr 446, 447.

vergl. auch: GASSNER: Über Zachariäs Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier, Bibl. Nr 567.

<sup>226)</sup> Nr 1, S. 7.

<sup>227)</sup> s. Bibliographie Nr 455, 468.

Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 20, Berlin und Stettin 1773, Stück 2, S. 585—587.  
Frankfurter Gelehrte Anzeigen vom Jahr 1772, Nr 79, S. 623—624.

Renommisten alle Zaubereyen seines Witzes und seiner Phantasie verschwendete!“<sup>228)</sup>. „Sein Verdienst um die episch-scherzhafte und malerische Dichtkunst wird immer von wahren Kennern erkannt werden.“ Aber „er arbeitete zu leicht, als daß er hätte korrekt seyn können; überhaupt sind Mängel in seinen Plänen sichtbar, die doch oft von einzelnen Schönheiten ersetzt werden“<sup>229)</sup>. „Je weniger überhaupt sein Geist bey Besorgnissen und Schwierigkeiten lange zu verweilen, oder sich dadurch abschrecken zu lassen pflegte; desto entschlossener war er zu manchen schriftstellerischen Unternehmungen, deren Ausführung manchen andern lange Bedenklichkeit und Ueberlegung gekostet hätten“, urteilte sein Biograph ESCHENBURG<sup>230)</sup>. Die Summe aller kritischen Vorbehalte aber zog die „Allgemeine Deutsche Bibliothek“ mit der Feststellung: „Wie gut würde es für seinen wahren Ruhm seyn, wenn er sich überwinden könnte, nicht so sehr viel zu schreiben, sondern wenige aber nur bloß sehr vortreffliche Gedichte herauszugeben“<sup>231)</sup>.

Die ablehnende Haltung der zeitgenössischen Literaturkritik hat jedoch anscheinend der Beliebtheit des Dichters nur geringen Abbruch getan. Mehrfach sind Gedichte und Epen aus ZACHARIÄS Feder in Anthologien aufgenommen worden. Seine neun Bände umfassende Sammlung „Poetische Schriften“ nennt namentlich 550 Subskribenten, erreichte drei Auflagen und wurde viermal unrechtmäßig nachgedruckt. Ebenso viele Nachdrucke zählen die „Fabeln und Erzählungen. In Burkard Waldis Manier“. Sieben seiner Werke wurden zum zweiten, vier weitere sogar zum drittenmal aufgelegt. Insgesamt 15 Übersetzungen in 5 verschiedenen Sprachen sind von 6 Werken erschienen. ZACHARIÄS literarisches Schaffen hat also ein breites Leserpublikum gefunden, seine Schriften waren buchhändlerische Erfolge. Diese — vielleicht überraschende — Feststellung ist das Ergebnis des Versuches, ZACHARIÄS Veröffentlichungen in allen Ausgaben und Auflagen möglichst lückenlos bibliographisch zu verzeichnen.

ZACHARIÄS schriftstellerische Tätigkeit steht — und dadurch unterscheidet sie sich von der seiner Freunde GÄRTNER, EBERT und K. A. SCHMID — nicht in engerem Zusammenhang mit dem Beruf, den er nach Abschluß seines Studiums ergriff, und auch nicht mit Braunschweig, der Stätte seines späteren Wirkens.

Dorthin war er auf Empfehlung des Göttinger Professors der Rechtswissenschaft JOHANN CHRISTIAN CLAPROTH gekommen. ZACHARIÄ hatte 1747 Leipzig verlassen und sich nach Göttingen begeben, wo er am 17. Mai immatrikuliert wurde, wiederum als Student der Jurisprudenz. Er war der „Deutschen Gesellschaft“ seines neuen Studienortes beigetreten, zu deren auswärtigem Mitglied man ihn schon bald nach Erscheinen seines „Renommisten“ gewählt hatte, und die CLAPROTH damals leitete. JERUSALEM bot ihm eine Stelle als „öffentlicher Hofmeister“ am Collegium Carolinum an, ZACHARIÄ erbat

<sup>228)</sup> KÜTTNER, KARL AUGUST: Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 1, Berlin 1781, S. 309.

<sup>229)</sup> Anhang zum 37. bis 52. Bde der Allgemeinen Deutschen Bibliothek, Berlin und Stettin 1785, Abth. 1, S. 352.

<sup>230)</sup> Hinterlassene Schriften . . ., S. XXII—XXIII.

<sup>231)</sup> Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 4, Berlin und Stettin 1767, Stück 1, S. 224.

sich zwei Wochen Bedenkzeit und sagte dann zu. Am 18. April 1748 wurde er mit einem Jahresgehalt von 150 Talern angestellt <sup>232)</sup> und mit der Aufsicht über das Alumnat des Carolinum betraut, in dem etwa 40 Studenten wohnten, deren Unterricht und Lebensführung er zu überwachen hatte. Er hat dieses Amt nach ESCHENBURGS Urteil <sup>233)</sup> mit großem Geschick und Erfolg ausgeübt und sich unter den Studierenden viele Freunde erworben. In diese Zeit fällt ein Zusammenstoß mit GOTTSCHED. Dieser hatte in dem „Neuesten aus der anmuthigen Gelehrsamkeit. Herbstmond 1754“ ZACHARIÄS Sammlung „Scherzhafte Epische Poesien nebst einigen Oden und Liedern“ ziemlich unfreundlich beurteilt <sup>234)</sup>. ZACHARIÄ rächte sich, indem er in seinem „Gedicht dem Gedächtniße des Herrn von Hagedorn gewidmet“ GOTTSCHED — ohne ihn namentlich zu nennen — unverkennbar schilderte und als den „großen Duns“ lächerlich zu machen suchte <sup>235)</sup>. GOTTSCHED beschwerte sich empört bei JERUSALEM. Dieser antwortete, er sei über Herrn ZACHARIÄ wegen der Hagedornschen Elegie aufs Höchste mißvergnügt, und versprach, ihm Genugthuung zu geben. Da GOTTSCHED sich auch an die Braunschweiger Regierung beschwerdeführend gewandt hatte, wurde ZACHARIÄ zur Stellungnahme aufgefordert. In einer umfangreichen Denkschrift verteidigte er seine Auffassung, und die Angelegenheit verlief im Sande <sup>236)</sup>. ZACHARIÄ ist übrigens der einzige der „Bremer Beiträger“ geblieben, der es auf einen Streit mit GOTTSCHED ankommen ließ, alle anderen waren bemüht, jeden Zwist zu vermeiden.

Fast dreizehn Jahre lang blieb ZACHARIÄ „öffentlicher Hofmeister“. Erst am 30. Januar 1761 wurde er zum ordentlichen Professor der Dichtkunst ernannt <sup>237)</sup>, sein Gehalt betrug nunmehr 400 Taler jährlich. Anscheinend wurde dieses Ordinariat neu geschaffen, jedenfalls geht aus den „Anzeigen der Vorlesungen und Uebungen“ nicht hervor, daß er der Nachfolger eines aus irgendwelchen Gründen ausgeschiedenen Mitgliedes des Lehrkörpers war. Er hielt im ersten Jahrzehnt seiner Tätigkeit am Collegium Carolinum zwei sich regelmäßig wiederholende Vorlesungen. Zwei Semester lang las er jeweils 4 Wochenstunden über die Dichtkunst, deren Regeln er „nach des BATTEUX Cours de belles Lettres“ <sup>238)</sup> erklärte, wobei er die Übersetzung von KARL WILHELM RAMLER benutzte, einmal (1770/71) auch sich „der vortrefflichen Anmerkungen und Abhandlungen“ bediente, „womit Herr SCHLEGEL seine dritte Auflage der Einschränkungen der schönen Wissenschaften auf einen einzigen Grund-Satz bereichert hat“ <sup>239)</sup>. Gelegentlich nennt er

<sup>232)</sup> ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig, Wolfenbüttel 1896, S. 1—4.

<sup>233)</sup> Hinterlassene Schriften . . . , S. XI—XII.

<sup>234)</sup> S. 683—684.

<sup>235)</sup> s. Bibliographie Nr 371, 527.

<sup>236)</sup> ZIMMERMANN, a. a. O., S. 56—77.

<sup>237)</sup> Braunschweigische Anzeigen, Bd 17, 1761, Stück 52, Sp. 218.

<sup>238)</sup> BATTEUX, CHARLES: Einleitung in die schönen Wissenschaften [Cours de belles-lettres, ou principes de la littérature, deutsch]. Nach dem Französischen des Herrn Batteux, mit Zusätzen vermehret von Karl Wilhelm Ramler. Bd 1—4. — Leipzig: Weidmann 1756—58. 8<sup>o</sup>.

<sup>239)</sup> BATTEUX, CHARLES: Herrn Abt Batteux, Einschränkung der Schönen Künste auf einen ein-

auch die „Histoire poetique“ von PIERRE GAUTRUCHE als Quelle <sup>240</sup>). Seine zweite Vorlesung, die er in einem Semester mit je 2 Wochenstunden beendete, behandelte die Mythologie „in so weit solche, zur Kenntniß der alten Schriftsteller, nothwendig ist“. Hierfür legte er die „Histoire des anciennes divinités du paganisme“ des FRANÇOIS ANTOINE POMEY zu Grunde <sup>241</sup>). Die vorgeschriebenen zehn Privatstunden wöchentlich richtete er nach den Absichten und Wünschen seiner Hörer ein. Er erbot sich „vornämlich bey denen zur Anleitung, die etwan durch eigne Ausarbeitungen in dieser oder jener Dichtungsart sich zu versuchen denken“. Denn auch für ihn waren Zweck und Ziel des Unterrichts, „einen festen und sichern Geschmack an allem Schönen bey seinen Zuhörern zu bilden“ <sup>242</sup>).

Von 1774 an las er noch ein drittes, ein „sogenanntes Zeitungscollegium“. Er kündigte an, daß er in vier Wochenstunden „jederzeit die neuesten und interessantesten Staatsbegebenheiten aus den öffentlichen Nachrichten anzeigen, und zu noch besserer Einsicht in dieselben das nöthige aus der Geographie und Staatsgeschichte mit beybringen“ werde <sup>243</sup>). Daß er erst so spät die vergleichsweise geringe Zahl seiner Vorlesungsstunden erhöhte und dann gerade dieses Thema wählte, liegt in der Tatsache begründet, daß er neben seinem Lehramt von 1762—1774 eine Tätigkeit ausübte, die seine Zeit und seine Interessen in hohem Maße beanspruchte. Durch herzogliche Verordnung war ihm die Aufsicht über die Buchhandlung und die Druckerei des fürstlichen Waisenhauses sowie die Herausgabe der „Braunschweigischen Anzeigen“ mit den „Gelehrten Beyträgen“ als wöchentlicher Beilage übertragen worden. Über diese Seite von ZACHARIÄS Wirken haben PAUL ZIMMERMANN in seinem Buch „Friedrich Wilhelm Zachariä in Braunschweig“ <sup>244</sup>) und ALBERT TRAPP in seiner Festschrift zum 200jährigen Bestehen der Waisenhaus-Buchdruckerei <sup>245</sup>) so eingehend berichtet, daß es genügt, auf diese beiden Veröffentlichungen hinzuweisen. Nur soviel sei gesagt, daß ZACHARIÄ nunmehr Gelegenheit hatte (und sie auch weidlich benutzte), seine eigenen Schriften in dem von ihm geleiteten Verlage zu veröffentlichen, daß er auch in die „Gelehrten Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen“ zahlreiche Gedichte und kleinere Abhandlungen einrückte, bedauerlicherweise aber nur im ersten Bande und dessen Register angegeben hat, welche Beiträge aus seiner Feder stammen. Am Rande sei vermerkt, daß diese Nebentätigkeit eine erhebliche Ein-

---

zigen Grundsatz [Les Beaux Arts réduits à un même principe, deutsch]; aus dem Französischen übers., und mit verschiednen eignen damit verwandten Abhandlungen begleitet von Johann Adolf Schlegeln. 3. von neuem verb. u. verm. Aufl. Th. 1. 2. — Leipzig: Weidmann 1770. 8°. vergleiche hierzu auch: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 10, 1770, Stück 65, Sp. 518.

<sup>240</sup>) GAUTRUCHE, PIERRE: L'Histoire poetique. Pour l'intelligence des Poètes & des Auteurs anciens. Par P[ierre] Gautruche. 14. éd. — Paris: Le Gras 1699. 7 Bl., 272 S., 16 Bl. 8°.

<sup>241</sup>) POMEY, FRANÇOIS ANTOINE: Histoire des anciennes divinités du paganisme. — Paris 1715. 8°.

<sup>242</sup>) Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 14, 1774, Stück 14, Sp. 113.

<sup>243</sup>) Ebenda, Sp. 545—546.

<sup>244</sup>) Wolfenbüttel 1896. 4 Bl., 205 S. 8° (Ueberlieferungen zur Litteratur, Geschichte und Kunst. Bd 1.) — hier: S. 82—169.

<sup>245</sup>) (TRAPP, ALBERT:) Waisenhaus-Buchdruckerei Braunschweig 1751—1951. — (Braunschweig 1951: Waisenhaus-Buchdr.) 95 S., 3 Taf., 2 Bl. 4°.

nahme brachte: außer seinem Professorengeloh erhielt ZACHARIÄ noch das Doppelte, nämlich 800 Taler jährlich<sup>246</sup>). Er war also das höchstbezahlte Mitglied des Lehrkörpers am Collegium Carolinum. Als er 1774 von seinem Posten zurücktrat, verließ ihm der Herzog ein Kanonikat am St. Cyriaks-Stift, dessen Einkünfte allerdings den Verlust aus den Zuwendungen für seine bisherige Nebentätigkeit nicht ausgeglichen haben dürften<sup>247</sup>).

LESSING pflegte sich mit seinen Freunden öfter zu einem geselligen Abend im „Großen Weghaus“ zu treffen, einer Gastwirtschaft in dem Dorfe Klein Stöckheim, halbwegs zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel. ZACHARIÄ, der zu dem Kreise um LESSING gehörte, lernte dort die Tochter des Pächters, HENRIETTE SOPHIE ELISABETH WEGENER, kennen und lieben. Der Braunschweiger Schriftsteller ROBERT JORDAN berichtet hierüber launig in seiner kleinen Erzählung „Die vier Henrietten“<sup>248</sup>). Am 6. Januar 1773 fand die Hochzeit zwischen dem 47jährigen Professor und der 38 Jahre zählenden Gastwirthstochter statt. LESSING beschreibt sie zwei Tage später in einem Brief an EVA KÖNIG: „Sie kennen Z.; aber doch würden Sie sich schwerlich einbilden können, was das für eine angenehme und in allem Betracht herrliche Hochzeit war. Es fehlte an nichts; und zwanzig Dinge waren da, an die kein Mensch gedacht hätte. . . . Wir haben bis an den andern Tag geschwärmt; und niemand ist zu Bette gegangen, als Braut und Bräutigam. Daß sie auf dem Weghause war, die Hochzeit, versteht sich“<sup>249</sup>).

Nur wenige Jahre blieben ihm noch. Seine früher sehr feste Gesundheit wurde durch ein anhaltendes Fieber erschüttert, ein Aufenthalt in den Bädern Pyrmont und Meinberg im Jahre 1776 brachte nicht den gewünschten Erfolg, sein Leiden verschlimmerte sich mit Beginn des Winters und am 30. Januar 1777 starb er an Wassersucht und Auszehrung<sup>250</sup>).

Viel Licht und viel Schatten stehen sich in dem Charakterbild ZACHARIÄS gegenüber, und es mag denen, die ihn kannten, und seine Verdienste in einem Nachruf würdigen wollten<sup>251</sup>), nicht leicht gefallen sein, die positiven und negativen Eigenschaften gerecht

---

<sup>246</sup>) Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Alt 2 C/IX 1344, Blatt 903.

<sup>247</sup>) ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin & Stettin 1812, S. 92.

<sup>248</sup>) JORDAN, ROBERT: Die vier Henrietten. Erzählung. — (Braunschweig: Waisenhaus-Buchdr. u. Verl. [1953].) 66 S. 8<sup>o</sup>.

<sup>249</sup>) LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämtliche Schriften, hrsg. von Karl Lachmann, 3., aufs neue durchges. u. verm. Aufl., besorgt durch Franz Muncker, Bd 18, Leipzig 1907, S. 71.

<sup>250</sup>) Braunschweigische Anzeigen, Bd 33, 1777, Stück 16, Sp. 208.

<sup>251</sup>) KÜTTNER, KARL AUGUST: Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 1, Berlin 1781, S. 309—312.

ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber des Verfassers Leben und Schriften. — In: Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä, Braunschweig 1781, S. III—XXXII.

SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Nekrolog oder Nachrichten von dem Leben und den Schriften der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter, Berlin 1785, Bd 2, S. 656—680.

HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUGOTT: Literaturgeschichte der evangelischen Kirchenlieder aus der alten, mittlern und neuern Zeit, Schweinfurt 1792, Th. 1, S. 266—267.

RICHTER, GOTTFRIED LEBERECHE: Allgemeines Biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter, Leipzig 1804, S. 455—456.



abzuwägen. ESCHENBURG hat wohl am besten ausgedrückt <sup>252)</sup>, was alle anderen sinn- gemäß äußerten: „Er besaß eine sehr empfängliche, blühende, reiche Einbildungskraft; ein lebhaftes und dabey richtiges Gefühl des Schönen und Wahren; einen durch Beobachtung und Weltkenntniß geläuterten und veredelten Geschmack; Anstand und Würde im äußern Betragen, der edlen, vorteilhaften Bildung seines Körpers völlig gemäß. Er liebte die ländliche Natur ungemein; und genoß ihrer Gaben und Freuden mit dankbarer Empfindung. Dabey hatte sein Umgang sehr viel reizendes. Er schätzte die geselligen Freuden sehr, und war gemeinlich die Seele der Gesellschaft, durch seine leichte, natürliche Munterkeit, durch seine willige Theilnehmung an Scherz und Aufheiterung, und durch seine sehr glückliche launichte Erzählungsgabe. — Als Dichter arbeitete er mit ausnehmender Leichtigkeit, und wußte den ihm sehr ergiebig zuströmenden poetischen Ideen und Bildern meistens eine glückliche und gefällige Form zu geben. Oft hielt ihn freylich selbst diese Fülle und Leichtigkeit der Erfindung und Darstellung von der nöthigen Strenge der Auswahl, von der feinern Korrektheit und Vollkommenheit zurück, die der Kenner in manchen seiner Gedichte desto ungerner vermißt, je leichter und gewisser sie oft, wie es scheint, bey größerer Anstrengung und längerer Muße, einem so trefflichen Kopfe hätten gelingen müssen.“

Wir können hinzufügen, daß sein „lebhaftes und dabey richtiges Gefühl des Schönen und Wahren“, sein „durch Beobachtung und Weltkenntniß geläuteter und veredelter Geschmack“ ihn befähigten, „einen festen und sichern Geschmack an allem Schönen bey seinen Zuhörern zu bilden“ und länger als ein Vierteljahrhundert mitzuwirken an der Verwirklichung von JERUSALEMS Ziel, das Collegium Carolinum zu einer Stätte des guten Geschmacks und bon sens werden zu lassen.

---

BAUR, SAMUEL: Gallerie der berühmtesten Dichter des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1805, Bd 1, S. 283—290.

JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1810, Bd 5, S. 575—598.

<sup>252)</sup> Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä..., Braunschweig 1781, S. XX—XXI.

## KONRAD ARNOLD SCHMID

(1716—1789)

KONRAD ARNOLD SCHMID wurde am 23. Februar 1716 als Sohn des Konrektors, späteren Rektors am Johanneum zu Lüneburg, CHRISTIAN FRIEDRICH SCHMID<sup>253)</sup> und seiner Frau CATHARINA MARGARETHA, einer Tochter des Königlichen Hof-Goldschmiedes HÖLLING in Hannover, geboren.

Sein Vater, der „die Schulstudien aus höheren Gesichtspunkten“ betrachtete und „denkende Schüler“ heranzuziehen bemüht war<sup>254)</sup>, weckte in ihm literarisches Verständnis und die Neigung zum Studium der Klassiker und zu gelehrter Forschung<sup>255)</sup>. Nach Abschluß seiner Ausbildung am Johanneum studierte KONRAD ARNOLD Theologie und klassische Philologie in Kiel und Leipzig, wo er 1737 den Grad eines Magisters „bonarum artium“ erwarb<sup>256)</sup>. Er schloß sich der unter GOTTSCHEDS Leitung stehenden „Deutschen Gesellschaft“ an und wurde, als er in den beiden folgenden Jahren seine Studien in Göttingen fortsetzte, auch Mitglied der dortigen „Deutschen Gesellschaft“<sup>257)</sup>. Hier entstand seine erste Veröffentlichung, ein lateinischer Lobgesang auf die Georgia Augusta<sup>258)</sup>. Anscheinend ist er dann wieder nach Leipzig zurückgekehrt und hat seinen wissenschaftlichen Neigungen gelebt, ohne zunächst einen Beruf zu ergreifen<sup>259)</sup>.

SCHMID war schon als Student dem Kreise der „Bremer Beiträger“ beigetreten, jedoch steuerte er nur zwei Gedichte bei: Die Elegie „An Damon“<sup>260)</sup> in „leichtfließenden Reimstrophen“<sup>261)</sup> und die „schöne versifizierte Idylle“<sup>262)</sup> „Silen, nach der sechsten Ekloge

---

<sup>253)</sup> HÜLSEMANN, FRIEDRICH: Versuch einer pragmatischen Geschichte der Johannis- und Rathsschule in Lüneburg, Lüneburg 1807, S. 11.

<sup>254)</sup> Ebenda.

<sup>255)</sup> ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste besonders um die Deutsche Literatur, Helmstädt 1792, S. 17.

<sup>256)</sup> s. Bibliographie Nr 620.

<sup>257)</sup> OTTO, PAUL: Die deutsche Gesellschaft in Göttingen (1738—1758), München 1898, S. 40.

<sup>258)</sup> s. Bibliographie Nr 570.

<sup>259)</sup> SCHILLER, CARL G[EORG] W[ILHELM]: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800, die Epoche des Morgenrothes der deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 75.

<sup>260)</sup> s. Bibliographie Nr 574, 576, 579, 592, 613.

<sup>261)</sup> RASCH, WOLFDIETRICH: Freundschaftskult und Freundschaftsdichtung im deutschen Schrifttum des 18. Jahrhunderts vom Ausgang des Barocks bis zu Klopstock, Halle 1936, S. 235.

<sup>262)</sup> JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1809, Bd 4, S. 579.

Virgils“ <sup>263</sup>). Mit diesem einem Grafen von BRÜHL gewidmeten Gedicht erregte er das Wohlgefallen des Kritikers der „Göttingischen Zeitungen von Gelehrten Sachen“ <sup>264</sup>). Überhaupt ist die Zahl der von SCHMID verfaßten Gedichte klein, den, wie der LESSING-Biograph ERICH SCHMIDT etwas boshaft bemerkt, „die Poesie schon in der Jugend nur selten besuchte“ <sup>265</sup>). Sie wurden zwar von Zeitgenossen durchaus geschätzt <sup>266</sup>) und auch in Anthologien aufgenommen <sup>267</sup>), sind aber bald völlig in Vergessenheit geraten.

Wenn also SCHMID auch als Mitarbeiter keine wesentliche Rolle gespielt hat, so waren doch Zusammenarbeit und freundschaftlicher Meinungsaustausch mit den übrigen „Bremer Beiträgern“ gewiß nicht ohne Einfluß auf seine Entwicklung. Sicherlich hat er in diesem geistig so aufgeschlossenen Kreise vielfältige Anregung für seine umfassende literarische Bildung erhalten.

Im Frühjahr 1746 starb Vater CHRISTIAN FRIEDRICH SCHMID, und der Rat der Stadt Lüneburg wählte am 10. Juni den Sohn zum Nachfolger. Am 4. Juli trat dieser das Amt als Rektor des Johanneums an <sup>268</sup>). Am 19. April des folgenden Jahres heiratete er ANNA MARGARETHE, Tochter des am 5. Juni 1740 verstorbenen Superintendenten GEORG RAPHEL <sup>269</sup>), in dessen Familie er schon als Knabe und Jüngling verkehrt hatte <sup>270</sup>). Seine literarische Tätigkeit in den anderthalb Jahrzehnten seines Wirkens in der Vaterstadt wurde durch dienstliche Verpflichtungen stark beeinflußt. Sieben Schulprogramme ästhetischen und geschichtlichen Inhalts sind nachgewiesen <sup>271</sup>), von denen vier mit Auszügen aus römischen Schriftstellern und feinsinnigen Untersuchungen zur antiken Literatur erhalten sind <sup>272</sup>). Das Archiv der Stadt Lüneburg bewahrt außerdem zwei Oden und drei Abhandlungen in lateinischer Sprache auf, die er bei Schulfestlichkeiten vorgetragen hat <sup>273</sup>). In Lüneburg war es — mindestens seit 1629 <sup>274</sup>) — Brauch, daß die Rectoren des Johanneums und der Michaelisschule alljährlich zur Weihnachtszeit „Cantilenen“ genannte Lieder auf die Geburt des Erlösers verfaßten, die, von den Kantoren der betreffenden Schule vertont, zu Weihnachten, Neujahr und Epiphanias in den vier Hauptkirchen Lüneburgs gesungen wurden. Sie wurden im Druck herausgegeben, sind aber naturgemäß als ephemere Literaturerzeugnisse meist verschollen. Die von SCHMID ver-

<sup>263</sup>) s. Bibliographie Nr 574, 576, 583, 593, 596.

<sup>264</sup>) vom 11. März 1745.

<sup>265</sup>) SCHMIDT, ERICH: Lessing. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. 3. durchges. Aufl., Berlin 1909, Bd 2, S. 107—108.

<sup>266</sup>) HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUOGOT: Litteratur-Geschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit, Schweinfurt 1797, Th. 2, S. 213.

<sup>267</sup>) s. Bibliographie Nr 596, 597, 613, 614.

<sup>268</sup>) Stadtarchiv Lüneburg. Acta betr. Rectoren des Johanneums S 3b Nr 1. 15.

<sup>269</sup>) Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1890, Bd 31, S. 686.

<sup>270</sup>) s. Bibliographie Nr 571.

<sup>271</sup>) ROOSE: Ueber Konrad Arnold Schmid's . . . Verdienste . . ., S. 19.

<sup>272</sup>) s. Bibliographie Nr 577, 581, 584, 586.

<sup>273</sup>) Stadtarchiv Lüneburg. Acta betr. Rectoren des Johanneums S 3b Nr 1. 15.

<sup>274</sup>) HÜLSEMAN: Versuch einer pragmatischen Geschichte . . ., S. 36.

faßten „Cantilenen“, insgesamt 15, wurden aber von Freunden gesammelt und ihm bei seinem Scheiden aus Lüneburg als Abschiedsgabe in Form eines kleinen Büchleins überreicht. „Fülle und Stärke der Gedanken, Mannigfaltigkeit der Wendungen und des Ausdruckes, innige Sprache des Herzens ans Herz, Gefälligkeit der Diktion, und genaue Bekanntschaft mit den Regeln des Wohlklangs charakterisieren diese Gedichte“<sup>275)</sup>, deren lateinische Paraphrasen von SCHMID „vertrauten, innigsten Bekanntschaft mit der Sprache der Römer“ zeugen. Nur zehn sind allerdings reine Weihnachtslieder, die restlichen fünf stehen unter dem Eindruck des Siebenjährigen Krieges, unter dem Lüneburg schwer zu leiden hatte. Fast zwei Jahre lang war das Johanneum Unterkunft für gefangene Franzosen, erst am 6. November 1761 war es so weit wieder instandgesetzt worden, daß der Unterricht in den alten Räumen erteilt werden konnte<sup>276)</sup>.

In der Vorrede der Sammlung seiner „Lieder auf die Geburt des Erlösers“<sup>277)</sup> teilte SCHMID interessante Einzelheiten aus der Geschichte der Cantilenen mit: „Einige Tage vor dem Feste wird dieses Lied mit seinen Noten in der Johannischule an eine große Tafel geschrieben. Alle Schüler der untersten Klassen versammeln sich täglich zwey Stunden, und üben sich, unter Anführung ihrer Lehrer, es von derselben nach den Regeln der Tonkunst abzusingen, damit sie sich damit in den Kirchen hören lassen können. Nach dieser Übung machen sie sich mit dem Verstande der beigesetzten lateinischen Paraphrasen, und mit den Regeln der Versart bekannt, die man dazu gewählt hat. — In früheren Zeiten wurden die Cantilenen nicht nur in der Kirche, sondern auch auf den Gassen öffentlich abgesungen. Die vier untersten Klassen machten, mit sechs Lehrern begleitet, eine Cantilenenprocession aus. Jetzt wird sie nur unter die jungen Leute ausgetheilt, und einigen Einwohnern in die Häuser geschickt. In früheren Zeiten wurde der Medianbogen<sup>278)</sup>, auf den sie gedruckt sind, bunt gemalt, mit Blumen und geistlichen Geschichten geziert, für die zärtere Jugend.“ Rektor und Kantor erhielten für ihre Mühe jährlich je einen Taler Cantilenengeld<sup>279)</sup>.

An sonstigen wissenschaftlichen Veröffentlichungen gab SCHMID während seiner Lüneburger Zeit die „Erklärungen der Gemütsbewegungen nach den Sätzen der stoischen Weisen, aus dem griechischen eines unbekannten Verfassers“<sup>280)</sup> im Original und deutscher

<sup>275)</sup> JÖRDENS: Lexikon . . . , Bd 4, S. 574.

<sup>276)</sup> GÖRGES, WILHELM: Die Stadt Lüneburg während des siebenjährigen Krieges, nach handschriftlichen Chroniken der Stadtbibliothek. — In: Jahresberichte des Museumsvereins für das Fürstentum Lüneburg 18, 1895, S. 113.

<sup>277)</sup> s. Bibliographie Nr 590.

JOHANN ANDREAS CRAMER übernahm diese Lieder in seine Sammlung „Neue geistliche Oden und Lieder“ (1766—1775), ohne den Verfasser zu nennen. Da hierdurch das Gerücht aufkam, SCHMID habe „Cramern dann und wann, wie man zu reden pflegt, vorgespannt“, erhob SCHMID im „Deutschen Museum“ 1783, Bd 2, Stück 10, S. 383—384 Einspruch gegen den unerlaubten Nachdruck.

<sup>278)</sup> altes Papierformat von 46 x 59 cm Blattgröße.

<sup>279)</sup> GÖRGES, WILHELM, und AUGUST NEBE: Geschichte des Johanneums zu Lüneburg. Festschrift zur 500jährigen Jubelfeier des Johanneums im September 1906, Lüneburg 1906, S. 59.

<sup>280)</sup> s. Bibliographie Nr 582.

Übertragung heraus sowie die „Anabasis“ und die „Indica“ des FLAVIUS ARRIANUS, griechisch und lateinisch, vermehrt um die „Eklogen“ des PHOTIUS und die „Summarien“ DAVID HOESCHELS, eines der bedeutendsten Humanisten<sup>281)</sup>. Hiermit knüpfte er an eine Arbeit seines verstorbenen gelehrten Schwiegervaters an, der 1710 ARRIANS „Indica“ verdeutscht hatte<sup>282)</sup>, und dessen Anmerkungen und Index SCHMID vielfach verbesserte.

Im Frühjahr 1761 wurde ihm die Stelle eines Professors der Religionswissenschaft und der lateinischen Sprache am Collegium Carolinum zu Braunschweig mit einem Jahresgehalt von 500 Talern und 150 Taler für Umzugskosten angeboten. Diese ehrenvolle Berufung bedeutete für SCHMID zudem eine erhebliche finanzielle Besserstellung, erhielt er doch als Rektor des Johanneums bei freier Wohnung mit allen Nebeneinkünften nur 275 Taler jährlich. Er unterrichtete seine vorgesetzte Behörde von dieser Angelegenheit, betonte seine Liebe zur Vaterstadt und seine Dankbarkeit gegenüber dem Rat, wies aber auch darauf hin, daß er diesen Ruf als einen Wink der höheren Vorsehung ansähe. Man schickte den Secretarius des Rates zu ihm mit dem Angebot, „wenn er bleiben wolle, würde man nicht ermangeln, bei vorfallenden Gelegenheiten auf die Aufbesserung seines Zustandes Bedacht zu nehmen“. SCHMID gab zur Antwort, daß er wegen einer so vagen Hoffnung einen solchen Ruf nicht ausschlagen könne und bat, der Rat möge ihm doch endlich sein Gehalt für das letzte Jahr in Gold auszahlen, auf das er mit soviel Geduld gewartet habe. Und da er bei seinem Amtsantritt ein Vierteljahr ohne Vergütung gearbeitet habe, möge man ihn dadurch entschädigen, daß er sein Gehalt bis Michaelis erhielte. Der Rat war zunächst nur geneigt, ihm sein Gehalt bis Johanni zu zahlen, bewilligte dann aber auf ein erneutes Schreiben zusätzlich 50 Taler und entband ihn förmlich von seinen Dienstpflichten. Im Mai 1761 verließ SCHMID das Johanneum und seine Vaterstadt<sup>283)</sup>.

SCHMIDS Ernennung erfolgte zu spät, um die Aufnahme der geplanten Vorlesungen in die „Anzeige der Vorlesungen und Uebungen, welche in dem Collegio Carolino zu Braunschweig, vom 23. Febr. an, bis zur Sommermesse 1761 angestellt werden sollen“<sup>284)</sup>, zu ermöglichen. Daher findet sich nur eine kurze Notiz: „Da unser Collegium mit nächsten einen neuen Professor der lateinischen Sprache erhalten wird: So hat man alsdann von demselben eine eigene Anzeige seiner Lehrstunden zu erwarten.“ Im darauf folgenden Vorlesungsverzeichnis „vom 31. Aug. dieses Jahres an, bis zur Wintermesse 1762“ wird dann aber mit großer Ausführlichkeit angekündigt: „Der Hr. Prof. Ordin. SCHMID gedenkt mit seinen Zuhörern, wöchentlich in vier Stunden, die besten Werke der leichtern römischen Schriftsteller durchzugehen. Er wird sich bemühen, dieselben mit ihrem Character, und mit den Schönheiten ihrer Gedanken, und ihres Vortrags bekannt zu machen, und ihre

<sup>281)</sup> Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1881, Bd 13, S. 176—177.

<sup>282)</sup> ARRIANUS, FLAVIUS: Arriani Indica, das ist die indianische Geschicht- oder Reise-Beschreibung der Flotte Alexanders des Großen. Aus dem Griechischen ins Teutsche übers. [von Georg Raphael]. — Hamburg: Liebezeit 1710. 83 S. 8°.

<sup>283)</sup> Stadtarchiv Lüneburg. Acta betr. Rectoren des Johanneums S 3b Nr 1. 15.

<sup>284)</sup> Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 16, Sp. 121—128.

Aufmerksamkeit durch eine beständige Abwechslung ausgesuchter Stücke zu unterhalten. Diese wird gedachter Herr Professor aus dem Cicero, Cäsar, Ovid, Plinius dem jüngern, und aus anderen mehr so wählen, daß sie in der Materie, wovon sie handeln, allemal ein Ganzes ausmachen. In vier anderen Stunden wird der Hr. Professor die schweren römischen Scribenten in eben der Lehrart vortragen, und sie mit philologischen Anmerkungen und Erläuterungen der Alterthümer begleiten. Hierzu gedenkt Er, die philosophischen Schriften des Cicero, die Werke des Livius, des Tacitus, und anderer, imgleichen verschiedene Dichter zu wählen. Diese Vorlesungen sollen so eingerichtet werden, daß seine Zuhörer, binnen zwey Jahren, mit den besten Mustern unter den Alten bekannt sind. Mittwochs und Sonnabends wird der Hr. Professor Heineccii fundamentum styli cultioris<sup>285)</sup> erklären und mit Exempeln aus den Alten erläutern. Hiermit gedenkt derselbe verschiedene praktische Uebungen der Schreibart zu verbinden.“

Zur Vorlesung über die Lehren der Religion kündigte SCHMID an, er werde „sich dazu, in dem ersten halben Jahre, mit der Erkenntnis von GOTT, und den damit verknüpften allgemeinen Grundsätzen der Religion, wie auch mit den Beweisen von der Wahrheit und Göttlichkeit der heiligen Schrift den Weg bahnen; in dem zweyten halben Jahre aber die Lehren der geoffenbarten Religion selbst dem Verstande seiner Zuhörer, und durch eine beständige Anwendung auf den großen Zweck, wozu sie führen, auch ihren Herzen einzudrücken suchen“. Hierbei benutzte er anfangs einen ihm von JERUSALEM zur Verfügung gestellten Entwurf<sup>286)</sup>, später legte er das von diesem abgefaßte „Glaubensbekenntnis des Prinzen Leopold“ seinen Ausführungen zugrunde<sup>287)</sup>.

Seine Vorlesungen und Übungen über römische Schriftsteller waren dagegen durchaus selbständige Leistungen und zeichneten sich durch die Vielfalt der behandelten Texte auffallend vor der Einförmigkeit aus, mit der andere Professoren immer wieder die gleichen Themen behandelten. Nur selten und in jahrelangen Abständen griff er auf ein schon einmal durchgenommenes Werk zurück, er versuchte seine Zuhörer durch ständig neue Beispiele zu fesseln.

Besonders verdiente Mitglieder des Lehrkörpers wurden dadurch ausgezeichnet, daß ihnen vom Landesherren ein Kanonikat am St. Blasius- oder St. Cyriaks-Stift verliehen wurde, das mit einer Pfründe verbunden war. In den sieben Jahrzehnten von der Gründung des Carolinums bis zu seiner Umwandlung in eine Militärschule während der Zugehörigkeit Braunschweigs zum Königreich Westphalen ist diese Auszeichnung nur sechsmal verliehen worden: an die vier „Bremer Beiträger“, den Shakespeare-Übersetzer ESCHENBURG, Verfasser von drei großen Lehrbüchern, die ihn überdauerten und seinen

---

<sup>285)</sup> HEINECCIUS, JOHANN GOTTLIEB: *Fundamenta stili cultioris* . . . J. M. Gesneri animadversionibus . . . locupletata accur. N[ikolaus] Niclas. — Leipzig 1761. 8<sup>o</sup>.

<sup>286)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin & Stettin 1812, S. 85.

<sup>287)</sup> LEOPOLD, Prinz von Braunschweig: Glaubens-Bekenntniss Sr. Durchlaucht des Prinzen Leopold von Braunschweig. ([Hrsg. von Johann Friedrich Wilhelm] Jerusalem.) — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchh. 1769. 4 Bl., 62 S. 8<sup>o</sup>.

Namen über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt gemacht haben<sup>288</sup>), und an den Historiker AUGUST FERDINAND LUEDER<sup>289</sup>), späteren Honorarprofessor in Jena, bekannt als staatswirtschaftlicher Schriftsteller.

KONRAD ARNOLD SCHMID wurde am 24. Februar 1777 zum Kanonikus des St. Cyriaks-Stifts ernannt<sup>290</sup>). Jedoch sollten ihm wegen der dadurch vermehrten Einkünfte 200 Taler jährlich von seinem Professorengeloh abgezogen werden. In einem Schreiben an den Herzog wies er auf die Tatsache hin, daß die Einkünfte des Stiftes erst nach der Ernte eingingen, und bat, ihm sein Gehalt für dieses Jahr noch in voller Höhe zu gewähren, damit er keine finanzielle Einbuße erleide. Der Herzog entsprach seiner Bitte<sup>291</sup>).

Durch das Wirken der Männer, die in ihren literarischen und wissenschaftlichen Arbeiten JERUSALEMS Forderung nachzukommen suchten, das Collegium Carolinum zu einer Stätte „zur Aufnahme des guten Geschmacks und bon sens in diesem Lande“ werden zu lassen, begann in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Braunschweig eine Periode geistiger Aufgeschlossenheit, die ihren sichtbarsten Ausdruck darin fand, daß LESSING 1770 zum Verwalter der Herzoglichen Bibliothek im benachbarten Wolfenbüttel, der ehemaligen Residenz, bestellt wurde.

In der Wolfenbütteler Bibliothek hatte SCHMID die Handschrift eines Briefes des Bischofs von Brixen, ADELMANN, an den berühmten Scholastiker BERENGAR von TOURS entdeckt, in dem zu Fragen des Abendmahls Stellung genommen wurde, und diesen Fund dem in Brescia wohnenden Literaturhistoriker GIOVANNI MARIA Graf MAZZUCHELLI zur Verwertung übersandte. Dieser starb ein Jahr darauf (1765), und sein Sohn PHILIPPUS teilte SCHMID (vermutlich auf Anfrage) 1768 mit: „Adelmannus tuus nondum publicam lucem aspexit“<sup>292</sup>). Jetzt erst entschloß sich SCHMID, selbst ADELMANN'S Brief kommentiert herauszugeben. Das Ergebnis seiner gründlichen Untersuchungen veröffentlichte er bald nach LESSING'S Ankunft in Wolfenbüttel<sup>293</sup>). Er übersandte ihm ein Exemplar, und dieser verband mit seinem Dank die Mitteilung einer von ihm gerade aufgefundenen Notiz zur näheren Bestimmung des Sterbejahres von ADELMANN und fügte hinzu: „Ich gebe meine Hoffnung nicht auf, noch etwas von ADELMANN selbst, oder von BERENGARIUS aufzutreiben, um einmal eine ansehnliche Ausgabe zu veranstalten“<sup>294</sup>).

Tatsächlich hatte LESSING das Glück, bei Durchsicht der sogenannten Weißenburgischen Handschriftensammlung der Wolfenbütteler Bibliothek ein Manuskript BERENGAR'S zu

<sup>288</sup>) MEYEN, FRITZ: Johann Joachim Eschenburg 1743—1820, Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens nebst Bibliographie. — Braunschweig: Waisenhaus-Buchdr. u. Verl. 1957. 130 S. 8° (Braunschweiger Werkstücke. Bd 20.)

<sup>289</sup>) Allgemeine Deutsche Biographie, Leipzig 1884, Bd 19, S. 377—378.

<sup>290</sup>) Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Urk. Abt. 8a Nr 108.

<sup>291</sup>) Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Geh.-Rats-Reg. 677.

<sup>292</sup>) Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Novi.

<sup>293</sup>) s. Bibliographie Nr 595.

<sup>294</sup>) Schreiben vom 23. Mai 1770. — abgedruckt in: LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämtliche Schriften, hrsg. von Karl Lachmann. 3., aufs neue durchges. u. verm. Aufl., besorgt durch Franz Muncker, Bd 17, Leipzig 1904, S. 324.



KONRAD ARNOLD SCHMID  
HERZUGL. BRAUNSCHW. KONSISTORIALRATH  
UND  
PROFESSOR AM HERZUGL. KAROLINUM  
GEB. 1716.

L. Mathieu pin.

E. H. meiss sculp. 1782.



entdecken, das herauszugeben er sich sogleich entschloß <sup>295</sup>). Dieses Vorhaben hat er dann allerdings doch nicht durchgeführt. Wohl aber veröffentlichte er in Form von Briefen an SCHMID eine Abhandlung über BERENGARS Einstellung zur Transsubstantiationslehre und den sich daraus entspinrenden kirchlichen Streit <sup>296</sup>). In der Einleitung wies er auf die kurz zuvor erschienene Ausgabe des ADELMANN von SCHMID hin mit dem Bemerkten, es sei natürlich gewesen, daß seine Neugierde, die ungedruckten Schätze der Wolfenbütteler Bibliothek kennenzulernen, dadurch ihre erste Richtung erhalten habe <sup>297</sup>). Ein Jahrzehnt später hat dann SCHMID sich dem Fragenkomplex wieder zugewandt und eine „Berichtigung einiger Stellen in LESSINGS Ankündigung des BERENGARIUS TURONENSIS, nach einer nochmaligen Vergleichung mit der wolfenbüttelischen Handschrift“ <sup>298</sup>) veröffentlicht.

Eigentlich durch diese beiden Zufallsfunde wurde eine im Laufe der Jahre immer engere wissenschaftliche Zusammenarbeit begründet, von der LESSINGS Briefwechsel <sup>299</sup>) aufschlußreiche Kunde gibt. SCHMID besorgte LESSING Abschriften von Texten und unterstützte ihn mit philologischen und literarhistorischen Hinweisen und Berichtigungen in solchem Umfange, daß LESSING ihm scherzhaft drohte, er müsse ihm den Brotkorb höher hängen, denn er sei ja unersättlich <sup>300</sup>). „Sie machen es gar zu gut; und hundert Dinge, die dazu nöthig sind, sind Ihnen geläufiger als mir“ <sup>301</sup>), lobte er ihn, „denn Sie sind so wacker und fleißig für mich“ <sup>302</sup>). SCHMID war für LESSING aber nicht nur „ein lebendiges Repertorium und ein unermüdlich kopierender Mitforscher“ <sup>303</sup>), von dem er zu sagen pflegte, er wisse gar nicht, wieviel er eigentlich wisse <sup>304</sup>). Aus dieser Zusammenarbeit erwuchs eine herzliche Freundschaft. SCHMIDS „Familienstube“ — er hatte am 28. April 1763 ein Haus „Hinter dem St.-Catharinen-Kirchhofe mit der Assekuranznummer 1982“ gekauft <sup>305</sup>) — „galt den jüngeren Litteraten und fremden Besuchern Braunschweigs“ für die behaglichste der ganzen Stadt: wenn LESSING hier eintrat, umgab ihn die warme Liebenswürdigkeit der das Regiment tapfer führenden Frau und der Töchter. ... Der hilfreiche, kindlich naive Papa ... schleppte herbei, was er den vielen Blättern des gelehrten Briefwechsels zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel noch nicht anvertraut

<sup>295</sup>) Schreiben an den Vater JOHANN GOTTFRIED LESSING vom 27. Juli 1770. — Ebenda, S. 530.

<sup>296</sup>) LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Vermischte Schriften, Th. 13, Berlin 1793, S. 1—212.

<sup>297</sup>) Ebenda, S. 4.

<sup>298</sup>) s. Bibliographie Nr 605.

<sup>299</sup>) LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämtliche Schriften, hrsg. von Karl Lachmann, 3., aufs neue durchges. u. verm. Aufl., besorgt durch Franz Muncker, Bd 17—21, Leipzig 1904—1907. 8°.

<sup>300</sup>) Schreiben vom 22. Juli 1777. — Ebenda, Bd 18, Leipzig 1907, S. 248.

<sup>301</sup>) Schreiben vom 12. oder 13. Januar 1773. — Ebenda, Bd 18, Leipzig 1907, S. 74.

<sup>302</sup>) Schreiben vom 26. Juni 1777. — Ebenda, Bd 18, Leipzig 1907, S. 247.

<sup>303</sup>) SCHMIDT, ERICH: Lessing. Geschichte seines Lebens und seiner Schriften. 3. durchges. Aufl., Berlin 1909, Bd 2, S. 108.

<sup>304</sup>) SCHILLER, CARL G[EORG] W[ILHELM]: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745—1800, die Epoche des Morgenrothes der deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 75.

<sup>305</sup>) Stadtarchiv Braunschweig, C I 8, Nr 77, Blatt 436 ff.

hatte. Es war ein wohltuender, in geistiger und seelischer Übereinstimmung wurzelnder Umgang, dessen Segen LESSING genoß<sup>306)</sup>.

Die erste wissenschaftliche Veröffentlichung SCHMIDS in Braunschweig war eine Umarbeitung der „Indica“ des FLAVIUS ARRIANUS<sup>307)</sup>, die sein Schwiegervater GEORG RAPHEL 1710 in Hamburg hatte erscheinen lassen<sup>308)</sup>. „Er ist eigentlich der Uebersetzer des Buches“, sagte SCHMID in der Vorrede, „ich habe es nur so eingekleidet, als er selbst es eingekleidet haben würde, wenn er einige fünfzig Jahre später übersetzt hätte.“ SCHMID fügte außer einigen Anmerkungen, mit denen er sich selbst zwang, sparsam zu sein, noch eine Übersetzung von HANNOS Seereise, HENRY DODWELLS Prüfung der Seereise des NEARCH und JEAN PIERRE de BOUGANVILLES Abhandlung von der Seereise des HANNO hinzu, so daß der ursprünglich schmale Band von 83 Seiten auf 232 Seiten und 39 Blatt anwuchs.

Fünf Jahre später widmete er dem Abt JERUSALEM, der soeben von einer schweren Erkrankung genesen war, eine lateinische und deutsche Ausgabe des „Aetna“ des PUBLIUS CORNELIUS SEVERUS<sup>309)</sup>, die in der „Deutschen Bibliothek der schönen Wissenschaften, hrsg. von Herrn KLOTZ“ mit einigen Einwänden gelobt wurde<sup>310)</sup>, während der Kritiker der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek“ äußerte: „Es ist fast keine Seite, wo wir nicht SEVERS Aetna durch Herrn SCHMID corrigirt und nicht immer verschönert finden“<sup>311)</sup>.

Im „Deutschen Museum“ 1784 veröffentlichte er ein bereits 1775 begonnenes Gedicht „Des heil. Blasius Jugendgeschichte und Visionen“<sup>312)</sup>, „ein Meisterwerk voll Witz und Laune, von einer wahrhaft romantischen Erfindung“<sup>313)</sup>. ESCHENBURG hatte den Abdruck durch ein Schreiben an den Herausgeber vermittelt, in dem es u. a. heißt: „Ich weiß, Ihre teilnehmende Freundschaft freut sich mit mir der noch heitern, so jugendlichen Muse des würdigsten Alten, und Sie würden mit mir jeden Leser bedauern, der einem so begeisterten Dichter die jovialische Ergießung seiner Laune verübeln, und darüber den warlich nicht gemeinen Werth einer Poesie verkennen könnte, die — wenn mich nicht alles Gefühl trügt — Poesie im eigentlichsten, vollkommensten Sinne des Wortes ist“<sup>314)</sup>. Zwei Jahre darauf erschien das (GÄRTNER anlässlich der Verleihung eines Kanonikats am St. Blasius-Stift zu Braunschweig gewidmete) Gedicht in Buchform<sup>315)</sup>. „Mit Vergnügen hat Recen-

---

<sup>306)</sup> SCHMIDT, ERICH, a. a. O., S. 108.

<sup>307)</sup> s. Bibliographie Nr 591.

<sup>308)</sup> s. Anmerkung 282.

<sup>309)</sup> s. Bibliographie Nr 594.

<sup>310)</sup> Bd 4, Halle 1770, Stück 14, S. 368—372.

<sup>311)</sup> Bd 15, Berlin 1771, Stück 1, S. 234—235.

<sup>312)</sup> s. Bibliographie Nr 609.

<sup>313)</sup> BOUTERWEK, FRIEDRICH: Geschichte der neueren Poesie und Beredsamkeit, Göttingen 1819, Bd 11, S. 278.

<sup>314)</sup> JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Leipzig 1809, Bd 4, S. 578.

<sup>315)</sup> s. Bibliographie Nr 610.

sent [der Allgemeinen Deutschen Bibliothek <sup>316</sup>)] diesen neuen und schönen Abdruck wieder gelesen, denn es ist zwiefach angenehm, einen Dichter von des Verf. hohen Alter so launig scherzen zu hören.“

Ebenfalls im „Deutschen Museum“ erschien ein Jahr vor seinem Tode SCHMIDS letzte wissenschaftliche Arbeit, „Zwei Fragmente eines alten Gedichts von der heil. Maria“ <sup>317</sup>), aufgefunden in einer Handschrift der Wolfenbütteler Bibliothek. Dem altdeutschen Text ist eine wortgetreue Übersetzung beigelegt.

Von acht Kindern aus der am 19. April 1747 geschlossenen Ehe mit ANNA MARGARETHA RAPHEL überlebten ihn ein Sohn und drei Töchter. HEINRICH NIKOLAUS, der Erstgeborene, studierte von 1771 an am Collegium Carolinum <sup>318</sup>), trat zehn Jahre später in den Dienst der braunschweigischen Finanzverwaltung und wurde 1806 zum Finanzrat befördert <sup>319</sup>). Die am 29. Juli 1751 geborene Tochter MARIE DOROTHEA heiratete am 19. Oktober 1777 SCHMIDS Kollegen, den Professor JOHANN JOACHIM ESCHENBURG. Sie starb am 7. Januar 1799 <sup>320</sup>). Über das Schicksal der anderen Kinder ist nichts Näheres bekannt.

Außer durch Verleihung eines Kanonikats am St. Cyriaks-Stift <sup>321</sup>) wurde SCHMID im Jahre 1786 durch Ernennung zum Konsistorialrat geehrt <sup>322</sup>).

Am 16. November 1789 starb er nach langem Leiden an Enkräftung <sup>323</sup>). Seine Frau war ihm schon am 10. Januar 1783 im Tode vorangegangen. Sein Schwiegersohn ESCHENBURG hatte, wie THEODOR ROOSE in seiner Gedenkrede mitteilte, die Absicht, SCHMIDS Gedichte zusammen mit einer Biographie herauszugeben <sup>324</sup>). Leider hat er dieses Vorhaben nicht ausgeführt.

Vier Zeitgenossen haben ausführlich ihre Eindrücke geschildert, die sie durch teilweise jahrelange Bekanntschaft mit SCHMID von ihm, seinem Charakter, seinem Leben und Wirken gewonnen hatten.

Aus Briefen, die JOHANN ANTON LEISEWITZ an seine Braut schrieb, um diese mit den Männern und Frauen bekannt zu machen, zu denen er gesellschaftliche oder freundschaftliche Beziehungen unterhielt, erfahren wir, daß es sehr schwer sei, eine Charakterisierung SCHMIDS zu geben, der „die Naiveté, das Guthertzige, das Unbefangene seiner ersten Kind-

---

<sup>316</sup>) Bd 73, Berlin und Stettin 1787, Stück 2, S. 433—434.

<sup>317</sup>) s. Bibliographie Nr 611.

<sup>318</sup>) Matrikel des Collegii Carolini. — abgedruckt in: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin & Stettin 1812, S. 109.

<sup>319</sup>) Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Bestellungen II, 27.

<sup>320</sup>) MEYEN, FRITZ: Johann Joachim Eschenburg . . . , S. 54.

<sup>321</sup>) s. Anmerkung 290.

<sup>322</sup>) Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Bestellungen II, 27.

<sup>323</sup>) Braunschweigische Anzeigen, Jg. 45, 1789, Stück 30, Sp. 1534.

<sup>324</sup>) ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's . . . Verdienste . . . , S. 25—26.

<sup>325</sup>) LEISEWITZ, JOHANN ANTON: Briefe an seine Braut, nach den Handschriften hrsg. von Heinrich Mack, Weimar 1906, S. 145—146 und 150.

heit glücklich bis in sein 65. Jahr gebracht“ habe. Man müsse, „um ihn immer zu kennen, nicht Ein, sondern tausend Gemähle von ihm machen“ <sup>325</sup>).

ESDRAS HEINRICH MUTZENBECHER, ein Klassenkamerad ESCHENBURGS auf der berühmten Gelehrtenschule des Johanneums zu Hamburg, späterer Generalsuperintendent in Oldenburg, hielt sich von 1770—1772 als Hofmeister eines das Collegium Carolinum besuchenden jungen Adligen in Braunschweig auf. In seinen Erinnerungen berichtet er: „Einer der besten Menschen, die ich nicht bloß in Braunschweig, sondern überhaupt jemals kannte, war unstreitig der Professor KONRAD ARNOLD SCHMID, gewöhnlich und zum Unterschiede von seinen unzähligen Namensvettern ‚der Alte‘ genannt. Ich war zwei Jahre lang (1770—1772) sein Hausgenosse oder vielmehr ein integrierender Theil seiner in unaussprechlicher Einigkeit und häuslicher Freude lebenden Familie, die außer seiner vortrefflichen Frau aus zwei erwachsenen und einer heranwachsenden Tochter und aus zwei Söhnen bestand, von welchen der eine 15, der andere 10 bis 12 Jahre alt sein mochte. Kein Tag verging, an dem ich nicht einige Stunden im Kreise dieser in ihrer Art einzigen Familie zubrachte. Er, der Alte, sehr tactfest in der alten, besonders der römischen Literatur, aber auch sonst in sehr vielen Theilen des menschlichen Wissens vorzüglich bewandert, war der anspruchloseste Mann von der Welt . . . Keiner der Braunschweigischen Gelehrten hat dem seligen LESSING während seines Aufenthaltes in Wolfenbüttel so mancherlei literarische Aufgaben und Fragen, insonderheit aus der alten deutschen Literatur, vorgelegt, als SCHMID. Und doch was waren alle seine Kenntnisse gegen die wahrhaft kindliche Unschuld und die unbefangene Offenheit seines vortrefflichen Herzens“ <sup>326</sup>).

THEODOR ROOSE, Professor am Collegium Carolinum, hielt am 20. Juni 1792 anläßlich der Stiftungsfeier der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft in Helmstedt eine Gedenkrede „Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste besonders um die deutsche Literatur“ <sup>327</sup>), in der er SCHMIDS wissenschaftliche Leistungen ausführlich würdigte und hervorhob, sein „sittlicher Charakter“ habe „so ganz das Gepräge der geprüften und bewährten Menschentugend“ getragen, „daß man von ihm sagen kann, was von so wenigen Menschen kann gesagt werden: Er liebte Alle, und wurde von Allen geliebt“.

Und schließlich hat FRIEDRICH FERDINAND HEERWAGEN in dem maßgeblichen hymnologischen Werk jener Zeit <sup>328</sup>) bei der Behandlung von SCHMIDS „Lieder auf die Geburt des Erlösers“ ihn wie folgt charakterisiert: „Von der Natur hatte er eine sehr glückliche Konstitution erhalten, eine natürliche Gleichmuth, keine heftige Leidenschaft. Bescheidenheit war ein Hauptzug seines Charakters, er besaß eine große Lehrgabe, die Liebe und das Vertrauen seiner Schüler, eine fast ängstliche Amtstreue. Sein Alter war heiter und ruhig und glücklich. Seine Liebe zum Schönen enthusiastisch. Dabey war er einer von den

<sup>326</sup>) MUTZENBECHER, AUGUST: Zur Erinnerung an den Generalsuperintendenten Esdras Heinrich Mutzenbecher in Oldenburg, Oldenburg & Leipzig 1897, S. 59—62.

<sup>327</sup>) s. Bibliographie Nr 628, 629.

<sup>328</sup>) HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUGOTT: Litteratur-Geschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit, Schweinfurt 1797, Th. 2, S. 212—214.

ersten Herstellern des guten Geschmacks, und zugleich einer der angenehmsten Dichter unsers Zeitalters, und würde die trefflichsten Lieder haben liefern können, wenn er selbst mehr Achtung gegen seine Arbeit gehabt hätte.“

An der Verwirklichung des von JERUSALEM angestrebten Zieles der Geschmacksbildung hat der zwar etwas pedantische, aber äußerst kenntnisreiche und sehr korrekt arbeitende KONRAD ARNOLD SCHMID in hervorragendem Maße mitgewirkt. Für die Nachwelt jedoch ist wesentlicher als seine Lehrtätigkeit am Collegium Carolinum und als seine wissenschaftlichen und literarischen Veröffentlichungen sein selbstloses Wirken als unermüdlicher, gewissenhafter Helfer LESSINGS. Die bescheiden hinter dem Genie zurücktretende, in ihrem ganzen Umfange kaum meßbare getreue Mitarbeit am Werke LESSINGS in den Wolfenbütteler Jahren ist KONRAD ARNOLD SCHMIDS eigentliche geistesgeschichtliche Leistung.

## SCHLUSSBETRACHTUNG

Bildung des Geschmacks als integrierender Bestandteil jeder allgemeinen wie fachlichen Unterweisung war das Ziel, das JERUSALEM durch die Gründung des Collegium Carolinum in Braunschweig zu erreichen beabsichtigte. Daher zog er als Lehrkräfte Männer heran, die bewiesen hatten, daß sie mit ihm eines Geistes waren. Es lag nahe, daß er Mitarbeiter der „Bremer Beiträge“ zu gewinnen suchte. GOTTSCHEDS einst getreue Jünger hatten sich hier wie zu einer Sezession zusammengeschlossen, auch sie betrachteten die Geschmacksbildung als Aufgabe ihrer schöngeistigen und wissenschaftlichen Arbeiten. Es war eine neue literarische Generation, die sich einer andersartigen Lebensauffassung bewußt geworden und im Begriffe war, die Aufklärung in der Dichtung zu überwinden. GÄRTNER, EBERT, ZACHARIÄ und SCHMID vermittelten ihren Schülern die Kenntnis des Schönen und halfen so in ihrem Bereiche mit, das Publikum für die Klassiker heranzubilden.

Um das Collegium Carolinum und dessen Nutzen richtig würdigen zu können, müsse man — sagt ESCHENBURG, Verfasser der bisher einzigen Geschichte der Anstalt — sich in die Zeiten versetzen, „da es gestiftet ward, und in den Geist dieser Zeiten. Erst gegen die Mitte des verflossenen [achtzehnten] Jahrhunderts begann die Dämmerung des deutschen Geschmacks; und eben die Männer, welche die Läuterung desselben vornehmlich bewirkten, standen an der Spitze dieser Anstalt. MOSHEIM, JERUSALEM, GÄRTNER, EBERT, ZACHARIÄ und SCHMID sind dem dankbaren Deutschen unvergeßlich, wenn er nicht bloß daran denkt, wie deutscher Geschmack jetzt ist, sondern sich auch erinnert, wie er es ward“<sup>329)</sup>.

---

<sup>329)</sup> ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin & Stettin 1812, S. IV.

## BENUTZUNGSHINWEISE FÜR DIE BIBLIOGRAPHIE

Die Bibliographie verfolgt einen doppelten Zweck: Sie will die Veröffentlichungen von und über KARL CHRISTIAN GÄRTNER, JOHANN ARNOLD EBERT, FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ und KONRAD ARNOLD SCHMID möglichst vollständig verzeichnen, zugleich aber auch ein Spiegelbild ihrer Entwicklung, des Wandels ihrer Interessen und nicht zuletzt ihrer Wirkung auf Mit- und Nachwelt sein.

Aus diesem Grunde ist sie streng chronologisch angeordnet. Die einzelnen Teile mehrbändiger Veröffentlichungen sowie die verschiedenen Ausgaben und Auflagen der gleichen Schrift sind jeweils unter dem Jahre des Erscheinens aufgeführt, wobei auf früher oder später veröffentlichte Bände resp. Auflagen und Ausgaben hingewiesen ist. Lediglich innerhalb der einzelnen Jahre erwies sich die Ordnung nach dem Titel-Alphabet (mechanische Wortfolge) als notwendig, da die zeitliche Folge meist nur durch den Erscheinungsvermerk festgestellt werden konnte. Den einzelnen Teilen der Bibliographie folgen alphabetische Register mit Angabe der Nummern, unter denen gesuchte Titel innerhalb des chronologisch geordneten Teils der Bibliographie zu finden sind.

Bei den Titelaufnahmen bedeutet

eine Winkelklammer < >, daß der Inhalt der Klammer auf dem Titelblatt des betreffenden Buches oder des Titels eines Zeitschriftenaufsatzes in Klammern steht,

eine runde Klammer ( ), daß der Zusatz an anderer Stelle der Veröffentlichung, nicht aber im Titel zu finden ist,

eine eckige Klammer [ ], daß die Ergänzung einer anderen Quelle, nicht aber der Veröffentlichung selbst entnommen wurde,

ein Stern \* vor dem Titel, daß dem Bearbeiter die betreffende Ausgabe nicht zugänglich war. Die biographischen und bibliographischen Nachschlagewerke, mit deren Hilfe diese Titel ermittelt wurden, sind in Kursivschrift der Titelaufnahme beigelegt. Entsprechend wurde verfahren, wenn eine Titelaufnahme auf Grund der Auskunft einer Bibliothek erfolgte, die das betreffende Werk besitzt, oder wenn Ergänzungen des Verfasser-, resp. Übersetzer- oder Mitarbeiternamens notwendig waren.

Da die Beiträge vieler Zeitschriften aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts anonym erschienen sind, wurden die Verfasserangaben an Hand der einschlägigen Nachschlagewerke und Spezialuntersuchungen ergänzt. Nicht immer konnten anonyme Beiträge mit absoluter Sicherheit einem bestimmten Verfasser zugeschrieben werden, bisweilen

sind unterschiedliche Auffassungen über die Verfasserschaft vorhanden. In allen Zweifelsfällen hat der Bearbeiter die betreffenden Beiträge in die Bibliographie aufgenommen und die abweichenden Zuordnungen kursiv vermerkt.

Folgende Abkürzungen wurden für biographische und bibliographische Nachschlagewerke gewählt:

- |                  |   |  |
|------------------|---|--|
| Diesch           | = | DIESCH, CARL: Bibliographie der germanistischen Zeitschriften. — Leipzig 1927.   |
| Dorn             | = | DORN, RICHARD: Johann Arnold Eberts literarische Wirksamkeit. Eigene Dichtungen. — Heidelberg, Phil. Dissertation 1919.  |
| Eschenburg       | = | ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig. — Berlin und Stettin 1812.   |
| Fromm            | = | FROMM, HANS: Bibliographie deutscher Übersetzungen aus dem Französischen 1700—1948. Bd 1—6. — Baden-Baden 1950—53.   |
| Gödeke           | = | GÖDEKE, KARL: Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Aus den Quellen. 3., neu bearb. Aufl. Bd 4, Abt. 1. — Dresden 1916.  |
| Heerwagen        | = | HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUOGOTT: Literatur-Geschichte der geistlichen Lieder und Gedichte neuer Zeit. Th. 1. — Schweinfurt 1797.  |
| Heinsius         | = | HEINSIUS, WILHELM: Allgemeines Bücher-Lexikon oder vollständiges Alphabetisches Verzeichnis aller von 1700 bis zu Ende 1810 erschienenen Bücher . . . Bd 1—4. — Leipzig 1812—13.                         |
| Holzmann-Bohatta | = | HOLZMANN, MICHAEL, und HANNES BOHATTA: Deutsches Anonymen-Lexikon. Bd 1—7. — Weimar 1902—28.   |
| Jördens          | = | JÖRDENS, KARL HEINRICH: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Bd 1—6. — Leipzig 1806—11.   |
| Kayser           | = | KAYSER, CHRISTIAN GOTTLÖB: Vollständiges Bücher-Lexikon, enthaltend alle von 1750 bis Ende des Jahres 1832 in Deutschland und in den angrenzenden Ländern gedruckten Bücher. Th. 1—5. — Leipzig 1834—36. |
| Kind             | = | KIND, JOHN LOUIS: Edward Young in Germany. — London 1906.  |
| Meusel           | = | MEUSEL, JOHANN GEORG: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller. Bd 1—15. — Leipzig 1802—16.  |
| Muncker          | = | Bremer Beiträge. Th. 1. 2. Hrsg. von FRANZ MUNCKER. — Berlin u. Stuttgart 1889. (Deutsche National-Litteratur. Bd 43—44.)  |



- Richter = RICHTER, GOTTFRIED LEBERECHT: Allgemeines Biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter. — Leipzig 1804.
- Chr. M. Schröder = SCHRÖDER, CHRISTEL MATTHIAS: Die „Bremer Beiträge“. Vorgeschichte und Geschichte einer deutschen Zeitschrift des achtzehnten Jahrhunderts. — Bremen 1956.
- H. Schröder = SCHRÖDER, HANS: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart. Bd 2. — Hamburg 1854.
- Trommsdorf = TROMMSDORF, PAUL: Verzeichnis der bis Ende 1912 an den Technischen Hochschulen des Deutschen Reiches erschienenen Schriften, — Berlin 1914.
- Ulbrich = ULBRICH, FRANZ: Die Belustigungen des Verstandes und Witzes. Ein Beitrag zur Journalistik des 18. Jahrhunderts. — Leipzig 1911.
- Vieweg = Verlagskatalog von FRIEDR. VIEWEG & SOHN in Braunschweig 1786—1911. — Braunschweig 1911.
- Zimmermann = ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariä in Braunschweig. — Wolfenbüttel 1896.

## KARL CHRISTIAN GÄRTNER

### a) *eigene Veröffentlichungen*

1741

- 1 Bittschreiben an den Herausgeber, um Besorgung einiger Gedichte. [Unterzeichnet:] M. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1741, Leipzig, Wintermonat, S. 407—419.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 2 Calliste in einer Ode besungen von einem Abwesenden. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1741, Leipzig, Weinmonat, S. 324—332.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 3 Die Liebe, und das Glück. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1741, Leipzig, Wintermonat, S. 472—473.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*

1742

- 4 An Climenen. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Weinmonat, S. 375.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 5 Auf die geschminkte Rosette. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Heumonat, S. 66.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 6 Bittschreiben an den Herausgeber, um Besorgung einiger Gedichte. [Unterzeichnet:] M. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1741. 2. Aufl., Leipzig 1742, Wintermonat, S. 407—419.  
1. Aufl. 1741.  
*Ulbrich.*
- 7 Calliste in einer Ode besungen von einem Abwesenden. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf

- das Jahr 1741. 2. Aufl., Leipzig 1742, Weinmonat, S. 324—332.  
1. Aufl. 1741.  
*Ulbrich.*
- 8 Einige Briefe von Callisten und Silvandern [von Karl Christian Gärtner ?]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Herbstmonat, S. 254—261; Weinmonat, S. 356—361.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich hält Gärtners Verfasserschaft für wahrscheinlich.*
- 9 Erzählung. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Weinmonat, S. 327—330.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 10 Die Liebe, und das Glück. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1741. 2. Aufl., Leipzig 1742, Wintermonat, S. 472—473.  
1. Aufl. 1741.  
*Ulbrich.*
- 11 Lob der Blattern. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Augustmonat, S. 111—115.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 12 Ode auf die Freundschaft. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Jenner, S. 66—68.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 13 Patriotisches Verlangen nach Satiren. An einen Freund. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Heumonat, S. 47—50.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 14 Der Schäfer, und das Echo. Eine Fabel [von Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Wintermonat, S. 479—480.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*
- 15 Die Schmeicheley. Ein Lehrgedichte. An Fr. J. W. B. geb. G. [Unterzeichnet:] C. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Maymonat, S. 387—395.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*

- 16 Wider die Sehnsucht nach zeitlichen Vortheilen. [Unterzeichnet:] L. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Märzmonat, S. 259—262.  
2. Aufl. 1742.  
*Ulbrich.*

1743

- 17 An Phyllis [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Wintermonat, S. 406—407.  
*Ulbrich.*
- 18 Der Autor. Stück 1—5. [Von Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Augustmonat, S. 148—157; Herbstmonat, S. 210—224; Weinmonat, S. 300—315; Wintermonat, S. 408—426; Christmonat, S. 497—517.  
*Ulbrich.*
- 19 Fortgesetzter Briefwechsel zwischen Callisten und Sylvandern. Nebst einem Traume. [Verf.: Karl Christian Gärtner?]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Brachmonat, S. 559—572.  
*Ulbrich hält Gärtners Verfasserschaft für möglich.*
- 20 Mordgeschichte [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Wintermonat, S. 444—446.  
*Ulbrich.*
- 21 Osmar. Eine Erzählung [von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Augustmonat, S. 143—147.  
*Ulbrich.*
- 22 Der Tod, bey Besuchung eines Kirchhofs [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Märzmonat, S. 199—206.  
*Ulbrich.*
- 23 Wider die Reimsucht, an Hrn. M. Christian Fürchteg. Gellert [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Heumonat, S. 1—8.  
*Ulbrich.*

1744

- 24 Abgenöthigte Nachricht, von der Seele des Autors, oder dem Register [von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Brachmonat, S. 506—525.  
*Ulbrich.*

- 25 Anakreontische Oden 1 [von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Brachmonat, S. 567—568.  
*Ulbrich.*
- 26 Der Autor. Stück 6—10. [Von Karl Christian Gärtner.] — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Jenner, S. 77—89; Hornung, S. 158—166; Märzmonat, S. 263—278; Aprilmonat, S. 325—337; Maymonat, S. 446—461.  
*Ulbrich nennt Gärtner als Verfasser des 6., 8.—10., Gottlieb Wilhelm Rabener als Verfasser des 7. Stückes.*
- 27 Die Freundschaft [Verf.: Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 2, Leipzig und Bremen 1744, S. 107—199.  
2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Chr. M. Schröder hält Gärtner für den Verf., Muncker und Gödecke nehmen J. A. Schlegel als Verf. an.*
- 28 Geheime Nachrichten, warum der Autor wirklich aufgehöret. An den Herausgeber der Belustigungen des Verstandes und Witzes [von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Augustmonat, S. 183—190.  
*Ulbrich.*
- 29 Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel. Von R. A. G. [Verf.: Karl Christian Gärtner.] — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1744, S. 9—38.  
2. Aufl. 1746, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödecke, Chr. M. Schröder.*
- 30 Der Schäfer [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Wintermonat, S. 405.  
*Ulbrich.*
- 31 Der Tanz [Gedicht von Karl Christian Gärtner]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Wintermonat, S. 403—404.  
*Ulbrich.*
- 32 Vorrede [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1744, S. 3—8.  
2. Aufl. 1746, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödecke, Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*

1745

- 33 An die Verfaßer der Bremischen Beyträge [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 4, Bremen und Leipzig 1745, S. 376—387.

2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von Gottlieb Wilhelm Rabener.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 34 Die Erfindung [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 2, Bremen und Leipzig 1745, S. 174—176.  
 2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke: möglicherweise von Gärtner.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 35 Gedanken über die Mienen und Geberden der Menschen [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1745, S. 557—594.  
 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: von Gottlieb Wilhelm Rabener.*  
*Chr. M. Schröder: nicht unmöglich, daß Gärtner diesen Beitrag geschrieben hat.*
- 36 Das Glück der Verliebten. An die Frau G\*\*\* [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 5, Bremen und Leipzig 1745, S. 411—422.  
 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 37 Schreiben der Phyllis an den Verfaßer der mitleidigen Schäferinn [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1745, S. 614—620.  
 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 38 Schreiben an den Verfaßer der Betschwester [von Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 3, Bremen und Leipzig 1745, S. 179—187.  
 2. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke lassen Verfasserfrage offen.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Gärtner.*
- 39 Schreiben des Verfaßers des Glücks der Verliebten an ein Paar Frauenzimmer in Niedersachsen [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1745, S. 336—350.  
 2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*

1746

- 40 Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1746, S. 9—38.  
1. Aufl. 1744, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*
- 41\* Sammlung einiger Schriften zum Zeitvertreibe des Geschmacks [Hrsg. von Nikolaus Dietrich Giseke, Johann Adolf Schlegel und Karl Christian Gärtner]. — Leipzig 1746—47.
- 42 Vorrede [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 1, S. 3—8.  
1. Aufl. 1744, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*

1747

- 43 An die Verfaßer der Bremischen Beyträge [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 4, Bremen und Leipzig 1747, S. 376—392.  
1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von Gottlieb Wilhelm Rabener.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 44 Die Freundschaft [Verf.: Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 2, Leipzig und Bremen 1747, S. 107—119.  
1. Aufl. 1744, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Chr. M. Schröder hält Gärtner für den Verf., Muncker und Gödeke nehmen J. A. Schlegel als Verf. an.*
- 45 Nachricht des Herausgebers an das Publicum [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 5 und 6, Bremen und Leipzig 1747, S. 507—508.  
2. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

1748

- 46 Discours prononcé le 15. de mars de l'an 1748 dans le grand auditoire du Collège Carolin de Bronsvick, à l'occasion de l'anniversaire de l'heureuse naissance de son altesse Madame Philippine Charlotte, duchesse régnante de Bronsvick et de Lunebourg etc. par Guillaume Jules Noble de Plotho, étudiant en belles lettres et membre du dit Collège [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Bronsvick (1748): G. F. Meier [F. W. Meyer]. 15 S. 8<sup>o</sup>.  
vorhanden in: Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel, Br. Landschafts-Bibl. 3147.  
*Deutsch in: Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 7—26.*

- 47 Die Erfindung [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 2, Bremen und Leipzig 1748, S. 174—176.  
1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke: möglicherweise von Gärtner.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 48 Gedanken über die Mienen und Geberden der Menschen [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1748, S. 557—594.  
1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: von G. W. Rabener.*  
*Chr. M. Schröder: nicht unmöglich, daß Gärtner diesen Beitrag geschrieben hat.*
- 49 Das Glück der Verliebten. An die Frau G\*\*\* [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 5, Bremen und Leipzig 1748, S. 411—422.  
1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 50 Schreiben der Phyllis an den Verfaßer der mitleidigen Schäferinn [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 6, Leipzig und Bremen 1748, S. 614—620.  
1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 1749
- 51 Ode auf das Geburtsfest Seiner Durchlauchten, des regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg [von Karl Christian Gärtner ?]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Stück 3, Leipzig 1749, S. 187—192.  
*Muncker: vielleicht von Zachariä.*  
*Gödeke: vielleicht von Gärtner.*  
*Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 52 Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste Ihro Königlichen Hoheit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Philippine Charlotte, regierenden Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg &c. gehalten worden von Johann Friedrich von Lattorf aus Zerbst im Anhaltischen [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Sammlung der neuesten deutschen Schriften, welche bey Gelegenheit hoher Festivitäten im Collegio Carolino nach und nach herausgekommen sind, Braunschweig 1749, S. 99—128.  
*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 51—72.*



- 53 Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste Ihro Königlichen Hoheit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Philippine Charlotte, regierenden Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg &c. den 13ten März des 1749. Jahres, in dem großen Hörsaale des Fürstlichen Collegii Carolini gehalten worden von Johann Friedrich von Lattorf [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig (1749): F. W. Meyer. 16 S. 4<sup>o</sup>.

*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 51—72.*

- 54 Rede, welche bey dem hohen Vermählungsfeste des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichs, Erbprinzen und Herzogs von Sachsen-Salfeld &c. mit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Sophia Antoinette, Prinzessinn von Braunschweig und Lüneburg &c. gehalten worden von Albrecht Günther Freyherrn von Brockenburg aus dem Schwarzburgischen [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Sammlung der neuesten deutschen Schriften, welche bey Gelegenheit hoher Festivitäten im Collegio Carolino nach und nach herausgekommen sind, Braunschweig 1749, S. 129—160.

*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 27—50.*

- 55 Rede, welche bey dem hohen Vermählungsfeste des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichs, Erbprinzen und Herzogs von Sachsen-Salfeld &c. mit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Sophia Antoinette, Prinzessinn von Braunschweig und Lüneburg &c. den 26, April des 1749. Jahres in dem Collegio Carolino öffentlich gehalten worden von Albrecht Günther Freyherrn von Brockenburg [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig (1749): F. W. Meyer. 14 S. 4<sup>o</sup>.

*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 27—50.*

## 1750

- 56 Die Freundschaft [Verf.: Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 2, Leipzig und Bremen 1750, S. 107—119.

1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.

*Chr. M. Schröder hält Gärtner für den Verf., Muncker und Gödeke nehmen J. A. Schlegel als Verf. an.*

- 57 Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 9—38.

1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1746, Neue Aufl. Braunschweig 1768.

*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

- 58 Nachricht des Herausgebers an das Publicum [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 3, Stück 5 und 6, Leipzig und Bremen 1750, S. 507—508.

1. Aufl. 1747.

*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

- 59 Rede, auf das hohe Geburtsfest des Durchlachtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg &c. den [3.] des Augustmonats im 1750sten Jahre in dem großen Hörsale des Collegii Carolini gehalten von Hans Christian Freyherrn von Schwarzenau aus Darmstadt [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig (1750): F. W. Meyer. 15 S. 2<sup>o</sup>. Das Datum ist in dem Ex. des Niedersächsischen Staatsarchivs Wolfenbüttel handschriftlich nachgetragen.  
*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 73—94.*
- 60 Schreiben des Verfaßers des Glücks der Verliebten an ein Paar Frauenzimmer in Niedersachsen [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1750, S. 336—350.  
1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 61 Vorrede [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 3—8.  
1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1746, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*

#### 1751

- 62 An die Verfaßer der Bremischen Beyträge [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 4, Bremen und Leipzig 1751, S. 376—392.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von Gottlieb Wilhelm Rabener.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 63 Gedanken über die Mienen und Geberden der Menschen [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1751, S. 557—594.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: von G. W. Rabener.*  
*Chr. M. Schröder: nicht unmöglich, daß Gärtner diesen Beitrag geschrieben hat.*
- 64 Das Glück der Verliebten. An die Frau G\*\*\* [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 5, Bremen und Leipzig 1751, S. 411—422.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 65 Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste der Durchlachtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Philippine Charlotte, regierenden Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg &c. den 13ten März des 1751. Jahres in dem großen Hörsaale

des Fürstlichen Collegii Carolini gehalten worden von Carl Ludwig, Grafen von Giech [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig (1751): F. W. Meyer. 15 S. 2<sup>o</sup>.

*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 95—112.*

- 66 Schreiben der Phyllis an den Verfaßer der mitleidigen Schäferinn [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 6, Leipzig und Bremen 1751, S. 614—620.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*

#### 1752

- 67 Rede, auf das hohe Geburtsfest des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Carls, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg &c. den [1.] des Augustmonats im 1752. Jahre, in dem großen Hörsale des Collegii Carolini gehalten von Hans Julius Graf von Schweinitz und Krain Freyherr von Kauder [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig (1752): F. W. Meyer. 15 S. 4<sup>o</sup>.  
Das Datum ist in dem Ex. der Stadtbibliothek Braunschweig handschriftlich nachgetragen.  
*Gärtner: Sammlung einiger Reden, 1761, S. 113—135.*

#### 1755

- 68 Bey dem höchstschmerzlichen Absterben des Erlauchten, und Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herr Friederich August des Heil. Römischen Reichs Grafen Rutowsky, . . . Sr. Hoch-Reichsgräflichen Excellenz des Erlauchten, und Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herr Friederich August des Heil. Römischen Reichs Grafen Rutowsky, . . . einzigen Sohns bezeugte im Namen des Herzogl. Collegii Carolini, durch nachgesetzte Elegie, das empfindlichste Mitleid Carl Christian Gärtner. — Braunschweig 1755: Grosses Waysenhaus. 2 Bl. 2<sup>o</sup>.

#### 1761

- 69 DESTOUCHES, PHILIPPE NERICAULT: Der Ruhmredige [Le Glorieux, deutsch]. Ein Lustspiel in Versen, in fünf Aufzügen. Von Hn. Professor [Johann Elias] Schlegeln [und Karl Christian Gärtner] aus des Herrn Nericault Destouches . . . Französischem übers. — Wien: Krauß (1761). 149 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Jördens (Bd 4, S. 503): Sonst vollendete er [Schlegel] eine von Gärtnern angefangene poetische Übersetzung von dem Glorieux des Destouches.*
- 70 KIRCHMANN, KARL FRIEDRICH: Einige Schriften, zur Beförderung der Religion und Tugend, besonders bey Erziehung Vornehmer Standespersonen, nach seinem Tode hrsg. von C[arl] C[hristian] Gärtner. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus Buchh. 1761. 4 Bl., 164 S. 8<sup>o</sup>.  
2. verb. Aufl. 1769.

- 71 Die Religion, der einzige Grund der Zufriedenheit. Eine morgenländische Geschichte [Religion, the only foundation of content; an eastern story, deutsch]; aus dem Englischen ([von Karl Christian] Gärtner). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 9, Sp. 65—72.  
Übersetzung eines anonymen Artikels aus „The Adventurer“, Nr 32 vom 24. Februar 1753, S. 272—281.
- 72 Sammlung Einiger Reden, von C[arl] C[hristian] Gärtner. — Braunschweig: Verl. des Fürstl. Waisenhauses 1761. 135 S. 8<sup>o</sup>.

1767

- 73 GISEKE, NIKOLAUS DIETRICH: Des Herrn Nikolas Dietrich Giseke Poetische Werke, hrsg. von Carl Christian Gärtner. Mit gnädigster Freyheit. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchh. 1767. XXVI, 420 S. 8<sup>o</sup>.

1768

- 74 An die Verfaßer der Bremischen Beyträge [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 2, Braunschweig 1768, S. 361—372.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1751.  
*Muncker: vielleicht von G. W. Rabener.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 75 Die Erfindung [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 307—309.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke: möglicherweise von Gärtner.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 76 Die Freundschaft [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 113—128.  
1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1750.  
*Muncker und Gödeke nehmen J. A. Schlegel als Verf. an.*  
*Chr. M. Schröder hält Gärtner für den Verf.*
- 77 Gedanken über die Mienen und Geberden der Menschen [Verf.: Karl Christian Gärtner ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 2, Braunschweig 1768, S. 430—467.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751.  
*Muncker, Gödeke: von G. W. Rabener.*  
*Chr. M. Schröder: nicht unmöglich, daß Gärtner diesen Beitrag geschrieben hat.*

- 78 Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 609—650.  
1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1746, 3. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*
- 79 Das Glück der Verliebten. An die Frau G\*\*\* [Verf.: Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 129—144.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 80 Kurzgefasste Lebensumstände des im vorigen Jahre verstorbenen, am hiesigen Collegio Carolino gestandenen Herzogl. Hofmeisters, Herrn Heinrich Julius Ernst Behm. ([Von] C[arl] C[hristian] Gärtner.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 8, 1768, Stück 32, Sp. 249—254.
- 81 Schreiben an ein Paar Frauenzimmer in Niedersachsen, von dem Verfasser des Glücks der Verliebten [d. i. Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 2, Braunschweig 1768, S. 524—538.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker: wahrscheinlich von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 82 Schreiben der Phyllis an den Verfasser der mitleidigen Schäferinn [von Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 380—386.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751.  
*Muncker: vielleicht von J. A. Schlegel.*  
*Gödeke, Chr. M. Schröder: von Gärtner.*
- 83 Schreiben an den Verfasser der Betschwester [von Karl Christian Gärtner?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 104—112.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1745.  
*Muncker, Gödeke lassen Verfasserfrage offen.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Gärtner.*
- 84 Vorrede der Verfasser [von Karl Christian Gärtner]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, Bl. 5—7.  
1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1746, 3. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*

1769

- 85 Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel [von Karl Christian Gärtner]. — In: Theater der Deutschen, Th. 8, Berlin, Königsberg und Leipzig 1769, S. 427—458.  
*Munder, Gödeke, Chr. M. Schröder.*
- 86 KIRCHMANN, KARL FRIEDRICH: Einige Schriften, zur Beförderung der Religion und Tugend, besonders bey Erziehung Vornehmer Standespersonen von Carl Friedrich Kirchmann. Nach seinem Tode hrsg. von C[arl] C[hristian] Gärtner. 2. verb. Aufl. — Braunschweig: Verl. der Fürstl. Waisenhaus-Buchh. 1769. 4 Bl., 164 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1761.
- 87\* LINGUET, SIMON NICOLAS HENRI: Beyträge zum Spanischen Theater [Théâtre espagnol, deutsch]. Übers. von Karl Christian Gärtner. T. 1. 2. — Riga, Leipzig: Hartknoch 1769. 8<sup>o</sup>.  
*Fromm.*
- 88 SCHLEGEL, JOHANN ADOLF: Herrn Johann Adolf Schlegels Fabeln und Erzählungen. Zum Druck befördert von Carl Christian Gärtner. — Leipzig: Dyk 1769. 6 Bl., 308 S. 8<sup>o</sup>.

1772

- 89\* La Fidélité éprouvée. Pastorale [KARL CHRISTIAN GÄRTNER: Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel, französisch]. — In: JUNKER, [GEORG ADAM], et LIEBAULT: Théâtre Allemand, Paris 1772.  
Die Bibliothèque Nationale besitzt diese Ausgabe nicht. Spätere Ausgabe 1785.  
*Jördens.*

1782

- 90 LE GRAND, MARC ANTOINE: Die schöne Rosette [Le Triomphe du temps, deutsch]. Ein Lustspiel in Einem Akt [von Marc Antoine Le Grand, übers. von Karl Christian Gärtner]. — Leipzig: Dyk [Dyck] 1782. 33 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.  
Weitere Ausgaben 1783.  
*Kayser, nicht bei Fromm.*

1783

- 91 LE GRAND, MARC ANTOINE: Die schöne Rosette [Le Triomphe du temps, deutsch]. Ein Lustspiel in Einem Akte. Nach Le Grand [übers. von Karl Christian Gärtner]. — In: Komisches Theater der Franzosen. Für die Deutschen. Hrsg. von J[ohann] G[ottfried] Dyk [Dyck], Th. 8, Leipzig 1783, S. 1—38.  
Frühere Ausgabe 1782.  
*Jördens, nicht bei Fromm.*
- 92\* LE GRAND, MARC ANTOINE: Die schöne Nanette [Le Triomphe du temps, deutsch]. Lustspiel, in einem Aufzug nach dem Französischen des Marc Antoine Le Grand. [Übers. von Karl Christian Gärtner.] — Wien 1783. (Im Kaiserl. Königl. Nationaltheater aufgeführte Schauspiele. Bd 11.)  
Frühere Ausgabe 1782.  
*Gödeke.*

1784

- 93 Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini [Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Braunschweig 1784. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Eschenburg.*
- 94 The Laws of the Caroline College renovated and augmented [Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini, englisch. Verf.: Karl Christian Gärtner]. — Brunswick 1784. 8 S. 8<sup>o</sup>.  
*Eschenburg.*
- 95\* Loix du Collège Carolin renouvelées & augmentées [Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini, französisch. Verf.: Karl Christian Gärtner]. — à Brunsvic 1784.  
*Eschenburg, Trommsdorff.*

1785

- 96\* La Fidélité éprouvée. Pastorale (KARL CHRISTIAN GÄRTNER: Die geprüfte Treue. Ein Schäferspiel, französisch]. — In: JUNKER, [GEORG ADAM], et LIEBAULT: Théâtre Allemand, nouv. éd., T. 1, Paris 1785, S. 311—356.  
Frühere Ausgabe 1772.  
*Jördens, Bibliothèque Nationale.*

1849

- 97 KARL CHRISTIAN GÄRTNER. Aus dem Schäferspiele: Die geprüfte Treue. — In: GÖDEKE, KARL: Elf Bücher Deutscher Dichtung. Von Sebastian Brant (1500) bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen. Abth. 1, Leipzig 1849, S. 559—560.

b) *Briefe von und an Gärtner*

Johann Jakob Bodmer

- 98 BODMER, JOHANN JAKOB: Litterarische Pamphlete. Aus der Schweiz. Nebst Briefen an Bodmern, Zürich 1781, S. 111—123.

Johann Christoph Gottsched

- 99 DANZEL, TH[EODOR] W[ILHELM]: Gottsched und seine Zeit, 2. wohlfeile Ausg., Leipzig 1855, S. 260—261.

Friedrich von Hagedorn

- 100 HAGEDORN, FRIEDRICH VON: Poetische Werke. Mit seiner Lebensbeschreibung und Charakteristik und mit Auszügen seines Briefwechsels begleitet von Johann Joachim Eschenburg, Th. 5, Hamburg 1800, S. 214—219.  
Neue Ausgabe 1825.

Friedrich Gottlieb Klopstock

- 101 Briefe von und an Klopstock . . . hrsg. von J[ohann] M[artin] Lappenberg, Braunschweig 1867, S. 280—281.

- 101a KLOPSTOCK, META, geb. MOLLER: Briefwechsel mit Klopstock, ihren Verwandten und Freunden. Hrsg. und mit Erläuterungen versehen von Hermann Tiemann, Bd 1, Hamburg 1956, S. 359—362 (Brief Klopstocks und Meta Mollers an Giseke und Gärtner vom 11. 8. 1753).

c) *Veröffentlichungen über Gärtner*

1767

- 102 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Karl Christian Gärtner. — In: Hamberger: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, Lemgo 1767, S. 88.

1772

- 103 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Karl Christian Gärtner. — In: Hamberger: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller. Neue, durchgehends verm. u. verb. Aufl., Lemgo 1772, S. 205; Nachtrag 1, 1774, S. 75.

1783

- 104 MEUSEL, JOHANN GEORG: Karl Christian Gärtner. — In: Hamberger, Georg Christoph: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, fortgesetzt von Johann Georg Meusel, 4., durchaus verm. u. verb. Aufl., Bd 1, Lemgo 1783, S. 517; Nachtrag 1, 1786, S. 186; Nachtrag 5, Abth. 1, 1795, S. 424.
- 105 BOUGINE, CARL JOSEPH: Carl Christian Gärtner. — In: Bouginé: Handbuch der allgemeinen Litterargeschichte, Bd 4, Zürich 1791, S. 166—167; Bd 6, Th. 2, 1802, S. 85.

1791

- 106 GISEKE, LUDWIG: Karl Christian Gärtner. — In: Jahrbuch für die Menschheit, oder Beyträge zur Beförderung häuslicher Erziehung, häuslicher Glückseligkeit und praktischer Menschenkenntniß. Hrsg. von Burhard Friedrich Beneken, Jg. 4, Hannover 1791, Stück 4, S. 265—270.

1792

- 107 ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste besonders um die Deutsche Literatur. Eine öffentliche Vorlesung zur Stiftungsfeier der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, am 20sten Junius 1792. — Helmstädt: Fleckeisen 1792. 44 S. 8 0.
- 108 SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Den 14. Februar. Carl Christian Gaertener. — In: Schlichtegroll: Nekrolog auf das Jahr 1791, 2. Jahr, Gotha 1792, Bd 1, S. 29—50.



1794

- 109 ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's Verdienste besonders um die Deutsche Literatur. Eine öffentliche Vorlesung zur Stiftungsfeier der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt. — In: Philologisch-pädagogisches Magazin, hrsg. von Friedrich August Wiedeburg, Bd 5, Helmstädt 1794, Stück 1, S. 2—44.

1804

- 110 MEUSEL, JOHANN GEORG: Karl Christian Gärtner. — In: Meusel: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd 4, Leipzig 1804, S. 11—13.

1805

- 111 BAUR, SAMUEL: Carl Christian Gärtner. — In: Baur: Gallerie der berühmtesten Dichter des achtzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1805, S. 103—109.

1807

- 112 JÖRDENS, KARL HEINRICH: Karl Christian Gärtner. — In: Jördens: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 2, Leipzig 1807, S. 3—9.

1812

- 113 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Carl Christian Gärtner. — In: Eschenburg: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 69—70.

1816

- 114 S(CHOEL)L, [MAXIMILIAN]: Charles-Christian Gaertner. — In: Biographie universelle, ancienne et moderne, T. 16, Paris 1816, S. 239—240.

1831

- 115 DÖRING, HEINRICH: Carl Christian Gärtner. — In: Döring: Galerie teutscher Dichter und Prosaisten, Bd 1, Gotha & Erfurt 1831, S. 311—313.

1845

- 116 SCHILLER, CARL G[EORG] W[ILHELM]: Gärtner. — In: Schiller: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800, die Epoche des Morgenrothes der deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 42—48.

1850

- 117 DÖRING, HEINRICH: Karl Christian Gärtner. — In: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste . . . hrsg. von J[ohann] S[amuel] Ersch und J[ohann] G[ottfried] Gruber, Section 1, Th. 51, Leipzig 1850, S. 154—156.

1878

- 118 CREIZENACH, W[ILHELM]: Karl Christian Gärtner. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 8, Leipzig 1878, S. 381—382.

1912

- 119 GRUSSENDORF, HERMANN: Karl Christian Gärtner. Zur Erinnerung an seinen 200. Geburtstag. — In: Braunschweigische Heimat, Jg. 3, 1912, Nr 4, S. 104—109.

d) *Gärtners Veröffentlichungen in alphabetischer Ordnung*

1. Selbständige Veröffentlichungen

Bey dem höchstschmerzlichen Absterben des . . . Grafen Friederich August Rutowsky	68
Discours prononcé le 15. de mars de l' an 1748 . . . Philippine Charlotte	46
Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini	93
Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini, englisch	94
Erneuerte und vermehrte Gesetze des Collegii Carolini, französisch	95
Rede auf das hohe Geburtsfest . . . Carls . . . Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . 1750	59
Rede auf das hohe Geburtsfest . . . Carls . . . Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . 1752	67
Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste . . . Philippine Charlotte . . . 1749	53
Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste . . . Philippine Charlotte . . . 1751	65
Rede, welche bey dem hohen Vermählungsfeste . . . Ernst Friedrichs . . . 1749	55

2. Beiträge in Zeitschriften und Anthologien

Abgenöthigte Nachricht von der Seele des Autors	24
An Climenen	4
An Phyllis	17
An die Verfaßer der Bremischen Beyträge	33, 43, 62, 74
Anakreontische Oden	25
Auf die geschminkte Rosette	5
Der Autor	18, 26
Bittschreiben an den Herausgeber, um Besorgung einiger Gedichte	1, 6
Calliste in einer Ode besungen	2, 7
Einige Briefe von Callisten und Silvandern	8
Die Erfindung	34, 47, 75
Erzählung	9
Fortgesetzter Briefwechsel zwischen Callisten und Sylvandern	19
Die Freundschaft	27, 44, 56, 76
Gedanken über die Mienen und Geberden der Menschen	35, 48, 63, 77

Geheime Nachrichten, warum der Autor wirklich aufgehöret	28
Die geprüfte Treue	29, 40, 57, 78, 85, 97
Die geprüfte Treue, französisch	89, 96
Das Glück der Verliebten	36, 49, 64, 79
Kurzgefasste Lebensumstände des . . . Julius Ernst Behm	80
Die Liebe, und das Glück	3, 10
Lob der Blattern	11
Mordgeschichte	20
Nachricht des Herausgebers an das Publicum	45, 58
Ode auf die Freundschaft	12
Ode auf das Geburtsfest . . . des . . . Herzogs zu Braunschweig und Lüne- burg 1749	51
Osmar	21
Patriotisches Verlangen nach Satiren	13
Rede, welche bey dem hohen Geburtsfeste . . . Philippine Charlotte . . . 1749	52
Rede, welche bey dem hohen Vermählungsfeste . . . Ernst Friedrichs . . . 1749	54
Die Religion, der einzige Grund der Zufriedenheit	71
Der Schäfer	30
Der Schäfer, und das Echo	14
Die Schmeicheley	15
Schreiben der Phyllis an den Verfasser der mitleidigen Schäferinn	37, 50, 66, 82
Schreiben an den Verfasser der Betschwester	38, 83
Schreiben des Verfassers des Glücks der Verliebten an ein Paar Frauen- zimmer in Niedersachsen	39, 60, 81
Der Tanz	31
Der Tod, bey Besuchung eines Kirchhofs	22
Wider die Reimsucht	23
Wider die Sehnsucht nach zeitlichen Vortheilen	16
Vorrede	32, 42, 61, 84

### 3. Herausgeber und Übersetzer

DESTOUCHES, PHILIPPE NERICAULT: Der Ruhmredige	69
GISEKE, NIKOLAUS DIETRICH: Poetische Werke	73
KIRCHMANN, KARL FRIEDRICH: Einige Schriften zur Beförderung der Reli- gion und Tugend	70, 86
LE GRAND, MARC ANTOINE: Die schöne Rosette	90, 91, 92
LINGUET, SIMON NICOLAS HENRI: Beyträge zum Spanischen Theater	87
Sammlung einiger Schriften zum Zeitvertreibe des Geschmacks	41
SCHLEGEL, JOHANN ADOLF: Fabeln und Erzählungen	88

## JOHANN ARNOLD EBERT

### a) eigene Veröffentlichungen

1741

- 120 [Gedichte von Johann Arnold] Ebert. An dieser schattenreichen Linde. — Lasset euch vergnügen und den Wein besingen. — Freund und Labsal aller Brüder. — Recht so Freunde, brauchet ihr nur der Lust, die euch gegeben! — Ja, erforscht nur, werthe Brüder. — Ihr Brüder, trinkt mit frohem Mut. — Freunde! gönnt mir die Lust. — Nein! nie verlaß' ich eure Ruh. — Ihr wollet mich zum Freunde wählen? — In: T[elemann], G[eorg] P[hilipp]: Vier und zwanzig theils ernsthafte, theils scherzende Oden, mit leichten und fast für alle Hälse bequemen Melodien versehen, Hamburg 1741, Nr 4, 8, 12, 16, 19, 21—24.

1742

- 121\* Johann Arnold Eberts geistliche Gedanken über das Leiden und Sterben unsers Erlösers von einem Freunde der Wahrheit nebst einer Vorrede zum Druck befördert. — Hamburg 1742.

*H. Schröder.*

1743

- 122 An die Nachtigall [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Heumonat, S. 80.

*Ulbrich: vielleicht von Ebert.*

- 123\* Das Vergnügen, eine Serenate von Johann Arnold Ebert, welche 1743, 21. April, im Hamburger Drillhause von Johann Valentin Görner musikalisch aufgeführt wurde. — Hamburg 1743.

*H. Schröder. Ebert: Episteln, Th. 2.*

- 124 Vorzug des Frühlings vor den übrigen Jahreszeiten [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1743, Leipzig, Heumonat, S. 78.

*Ulbrich: vielleicht von Ebert.*

1744

- 125 An die Liebe [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Aprilmonat, S. 366—373.

*Ebert, Episteln.*

- 126 Einige anakreontische Oden [von Johann Arnold Ebert ?]. 1. An die Nachtigall. 2. Ode auf Irenen. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Maymonat, S. 472—476.  
*Ulbrich: vielleicht von Ebert.*
- 127 [JOUARD de la NAUZE, LOUIS:] Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen [Mémoires sur les chansons de l'ancienne Grèce, deutsch. Übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: [Hagedorn, Friedrich von:] Sammlung Neuer Oden und Lieder, komponiert von J[ohann] V[alentin] Goerner, Th. 2, Hamburg 1744, S. 1—40.  
Andere Ausgabe 1747.  
*Jördens, H. Schröder, Fromm.*
- 128 Der Krieg ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Jenner, S. 71—77.
- 129 PRIOR, MATTHEW: Der verzweifelnde Schäfer [The despairing Shepherd, deutsch]. Nach dem Englischen des Herrn Priors [übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 1, Leipzig und Bremen 1744, S. 97—99.  
2. Aufl. 1746, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 130 Pygmalion. Cantate ([von Johann Arnold] E[bert] ?). — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Heumonat, S. 60—62.  
*H. Schröder.*  
*Ulbrich, Dorn: nicht von Ebert.*
- 131 Schäfer-Cantate ([von Johann Arnold] E[bert] ?). — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Maymonat, S. 463—464.  
*H. Schröder.*  
*Ulbrich, Dorn: nicht von Ebert.*

#### 1745

- 132 Der alte Oheim und seine Erben [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Bd 2, Stück 6, Leipzig und Bremen 1745, S. 486—492.  
2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 133 Auf den Abschied eines Freundes [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 1, Leipzig und Bremen 1745, S. 69—76.  
2. Aufl. 1749, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 134 Die Gans des Bruder Philipp [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 3, Bremen und Leipzig 1745, S. 208—218.

2. Aufl. 1745, neue Aufl. 1768.  
*Muncker: vielleicht von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 135 Ode auf Irenen. Sprech, ihr Glieder! ([Gedicht von Johann Arnold] E[bert] ?). — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1745, Leipzig, Jenner, S. 48—49.  
*H. Schröder.*  
*Ulbrich, Dorn: nicht von Ebert.*
- 136 Die Verurtheilung der Thoren [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Bd 2, Stück 6, Leipzig und Bremen 1745, S. 492—498.  
 2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 137 Der verzweifelnde Ehmänn [Von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1745, S. 624—625.  
 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn: nicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*

#### 1746

- 138 An Herrn R\*\*ke [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 3, Bremen und Leipzig 1746, S. 227—233.  
 2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 139 PRIOR, MATTHEW: Der verzweifelnde Schäfer [The despairing Shepherd, deutsch]. Nach dem Englischen des Herrn Priors [übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 1, Bremen und Leipzig 1746, S. 97—99.  
 1. Aufl. 1744, 3. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*

#### 1747

- 140 Der abgeworfne Reuter [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1747, S. 31—32.  
 2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*

- 141 Die Ameise und die Fliege [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 2, Bremen und Leipzig 1747, S. 103—105.  
2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wohl von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 142 Aristipp [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1747, S. 26—29.  
2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 143 Die Bäume. Nach dem Phädrus [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 2, Bremen und Leipzig 1747, S. 102—103.  
2. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 144 Gedanken vom Weine und vom Trinken [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, Bd 1, Leipzig 1747, Stück 25, S. 185—192.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Jördens, H. Schröder.*
- 145 [JOUARD de la NAUZE, LOUIS:] Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen [Mémoires sur les chansons de l'ancienne Grèce, deutsch. Übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: [HAGEDORN, FRIEDRICH:] Oden und Lieder in fünf Büchern, Hamburg 1747, S. 199—276.  
Frühere Ausgabe 1744, spätere 1754.  
*Jördens, H. Schröder, Fromm.*
- 146 Der Jüngling [Wochenschrift. Hrsg. von Johann Andreas Cramer, Johann Arnold Ebert, Nikolaus Dietrich Giseke und Gottlieb Wilhelm Rabener]. Bd 1, Stück 1—40. — Leipzig: Wendler 1747. 3 Bl., 312 S. 8<sup>o</sup>.  
Stück 41—72, 1748.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Diesch.*
- 147 Die kluge Liese [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1747, S. 47—48.  
2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vermutlich von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*

- 148 Der Liebesdienst [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1747, S. 3—15.  
2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 149 Schreiben an Damon [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 3, Bremen und Leipzig 1747, S. 170—204.  
Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 150 Schreiben an Herrn G\*\*r [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 5 und 6, Bremen und Leipzig 1747, S. 494—499.  
2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 151 Der Stier und das Kalb. Nach dem Gabrias [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 2, Bremen und Leipzig 1747, S. 160.  
2. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*

#### 1748

- 152 Der frühzeitige Liebhaber [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 6, Bremen und Leipzig 1748, S. 461.  
Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 153 [Gedichte von Johann Arnold Ebert.] An Herrn R. — Der frühzeitige Trinker. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 4, Stück 6, Bremen und Leipzig 1748, S. 434—445; 458—460.  
Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 154 GLOVER, RICHARD: Leonidas [deutsch]. Ein Heldengedicht [von Richard Glover]. Aus dem Englischen übers. ([von Johann Arnold] E[bert]). — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Stück 1/2, Leipzig 1748, S. 1—148.  
Buchausgabe 1749, 1764, 1766, 1778.



- 155 Der gute Brauch [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, Bd 2, Leipzig 1748, Stück 50, S. 79—80.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Ebert: Episteln.*
- 156 JOHANNES CHRYSOSTOMUS: Vier Predigten vom reichen Manne und armen Lazarus. Uebers. von Johann Arnold Ebert. — In: Des Heiligen Kirchenlehrers Johannes Chrysostomus, Erzbischofs und Patriarchen zu Constantinopel Predigten und Kleine Schriften. Aus dem Griechischen übers. Mit Abhandlungen und Anmerkungen begleitet. Hrsg. von Johann Andreas Cramer, Bd 1, Leipzig 1748, S. 485—638.
- 157 Der Jüngling [Wochenschrift. Hrsg. von Johann Andreas Cramer, Johann Arnold Ebert, Nikolaus Dietrich Giseke und Gottlieb Wilhelm Rabener]. Bd 2, Stück 41—72. — Leipzig: Wendler 1748. 4 Bl., 356 S. 8<sup>o</sup>.  
Stück 1—40, 1747.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Diesch.*
- 158 Der verzweifelte Ehmann [Von Johann Arnold Ebert?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 6, Bremen und Leipzig 1748, S. 624—625.  
1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vielleicht von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn: nicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 159 Von der Freude des Jünglings beym Weine [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, Bd 2, Leipzig 1748, Stück 50, S. 73—79.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Ebert, Episteln, S. 286, Anmerkung.*
- 160 Von den Schriftstellern, die immer fortschreiben [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, Bd 2, Leipzig 1748, Stück 71, S. 341—348.  
2. Aufl. 1764, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Jördens, H. Schröder.*

1749

- 161 Auf den Abschied eines Freundes [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 1, S. 69—76.  
1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 162\* GLOVER, RICHARD: Leonidas [deutsch]. Aus dem englischen Originale des Herrn Richard Glover's nach der 3. Ausg. übers. von Johann Arnold Ebert. — Hamburg 1749.  
Weitere Ausgaben 1764, 1776, 1778.  
*Jördens, H. Schröder.*

- 163 Der abgeworfne Reuter [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 31—32.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 164 Der alte Oheim und seine Erben. [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 6, Leipzig und Bremen 1750, S. 486—492.  
1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 165 An Herrn R\*\*ke [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 3, Stück 3, Leipzig und Bremen 1750, S. 227—233.  
1. Aufl. 1746, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 166 Aristipp [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 26—29.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 167 Die kluge Liese [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 47—48.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vermutlich von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 168 Der Liebesdienst [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 1, Bremen und Leipzig 1750, S. 3—15.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 169 PRIOR, MATTHEW: Der verzweifelnde Schäfer [The despairing Shepherd, deutsch]. Nach dem Englischen des Herrn Priors [übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 1, Leipzig und Bremen 1750, S. 97—99.  
1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1746, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*

- 170 Schreiben an Herrn G\*\*\*r [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 3, Stück 5 und 6, Bremen und Leipzig 1750, S. 494—499.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*
- 171 Die Verurtheilung der Thoren [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 6, Leipzig und Bremen 1750, S. 492—498.  
1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Ebert: Episteln.*

1751

- 172 Die Ameise und die Fliege [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 2, Bremen und Leipzig 1751, S. 103—105.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker: wohl von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 173 Die Bäume. Nach dem Phädrus [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 2, Leipzig und Bremen 1751, S. 102—103.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 174 Ode. An Herrn R. [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 6, Stück 1, Bremen und Leipzig 1751, S. 95—96.  
2. Aufl. 1753.  
*Ebert: Episteln.*
- 175 Der Stier und das Kalb. Nach dem Gabrias [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 4, Stück 2, Bremen und Leipzig 1751, S. 160.  
1. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 176 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller ([von] Johann Arnold Ebert). Worinn folgende drey Gedichte von D. Eduard Young enthalten sind: Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit: Der Jüngste Tag: Und eine Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob. Bd 1, Stück 1. 2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1751. 7 Bl. 316 S. 8<sup>o</sup>.

Stück 3, 1752.

2. Aufl. 1753, 3. Aufl. 1756, Neudruck der 3. Aufl. 1762, 4. Aufl. 1763.

Enthält: YOUNG, EDWARD: Klagen oder Nachtgedanken, 1.—7. Nacht.

- 177 Das Vergnügen. Eine Serenate [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 6, Stück 2, Bremen 1751, S. 109—123.

2. Aufl. 1753.

*Ebert: Episteln, Bd 2.*

- 178 Der verzweifelte Ehmann [von Johann Arnold Ebert?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 6, S. 624—625.

1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, Neue Aufl. Braunschweig 1768.

*Muncker: vielleicht von Ebert.*

*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*

*Dorn: nicht von Ebert.*

*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*

#### 1752

- 179 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller ([von] Johann Arnold Ebert). Bd 1, Stück 3. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1752. S. 319—507. 8<sup>o</sup>.

Stück 1—2, 1751.

2. Aufl. 1753, 3. Aufl. 1756, 4. Aufl. 1763.

Enthält: YOUNG, EDWARD: Klagen oder Nachtgedanken, 8.—9. Nacht.

#### 1753

- 180 Ode. An Herrn R. [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 6, Stück 1, Bremen und Leipzig 1753, S. 98—99.

1. Aufl. 1751.

*Ebert: Episteln.*

- 181 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller ([von] Johann Arnold Ebert). Worinn D. Eduard Youngs Klagen, oder, Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit, enthalten sind. 2. und verb. Aufl., Stück 1—3. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1753. 8 Bl., 507 S. 8<sup>o</sup>.

1. Aufl. 1751—52, 3. Aufl. 1756, 4. Aufl. 1763.

- 182 Das Vergnügen. Eine Serenate [von Johann Arnold Ebert]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 6, Stück 2, Bremen und Leipzig 1753, S. 113—127.

1. Aufl. 1751.

*Ebert: Episteln, Bd 2.*

1754

- 183 [JOUARD de la NAUZE, LOUIS:] Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen [Mémoires sur les chansons de l'ancienne Grèce, deutsch. Übers. von Johann Arnold Ebert]. — In: [HAGEDORN, FRIEDRICH:] Oden und Lieder in fünf Büchern, [Neue Aufl.,] Hamburg 1754, S. 199—276.  
frühere Ausgaben 1744, 1747.  
*Jördens, H. Schröder, Fromm.*
- 184 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller [von Johann Arnold Ebert]. Bd 2, Stück 1. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1754. 6 Bl. 144 S. 8<sup>o</sup>.  
Stück 2, 1755; Stück 3, 1756; 2. Aufl. 1762.  
Enthält: YOUNG, EDWARD: Der Jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob.

1755

- 185 Rede auf das Geburtsfest Sr. Durchl. des regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg [von Johann Arnold Ebert]. — In: Sammlung Vermischter Schriften, von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 5, Leipzig 1755, S. 365—380.  
*Ebert: Episteln, Bd 2, S. XXI.*
- 186 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller [von Johann Arnold Ebert]. Bd 2, Stück 2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1755. 126 S. 8<sup>o</sup>.  
Stück 1, 1754; Stück 3, 1756.  
Enthält: YOUNG, EDWARD: Die gerettete Sache der Vorsehung, oder, eine Abhandlung von dem wahren Wehrte des menschlichen Lebens; worinn die Leidenschaften von einer neuen Seite betrachtet werden.

1756

- 187 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller [von Johann Arnold Ebert]. Bd 2, Stück 3. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1756. 336 S. 8<sup>o</sup>.  
Stück 1, 1754; Stück 2, 1755.  
Enthält: YOUNG, EDWARD: Der nicht fabelhafte Centaur. Zwey Poetische Sendschreiben an Herrn Pope.
- 188 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller. Worinn D. Eduard Youngs Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit, enthalten sind. [Von Johann Arnold Ebert.] 3. und verb. Aufl. Bd 1. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1756. 6 Bl., 507 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1751—52, 2. Aufl. 1753, 4. Aufl. 1763.

1757

- 188a Der gute Brauch. Vom Herrn Ebert. — In: Oden und Lieder mit Melodien, Nebst einer Cantate: Der Bergmann. In die Musik gesetzt von FRIEDRICH GOTTLÖB FLEISCHER, Th. 2, Braunschweig und Hildesheim 1757, S. 14.

1760

- 189 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Charakteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus d. Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J(ohann) A(rnold) Ebert. Bd 1. — Braunschweig: Schröder 1760. 4 Bl., 446 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.  
Bd 2—3, 1763; Bd 4, 1769; Bd 5, 1771.  
2. Aufl. des 1. Bds, 1768, Neudruck 1778.  
Enthält die 1.—4. Nacht.

1761

- 190 LYTTLETON, GEORGE, Lord: Aus Lord Lyttletons Todtengesprächen ([Dialogues of the dead, Auszug, deutsch. Übers. von Johann Arnold] Ebert). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 13, Sp. 99—104.  
191 LYTTLETON, GEORGE, Lord: Ein Todtengespräch ([Dialogues of the dead, Auszug, deutsch], von denen, die der Lord Lyttleton im vorigen Jahre zu London hat ans Licht treten lassen). ([Übers. von Johann Arnold] Ebert.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 6, Sp. 41—48.  
192 Von der Einsamkeit. Aus dem Englischen ([von Johann Arnold] Ebert). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 22, Sp. 169—176.

1762

- 193 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller ([von] Johann Arnold Ebert). Bd 2, Stück 1. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1762. 7 Bl., 144 S. 8<sup>o</sup>.  
Titelaufgabe, 1. Aufl. 1754.  
Enthält: YOUNG, EDWARD: Der jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob.  
194 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller [von Johann Arnold Ebert]. 3. und verb. Aufl. Bd 1, Stück 2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1762. S. 140—332. 8<sup>o</sup>.

Titelaufgabe mit anderer Titel- und Schlußvignette als die Ausgabe von 1756.

1. Aufl. 1751; 2. Aufl. 1753.

Enthält: YOUNG, EDWARD: Klagen oder Nachtgedanken. 5.—7. Nacht.

#### 1763

- 195 Uebersetzungen einiger Poetischen und Prosaischen Werke der besten Englischen Schriftsteller [von Johann Arnold Ebert]. Worinn Dr. Eduard Youngs Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit, enthalten sind. Mit allergnädigster Freyheit. 4. und verb. Aufl. Bd 1. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1763. 507 S. 8<sup>o</sup>.

1. Aufl. 1751—52, 2. Aufl. 1753, 3. Aufl. 1756.

- 196 YOUNG, EDWARD: Die Gelassenheit im Leiden [Resignation, deutsch]. An die Frau B\*\*\*\*\*. Ein Gedicht, von Dr. Eduard Young. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. — Braunschweig: Verl. der Fürstl. Waysenhausbuchhandlung 1763. 7 Bl., 86 S. 8<sup>o</sup>.

2. Aufl. 1766, 3. Aufl. 1776.

- 197 YOUNG, EDWARD: Die Gelassenheit im Leiden [Resignation, Auszug, deutsch]. Ein Gedicht von Dr. Eduard Young. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 3, 1763, Stück 39, Sp. 305—312; Stück 40, Sp. 313—320; Stück 41, Sp. 321—328.

- 198 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Charakteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 2. 3. — Braunschweig: Schröder 1763. 377 S.: 547 S. 8<sup>o</sup>.

Bd 1, 1760; Bd 4, 1769; Bd 5, 1771.

Enthält die 5.—8. Nacht.

#### 1764

- 199 Gedanken vom Weine und vom Trinken [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl., Bd 1, Königsberg, Mietau und Leipzig 1764, Stück 25, S. 185—192.

1. Aufl. 1747, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.

Jördens, H. Schröder.

- 200 GLOVER, RICHARD: Leonidas, ein Heldengedicht in neun Büchern. Wegen seiner Vortrefflichkeit aus dem Englischen des Glovers ins Deutsche übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. — Wien: Kurzböck 1764. 146 [vielmehr: 246] S. 8<sup>o</sup>.

Frühere Ausgabe 1744, spätere Ausgaben 1766, 1778.

- 201 Der gute Brauch [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl., Bd 2, Königsberg, Mietau und Leipzig 1764, Stück 50, S. 394—395.  
1. Aufl. 1748, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Ebert: Episteln.*
- 202 Der Jüngling [Wochenschrift. Hrsg. von Johann Andreas Cramer, Johann Arnold Ebert, Nikolaus Dietrich Giseke und Gottlieb Wilhelm Rabener]. (2. Aufl.) Bd [1—] 2. — Königsberg, Mietau und Leipzig: Kanter 1764. 8 Bl., 568 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1747—48, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Diesch.*
- 203 Von der Freude des Jünglings beym Weine [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl., Königsberg, Mietau und Leipzig 1764, Bd 2, Stück 50, S. 388—393.  
1. Aufl. 1748, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Ebert: Episteln, S. 286, Anmerkung.*
- 204 Von den Schriftstellern, die immer fortschreiben [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl., Königsberg, Mietau und Leipzig 1764, Bd 2, Stück 71, S. 554—561.  
1. Aufl. 1748, Nachdruck der 2. Aufl. 1775.  
*Jördens, H. Schröder.*

#### 1765

- 205 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Charakteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 1—2. — Schaffhausen: Hurter 1765. 350 S.; 260 S. 8<sup>o</sup>.  
Nachdruck. Bd 3, 1768; Bd 4, 1774.  
Neudruck des 1. Bds 1776; des 2. Bds 1777.  
Enthält die 1.—6. Nacht.

#### 1766

- 206 [Gedichte von Johann Arnold Ebert.] Der frühzeitige Trinker. Der vergnügte Schäfer. Der zufriedne Schäfer. Der jugendliche Alte. Aus dem Griechischen. — In: [RAMLER, KARL WILHELM:] Lieder der Deutschen, Berlin 1766, Buch 2, S. 95—99; 115—117; 138—139; Buch 3, S. 255.  
*Ebert: Episteln.*
- 207 GLOVER, RICHARD: R. Glovers Leonidas. Ein Heldengedicht. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Der Eydgenössischen Jugend zugeeignet von H[ans] Heinrich Füeßli. — Zürich: Füeßlin u. Co 1766. XXX, 218 S. 8<sup>o</sup>.  
Frühere Ausgaben 1744, 1764, spätere Ausgabe 1778.



- 208 YOUNG, EDWARD: Die Gelassenheit im Leiden [Resignation, deutsch]. An die Frau B\*\*\*\*\*. Ein Gedicht, von Dr. Eduard Young. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. 2. verb. Aufl. — Braunschweig: Verl. der Fürstl. Waysenhausbuchhandlung 1766. 62 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1763, 3. Aufl. 1776.

1767

- 209 YOUNG, EDWARD: Einige Werke von Dr. Eduard Young [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., und nun nach der letzten Ausgabe des sel. Verfassers verbessert von J[ohann] A[rnold] Ebert. Th. 1—2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1767. 383 S.; 488 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 3, 1772; 2. Aufl. 1777.  
Enthält: Th. 1: Klagen, oder Nachtgedanken;  
Th. 2: Der Jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob. Der wahre Werth des menschlichen Lebens. Der nicht fabelhafte Centaur. Zwey Poetische Sendschreiben an Herrn Pope.

1768

- 210 Der abgeworfne Reuter [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 490—491.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 211 Die Ameise und die Fliege [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 538—540.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1748.  
*Muncker: wohl von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*
- 212 Aristipp [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 485—487.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 213 Die Bäume. Nach dem Phädrus [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 537—538.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1751.  
*Muncker, Gödeke.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*

- 214 Der frühzeitige Liebhaber [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 413.  
1. Aufl. 1748.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 215 Die Gans des Bruders Philipp [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 450—460.  
1. u. 2. Aufl. 1745.  
*Muncker: vielleicht von Ebert.*  
*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 216 [Gedichte von Johann Arnold Ebert.] Der alte Oheim und seine Erben. Die Verurtheilung der Thoren. Der verzweifelnde Schäfer. Nach dem Englischen des Herrn Priors [PRIOR, MATTHEW: The Despairing Shepherd, deutsch]. Der frühzeitige Trinker. Auf den Abschied eines Freundes. An Herrn R\*\*ke. Schreiben an Herrn G\*\*r. Schreiben an Damon. An Herrn R. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 213—225, 374—376, 410—413; Bd 2, S. 143—157, 175—215, 234—245.  
1. Aufl. 1744—51, 2. Aufl. 1746—50, 3. Aufl. 1750.  
*Ebert: Episteln.*
- 217 Die kluge Liese [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 499—500.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke: vermutlich von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 218 Der Liebesdienst [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 467—479.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker: vermutlich von Ebert.*  
*Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Dorn, Chr. M. Schröder: nicht von Ebert.*
- 219 Der Stier und das Kalb. Nach dem Gabrias [Gedicht von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 579.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1751.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Ebert.*  
*Chr. M. Schröder: läßt Verfasserfrage offen.*
- 220 Der verzweifelnde Ehmann [Von Johann Arnold Ebert ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 446—447.

1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751.

*Muncker: vielleicht von Ebert.*

*Gödeke: Eberts Verfasserschaft fraglich.*

*Dorn: nicht von Ebert.*

*Chr. M. Schröder läßt Verfasserfrage offen.*

- 221 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J(ohann) A(rnold) Ebert. 2. verb. Aufl. Bd 1. — Braunschweig: Schröder 1768. 4 Bl., 423 S. 8<sup>o</sup>.

Bd 2, 1769; Bd 3, 1774; 1. Aufl. von Bd 1, 1760, Neudruck 1778.

Enthält die 1.—4. Nacht.

- 222 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Charakteristischen Satiren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 3. — Schaffhausen: Hurter 1768. 397 S. 8<sup>o</sup>. Nachdruck. Bd 1—2, 1765; Bd 4, 1774.

Enthält die 7.—8. Nacht.

1769

- 223 JORTIN, JOHN: D. Johann Jortins Abhandlungen über die Wahrheit der Christlichen Religion [Discourses on the truth of the christian religion, deutsch]. Aus dem Englischen übers. von Johann Arnold Ebert. — Hamburg: Bohn 1769. XXXV, 336 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.

- 224 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 4. — Braunschweig: Schröder 1769. 3 Bl., 336 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.

Bd 1, 1760; Bd 2—3, 1763; Bd 5, 1771.

Enthält die 9. Nacht.

- 225 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J(ohann) A(rnold) Ebert. 2. verb. Aufl. Bd 2. — Braunschweig: Schröder 1769. 357 S. 8<sup>o</sup>.

Bd 1, 1768; Bd 3, 1774; 1. Aufl. von Bd 2, 1763.

Enthält die 5.—7. Nacht.

1771

- 226 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 5. — Braunschweig: Schröder 1771. 13 Bl., 334 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.

Bd 1, 1760; Bd 2—3, 1763; Bd 4, 1769.

Enthält die Satiren.

1772

- 227 Der alternde Dichter an die schöne Louise. Bey Ihrem Geburtstage. Im Frühlinge 1771. ([Von Johann Arnold] Ebert.) — In: Musenalmanach 1772, Göttingen, S. 104—105.
- 228 An den HERRN Conrad Arnold Schmid, von Johann Arnold Ebert. 1772, im May. — Braunschweig (1772): Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung. 47 S. 8<sup>o</sup>.
- 229 YOUNG, EDWARD: Einige Werke von Dr. Eduard Young [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., und nun nach der letzten Ausgabe des sel. Verfassers verbessert von J[ohann] A[rnold] Ebert. Th. 3. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1772. 6 Bl., 136 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 1—2, 1767.  
Enthält: Sieben Charakteristische Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft.
- 230\* YOUNG, EDWARD: Einige Werke von Dr. Eduard Young. Aus dem Englischen von Johann Arnold Ebert. Th. 1—2. — Leipzig: Sommer 1772. 8<sup>o</sup>.  
Nachdruck.  
*Heinsius.*

1773

- 231 An den Herausgeber des deutschen Merkurs ([von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Der Deutsche Merkur, Bd 2, Weimar 1773, Stück 1, S. 87—92.

1774

- 232 Der Achtzehnte May 1774. Seiner geliebten Ehegattin, Louise Antoinette Henriette, geb. Gräfe, gewidmet von Johann Arnold Ebert. — Braunschweig 1774: Fürstl. Waysenhausbuchdruckerey. 32 S. 8<sup>0</sup>.
- 233 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. 2. verb. Aufl., Bd 3. — Braunschweig: Schröder 1774. 534 S. 8<sup>0</sup>.  
Bd 1, 1768; Bd 2, 1769; 1. Aufl. des 3. Bds 1763.  
Enthält die 8. und 9. Nacht.
- 234 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren über die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality, und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 4. — Schaffhausen: Hurter 1774. 244, 107 S. 8<sup>0</sup>.  
Nachdruck. Bd 1—2, 1765.  
Enthält die 9. Nacht und die Sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde.

1775

- 235 Gedanken vom Weine und vom Trinken [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl. [Nachdruck], Königsberg 1775, Th. 1, Stück 25, S. 336—351.  
1. Aufl. 1747, 2. Aufl. 1764.  
*Jördens, H. Schröder.*
- 236 Der gute Brauch [Gedicht von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl. [Nachdruck], Königsberg 1775, Th. 2, Stück 50, S. 154—155.  
1. Aufl. 1748, 2. Aufl. 1764.  
*Ebert: Episteln.*

- 237 Der Jüngling [Wochenschrift. Hrsg. von Johann Andreas Cramer, Johann Arnold Ebert, Nikolaus Dietrich Giseke, Gottlieb Wilhelm Rabener]. (2. Aufl.) Th. 1—2. — Königsberg: Kanter 1775. 10 Bl., 556 S.; 7 Bl., S. 12—458. 8<sup>o</sup>.  
Nachdruck. 1. Aufl. 1747—48, 2. Aufl. 1764.  
*Diesch.*
- 238 Von der Freude des Jünglings beym Weine [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl. [Nachdruck], Königsberg 1775, Th. 2, Stück 50, S. 140—143.  
1. Aufl. 1748, 2. Aufl. 1764.  
*Ebert: Episteln, S. 286, Anmerkung.*
- 239 Von den Schriftstellern, die immer fortschreiben [von Johann Arnold Ebert]. — In: Der Jüngling, 2. Aufl. [Nachdruck], Königsberg 1775, Th. 2, Stück 71, S. 429—446.  
1. Aufl. 1748, 2. Aufl. 1764.  
*Jördens, H. Schröder.*

#### 1776

- 240 An Herrn \*\*\* 1764 ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musenalmanach für das Jahr 1776 von den Verfassern des bish. Götting. Musenalm. hrsg. von J[ohann] H[einrich] Voß, Lauenburg 1776, S. 176—179.
- 241 In ein Exemplar von der deutschen Uebersetzung der Youngischen Nachtgedanken, dass der sel. Gräfin C. C. zu Stolberg zugehörte ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musenalmanach für das Jahr 1776 von den Verfassern des bish. Götting. Musenalm. hrsg. von J[ohann] H[einrich] Voß, Lauenburg 1776, S. 66—67.
- 242 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 1. — Schaffhausen: Hurter 1776. 350 S. 8<sup>o</sup>.  
Titelaufgabe der Ausgabe von 1765. Bd 2—4, 1777, Bd 5, 1778.  
Enthält die 1.—4. Nacht.
- 243 YOUNG, EDWARD: Die Gelassenheit im Leiden [Resignation, deutsch]. An die Frau B\*\*\*\*\*. Ein Gedicht von Dr. Eduard Young. Aus dem Englischen übers. von J[ohann] A[rnold] Ebert. 3. verb. Aufl. — Braunschweig: Verl. der Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1776. 62 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1763, 2. Aufl. 1766.

#### 1777

- 244 YOUNG, EDWARD: Einige Werke von Dr. Eduard Young [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., und nun nach der letzten Ausgabe des sel. Verfassers verbessert von J[ohann] A[rnold] Ebert. Nach der letzten Eng-

lischen Edition sehr veränderten und verbesserten Auflage. Th. 1—2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1777. 364 S.; 452 S. 8<sup>o</sup>.

2. Aufl. — 1. Aufl. 1767. Th. 3 in dieser Ausgabe anscheinend nicht erschienen.

Enthält: Klagen, oder Nachtgedanken. Der Jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob. Die gerettete Sache der Vorsehung. Der nicht fabelhafte Centaur. Zwey Poetische Sendschreiben an Herrn Pope.

- 245 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 2—4. — Schaffhausen: Hurter 1777. 260 S.; 397 S.; 244, 107 S. 8<sup>o</sup>.

Titelaufgabe der Ausgabe von 1765—74. Bd 1, 1776, Bd 5, 1778.

Enthält die 5.—9. Nacht und die Satiren.

#### 1778

- 246 GLOVER, RICHARD: Leonidas [deutsch]. Aus dem englischen Originale des Herrn Richard Glover's nach der 5. Ausgabe übers. von Johann Arnold Ebert. — Hamburg: Bohn 1778. 8 Bl., 336 S. 8<sup>o</sup>.  
Frühere Ausgaben 1748, 1749, 1764, 1766.
- 247 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und hrsg. von J[ohann] A[rnold] Ebert. Bd 5. — Schaffhausen: Hurter 1778. 472 S. 8<sup>o</sup>.  
Titelaufgabe der Ausgabe von 1777.
- Enthält die (bereits im 4. Bde, 1777, abgedruckten) Satiren.
- 248\* YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben sieben Characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von Johann Arnold Ebert, Bd 1—5. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1778. 8<sup>o</sup>.

*Kind nach der Besprechung in Almanach der deutschen Musen, Leipzig 1779, S. 160. Nicht bei Kayser und Heinsius.*

- 249 BASEDOW, JOHANN BERNHARD: Basedowische Chrestomatie von Youngs Lehren der natürlichen Religion und Tugend aus Seinen Nachtgedanken, bestimmt zur Bibliothek der Rechtschaffnen und zum Vorlesen in philanthropischen Schulen aller besondern Religionen. — Leipzig: Crusius; Dessau: Steinacker 1778. V, 148 S. 8<sup>o</sup>.

Enthält Auszüge aus Youngs Nachtgedanken in Eberts Übersetzung.

1780

- 250 An den Herrn Professor Eschenburg [von Johann Arnold Ebert]. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd 1, Stück 5, S. 293—410.

Betrifft das von Eschenburg hrsg. „Brittische Museum für die Deutschen“. *Jördens.*

- 251 [Gedichte von Johann Arnold Ebert.] Der frühzeitige Trinker. Einladung zum Trinken, aus dem Griechischen. Der vergnügte Schäfer. Der zufriedne Schäfer. Mittel wider alles Uebel, nach dem Griechischen. Ermahnung zum Trinken, aus dem Griechischen. Der Winter, aus dem Griechischen. Alles hat seine Zeit, an Sophron, aus dem Griechischen. — In: RAMLER, KARL WILHELM: Lyrische Blumenlese, Carlsruhe 1780, Buch 7, S. 98—102, 109, 120—122, 145—146, 164, 175; Buch 8, S. 237; Buch 9, S. 361.

*Ebert: Episteln.*

- 252 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Youngs sämtliche Werke [übers. von Johann Arnold Ebert]. Mit allerhöchster Kaiserl. Freiheit. Bd 1—3. — Speier, im Verlage der Gesellschaft und zu haben bei den Eichenbergischen Erben zu Frankfurt am Mayn 1780. 4 Bl., 384 S.; 2 Bl., 412 S.; 6 Bl., 362 S. 8<sup>o</sup> (Sammlung von Religions- und Sittenschriften.).

Bd 4, 1782.

Enthält: Bd 1: Klagen oder Nachtgedanken, 1.—8. Nacht.

Bd 2: Klagen oder Nachtgedanken, 9. Nacht. Der Jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob. Der wahre Werth des menschlichen Lebens.

Bd 3: Der nicht fabelhafte Centaur. Zwey Poetische Sendschreiben an Herrn Pope.

*Kind.*

1782

- 253 An seine geliebte Ehegattin von Johann Arnold Ebert. Den 18. May, 1782. — (o. O. 1782.) 16 S. 8<sup>o</sup>.

- 254 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Youngs sämtliche Werke [übers. von Johann Arnold Ebert]. Mit allerhöchster Kaiserl. Freiheit. Bd 4. — Frankfurt a. M.: Eichenberg 1782. 2 Bl., 218 S. 8<sup>o</sup>.

Bd 1—3, 1780.

Enthält: Sieben Characteristische Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft. Gelassenheit im Leiden.

*Kind.*



### 1783

- 255 Der Achtzehnte May 1783. Seiner geliebten Ehegattinn gewidmet von Johann Arnold Ebert. — (o. O. 1783.) 16 S. 8<sup>o</sup>.
- 256 Der achtzehnte Mai 1783. Seiner geliebten Ehegattinn gewidmet, von Joh[ann] Arnold Ebert. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 9, S. 218—233.
- 257 An den Achtzehnten Mai d. J. 1781 ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musenalmanach für 1783, hrsg. von [Johann Heinrich] Voß und [Leopold Friedrich Günther] Goeking [vielmehr: Goeckingk], Hamburg 1783, S. 100—104.
- 258 An eine Freundin, nebst ein paar Silhouetten ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musenalmanach für 1783, hrsg. von [Johann Heinrich] Voß und [Leopold Friedrich Günther] Goeking [vielmehr: Goeckingk], Hamburg 1783, S. 111.
- 259 [Gedichte von Johann Arnold Ebert.] Die kluge Liese. Die heiligen Bäume. Das treuherzige Zeugniß. — In: RAMLER, KARL WILHELM: Fabellese, Leipzig 1783, Buch 1, S. 38—39; Buch 2, S. 254—255; Bd 2, Buch 3, S. 301—302.  
*Jördens, H. Schröder.*

### 1785

- 260 Der Achtzehnte May 1785. Seiner geliebten Ehegattinn gewidmet von Johann Arnold Ebert. — (o. O. 1785.) 16 S. 8<sup>o</sup>.
- 261 Der achtzehnte Mai, 1785. Seiner geliebten Ehegattinn gewidmet von Johann Arnold Ebert. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1785, Bd 2, Stück 7, S. 48—68.

### 1789

- 262 (Johann Arnold) Ebert. An Mademoiselle Ohmanninn zu Hamburg. Den 13. November, 1786. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 3, Berlin und Stettin 1789, S. 442—446.
- 263 Johann Arnold Ebert's Episteln und vermischte Gedichte. [T. 1.] — Hamburg: Bohn 1789. LXIX, 374 S. 8<sup>o</sup>.  
T. 2, 1795.

### 1790

- 264 Der gute Brauch ([Gedicht von Johann Arnold] Ebert). — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 5, Berlin und Stettin 1790, S. 88—89.
- 265 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst Desselben Sieben charakteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Com-

plaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. u. verm. Aufl. Bd 1—2. — Leipzig: Schwickert 1790. 4 Bl., 408 S.; 334 S. 8 °.

Nachdruck. Bd 3—4, 1792; Bd 5, 1794.

Enthält: Bd 1: Klagen, oder Nachtgedanken, 1.—4. Nacht.

Bd 2: Klagen, oder Nachtgedanken, 5.—6. Nacht.

## 1791

- 266 ([Gedichte von] J[ohann] A[rnold] Ebert.) Maigesang, seiner Gattin, und seiner Pathin und Freundin, M. C. Ohmannin in Hamburg, gewidmet. Den 18ten Mai. — Auf die französische Revolution. — An I. K. H. die H. v. B. als sie dem Verfasser einige französische Charaden zum Errathen zugeschickt hatte. — In: Musen-Almanach für 1791, hrsg. von Joh[ann] Heinr[ich] Voß, Hamburg 1791, S. 41—48, 147, 165—167.

- 267 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken nebst einigen andern Seiner Werke [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers. und nach der letzten von dem Verfasser selbst besorgten Ausgabe hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. Aufl. Th. 1. — Leipzig: Schwickert 1791. 334 S. 8 °.

Th. 2, 1799; Th. 3, 1811.

Enthält: Klagen oder Nachtgedanken. 1.—9. Nacht.

## 1792

- 268 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst desselben Sieben characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality und Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. u. verm. Aufl. Bd 3—4. — Leipzig: Schwickert 1792. 496 S.; 334 S. 8 °.

Nachdruck. Bd. 1—2, 1790; Bd 5, 1794.

Enthält: Bd 3: Klagen oder Nachtgedanken. 7.—8. Nacht.

Bd 4: Klagen oder Nachtgedanken. 9. Nacht.

1793

- 269 Der achtzehnte Mai, 1792 ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musen-Almanach für 1793, hrsg. von Joh[ann] Heinr[ich] Voß, Hamburg 1793, S. 108—112.

1794

- 270 Auf Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, Carl Wilhelm Ferdinand, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, höchst erfreuliche Zurückkunft. Von Johann Arnold Ebert. — Dat. Braunschweig, den 6. Februar, 1794. 8 S. 8 °.
- 271 Bey der Abreise Ihro Königlichen Hoheit der Verlobten Prinzessinn von Wallis, gebohrnen Prinzessinn [Karoline] von Braunschweig-Lüneburg, von Johann Arnold Ebert. — Braunschweig 1794: Kircher. 4 Bl. 8 °.
- 272 ([Gedichte von] J[ohann] A[rnold] Ebert.) An meine Louise. Den 18ten Mai, 1793, Sonett. — An den Herrn Grafen F. L. zu Stolberg, wegen der von ihm aus Italien an den Verfasser geschriebenen Episteln, die Hesperiden betitelt. Braunschweig, im Mai 1793. — An Herrn Professor Baggesen, als er eine große Reise antrat. — An den Freyherrn von Salis. Sonett 1793. — An die Herren von Salis und Matthisson. Sonett 1793. — In: Musen-Almanach für 1794, hrsg. von Joh[ann] Heinr[ich] Voß, Hamburg 1794, S. 102—103, 128—129, 170—171, 182, 183.
- 273 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen, oder Nachtgedanken über Leben, Tod, und Unsterblichkeit. In neun Nächten. Nebst desselben Sieben characteristischen Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality and Love of Fame, the Universal Passion, englisch und deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers., durchgehends mit kritischen und erläuternden Anmerkungen begleitet, und mit dem nach der letzten englischen Ausgabe abgedruckten Originale hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. u. verm. Aufl. Bd 5. — Leipzig: Schwickert 1794. XXVI, 396 S. 8 °.
- Nachdruck. Bd 1—2, 1790; Bd 3—4, 1792.
- Enthält: Sieben characteristische Satiren.

1795

- 274 Auf Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, Carl Wilhelm Ferdinand, regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, höchst erfreuliche Zurückkunft. Braunschweig, den 6. Februar 1794 ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: Musen-Almanach für das Jahr 1795, hrsg. von Johann Heinrich Voß, Hamburg 1795, S. 39—47.
- 275 Johann Arnold Ebert's Episteln und vermischte Gedichte. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim

Eschenburg. Th. 2. — Hamburg: Bohn 1795. CXXIV [vielmehr: LXXIV], 104 S. 8<sup>o</sup>.

Th. 1, 1789.

- 276 Lied an den Mai des 1794sten Jahres. Meiner Luise gewidmet. Den 18. Mai, 1794 ([Gedicht von] J[ohann] A[rnold] Ebert). — In: *Musen-Almanach für das Jahr 1795*, hrsg. von Johann Heinrich Voß, Hamburg 1795, S. 104—109.
- 277 Vermischte Bemerkungen, ein kleiner Nachlaß von [Johann Arnold] Ebert. — In: *Beiträge zur weitem Ausbildung der Deutschen Sprache von einer Gesellschaft von Sprachfreunden*, Bd 1, Braunschweig 1795, Stück 3, S. 25—31.

#### 1799

- 278 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken nebst einigen andern Seiner Werke [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers. und nach der letzten von dem Verfasser selbst besorgten Ausgabe hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. Aufl. Th. 2. — Leipzig: Schwickert 1799. 412 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 1, 1791; Th. 3, 1811.  
Enthält: Der Jüngste Tag. Die Macht der Religion. Paraphrase über einen Theil des Buches Hiob. Der wahre Werth des menschlichen Lebens. Der nicht fabelhafte Centaur. Zwey Poetische Sendschreiben an Herrn Pope.

#### 1803

- 279 [Gedichte von] Johann Arnold Ebert. An den Mai. 1794. — Hirtenlied. — Rundgesang. — In: MATTHISSON, FRIEDRICH: *Lyrische Anthologie*, Th. 3, Zürich 1803, S. 145—155.

#### 1805

- 280 YOUNG, EDWARD: Klagen oder Nachtgedanken über Leben, Tod und Unsterblichkeit in neun Nächten [The Complaint, or Night-Thoughts on life, death and immortality, deutsch]. Von Dr. Eduard Young [Übers. von Johann Arnold Ebert]. Neue Aufl. Bd 1. — Frankfurt und Leipzig 1805. 384 S. 8<sup>o</sup>.  
Nachdruck. Weitere Bände nicht nachweisbar.  
Enthält die 1.—8. Nacht.  
*Kind.*

#### 1811

- 281 YOUNG, EDWARD: Dr. Eduard Young's Klagen oder Nachtgedanken nebst einigen andern Seiner Werke [Teilsammlung, deutsch]. Aus dem Englischen ins Deutsche übers. und nach der letzten von dem Verfasser selbst besorgten Ausgabe hrsg. von Johann Arnold Ebert. Verb. Aufl. 3. u. letzter Th. — Leipzig: Schwickert 1811. 134 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 1, 1791; Th. 2, 1799.  
Enthält: Sieben charakteristische Satiren auf die Ruhmbegierde, die allgemeine Leidenschaft. Gelassenheit im Leiden.

1825

- 282 Auserlesene Episteln und Gedichte von Johann Arnold Ebert. — Heilbronn: Strasser 1825. VIII, 146 S. 8<sup>o</sup> (Etui-Bibliothek der Deutschen Klassiker. Nr 83.)

1849

- 283 Johann Arnold Ebert. 1. Tischlieder der alten Griechen. 1747. — 2. Trinklied. 1740. — 3. Der gute Brauch. 1747. — 4. In ein Exemplar der Youngischen Nachtgedanken. 1760. — 5. An Herrn \*\*\* 1764. — 6. An den Freyherrn von Salis. Sonett. 1793. — 7. An die Herren v. Salis und Matthisson. 1793. — In: GÖDEKE, KARL: Elf Bücher Deutscher Dichtung. Von Sebastian Brant (1500) bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen. Abth. 1, Leipzig 1849, S. 572—574.

1917

- 284 ([Gedichte von Johann Arnold] Ebert.) Der Schäfer. — Das Lachen. — Der Wein. — Ein guter Mut. — Die Zufriedenheit. — Das Gesundheittrinken. — Der Freund. — Das Landleben. — Der Sonderling. — In: TELEMANN, GEORG PHILIPP: Vierundzwanzig Oden, und JOHANN VALENTIN GÖRNER: Sammlung neuer Oden und Lieder, hrsg. von WILHELM KRABBE, Leipzig 1917, S. 8, 11, 15, 19, 22, 24—27.

1933

- 285 [Gedichte von] Johann Arnold Ebert. Urquell aller frohen Lieder. — Der gute Brauch. — Auf den Abschied eines Freundes. — In: BRÜGGEMANN, FRITZ: Die bürgerliche Gemeinschaftskultur der vierziger Jahre. T. 1. Lyrik und Roman, Leipzig 1933, S. 126—127, 130—132, 149—155.

b) *Briefe von und an Ebert*

Heinrich Christian Boie

- 286 J. A. Ebert an H. Chr. Boie. (Braunschweig, d. 9. October, 1769.) — In: Westfälisches Magazin, N. F., Jg. 3, Dortmund 1911, Nr 3, S. 60—61.
- 287 Unveröffentlichte Briefe an Johann Arnold Ebert in Braunschweig. Mitgeteilt von Heinrich Schneider in Lübeck. 1. Sieben Briefe von Heinrich Christian Boie an J. A. Ebert. 2. Zwei Briefe von Johann Gottfried Herder an J. A. Ebert. 3. Ein Brief Klopstock an J. A. Ebert und zwei Dokumente über die von Klopstock in Hamburg gegründete Lesegesellschaft. 4. Vier Briefe von Christoph Martin Wieland an J. A. Ebert. — In: Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, Bd 27, Stuttgart 1926, H. 3, S. 333—356.

Joachim Heinrich Campe

- 288 Zwei Briefe von Johann Arnold Ebert an Joachim Heinrich Campe vom 20. 2. 1781 und 10. 12. 1791. — In: LEYSER, JAKOB: Joachim Heinrich Campe. Ein Lebensbild aus dem Zeitalter der Aufklärung, Bd 2, Braunschweig 1877, S. 140—142.

Johann Andreas Cramer

- 289 Ungedruckte Briefe von Cramer, Gleim, Klopstock, Lavater, Ramler, Uz u. a. an J. A. Ebert. Zur Charakteristik ihres literarischen Verkehrs zusammengestellt und erläutert von Adolph Glaser. — In: Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, Bd 2, Braunschweig 1857, S. 90—103, 207—216, 451—458, 562—569; Bd 3, 1858, S. 84—88.

Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg

- 290 Zwei Briefe von Herzog Ferdinand an J. A. Ebert vom 27. 3. 1756 und 7. 10. 1778. — In: Braunschweigisches Magazin, [N. F.] Bd 1, 1895, No 3, S. 19.

Adam Ferguson

- 291 Undatierter Brief J. A. Eberts an Adam Ferguson. — In: Ebert, Johann Arnold: Episteln und vermischte Gedichte. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 2, Hamburg 1795, S. 103—104.

Heinrich Wilhelm Gerstenberg

- 292 Brief Gerstenbergs an Ebert vom 7. 5. 1761. — In: Morgenblatt für gebildete Stände, Jg. 4, Stuttgart 1810, No 186, S. 743—744.

Johann Wilhelm Ludwig Gleim

siehe Nr 289.

- 293 Ungedruckte Briefe von Gleim aus dem Nachlasse Joh. Arn. Ebert's ([15 Briefe aus den Jahren 1789—1794] Hrsg. von Adolph Glaser). — In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Jg. 13, Bd 24, Braunschweig 1858, S. 267—282.

- 294 Briefwechsel Gleim — Ebert. — In: Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Abth. 2, Jg. 22, Leipzig 1876, Bd 114, S. 210—212, 360—361; Jg. 23, 1877, Bd 116, S. 226—228, 269—270, 472—473, 590—591, 649—655.

Richard Glover

- 295 Undatierter Brief Eberts an Glover und 3 Briefe Glovers an Ebert vom 18. 5. und 6. 10. 1770 sowie 8. 11. 1771. — In: Ebert, Johann Arnold: Episteln und vermischte Gedichte. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 2, Hamburg 1795, S. 92—102.

Friedrich von Hagedorn

- 296 Briefwechsel Hagedorn — Ebert. — In: HAGEDORN, FRIEDRICH von: Poetische Werke. Hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 5, Hamburg 1800, S. 125—146, 232—267.

Johann Gottfried Herder

siehe Nr 287.

Karl I., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg

- 297 Brief Herzog Karls an Ebert vom 3. 11. 1772. — In: Jahrbuch des Braunschweigischen Geschichtsvereins, Folge 2, Bd 2, Wolfenbüttel 1929, S. 156—157.

Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg

- 298 Brief Eberts an den Herzog vom Jahre 1780. — In: Braunschweigisches Magazin, [N. F.] Bd 1, 1895, No 4, S. 28—29.

- 299 Sieben Briefe des Herzogs an Ebert von 1770—1794, zwei undatierte Briefe sowie ein Brief Eberts an den Herzog vom 26. 2. 1792. — In: Jahrbuch des Braunschweigischen Geschichtsvereins, Folge 2, Bd 2, Wolfenbüttel 1929, S. 157—164.

Friedrich Gottlieb Klopstock

siehe Nr 289.

- 300 27 Briefe Klopstocks an Ebert 1750—1788. — In: Briefe von und an Klopstock. Ein Beitrag zur Literaturgeschichte seiner Zeit. Mit erläuternden Anmerkungen hrsg. von J[ohann] M[artin] Lappenberg, Braunschweig 1867, S. 37—40, 125—127, 141—145, 152—156, 216—221, 224—225, 227—232, 234—249, 251—252, 280—282, 285—288, 303—304, 325—327, 459—461.  
siehe Nr 287.

- 300a Briefe Klopstocks an Ebert vom 18. 9. 1753, 19. 10. 1757, 29. 3. und 7. 6. 1758. — In: KLOPSTOCK, META, geb. MOLLER: Briefwechsel mit Klopstock, ihren Verwandten und Freunden. Hrsg. und mit Erläuterungen versehen von Hermann Tiemann, Hamburg 1956, Bd 1, S. 369—372; Bd 2, S. 666—670.

Meta Klopstock

- 300b Brief an Ebert vom 22. 8. 1758. — In: KLOPSTOCK, META, geb. MOLLER: Briefwechsel mit Klopstock, ihren Verwandten und Freunden. Hrsg. und mit Erläuterungen versehen von Hermann Tiemann, Hamburg 1956, Bd 2, S. 686—687.

Johann Kaspar Lavater

siehe Nr 289.

Gotthold Ephraim Lessing

- 301 Brief Eberts an Lessing vom 15. 12. 1770. — In: Vierteljahrsschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von Bernhard Seuffert, Bd 4, Weimar 1891, S. 260—263.

- 302 Brief Eberts an Lessing vom 15. 12. 1770. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 2, 1896, Nr 15, S. 118—120, 128.
- 303 27 Briefe Lessings an Ebert und 26 Briefe Eberts an Lessing aus den Jahren 1768 bis 1780. — In: LESSING, GOTTHOLD EPHRAIM: Sämtliche Schriften. Hrsg. von Karl Lachmann. 3., auf's neue durchges. u. verm. Aufl. besorgt durch Franz Muncker, Bd 17, Leipzig 1904, S. 258, 263—265, 299, 302, 305—308, 314—321, 350, 397; Bd 18, 1907, S. 25—26, 73, 75—76, 90—91, 119—120, 162, 182, 239—240, 277—278, 298—300; Bd 19, 1904, S. 271—272, 294—297, 306—307, 316, 321—323, 329—330, 335—339, 343—347, 396—397, 422—424; Bd 20, 1905, S. 63—64, 150—152, 170, 219—220; Bd 21, 1907, S. 55, 171—172, 185—186, 217—218, 240, 270—271, 298.

Georg Christoph Lichtenberg

- 304 Zwei Briefe Lichtenbergs an Ebert vom 21. 2. und 23. 3. 1785. — In: Lichtenbergs Briefe. Hrsg. von Albert Leitzmann und Carl Schüddekopf, Bd 2, 1782—1789, Leipzig 1902, S. 210—211, 220—221.

Karl Wilhelm Ramler

siehe Nr 289.

- 305 Ungedruckte Briefe aus dem Nachlasse Joh. Arn. Ebert's. (Hrsg. von Adolph Glaser.) — In: Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen, Jg. 13, Braunschweig 1858, Bd 23, S. 9—24.
- 306 Brief Eberts an Ramler vom 8. 5. 1773. — In: Vierteljahrsschrift für Litteraturgeschichte, hrsg. von Bernhard Seuffert, Bd 4, Weimar 1891, S. 241—245.

Rudolf Erich Raspe

- 307 Drei Briefe Eberts an Raspe. — In: Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Litteratur und Kunst, Bd 6, Hannover 1857, S. 70—77.

Friedrich Schlichtegroll

siehe Nr 305.

Johann Peter Uz

siehe Nr 289.

Christoph Martin Wieland

- 308 Zwei Briefe Johann Arnold Eberts. Zum 19. März 1895. Mitgeteilt von Bernhard Seuffert. — In: Euphorion. Zeitschrift für Literaturgeschichte, Bd 2, Bamberg 1895, H. 2, S. 304—311.  
siehe Nr 287.



Edward Young

- 309 Undatierter Brief Eberts an Young und vier Briefe Youngs an Ebert vom 7. und 29. 6. 1761, 6. und 29. 12. 1763. — In: Ebert, Johann Arnold: Episteln und vermischte Gedichte. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 2, Hamburg 1795, S. 73—85, 88—91.

c) *Veröffentlichungen über Ebert*

1767

- 310 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Johann Arnold Ebert. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, Lemgo 1767, S. 88.

1772

- 311 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Johann Arnold Ebert. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller. Neue durchgehends verm. u. verb. Aufl., Lemgo 1772, S. 151; Nachtrag 1, 1774, S. 53.

1773

- 312 [ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM:] Hymen an Seinen lieben Ebert. Den 18. May, 1773. — (o. O. 1773.) 6 Bl. 8<sup>o</sup>.

1774

- 313 ESCHENBURG[, JOHANN JOACHIM]: Hymen an seinen lieben Ebert. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1774, Leipzig, S. 52—59.

1780

- 314 THIESSEN, JOHANN OTTO: Johann Arnold Ebert. — In: THIESSEN: Versuch einer Gelehrten-geschichte von Hamburg nach alphabetischer Ordnung mit kritischen und programmatischen Bemerkungen, Bd 1, Hamburg 1780, S. 135—136.

1781

- 315 KÜTTNER, KARL AUGUST: Johann Arnold Ebert. — In: [KÜTTNER:] Charaktere deutscher Dichter und Prosaisten. Von Kaiser Karl, dem Großen, bis aufs Jahr 1780, Bd 1, Berlin 1781, S. 339—342.

1783

- 316 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Johann Arnold Ebert. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, fortgesetzt von Johann Georg Meusel, 4. durchaus verm. u. verb. Aufl., Bd 1, Lemgo 1783, S. 368—369; Nachtrag 2, 1787, S. 66; Nachtrag 4, 1791, S. 134; Nachtrag 5, Abth. 1, 1795, S. 307; Abth. 2, 1795, S. 612.

# 1792

- 317 Den 8ten Februar [Glückwunschgedicht zum 70. Geburtstag von Johann Arnold Ebert]. — o. O. u. J. [1792.] 2 Bl. 8<sup>o</sup>.

# 1795

- 318 Dem Andenken des Herrn Hofraths Joh. Arn. Ebert gewidmet von folgenden Seiner ehemaligen Zuhörer. Er starb am 19ten März 1795. — Braunschweig 1795: Kircher. 2 Bl. 8<sup>o</sup>.
- 319 ESCHENBURG, J[OHANN] J[OACHIM]: Ueber Johann Arnold Ebert. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 46, Sp. 722—736; Stück 47, Sp. 737 bis 768; Stück 48, Sp. 769—778.
- 320 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber Johann Arnold Ebert. — [Hamburg: Bohn JOHANN ARNOLD: Episteln und vermischte Gedichte. Nach des Verfassers Tode mit einem Grundrisse seines Lebens und Charakters hrsg. von Johann Joachim Eschenburg, Th. 2, Hamburg 1795, S. I—LVIII.
- 321 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber Johann Arnold Ebert. — In: EBERT, 1795.] LVIII S. 8<sup>o</sup>.  
Aus: Ebert: Episteln und vermischte Gedichte. Th. 2.
- 322 (ROOSE, THEODOR:) Ebert's Tod. — In: Braunschweigisches Magazin, Bd 8, 1795, Stück 14, Sp. 221—224.
- 323 SPALDING, GEORG LUDWIG: Auf Ebert's Tod. — Dat. Berlin 2. April 1795. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.
- 324 SPALDING, G[EORG] L[UDWIG]: Auf Ebert's Tod. — In: Berlinische Monatsschrift, Bd 25, 1795, Mai, S. 387—394.

# 1796

- 325 ESCHENBURG, J[OHANN] J[OACHIM]: Ueber Johann Arnold Ebert. — In: Hamburgische Adress-Comtoir-Nachrichten 1796, Stück 1, Montag, den 4. Januar 1796, S. 1—2.

# 1797

- 326 SCHLICHTEGROLL, FRIEDRICH: Den 19. März. Johann Arnold Ebert, Herzogl. Braunschweigischer Hofrath und Professor am Coll. Carolino zu Braunschweig. — In: SCHLICHTEGROLL: Nekrolog auf das Jahr 1795, Gotha 1797, S. 285—349.

# 1798

- 327 KLOPSTOCK, FRIEDRICH GOTTLÖB: Die Erinnerung. An Ebert nach seinem Tode. — In: KLOPSTOCK: Oden, Bd 2, Leipzig 1798, S. 234.

1804

- 328 BAUR, SAMUEL: Der neunzehnte März. Gest. Johann Arnold Ebert. Hofrath und Professor in Braunschweig. — In: BAUR: Gallerie historischer Gemählde aus dem achtzehnten Jahrhundert. Ein Handbuch für jeden Tag des Jahres, Th. 1. Januar bis März, Hof 1804, S. 447—452.
- 329 MEUSEL, JOHANN GEORG: Johann Arnold Ebert. — In: MEUSEL: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd 3, Leipzig 1804, S. 15—17.
- 330 SPALDING, G[EORG] L[UDWIG]: Auf Ebert's Tod. — In: SPALDING: Versuch didaktischer Gedichte, Berlin 1804, S. 82—97.

1805

- 331 BAUR, SAMUEL: Johann Arnold Ebert. — In: BAUR: Gallerie der berühmtesten Dichter des achtzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1805, S. 235—244.

1806

- 332 JÖRDENS, KARL HEINRICH: Johann Arnold Ebert. — In: JÖRDENS: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 1, Leipzig 1806, S. 431—444; Bd 6, 1811, S. 50—53.
- 333 SPALDING, GEORG LUDWIG: Elegie auf Ebert. — In: MATTHISSON, FRIEDRICH: Lyrische Anthologie, Th. 16, Zürich 1806, S. 27—36.

1812

- 334 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Johann Arnold Ebert. — In: ESCHENBURG: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 63—65.

1814

- 335 G(UIZO)T[, ELISABETH CHARLOTTE PAULINE]: Jean-Arnold Ebert. — In: Biographie universelle, ancienne et moderne, T. 12, Paris 1814, S. 450—451.

1831

- 336 DÖRING, HEINRICH: Johann Arnold Ebert. — In: DÖRING: Gallerie deutscher Dichter und Prosaisten seit der Mitte des 12ten Jahrhunderts bis zur Gegenwart, Bd 1, Gotha und Erfurt 1831, S. 231—233.

1837

- 337 DÖRING, HEINRICH: Johann Arnold Ebert. — In: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste. Hrsg. von J[ohann] S[amuel] Ersch und J[ohann] G[ottfried] Gruber, Section 1, Th. 29, Leipzig 1837, Abth. 2, S. 270—272.

1845

- 338 SCHILLER, CARL G[EORG] W[ILHELM]: Ebert. — In: SCHILLER: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800, die Epoche des Morgenrothes der deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 63—74.

1854

- 339 SCHRÖDER, HANS: Johann Arnold Ebert. — In: SCHRÖDER: Lexikon der hamburgischen Schriftsteller bis zur Gegenwart, Bd 2, Hamburg 1854, S. 107—111.

1866

- 340 B(IRNBAUM, HEINRICH): Ueber den Verkehr des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand mit Ebert, Moses Mendelssohn, Lessing u. A. — In: Braunschweigesches Magazin, Bd 79, 1866, Stück 12, S. 89—91.

1877

- 341 CREIZENACH, W[ILHELM]: Johann Arnold Ebert. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 5, Leipzig 1877, S. 586—587.

1895

- 342 BARNSTORFF, JOHANNES: Youngs Nachtgedanken und ihr Einfluss auf die deutsche Litteratur. Mit einem Vorwort von Franz Muncker. — Bamberg: Buchner 1895. VII, 87 S. 8<sup>o</sup>.
- 343 HEINEMANN, O[TTO] von: Johann Arnold Ebert als Brautwerber eines Thüringischen Fürsten [Christian Günther Fürst von Schwarzburg-Sondershausen]. — In: Aus der Heimath. Sonntagsblatt des Nordhäuser Courier, 1895, No 19, S. 4; No 20, S. 3—4; No 21, S. 3—4.  
*Vorhanden in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.*
- 344 HEINEMANN, O[TTO] von: Johann Arnold Eberts Jugendliebe. — In: Blätter für Handel, Gewerbe und sociales Leben (Beiblatt zur Magdeburgischen Zeitung), 1895, No 11, S. 81—82; No 12, S. 89—91; No 13, S. 98—101; No 14, S. 106—107.  
*Vorhanden in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.*
- 345 SCHÜDDEKOPF, CARL: Johann Arnold Ebert und der braunschweigische Hof. — In: Braunschweigesches Magazin [N. F.], Bd 1, 1895, Nr 3, S. 17—21; Nr 4, S. 25—31.

1915

- 346 HOLLER, ERNST: Johann Arnold Eberts Episteln. — In: 45. Jahresbericht der der Landes-Oberrealschule in Znaim für das Schuljahr 1915—1916, S. 5—19.

1921

- 347 DORN, RICHARD: Johann Arnold Eberts literarische Wirksamkeit. Eigene Dichtungen. — o. O. u. J. [1921.] 119 S. 4 0.  
Heidelberg, Phil. Dissertation in Maschinenschrift.

1925

- 348 WALL, HEINRICH: Eberts Wirken am Braunschweiger Hofe. — Ebert, Hagedorn und die Bremer Beiträger. — Young, Ebert und Klopstock. — In: WALL: Die Entwicklung der deutschen Dichtung im 18. Jahrhundert und die Männer des Braunschweiger Kreises, Freiburg 1925, S. 52—62, 82—107.

1929

- 349 ZIMMERMANN, P[AUL]: Neue Beiträge für Joh. Arnold Ebert und den Braunschweigischen Hof. — In: Jahrbuch des Braunschweigischen Geschichtsvereins, Folge 2, Bd 2, Wolfenbüttel 1929, S. 156—165.

1959

- 350 SCHRÖDER, CHRISTEL MATTHIAS: Johann Arnold Ebert. — In: Neue deutsche Biographie, Bd 4, Berlin 1959, S. 253.

d) *Eberts Veröffentlichungen in alphabetischer Ordnung*

1. Selbständige Veröffentlichungen

Der Achtzehnte May 1774	232
Der Achtzehnte May 1783	255
Der Achtzehnte May 1785	260
An den Herrn Conrad Arnold Schmid	228
An seine geliebte Ehegattinn	253
Auf Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht, Carl Wilhelm Ferdinand . . . höchst erfreuliche Zurückkunft	270
Auserlesene Episteln und Gedichte	282
Bey der Abreise Ihro Königlichen Hoheit der Verlobten Prinzessinn von Wallis	271
Episteln und vermischte Gedichte	263, 275
Geistliche Gedanken über das Leiden und Sterben unsers Erlösers	121
Das Vergnügen, eine Serenate	123 (177, 182)

## 2. Beiträge in Zeitschriften und Anthologien

Der abgeworfne Reuter	140, 163, 210
Der achtzehnte Mai 1783	256
Der achtzehnte Mai 1785	261
Der achtzehnte Mai 1792	269
Alles hat seine Zeit	256
Der alte Oheim und seine Erben	132, 164, 216
Der alternde Dichter an die schöne Louise	227
Die Ameise und die Fliege	141, 172, 211
An den achtzehnten Mai 1781	257
An dieser schattenreichen Linde	120
An eine Freundin	258
An den Freyherrn von Salis. Sonett	272, 283
An den Herausgeber des deutschen Merkurs	231
An die Herren von Salis und Matthisson	272, 283
An Herrn ***	240, 283
An den Herrn Grafen F. L. zu Stolberg	272
An Herrn Professor Baggesen	272
An den Herrn Professor Eschenburg	250
An Herrn R	153, 174, 180, 216
An Herrn R***ke	138, 165, 216
An I. K. H. die H. v. B.	266
An die Liebe	125
An Mademoiselle Ohmannin zu Hamburg	262
An den Mai	279
An meine Louise	272
An die Nachtigall	122, 126
Aristipp	142, 166, 212
Auf den Abschied eines Freundes	133, 161, 216, 285
Auf die französische Revolution	266
Auf Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht Carl Wilhelm Ferdinand ... Zurückkunft	274
Die Bäume. Nach dem Phädrus	143, 173, 213
Einladung zum Trinken	256
Ermahnung zum Trinken	256
Der Freund	284
Freund und Labsal aller Brüder	120

Freunde, gönnt mir die Lust	120
Der frühzeitige Liebhaber	152, 214
Der frühzeitige Trinker	153, 206, 216, 256
Die Gans des Bruder Philipp	134, 215
Gedanken vom Weine und vom Trinken	144, 199, 235
Das Gesundheitstrinken	284
Der gute Brauch	155, 201, 236, 264, 283, 285
Ein guter Mut	284
Die heiligen Bäume	259
Hirtenlied	279
Ja, erforscht nur, wehrte Brüder	120
Ihr Brüder, trinkt mit frohem Mut	120
Ihr wollet mich zum Freunde wählen?	120
In ein Exemplar der Youngischen Nachtgedanken	241, 283
Der jugendliche Alte	206
Die kluge Liese	147, 167, 217, 259
Der Krieg	128
Das Lachen	284
Das Landleben	284
Lasset euch vergnügen und den Wein besingen	120
Der Liebesdienst	148, 168, 218
Lied an den Mai des 1794. Jahres	276
Maigesang	266
Mittel wider alles Uebel	256
Nein, nie verlass' ich eure Ruh	120
Ode auf Irenen	126, 135
Pygmalion	130
Recht so, Freunde, brauchet ihr nur der Lust, die euch gegeben	120
Rede auf das Geburtsfest Sr. Durchl. des regierenden Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg	185
Rundgesang	279
Der Schäfer	284
Schäfer-Cantate	131
Schreiben an Damon	149, 216
Schreiben an Herrn G**r	150, 170, 216
Der Sonderling	284
Der Stier und das Kalb	151, 175, 219

Tischlieder der alten Griechen	283
Das treuherzige Zeugniß	259
Trinklied	283
Urquell aller frohen Lieder	285
Das Vergnügen	123, 177, 182
Der vergnügte Schäfer	206, 256
Vermischte Bemerkungen	277
Die Verurtheilung der Thoren	136, 171, 216
Der verzweifelnde Ehmann	137, 158, 178, 220
Von der Freude des Jünglings beym Weine	159, 203, 238
Von den Schriftstellern, die immer fortschreiben	160, 204, 239
Vorzug des Frühlings vor den übrigen Jahreszeiten	124
Der Wein	284
Der Winter	256
Die Zufriedenheit	284
Der zufriedne Schäfer	206, 256

### 3. Herausgeber und Übersetzer

GLOVER, RICHARD: Leonidas	154, 162, 200, 207, 246
JOHANNES CHRYSOSTOMUS: Vier Predigten vom reichen Manne und armen Lazarus	156
JORTIN, JOHN: Discourses on the truth of the christian religion	223
JOUARD de la NAUZE, LOUIS: Mémoires sur les chansons de l'ancienne Grèce	127, 145, 183
Der Jüngling. Wochenschrift	146, 157, 202, 237
LYTTELTON, GEORGE, Lord: Dialogues of the dead [Auszug]	190, 191
PRIOR, MATTHEW: The despairing Shepherd	129, 139, 169, 216
Von der Einsamkeit. Aus dem Englischen	192
YOUNG, EDWARD: The Centaur not fabulous	187, 209, 244, 252, 278
YOUNG, EDWARD: The Complaint, or night-thoughts on life, death and immortality	176, 179, 181, 188, 189, 194, 195, 198, 205, 209, 221, 222, 224, 225, 233, 234,



	242, 244, 245, 248, 252, 265, 267, 268, 280
YOUNG, EDWARD: Epistles to Mr. Pope, concerning the authors of the age	187, 209, 244, 252, 278
YOUNG, EDWARD: The Force of religion	184, 193, 209, 244, 252, 278
YOUNG, EDWARD: Love of fame, the universal passion	226, 229, 234, 245, 247, 248, 254, 273, 281
YOUNG, EDWARD: A Paraphrase on part of the Book of Job	184, 193, 209, 244, 252, 278
YOUNG, EDWARD: A Poem of the last day	184, 193, 209, 244, 252, 278
YOUNG, EDWARD: Resignation	196, 197, 208, 243, 281
YOUNG, EDWARD: A Vindication of providence	186, 209, 244, 252, 278

## FRIEDRICH WILHELM ZACHARIAE

### a) eigene Veröffentlichungen

*Paul Zimmermann hat in seinem Buch „Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig“, Wolfenbüttel 1896, auf den Seiten 175—196 eine „Uebersicht der Schriften Zachariaes“ gegeben. Die nicht aufgeführten Titel sind nachstehend als „nicht bei Zimmermann“ gekennzeichnet.*

1744

- 351 Der Renommiste, Ein komisches Heldengedichte. Von J[ust] F[riedrich] W[ilhelm] Za[chariä]. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1744, Leipzig, Jenner, S. 47—56; Hornung, S. 172—186; Märzmonat, S. 244—262; Aprilmonat, S. 338—356; Maymonat, S. 428—446; Brachmonat, S. 525—543. Selbständige Ausgaben 1840, 1871, 1887, 1889, 1909.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1.*
- 352 Verwandlungen [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Buch 1. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 3, Bremen und Leipzig 1744, S. 203—221.  
Buch 2—4, 1745, 2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1751.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1.*

1745

- 353 Der Abschied der Nachtigallen in einer Abendmusic, wodurch dem Hochedlen und Hochgelahrten Herrn M. Johann Daniel Schumann, Der Fürstl. Land- schule zu Franckenhausen wohlbestallten Rector, am Johannis Abend 1745 zu Bezeugung ihrer Schuldigkeit sich zu fernerer Wohlgewogenheit gehorsamst empfehlen wollen Dessen Zuhörer der ersten Classe. — Franckenhausen (1745): Keil. 2 Bl. 2<sup>o</sup>.  
Handschriftlicher Vermerk im Ex. der Niedersächsischen Staats- und Universitäts- bibliothek Göttingen: „Auct. est Zachariae Francohusanus, Stud. Jur., qui idem & auctor des Renommisten in den Leipzg. Belustigungen d. V. u. Witzes, und der Ver- wandlungen in den Bremischen Belustigungen.“
- 354 An seinen Freund [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Bey- träge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1745, S. 351—352.

2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 355 Einladung. Zum Vergnügen im Herbste [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1745, S. 350—351.  
 2. Aufl. 1750, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 356 Verwandlungen [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Buch 2—4. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 4, Bremen und Leipzig 1745, S. 299—316; Stück 5, S. 454—471; Stück 6, S. 594—610.  
 Buch 1, 1744, Buch 2, 2. Aufl. 1747, Buch 3—4, 2. Aufl. 1748, 3. Aufl. 1751.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1.*

#### 1746

- 357 Der Tempel der Wahrheit. Ein episches Drama, Welches dem Wohledelgebohrnen und Hochgelahrten Herrn, Johann Daniel Schumann, Der Weltweißheit und freyen Künste Magister, der Königl. Großbritannischen Göttingischen Deutschen Gesellschaft Mitglied, und ietzigen Recktor der Fürstl. Schwartzbl. Landschule zu Franckenhausen, Am Johannisabend 1746 zu Bezeugung ihrer Schuldigkeit und Hochachtung aufgeführt worden von Dessen Zuhörern der ersten Ordnung. [Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä.] — Franckenhausen 1746: Keil. 2 Bl. 2<sup>o</sup>.  
*Zimmermann.*

#### 1747

- 358 Verwandlungen [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Buch 1—2. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl. Stück 3, Bremen und Leipzig 1747, S. 203—221; Stück 4, S. 299—316.  
 Buch 3—4, 1748, 1. Aufl. Buch 1, 1744, Buch 2, 1745, 3. Aufl. 1751.  
*Zachariä; Poetische Schriften, Bd 1, nicht bei Zimmermann.*

#### 1748

- 359 Ihrem würdigen Mitgliede dem Hochedlen und Hochwohlgelahrten Herrn, Herr Johann Michael Heinzen, wünschte, als Derselbe zum Conrector in Lüneburg berufen wurde, Die Deutsche Gesellschaft in Göttingen Glück durch Friederich Wilhelm Zachariä. — Göttingen 1748: Hager. 2 Bl. 2<sup>o</sup>.
- 360 Sr. Hochwürden Herrn M. Andreas Christian Petersen wünschte zu dem erhaltenen Lehramte an der Jakobskirche zu Rostock im Nahmen der Königlichen Deutschen Gesellschaft zu Göttingen Glück Friederich Wilhelm Zachariä. Göttingen, den 13ten Hornung 1748. — (Göttingen 1748:) Hager. 2 Bl. 4<sup>o</sup>.  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 361 Verwandlungen [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Buch 3—4. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 5, Bremen und Leipzig 1748, S. 454—471; Stück 6, S. 594—610.

Buch 1—2, 1747, 1. Aufl. 1745, 3. Aufl. 1751.

*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1, nicht bei Zimmermann.*

- 362 Cantate auf die hohe Vermählung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichs Erbprinzen und Herzogs von Sachsen &c. mit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frau, Frau Sophia Antoinetta Prinzessinn zu Braunschweig und Lüneburg &c. 1749 [Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Sammlung der neuesten deutschen Schriften, welche bey Gelegenheit hoher Festivitäten im Collegio Carolino nach und nach herausgekommen sind, Braunschweig 1749, S. 57—62.

*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*

*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1749

- 363 Cantate auf die hohe Vermählung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Ernst Friedrichs, Erbprinzen und Herzogs von Sachsen etc. Mit der Durchlauchtigsten Fürstinn und Frauen, Frauen Sophien Antoinetta, Prinzeßinn von Braunschweig und Lüneburg im Collegio Carolino aufgeführt [Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Stück 6, Leipzig 1749, S. 425—427.

*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*

*Nicht bei Zimmermann.*

- 364 Itzt da die Erde sich verjüngt [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Stück 5, Leipzig 1749, S. 414—415.

*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 2.*

*Nicht bei Zimmermann.*

- 365 Ode auf das Geburtsfest Seiner Durchlauchten, des regierenden Herzogs von Braunschweig und Lüneburg [von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen Neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Stück 3, Leipzig 1749, S. 187—192.

*Muncker: vielleicht von Zachariä.*

*Gödeke: vielleicht von Gärtner.*

*Chr. M. Schröder: wahrscheinlich von Gärtner.*

*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1750

- 366 An seinen Freund [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1750, S. 351—352.

1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä:*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 367 Einladung. Zum Vergnügen im Herbste [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 2, Stück 4, Leipzig und Bremen 1750, S. 350—351.

1. Aufl. 1745, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 368 Ode an Lucinden [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 1, Leipzig 1750, S. 3—7.

*U. d. T.: „An Selinen“ in: Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1751

- 369 Die Entschlüsse [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 2, Stück 6, Leipzig 1751, S. 502—503.

*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 370 Verwandlungen [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Buch 1—4. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 3, Bremen und Leipzig 1751, S. 203—221; Stück 4, S. 299—316; Stück 5, S. 454—471; Stück 6, S. 594—610.

1. Aufl. 1744—45, 2. Aufl. 1747—48.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1754

- 371 Gedicht dem Gedächtnisse Des Herrn von Hagedorn gewidmet [Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Braunschweig: Schröder [1754]. 19 S. 8<sup>o</sup>.

Neue Ausgabe 1903.  
*Hagedorn, Friedrich von: Poetische Werke, Th. 4, Hamburg 1800, S. 169.*

- 372 Scherzhafte Epische Poesien nebst einigen Oden und Liedern ([von] Friedrich Wilhelm Zachariä). Mit Königlich Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Privilegien. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder (1754). 8 Bl., 446 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.

Neue durchgehends verb. Aufl. 1761.  
 Enthält: Der Renommist. Verwandlungen. Das Schnupftuch. Phaeton. Oden und Lieder.

- 373 Die Poesie, und Germanien. Ein Gedicht [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Berlin 1755. 19 S. 4 °.  
Neue Ausgabe 1903.
- 374 RICHER, ADRIEN: Neuere Geschichte der Chineser, Japaner, Indiander, Persianer, Türcken und Russen &c. Als Fortsetzung der älteren Geschichte von [Charles] Rollin. Von Adrien Richer und François Marie de Marsy [Histoire moderne des Chinois, des Japonais, des Persans, des Turcs, des Russiens, pour servir de suite à l'„Histoire ancienne“ de M. Rollin, deutsch]. Übers. und mit einigen Anmerkungen versehen (von Friedrich Wilhelm Zachariä). Th. 1. — Berlin: Voss 1755. 8 Bl. 445 S. 8 °.  
In den weiteren Bänden ist Zachariä nicht als Übersetzer genannt.

- 374a ([Lieder von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) Der Abend. — Das Mitleid. — Die Linde. — Die Landschaft. — Der Unwillige. — Das Clavier. — Der Befriedigte. — An die Nachtigall. — Die Aufmunterung. — An den Sylphen Ariel. — An die Sonne. — Die Liebe. — Die Entschlüsse. — Das schlafende Mägdchen. — Die Nacht. — In: Oden und Lieder mit Melodien, nebst einer Cantate: Der Podagrist. In die Music gesetzt von FRIEDRICH GOTTLÖB FLEISCHER, Braunschweig und Hildesheim 1756, S. 2, 4—8, 10—17, 20, 25.  
Th. 2, 1757, 2. Aufl. 1762.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 375 Die Pilgrime auf Golgatha. Ein musikalisches Drama. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig: Schröder (1756). 31 S. 8 °.  
Neue Ausgabe 1762.
- 376 Die Tageszeiten. Ein Gedicht, In vier Büchern. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Kupfern. Mit Königl. Pohnischer und Churfürstl. Sächsischer allergnädigster Freyheit. — Rostock und Leipzig: Koppe 1756. 134 S. 8 °.  
2. verb. Aufl. 1757, Neue Aufl. 1767.
- 377 Der Tempel des Friedens. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig: Schröder [1756]. 20 S. 8 °.  
2. verb. Aufl. 1762.

- 378 An Herrn Rittmeister von S\*\*. Nach der Ode des Horaz [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 6, Leipzig 1757, S. 488.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3, nicht bei Zimmermann.*
- 379 An Herrn von St\*\*. Nach der Ode des Horaz [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der

Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 6, Leipzig 1757, S. 449—450.

*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3, nicht bei Zimmermann.*

- 380 Brief vom musikalischen Ausschreiben; worinn zugleich eine neue Erfindung in der Musik bekannt gemacht wird ([von] Friedr[ich] Wilhelm Zachariä). — In: Historisch-kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik von FRIEDRICH WILHELM MARPURG, Bd 3, Stück 1, Berlin 1757, S. 71—76.

- 381 Lagosiade, oder die Jagd ohne Jagd. Ein scherzhaftes Heldengedicht [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 6, Leipzig 1757, S. 451—470.

*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 1.*

- 382 Lagosiade, oder die Jagd ohne Jagd. Ein scherzhaftes Heldengedicht ([von] Friedrich Wilhelm Zachariä). — Leipzig 1757. 42 [vielmehr: 24] S. 8<sup>0</sup>.

- 382a ([Lieder von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) An das Clavier. — An drey Orangenbäumchen. — In: Oden und Lieder mit Melodien. Nebst einer Cantate: Der Bergmann. In die Musik gesetzt von FRIEDRICH GOTTLOB FLEISCHER, Th. 2, Braunschweig und Hildesheim 1757, S. 23—24.

Th. 1, 1756.

*Nicht bei Zimmermann.*

- 383 Murner in der Hölle. Ein scherzhaftes Heldengedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Rostock: Koppe 1757. 42 S. 8<sup>0</sup>.

Neue verb. Aufl. 1767, Neue Ausgabe 1865, lateinisch 1771, englisch 1781, französisch 1774, russisch 1791.

- 384 Die Tageszeiten. Ein Gedicht, In vier Büchern. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Kupfern. Mit Königl. Pohnischer und Churfürstl. Sächsischer allergnädigster Freyheit. 2. verb. Aufl. — Rostock: Koppe 1757. 134 S. 8<sup>0</sup>.

1. Aufl. 1756, Neue Aufl. 1767. Französisch 1768, 1769, 1773, italienisch 1778.

- 385 Die vier Stufen des Weiblichen Alters. Ein Gedicht in vier Gesängen von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Rostock: Koppe 1757. 32 S. 8<sup>0</sup>.

Neue verb. Aufl. 1767, Neue Ausg. 1829, französisch 1766, italienisch 1769, 1784.

#### 1760

- 386 MILTON, JOHN: Das Verlohrne Paradies [Paradise lost, deutsch], aus dem Englischen Johann Miltons in Reymfreyer Verse übersetzt, und mit eignen sowohl als andrer Anmerkungen begleitet von Friedrich Wilhelm Zachariä. Th. 1. — Altona: Iversen 1760. 2 Bl., 266 S., 1 Bl. 8<sup>0</sup>.

Th. 2, 1763.

2. Aufl. 1762, Nachdruck 1778, Neue Ausg. 1883.

- 387 Sammlung Einiger Musikalischer Versuche von Friedrich Wilhelm Zachariä. Th. 1. — (Braunschweig 1760). 42 S. Quer-8<sup>0</sup>.

Th. 2, 1761, 2. Aufl. 1768.

- 388 Die Schöpfung der Hölle. Nebst einigen andern Gedichten von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Königl. Poln. und Churfürstl. Sächs. allergnädigster Freyheit. — Altenburg: Richter 1760. 4 Bl., 72 S. 8<sup>o</sup>.  
2. verb. Aufl. 1767.

1761

- 389 Das befreyte Israel, Nach Anleitung des Mosaischen Lobgesanges im 2 Buch Mos. Cap. 15, von Friedrich Wilhelm Zachariä, und in Musik gesetzt von dem berühmten Herrn Capellmeister [Georg Philipp] Telemann in Hamburg. Im großen Saal des Collegii Carolini aufgeführt. Braunschweig, den 19. Juni 1761. — ([Braunschweig] 1761.) 8 S. 8<sup>o</sup>.  
*Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel. Br. Landsch. Bibl. 3147.*
- 390 Betrachtungen bey dem Anfange des 1761. Jahres. Nebst einer Nachricht an das Publicum von einigen Veränderungen in dem gelehrten Artikel dieser Anzeigen ([von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 1, Sp. 1—8.
- 391 Cantaten zum Scherz und Vergnügen [von Friedrich Wilhelm Zachariä?]. — o. O. 1761. 4 Bl., 32 S. 8<sup>o</sup>.  
*Im Exemplar der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel ist Zachariä handschriftlich als Verf. angegeben.*  
*Meusel nennt Paul August Schrader als Verf.*
- 392 Empfindungen christlicher Dankbarkeit ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 11, Sp. 81—88.
- 393 Gebeth um Frieden ([von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 2, Sp. 9—16.
- 394 Ode auf die unvermuthete Ankunft des Erbprinzen, Nachdem Braunschweig kurz vorher durch den Prinzen Friedrich glücklich entsetzt worden. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig 1761. 4 Bl. 4<sup>o</sup>.
- 395 Sammlung Einiger Musicalischen Versuche von Friedrich Wilhelm Zachariä. Th. 2. — (Braunschweig 1761.) 2 Bl., 46 S. Quer-8<sup>o</sup>.  
Th. 1, 1760, 2. Aufl. 1768.
- 396 Scherzhafte Epische und Lyrische Gedichte von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Königlich Polnischen und Churfürstl. Sächsischen Privilegien. Neue durchgehends verb. Aufl. Bd 1. 2. — Braunschweig und Hildesheim: Schröder 1761. 12 Bl., 367 S., S. 369—544.  
1. Aufl. 1754.  
Enthält: Bd 1: Der Renommist. Verwandlungen. Das Schnupftuch. Phaeton. Lagosiade.  
Bd 2: Oden und Lieder, musikalische Gedichte.
- 397 Der Tod des Erlösers, als der kräftigste Bewegungsgrund zu einem gottseligen Leben. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 23, Sp. 177—184.



- 398 Ein Traum vom menschlichen Leben. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 19, Sp. 145—150.
- 399 Vom Frühling. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 37, Sp. 289—296.
- 400 Von der Eitelkeit. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 20, Sp. 153—160.
- 401 Von der politischen Partheysucht. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 8, Sp. 57—64.
- 402 Von der wenigen Uebereinstimmung unsers Lebens mit den Vorschriften unsrer Religion. ([Von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Gelehrte Beyträge zu den Braunschweigischen Anzeigen, Bd 1, 1761, Stück 29, Sp. 225—232; Stück 30, Sp. 233—238.

#### 1762

- 402a ([Lieder von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) Der Abend. — Das Mitleid. — Die Linde. — Die Landschaft. — Der Unwillige. — Das Clavier. — Der Befriedigte. — An die Nachtigall. — Die Aufmunterung. — An den Sylphen Ariel. — An die Sonne. — Die Liebe. — Die Entschlüsse. — Das schlafende Mägdchen. — Die Nacht. — In: Oden und Lieder mit Melodien, nebst einer Cantate: Der Podagrist. In die Music gesetzt von FRIEDRICH GOTTLÖB FLEISCHER, 2. Aufl., Th. 1, Braunschweig und Hildesheim 1762, S. 2, 4—8, 10—17, 20, 25.  
1. Aufl. 1756.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 403 MILTON, JOHN: Das Verlohrne Paradies [Paradise lost, deutsch], aus dem Englischen Johann Miltons in Reimfreye Verse übersetzt, und mit eignen sowohl als andrer Anmerkungen begleitet von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Kupfern. Unter Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Privilegio. 2., durchaus verb. Ausg. [Th. 1]. — Altona: Iversen 1762. 6 Bl., 266 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 2, 1763.  
1. Aufl. 1760, Nachdruck 1778, Neue Ausg. 1883.
- 404 Ode. An Seine Hochfürstl. Durchl. den Herzog Ferdinand von Braunschweig. Am Abend nach der feyerlichen Beerdigung der Herzoginn Frau Mutter entworfen von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig 1762: Fürstl. Waysenhaus. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.
- 405 Die Pilgrime auf Golgatha. Ein musikalisches Drama. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. [Neue Ausg.] — Braunschweig: Schröder 1762. 24 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Ausg. 1756.

- 406 Der Tempel des Friedens. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. 2. verb. Aufl. — Braunschweig: Schröder 1762. 23 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1756.

1763

- 407 Kleine sinnreiche und scherzhafte Schriften, von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Frankfurt 1763. 24 S., S. 1—17. 8<sup>o</sup>.  
Enthält: Murner in der Hölle. Die vier Stufen des Weiblichen Alters. Ein Gedicht in vier Gesängen. Allerneueste Aufl.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 408 MILTON, JOHN: Das Verlohrne Paradies [Paradise lost, deutsch], aus dem Englischen Johann Miltons in Reimfreye Verse übersetzt und mit eignen sowohl als andrer Anmerkungen begleitet von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Kupfern. Unter Königl. Pohnl. und Churfürstl. Sächs. Privilegio. Th. 2. — Altona: Iversen 1763. 4 Bl., 248 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 1, 1760; 2. Aufl. 1762; Nachdruck 1778, Neue Ausg. 1883.
- 409 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit allergnädigsten Freyheiten. Bd 1—3. — (Braunschweig: Waisenhaus-Buchhandlung) 1763. 32 Bl., 368 S.; 1 Bl., 246 S.; 1 Bl., 264 S. 8<sup>o</sup>.  
Bd 4—6, 1764; Bd 7—9, 1765. Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
Nachdrucke 1765, 1767, 1777, 1778.  
Enthält: Bd 1: Vorbericht. Der Renommist. Verwandlungen. Der Phaeton. Lagosiade.  
Bd 2: Das Schnupftuch. Murner in der Hölle. Hercynia.  
Bd 3: Oden und Lieder. Musikalische Gedichte.
- 410 Thränen der aufrichtigsten Freundschaft und Erkenntlichkeit bey der Gruft des Herzogl. Braunsch. Geh. Etatsraths, Oberkammerjunkers und Vicepraesidentens von Wittorf, welcher den 10. December 1763 in Bareith unvermuthet verschied. [Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä.] — Braunschweig 1763. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.  
Auf dem Ex. des Niedersächsischen Staatsarchivs Wolfenbüttel Vermerk von Eschenburgs Hand: „von H. Zachariä“.

1764

- 411 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit allergnädigsten Freyheiten. Bd 4—6. — (Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung) 1764. 12 Bl., 222 S.; 8 Bl., 198 S.; 304 S. 8<sup>o</sup>.  
Bd 1—3, 1763; Bd 7—9, 1765. Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
Nachdrucke 1765, 1767, 1777, 1778.  
Enthält: Bd 4: Die Tageszeiten. Der Tempel des Friedens.  
Bd 5: Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle. Die Unterwerfung gefallner Engel und ihre Bestimmung zu Schutzgeistern der Menschen. Vergnügungen der Melancholey. Unterhaltungen mit seiner Seele.  
Bd 6: Das verlohrne Paradies. 1.—3. Gesang.

- 412\* Les Métamorphose [Die Verwandlungen, französisch], poème héroïcomique, traduit de l'Allemand de Monsieur [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — Paris: Fournier 1764. XII, 178 S., 2 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Bibliothèque Nationale, nicht bei Zimmermann.*

#### 1765

- 413 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit allergnädigsten Freyheiten. Bd 7—9. — (Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung) 1765. 12 Bl., 297 S.; 1 Bl., 270 S.; 1 Bl. 193 S. 8<sup>o</sup>.  
 Bd 1—3, 1763; Bd 4—6, 1764.  
 Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
 Nachdrucke 1765, 1767, 1777, 1778.  
 Enthält: Bd 7: Das verlorne Paradies. 4.—6. Gesang.  
           Bd 8: Dasselbe. 7.—9. Gesang.  
           Bd 9: Dasselbe. 10.—12. Gesang.
- 414 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Bd 1—9. — Wien: von Trattner 1763. 286 S.; 179 S.; 195 [vielmehr: 183] S.; 202 S.; 148 S.; 218 S.; 221 S.; 195 S.; 214 S. 8<sup>o</sup>.  
 Nachdruck.  
 1. Aufl. 1763—65, neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
 Weitere Nachdrucke 1767, 1777, 1778.  
 Inhalt entspricht dem der Nr. 408, 411, 413.

#### 1766

- 415 Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Mit historischen Nachrichten und kritischen Anmerkungen versehen von Friedrich Wilhelm Zachariä. Bd 1. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1766. XXXII, 416 S. 8<sup>o</sup>.  
 Bd 2, 1771; Bd 3, 1778.  
 Enthält: Ueber Martin Opitz. Gedichte von Opitz.
- 416 Chansons de M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — In: HUBER, M[ICHAEL]: Choix de poésies Allemandes, T. 2, Paris 1766, S. 362—369.  
 Enthält: Au Rossignol [An die Nachtigall], Le Tilleul [Die Linde], La Belle endormie [Das schlafende Mädchen], Les Nuages [Die Wolken], La Lyre [Das Clavier], Les Paysages [Die Landschaft], A M. le Professeur Gaertner [An Herrn Prof. Gärtner].  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 417 Cortes von Friedr[ich] Wilh[elm] Zachariä. Bd 1. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung in Comm. 1766. 7 Bl., XXXII, 210 S., 5 Bl. 8<sup>o</sup>.  
 Mehr nicht erschienen.
- 418 Le Mouchoir [Das Schnupftuch, französisch], Poème héroï-comique, en cinq chants. Par M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — In: HUBER, M[ICHAEL]: Choix de poésies Allemandes, T. 3, Paris 1766, S. 104—185.  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 419 Die schöne Russinn oder wunderbare Geschichte der Azema [Übers.: Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Braunschweig 1766. 4 Bl., 358 S. 8<sup>o</sup>.  
2. Aufl. 1773.  
*Holzmann-Bohatta, Bd 7, S. 373.*
- 420 Les quatre Ages de la femme [Die vier Stufen des weiblichen Alters, französisch], poème en quatre chants; par M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — In: HUBER, M[ICHAEL]: Choix de poésies Allemandes, T. 3, Paris 1766, S. 186—212.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1767

- 421 LUCKE, GOTTLÖB SEBASTIAN von: Olint und Sophronia. Ein Gedicht in drey Gesängen; nebst einem Anhang einiger andern Gedichte; von Gottlob Sebastian von Lucke. Zum Druck befördert von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1767. VIII, 56 S. 8<sup>o</sup>.
- 422 Murner in der Hölle. Ein scherzhaftes Heldengedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Churfürstl. Sächsischer allergnädigster Freyheit. Neue verb. Aufl. — Rostock: Koppe 1767. 42 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1757, Neue Ausg. 1865, lateinisch 1771, englisch 1781, französisch 1774, russisch 1791.
- 423 PALTOCK, ROBERT: Die Fliegenden Menschen oder Wunderbare Begebenheiten Peter Wilkins [The Life and adventures of Peter Wilkins, deutsch. Verf.: Robert Paltock, Übers.: Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Braunschweig 1767. 3 Bl., 302 S. 8<sup>o</sup>.  
*Anonym erschienen. Verf.: Catalogue of the printed books in the Library of the British Museum, Holzmann-Bohatta.*  
*Übers.: Jördens, Zimmermann.*
- 424 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Neueste Ausg. Bd 1—9. — Amsterdam 1767. 299 S.; 179 S.; 168 S.; 188 S.; 131 S.; 200 S.; 216 S.; 184 S.; 192 S. 8<sup>o</sup>.  
Nachdruck.  
1. Aufl. 1763—65, neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
Weitere Nachdrucke 1765, 1777, 1778.  
Inhalt entspricht dem der Nr. 408, 411, 413.
- 425 Die Schöpfung der Hölle. Nebst einigen andern Gedichten von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Königl. Pohn. und Churfürstl. Sächs. allergnädigster Freyheit. 2. verb. Aufl. — Altenburg: Richter 1767. 4 Bl., 84 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1760.
- 426 Die Tageszeiten. Ein Gedicht, In vier Büchern. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Kupfern. Mit Königl. Pohn. und Churfürstl. Sächsischer allergnädigster Freyheit. Neue durch und durch verb. Aufl. — Rostock: Koppe 1767. 134 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1756, 2. verb. Aufl. 1757. Französisch 1768, 1769, 1773, italienisch 1778.

- 427 Die vier Stufen des Weiblichen Alters. Ein Gedicht in vier Gesängen von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Churfürstl. Sächsischer allergnädigster Freyheit. Neue verb. Aufl. — Rostock: Koppe 1767. 32 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1757, neue Ausg. 1829, französisch 1766, italienisch 1769, 1784.

1768

- 428 An seinen Freund [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 399—400.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 429 Einladung zum Vergnügen im Herbste [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä ?]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 398—399.  
1. Aufl. 1745, 2. Aufl. 1750.  
*Muncker, Gödeke: vielleicht von Zachariä.*  
*Chr. M. Schröder: möglicherweise von Zachariä.*  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 430 Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Mit gnädigster Freyheit. Neue Aufl. in zween Bänden [besorgt von Friedrich Wilhelm Zachariä]. Bd 1—2. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhausbuchhandlung 1768. 4 Bl., 650 S., 6 Bl.; 4 Bl., 674 S., 2 Bl. 8<sup>o</sup>.  
Auswahl aus den „Bremer Beiträgen“ unter Weglassung jener Stücke, „welche verschiedne berühmte Verfasser bereits in ihre eigenen Werke aufgenommen haben“.  
*Jördens nennt Zachariä als Hrsg., Zimmermann [meiner Ansicht nach zu Unrecht] Gärtner, der die ursprüngliche Zeitschrift teilweise herausgegeben hatte.*
- 431\* Sammlung Einiger Musikalischer Versuche von Friedrich Wilhelm Zachariä. 2. Aufl. Th. 1. 2. — Braunschweig 1768.  
1. Aufl. 1760—61.  
*Zimmermann.*
- 432\* Les quatre parties du jour [Die Tageszeiten, französisch]. Poème traduit de l'Allemand de Mr. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — Paris: Musier 1768.  
Weitere französische Ausgaben 1769, 1773.  
*Allgemeine Deutsche Bibliothek, Bd 10, 1769, Stück 2, S. 238; Jördens, nicht bei Zimmermann.*

1769

- 433 Als die Frau Marggräfinn von Bareuth Durchl. die Buchdruckerey im Braunsch. Waisenhause besahen [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung Nr 186, Donnerstags den 30. November 1769.  
*Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1773, S. 184—185.*

- 434 An die Demoiselle Ackermann, als Julie im Romeo [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung Nr 90, Donnerstags den 15. Junii 1769.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*
- 435 Bey Anwesenheit des Königs von Dännemark in Braunschweig; im December, 1768 [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 1, Montags den 2. Januar 1769.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*
- 436 [GEMMINGEN, EBERHARD FRIEDRICH Frh. von:] Poetische und prosaische Stücke von dem Freyherrn von G\*\*\* [d. i. Eberhard Friedrich Frh. von Gemmingen]. Neue, sehr verm. u. verb. Aufl. [hrsg. von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhausbuchhandlung 1769. 6 Bl., 164 S. 8<sup>o</sup>.  
*Meusel, Bd 4, 1804, S. 83, gibt Gemmingen als Verf. und Zachariä als Hrsg. an.*
- 437 Les quatre parties du jour [Die Tageszeiten, französisch], poème traduit de l'Allemand de M [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — Amsterdam: Changuion 1769. XX, 163 S. 8<sup>o</sup>.  
Weitere französische Ausgaben 1768, 1773.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 438\* Les quatre Parties du Jour [Die Tageszeiten, französisch]. Poème traduit de l'Allemand, de M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — Paris: Musier 1769.  
Weitere französische Ausgaben 1768, 1773.  
*Bibliothèque Nationale, nicht bei Zimmermann.*
- 439\* I quattro Gradi dell' Etá Feminile [Die vier Stufen des weiblichen Alters, italienisch]. Poema Tedesco del Sgr. F. G. Zaccharia [Friedrich Wilhelm Zachariä], compartito in quatro Canti. In Toscana recato da G. G. G. [d. i. Johann Gottlob Glück]. — Altenburg: Richter 1769.  
Andere italienische Ausgabe 1784.  
*Jördens. Meusel, Bd 4, 1804, S. 228 gibt Johann Gottlob Glück als Übers. an. Nicht bei Zimmermann.*

#### 1770

- 440 Der Adel des Herzens, oder Die ausgeschlagene Erbschaft. Ein Nachspiel in einem Aufzuge [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. <Zum Behuf des Hamburgischen Theaters.> Mit Churfürstl. Sächsischen allergnädigsten Privilegio. — Hamburg und Bremen: Cramer 1770. 30 S. 8<sup>o</sup>.  
*Jördens, Gödeke, Zimmermann.*
- 441 Der Adler und die Eidechs [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 172, Montags den 5. November 1770.  
*Zachariä: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier.*
- 442 Der Bär und die Bienen [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 174, Donnerstags, den 8. November 1770.  
*Zachariä: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier.*

- 443 Der gleichgültige Gelehrte [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegierte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 174, Donnerstags den 8. November 1770.

*Zachariä: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier.*

- 444\* Musikalische Versuche in deutschen Arien von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1770.

*Vieweg. Nicht bei Zimmermann.*

#### 1771

- 445 Auserlesene Stücke der besten Deutschen Dichter von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Mit historischen Nachrichten und kritischen Anmerkungen versehen von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit gnädigsten Privilegien. Bd 2. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1771. 7 Bl., LXIV, 424 S. 8<sup>o</sup>. Bd 1, 1766, Bd 3, 1778.

Enthält: Gedichte von Paul Fleming und Andreas Scultetus nebst kurzen Lebensbeschreibungen dieser Dichter.

- 446\* Fabeln und Erzählungen. In Burkard Waldis Manier. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig 1771.

Neue Ausgabe 1777, Nachdruck 1771.

*Jördens, Kayser, nicht bei Zimmermann.*

- 447 Fabeln und Erzählungen. In Burcard Waldis Manier [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Frankfurth und Leipzig 1771. 4 Bl., LV S., 2 Bl., 144 S. 8<sup>o</sup>.

Nachdruck. Orig.-Ausg. 1771, Neue Ausg. 1777.

- 448 Aelurias epos iocosum [FRIEDRICH WILHELM ZACHARIÄ: Murner in der Hölle, lateinisch]. In Latinum vertit Bened[ictus] Christ[ianus] Avenarius. — Brunsvigae: Orphanotropheum 1771. XII, 64 S. 8<sup>o</sup>.

- 449 Aus Friedrich Wilhelm Zachariä, Der Renommist. — In: HOHL, CHRISTIAN DAVID: Kurzer Unterricht in den schönen Wissenschaften, für Frauenzimmer, Chemnitz 1771, Th. 1, S. 317—328.

- 450 Aus Friedrich Wilhelm Zachariä, Das Schnupftuch. — In: HOHL, CHRISTIAN DAVID: Kurzer Unterricht in den schönen Wissenschaften, für Frauenzimmer, Chemnitz 1771, Th. 1, S. 328—341.

#### 1772

- 451 An ein Fritzisches Klavier, das an Fräulein Henriette von Spiegel gesandt wurde ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Musenalmanach 1772, Göttingen, S. 222—224.

- 452 Das arkadische Thal ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Musenalmanach 1772, Göttingen, S. 73—76.

- 453 Auf die Vermählung des Königs von Dänemark mit der Königl. großbritannischen Prinzessin Carolina Mathildis. Den 8. Nov. 1766 ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Musenalmanach 1772, Göttingen, S. 23—25.

- 454 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Neue rechtmäßige, von dem Verfasser selbst durchgesehene Aufl. Th. 1—2. — Braunschweig: Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung 1772. 6 Bl., 355 S.; 3 Bl., 379 S. 8<sup>o</sup>.  
 1. Aufl. 1763—65, Neudruck 1777, Nachdrucke 1765, 1767, 1777, 1778.  
 Enthält Th. 1: Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch. Der Phaeton. Murner in der Hölle. Anhang einiger prosaischer Gedichte: Lagosiade. Hercynia.  
 Th. 2: Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen andern Gedichten (Die Unterwerfung gefallner Engel. Die Vergnügungen der Melancholey. Unterhaltungen mit seiner Seele).
- 455 Zwey schöne Neue Mährlein: als I. Von der schönen Melusinen; einer Meerfey. II. Von einer untreuen Braut, die der Teufel hohlen sollen. Der lieben Jugend, und dem ehrsamem Frauenzimmer zu beliebiger Kurzweil, in Reime verfasst [von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Leipzig 1772. 2 Bl., 60 S. 8<sup>o</sup>.  
 Neudruck 1774.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*

### 1773

- 456 Als die Frau Marggräfinn von Bareuth Durchl. die Buchdruckerey im Braunschweigischen Waisenhouse besahen. [Gedicht] von [Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1773, Leipzig, S. 184—185.
- 457\* An Herrn Professor Ebert, als des Herzogs Durchl. ihm ein Canonikat geschenkt [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Braunschweig 1773: Fürstl. Waisenhausbuchdruckerei.  
*Zimmermann.*
- 458 Der Schatz und der irrende Ritter. Von dem Verfasser der Fabeln in Burkard Waldis Manier. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 67, Freytags den 30. April 1773.
- 459 Die schöne Russinn oder wunderbare Geschichte der Azema [Übers.: Friedrich Wilhelm Zachariä]. 2. Aufl. — Braunschweig: Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung 1773. 3 Bl., 312 S. 8<sup>o</sup>.  
 1. Aufl. 1766.  
*Holzmann-Bohatta, Bd 7, S. 373.*
- 460 Sehnsucht nach Einsamkeit [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gnädigst privilegirte Neue Braunschweigische Zeitung, Nr 63, Freytags den 30. April 1773.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*
- 461 Les quatre parties du jour [Die Tageszeiten, französisch]. Poème [de Friedrich Wilhelm Zachariä]. — o. O. u. J. [1773 ?]. 19 S. 8<sup>o</sup>.  
 Vorhanden in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.  
*Jördens: in mittelmäßigen Versen von einem Ungenannten 1773.*



- 462 An Herrn Ebert, als des Herzogs von Braunschweig Durchl. ihm ein Kanonikat geschenkt ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1774, Leipzig, S. 47—51.
- 463 An Herrn Ebert <nebst einem Topf mit Honig>. ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä.) — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1774, Leipzig, S. 45—46.
- 464 An Herrn Krause bey seiner Verbindung mit der Demoiselle Luise Stähler [Gedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — Dat. den 20. Jan. 1774. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*
- 465 MEINHARD, JOHANN NIKOLAUS: M. Johann Nic. Meinhard Versuche über den Charakter und die Werke der besten Italiänischen Dichter. Neue Aufl. Th. 1. — Braunschweig: Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung 1774. 16 Bl., 279 S. 8<sup>o</sup>.  
Bl. 2—15: Vorbericht zu gegenwärtiger zweyten Auflage der italiänischen Versuche des Herrn Meinhard ([von] Friedrich Wilhelm Zachariä).
- 466\* Raton aux Enfers, imitation libre et en vers du „Murner in der Hoelle“ de M. Fréd. Guill. Zacharie [!], suivie de la traduction littérale de ce poème allemand, par M\*\*\* [Edmonde Mentelle]. — Genève et Paris: Dubois 1774.  
*Barbier, Antoine Alexandre: Dictionnaire des ouvrages anonymes, 3. éd., rev. et augm. Paris 1882, T. 4.*
- 467 (KEHL[, JOHANN BALTHASAR] und [JOHANN DIETRICH CHRISTIAN] GRAFF:) Die Pilgrime auf Golgatha. Ein musicalisches Drama aufgeführt den 18ten März 1774 auf dem Concert-Saale von der musicalischen Gesellschaft. [Textbuch. Verf.: Friedrich Wilhelm Zachariä.] — Wolfenbüttel (1774). 8 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3.*
- 468 Zwey schöne Neue Mährlein als I. Von der schönen Melusinen; einer Meerfey. II. Von einer untreuen Braut, die der Teufel hohlen sollen. Der lieben Jugend, und dem ehrsamem Frauenzimme zu beliebiger Kurzweil, in Reime verfasst [von Friedrich Wilhelm Zachariä. Neue Ausgabe]. — Leipzig 1774. 2 Bl., 60 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Ausgabe 1772.  
*Zachariä: Hinterlassene Schriften.*

- 469\* FLEISCHER, FRIEDRICH GOTTLÖB: Oden und Lieder mit Melodien. Th. 1. 2. — Braunschweig 1775.  
Darin Lieder von Zachariä.  
*Jördens, nicht bei Zimmermann.*  
Vermutlich Druckfehler im Erscheinungsjahr bei Jördens (1775 statt 1757) und identisch mit den Nummern 374 a und 382 a dieser Bibliographie.

- 470\* Le Phaeton [französisch], poème héroï-comique en six chants imité de l'Allemand de M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]; Par M. [Nicolas] Fallet. — Utrecht & Paris: Van Schoonhoven 1775.  
Andere französische Ausgabe 1776.  
*Bibliothèque Nationale, nicht bei Zimmermann.*

#### 1776

- 471 An seine Henriette, an ihrem Geburtstage, den 13ten März 1774 ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Poetische Blumenlese. Auf das Jahr 1776, Göttingen, S. 151—153.
- 472\* Le Phaeton [französisch], poème héroï-comique en six chants, imité de l'Allemand de M. [Friedrich Wilhelm] Zacharie [!]. — In: FALLET[, NICOLAS]: Mes Bagatelles ou les torts de ma jeunesse. Recueil sans conséquence, Londres et Paris 1776, S. 15—66.  
Frühere französische Ausgabe 1775.  
*Bibliothèque Nationale, nicht bei Zimmermann.*

#### 1777

- 473 An die Demoiselle Ackermann als Julie im Romeo ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Leipziger Musen-Almanach aufs Jahr 1777, S. 49.
- 474 An den Herrn Kapellmeister Schwanenberg ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Leipziger Musen-Almanach aufs Jahr 1777, S. 72.
- 475 Auf ein Band ans Bouquet. Für Louisen ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Leipziger Musen-Almanach aufs Jahr 1777, S. 142.
- 476 Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier von Herrn Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Neue Ausg. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1777. 4 Bl., LV S., 2 Bl., 144 S., 2 Bl., 127 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Aufl. 1771, Nachdruck 1771, 1777, 1778.
- 477 Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier von Herrn Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Neue Ausg. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1777. 6 Bl., 127 S. 8<sup>o</sup>.  
Dieser Druck (vorhanden in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel) enthält nur: „Vorbericht des Herausgebers“ und „Anhang einiger Fabeln und Erzählungen von Burkard Waldis.“  
*Nicht bei Zimmermann.*

- 478 Fabeln und Erzählungen. In Burcard Waldis Manier [von Friedrich Wilhelm Zachariä. Neue Aufl.]. — Frankfurth und Leipzig 1777. 4 Bl., LV S., 2 Bl. 144 S. 8<sup>o</sup>. Nachdruck, weitere Nachdrucke 1771, 1778.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 479 Dem Herrn Kammerherrn von Kuntzsch den 28sten May 1773 ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Leipziger Musen-Almanach aufs Jahr 1777, S. 11—15.
- 480 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit allerhöchst-gnädigst Kayserlichem Privilegio. Th. 1—2. — Carlsruhe: Schmieder 1777. 3 Bl., IV, 466 S.; 3 Bl. 502 S. 8<sup>o</sup>.  
Th. 3—6, 1778.  
Nachdruck. Weitere Nachdrucke 1765, 1767, 1778.  
1. Aufl. 1763—65, Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.  
Enthält: Th. 1: Der Renommist. Verwandlungen. Das Schnupftuch. Der Phaeton. Murner in der Hölle. Lagosiade. Hercynia.  
Th. 2: Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen andern Gedichten (Die Unterwerfung gefallner Engel. Die Vergnügungen der Melancholey. Unterhaltungen mit seiner Seele).
- 481\* Sämmtliche Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Neue rechtmäßige von dem Verfasser selbst durchgesehene Auflage. Th. 1—2. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1777.  
Neudruck, 1. Aufl. 1763—65, 1. Druck der neuen Aufl. 1772, Nachdrucke 1765, 1767, 1777, 1778.  
*Vieweg.*
- 482 Tayti, oder Die Glückliche Insel. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1777. 2 Bl., 28 S. 8<sup>o</sup>.
- 483 An den Harz ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Oden der Deutschen, Sammlung 1, Leipzig 1778, S. 65—67.  
*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1778

- 484 An Herrn Kr\*\* bey seiner Verbindung den 20. Jan. 1774. [Gedicht] von [Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: Almanach der deutschen Musen auf das Jahr 1778, Leipzig, S. 181—184.
- 485 An Louisen zu ihrem 19ten Geburtstage ([Gedicht von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Leipziger Musenalmanach aufs Jahr 1778, S. 25.
- 486 Auserlesene Stücke der besten Deutschen Dichter. Von Martin Opitz bis auf gegenwärtige Zeiten. Nach des sel. Zachariä Tode fortgesetzt und mit historischen Nachrichten und kritischen Anmerkungen versehen von Johann Joachim Eschenburg. Bd 3. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhaus-Buchhandlung 1778. LXII, 368 S. 8<sup>o</sup>.

Bd 1, 1766; Bd 2, 1771.

Enthält: Gedichte von Andreas Tscherning, Georg Rudolph Weckherlin, Julius Wilhelm Zinkgräf [Zincgref], Ernst Christoph Homburg und Filidor dem Dorferer nebst kurzen Lebensbeschreibungen dieser Dichter.

- 487 Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier von Herrn Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Mit Röm. Kayserl. Allernädigsten Privilegio. Neue Ausgabe. — Reuttlingen: Fleischhauer 1778. 3 Bl., XL S., 4 Bl., 246 S. 8 °.

Nachdruck, weitere Nachdrucke 1771, 1777.

*Nicht bei Zimmermann.*

- 488\* MILTON, JOHN: Das Verlohrne Paradies [Paradise lost, deutsch], aus dem Englischen Johann Miltons in Reimfreye Verse übersetzt und mit eignen sowohl als andrer Anmerkungen begleitet von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Carlsruhe: Schmieder 1778. 8 °.

Nachdruck. 1. Aufl. 1760—63, 2. Aufl. 1762, Neue Ausgabe 1883.

*Gödeke, nicht bei Zimmermann.*

- 489 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit allerhöchst-gnädigst Kayserlichem Privilegio. Th. 3—6. — Carlsruhe: Schmieder 1778. 4 Bl., XL S., 2 Bl., 246 S., 2 Bl.; XXIV S., 4 Bl., 174 S.; XX, 516 S.; XVI, 504 S. 8 °.

Nachdruck, weitere Nachdrucke 1765, 1767, 1777.

Th. 1—2, 1777.

1. Aufl. 1763—65, Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.

Enthält: Th. 3: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier. Neue Ausgabe. Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis und den dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg.

Th. 4: Cortes. Tayti oder Die glückliche Insel.

Th. 5: MILTON, JOHN: Das verlohrne Paradies. Gesang 1—6.

Th. 6: MILTON, JOHN: Das verlohrne Paradies. Gesang 7—12.

- 490 Poetische Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit Röm. Kaiserl. Allernädigsten Privilegio. Th. 1—6. — Reuttlingen: Fleischhauer 1778. 4 Bl., IV S., 1 Bl., 418 S.; 3 Bl., 470 S.; 4 Bl., XL S., 4 Bl., 246 S.; XXII S., 5 Bl., 174 S.; XX, 442 S.; XIV, 408 S. 8 °.

Th. 1 hat den Vortitel: Sammlung der poetischen und prosaischen Schriften der schönen Geister in Deutschland. Enthaltend Zachariä Poetische Schriften.

Nachdruck, weitere Nachdrucke 1765, 1767, 1777.

1. Aufl. 1763—65, Neue rechtmäßige, von dem Verf. selbst durchgesehene Aufl. 1772, Neudruck 1777.

Enthält: Th. 1: Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch. Der Phaeton. Murner in der Hölle. Lagosiade. Hercynia.

Th. 2: Die Tageszeiten. Die vier Stufen des weiblichen Alters. Die Schöpfung der Hölle nebst einigen andern Gedichten (Die Unterwerfung gefallner Engel. Die Vergnügungen der Melancholey. Unterhaltungen mit seiner Seele).

Th. 3: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier. Neue Ausgabe Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und den dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg.

Th. 4: Cortes. Tayti oder Die glückliche Insel.

Th. 5: MILTON, JOHN: Das verlorne Paradies. Gesang 1—6.

Th. 6: MILTON, JOHN: Das verlorne Paradies. Gesang 7—12.

- 491\* Le quatre parti del giorno [Die Tageszeiten, italienisch], dall' originale tedesco di Federico Guglielmo Zaccaria [!] trasportate in verso italiano dall' abbate Carlo Belli per occasione delle felicissime nozze del signor Co. Giovanni Ferro, e della signora Cont. sa Leopoldina di Staremborg. — Bassano 1778. VIII, 138 S. 8°. Hiervon erschien gleichzeitig eine als „Edizione seconda“ bezeichnete Ausgabe ohne Widmung mit geändertem Titelblatt.  
*British Museum Library, nicht bei Zimmermann.*

#### 1779

- 492 [Kirchenlieder von Friedrich Wilhelm Zachariä.] Allmächtiger, der seinen Thron . . . — Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! — In: Neues Braunschweigisches Gesangbuch, nebst einem kurzen Gebetbuche, zum öffentlichen und häuslichen Gottesdienste. Mit Hochfürstl. Braunsch. Lüneb. gnädigstem Special-Privilegio, Braunschweig 1779, Nr 370, S. 308; Nr 406, S. 336—337.  
In allen bis 1895 erschienenen (in dieser Bibliographie nicht gesondert aufgeführten) Ausgaben enthalten.  
*Nicht bei Zimmermann.*

#### 1780

- 493 Allmächtiger, deß Majestät . . . [Kirchenlied von Friedrich Wilhelm Zachariä]. — In: Gesangbuch zum gottesdienstlichen Gebrauch in den Königl. Preuß. Landen, Berlin 1780, S. 148—149.  
Weitere (in dieser Bibliographie nicht gesondert aufgeführte) Ausgaben: Berlin 1781, Magdeburg 1781, o. O. 1782.  
*Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3, Heerwagen, nicht bei Zimmermann.*
- 494 [Gedichte von Friedrich Wilhelm Zachariä.] An den Sylphen Ariel. — Das schlafende Mädchen. — In: RAMLER, KARL WILHELM: Lyrische Blumenlese, Buch 8, Carlsruhe 1780, S. 192—193; Buch 9, S. 349—350.  
*Zachariä: Poetische Schriften, nicht bei Zimmermann.*
- 495 Phaetontis libri quinque, e Germanico Friderici Guilelmi Zachariae latino carmine expressi ab Henrico Godofredo Reichardo, A. M. et Schol. prov. Grimmensis Collega IV. et Cant. — Lipsiae, apud Jacobaeeros 1780. 86 S., 1 Bl. 8°.

#### 1781

- 496 Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Ein Anhang zu der neuesten rechtmäßigen Auflage seiner Poetischen Werke. Hrsg. und mit einer Nachricht von des Verfassers Leben und Schriften begleitet von Johann Joachim

Eschenburg. — Braunschweig: Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung 1781. XXXII, 110 S., 3 Bl., 28 S. 8<sup>o</sup>.

- 497\* Tabby in Elysium [Murner in der Hölle, englisch], a mock poem, from the German of F[riedrich] W[ilhelm] Zachariae, by R[udolph] E[rich] Raspe. — London 1781: Goldney. 24 S. 4<sup>o</sup>.

*British Museum Library, nicht bei Zimmermann.*

1782

- 498\* Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier von Herrn Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit einem Anhang von ausgewählten Original-Fabeln des Waldis, und dazu nöthigen Spracherklärungen begleitet von Johann Joachim Eschenburg. Neue Ausgabe. — Carlsruhe: Schmieder 1782.

Nachdruck. Weitere Nachdrucke 1771, 1777, 1778.

*Gödeke, nicht bei Zimmermann.*

1783

- 499 Der Bischof und der Bettelbube. — Der tyrannische Hecht. — Der Esel und der Stier. — Der unvermuthete Ehesegen. — Die junge Frau im Beichtstuhle. — Der Esel und der Hase. — In: RAMLER, KARL WILHELM: Fabellese, Buch 1, Leipzig 1783, S. 27—28, 40; Buch 2, S. 158—159; Bd 2, Buch 3, S. 305—308, 314—317, 323—324; Buch 4, S. 549—550.

*Zachariä: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier, nicht bei Zimmermann.*

1784

- 500 Canzonetta di Zaccaria [!]. Alla Lira [Das Clavier, italienisch]. — Il Tiglio [Die Linde, italienisch]. — In: BERTOLA, [AURELIO] GIORGI de: Idea della bella letteratura Alemanna, T. 1, Lucca 1784, S. 137—140.

*Nicht bei Zimmermann.*

- 501 Le quattro età della donna [Die vier Stufen des weiblichen Alters, italienisch]. Poema morale in quattro canti di Federico Guglielmo Zaccaria [!]. — In: BERTOLA, [AURELIO] GIORGI de: Idea della bella letteratura Alemanna, T. 2, Lucca 1784, S. 139—164.

*Nicht bei Zimmermann.*

1788

- 502 Die Spinne und das Podagra. [Fabel von Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 1, Berlin und Stettin 1788, S. 64—68.

*Nicht bei Zimmermann.*

1789

- 503 Aus dem Gedichte: Die Tageszeiten. [Von Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur

der schönen Wissenschaften, Bd 3, Berlin und Stettin 1789, S. 298—308.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1790

- 504 An die Liebe. Das Klavier. [Gedichte von Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 5, Berlin und Stettin 1790, S. 92—93.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 505 Cortes, Ges. III. [Von Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 5, Berlin und Stettin 1790, S. 368—376.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 506 [Kirchenlieder von Friedrich Wilhelm Zachariä.] Mein Geist erstaunt, Allmächtiger. — Allmächtiger, der seinen Thron im Himmel hoch erhöht. — In: Dresdnisches Gesangbuch auf höchsten Befehl hrsg., 2. Aufl. 1798, S. 57—58, 319. In allen bis 1851 erschienenen, in dieser Bibliographie nicht gesondert aufgeführten Ausgaben enthalten.  
*Richter, nicht bei Zimmermann.*
- 507 Das Podagra und die Spinne. — Der Bräutigam und der Tod. — In: RAMLER, KARL WILHELM: Fabellese, Bd 3, Buch 5, Leipzig 1790, S. 100—107; Buch 6, S. 277—282.  
*Nicht bei Zimmermann.*
- 508 Das Schnupftuch. Ges. III. [Von Friedrich Wilhelm] Zachariä. — In: ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften, Bd 5, Berlin und Stettin 1790, S. 416—423.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1791

- 509 Kot vo adě [Murner in der Hölle, russisch]. Zabavnaja poema. Tvorenje na německom G [!] Zacharii. Vol'noe preloženie Feodora Tumanskogo. — V Sanktpetersburgě 1791. 46 S. 8<sup>o</sup>.  
Die Katze in der Hölle. Ein lustiges Gedicht. Deutsch geschrieben von G. [vielmehr: Friedrich Wilhelm] Zachariä. Frei übers. von Feodor Tumanskij.  
*Vorhanden in der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

1794

- 510 Der Fuchs, der Wolf und die Affen ([aus:] Friedrich Wilhelm Zachariä: Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier). — In: JAHN, JOHANN CHRISTOPH: Praktische Anleitung, Geist und Herz durch die Lectüre der Dichter zu bilden, Th. 2, Bayreuth 1794, S. 71—76.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1800

- 511 Mein Geist erstaunt, Allmächtiger. ([Kirchenlied von Friedrich Wilhelm] Zachariä). — In: Gesangbuch für höhere Schulen und Erziehungsanstalten. Hrsg. von AUGUST HERMANN NIEMEYER, 4. verb. u. verm. Aufl., Halle 1800, S. 36—37. Weitere (in dieser Bibliographie nicht gesondert aufgeführte) Auflagen: 1803, 1808, 1819.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1803

- 512 An die Liebe. — An den Sylphen Ariel. — Die Schlummernde. — Die Nacht. — In: MATTHISSON, FRIEDRICH: Lyrische Anthologie, Th. 4, Zürich 1803, S. 121—128. *Zachariä: Poetische Schriften, Bd 3.*  
*Nicht bei Zimmermann.*

1804

- 513 Der Abend (Die Tageszeiten [Auszug, gekürzt]), von (Friedrich Wilhelm) Zachariä. — In: PÖLITZ, KARL HEINRICH LUDWIG: Practisches Handbuch zur statarischen und kursorischen Lectüre der deutschen Klassiker, für Lehrer und Erzieher, Th. 1, Leipzig 1804, S. 313—323.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1825

- 514 Aus Just Friedr[ich] Wilhelm Zachariä's Gedichten. — Zwickau: Schumann 1825. 212 S. 8<sup>o</sup>. (Deutsche Anthologie oder Blumenlese aus den Klassikern der Deutschen von FRIEDRICH RAßMANN. Bd 37.)  
Enthält: Der Renommist. Der Phaeton. Der Abend. Die Nacht. An die Liebe. Das Klavier. Das schlafende Mädchen. An den Sylphen Ariel. Die Landschaft. Allgemeines Gebet.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1829

- 515 Die vier Stufen des weiblichen Alters. Dichterische Gemälde von Friedrich Wilhelm Zachariä. Als ein kleines Gelegenheits-Geschenk für deutsche Leserinnen auf's neue dargeboten. Mit Kupfern. — Hanau: Edler 1829. XII, 75 S. 8<sup>o</sup>.  
1. Ausgabe 1757, neue verb. Aufl. 1767, französisch 1766, italienisch 1769, 1784.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1832

- 516 [Friedrich Wilhelm] Zachariä's ausgewählte Gedichte. Miniatur-Ausgabe. — Hildburghausen und New York: Bibliogr. Institut 1832. 94 S., 1 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1840

- 517 Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht von J[ust] F[riedrich] Wilh[elm] Zachariä. Mit einleitendem Vorworte von Justus Zachariä. Mit 8 sarkastischen Federzeichnungen von [Theodor] Hosemann. — Berlin: Bethge 1840. XVI, 92 S. 8<sup>o</sup>.  
Erste selbständige Ausgabe, die nicht in einer Zeitschrift oder Sammlung von Zachariäs Schriften erschien. Weitere Ausgaben 1871, 1887, 1909.



- 518 Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht von J[ust] F[riedrich] Wilh[elm] Zachariä. Mit erweitertem Vorwort von Justus Zachariä und 8 sarkastischen Federzeichnungen von [Theodor] Hosemann. — Berlin: Bethge 1840. XIX, 92 S. 8<sup>o</sup>.

Siehe Bemerkung zur vorigen Nummer.

1849

- 519 Justus Friedrich Wilhelm Zachariae. Der Renommiste (Ein Komisches Heldengedicht). Buch 1. — In: GÖDEKE, KARL: Elf Bücher Deutscher Dichtung. Von Sebastian Brant (1500) bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen, Abth. 1, Leipzig 1849, S. 577—580.

*Nicht bei Zimmermann.*

1850

- 520 Anthologie aus den Gedichten von J[ust] F[riedrich] Wilh[elm] Zachariä. Mit Biographie. — Hildburghausen: Bibl. Inst.; New York: Hermann J. Meyer [um 1850]. 85 S. 8<sup>o</sup>. (Meyer's Groschen-Bibliothek der Deutschen Classiker für alle Stände. Bd 220.)

*Nicht bei Zimmermann.*

1865

- 521 Kater Murner in der Hölle. Ein scherzhaftes Heldengedicht in fünf Gesängen. Von Friedrich Wilhelm Zachariä. — Königsberg i. Pr.: Richter [1865]. 32 S. 8<sup>o</sup>. Frühere Ausgaben 1757, 1767, lateinisch 1771, englisch 1781, französisch 1774, russisch 1791.

*Nicht bei Zimmermann.*

1871

- 522 Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht von J[ust] F[riedrich] Wilh[elm] Zachariä. — Leipzig: Reclam [1871]. 72 S. 8<sup>o</sup>. (Universal-Bibliothek. Nr 307.) Frühere selbständige Ausgabe 1840, spätere 1887, 1909.

1883

- 523 MILTON, JOHN: Das verlorene Paradies [Paradise lost, deutsch] von John Milton. Uebers. von Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit einer Einleitung von Ludwig Proescholdt. — Stuttgart: Spemann [1883]. 260 S. 8<sup>o</sup>. (Collection Spemann. Deutsche Hand- und Haus-Bibliothek. Bd 151.) Frühere Ausgaben 1760, 1762, 1763, 1778.

*Nicht bei Zimmermann.*

1887

- 524 Der Renommist. Ein komisches Heldengedicht von J[ust] F[riedrich] W[ilhelm] Zachariä. — Leipzig: Bibliogr. Inst. [1887]. 55 S. 8<sup>o</sup>. (Meyers Volksbücher. Nr 173.) Frühere selbständige Ausgaben 1840, 1871, spätere 1909.

1889

- 525 Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht (von Friedrich Wilhelm Zachariä).  
— In: Bremer Beiträge. Hrsg. von FRANZ MUNCKER, Th. 2, Berlin und Stuttgart  
1889, S. 261—322.  
Frühere Ausgaben 1744, 1840, 1871, 1887, spätere 1909.

1895

- 526 ([Kirchenlieder von] Friedrich Wilhelm Zachariä.) Allmächtiger, der seinen Thron . . .  
— Mein Geist erstaunt, Allmächtiger. . . — In: Neues Braunschweigesches  
Gesangbuch nebst einem kurzen Gebetbuche zum öffentlichen und häuslichen  
Gottesdienste, Wolfenbüttel [um 1895], Nr 370, S. 200; Nr 406, S. 218.  
In allen seit 1779 erschienenen (in dieser Bibliographie nicht gesondert aufgeführten)  
Ausgaben enthalten.  
*Nicht bei Zimmermann.*

1903

- 527 Zwei polemische Gedichte <1754—1755> von Friedrich Wilhelm Zachariä. Hrsg.  
von Otto Ladendorf. — Berlin: Behr 1903. XV, 20 S. 8°. (Deutsche Literatur-  
denkmale des 18. und 19. Jahrhunderts, hrsg. von August Sauer. No 127.)  
Enthält: Einleitung. Gedicht dem Gedächtnisse des Herrn von Hagedorn gewidmet  
[1754]. Die Poesie und Germanien. Ein Gedicht [1755].

1909

- 528 Der Renommist. Ein scherzhaftes Heldengedicht von Friedrich Wilhelm Zachariä.  
(Neuausgabe mit Nachwort von Bruno Goltz.) — Jena: Diederichs 1909.  
107 S. 8°.   
Frühere Ausgaben 1744, 1840, 1871, 1887, 1889.

1934

- 529 TELEMANN, GEORG PHILIPP <1681—1767>: Die Tageszeiten. Kantate für Sopran,  
Alt <Mezzosopran>, Tenor, Baß <Bariton>, gemischten Chor und kleines  
Orchester <2 Flöten, 2 Oboen, Fagott, Streicher, Cembalo>. Dichtung von  
Friedrich Wilhelm Zachariae. Hrsg. von Anton Heilmann. Partitur. — Wolfen-  
büttel: Verl. f. musikalische Kultur u. Wissenschaft 1934. 46 S. 4°.   
Neue Ausgabe 1941.

1935

- 530 [Gedichte von] Friedrich Wilhelm Zachariä. An die Liebe. — Die Erscheinungen. —  
Die Nacht. — Phantasie. — Der Choral. — Sehnsucht nach Einsamkeit. —  
Unterhaltungen mit seiner Seele. — In: BRÜGGEMANN, F[RITZ]: Der Anbruch  
der Gefühlskultur in den fünfziger Jahren, Leipzig 1935, S. 73—88.

- 531 Friedrich Wilhelm Zachariä. Die untreue Braut. Gedruckt 1781. — In: BRÜGGMANN, F[RITZ]: Bänkelgesang und Singspiel vor Goethe, Leipzig 1937, S. 83—88.

- 532 TELEMANN, GEORG PHILIPP: Tageszeiten. Kantate (Text von Friedrich Wilhelm Zachariae). Textband. Hrsg. von Anton Heilmann. — Kassel: Bärenreiter-Verl. 1941. 4 Bl. 4<sup>o</sup>.

b) *Briefe von und an Zachariä*

Ernst August Bertling

- 533 Zehn Briefe Zachariäs an Bertling, 1748—1752. — In: ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig, Wolfenbüttel 1896, S. 8—17.

Johann Wilhelm Ludwig Gleim

- 534 Brief Gleims an Zachariä vom 9. 11. 1771. — In: Morgenblatt für gebildete Stände, Jg. 4, Stuttgart 1810, No 192, S. 766.
- 535 29 Briefe Zachariäs an Gleim, 1749—1766. — In: Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Bd 114, Leipzig 1876, S. 51—59, 207—210, 261—265, 359—363, 408; Bd 116, 1877, S. 115—118.
- 536 26 Briefe Zachariäs an Gleim, 1749—1772, mit Verbesserungen und Ergänzungen zu den unter Nr 535 dieser Bibliographie angeführten Briefen. — In: ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig, Wolfenbüttel 1896, S. 21—56.
- 537 Brief Zachariäs an Gleim vom 10. 10. 1766. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 20, S. 157.

Johann Georg Jacobi

- 538 Brief Zachariäs an Jacobi vom 4. 5. 1768. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 20, S. 159.

Friedrich Gottlieb Klopstock

- 539 Brief Klopstocks an Zachariä vom 3. 9. 1776. — In: Briefe von und an Klopstock . . . hrsg. von J[ohann] M[artin] Lappenberg, Braunschweig 1867, S. 280—281.

Christian Adolph Klotz

- 540 Drei Briefe Zachariäs an Klotz. — In: Briefe Deutscher Gelehrten an den Herrn Geheimen Rath Klotz, hrsg. von J[ohann] J[ost] A[nton] von Hagen, Th. 2, Halle 1773, S. 15—23.

Adam Friedrich Oeser

- 541 Brief Zachariäs an Oeser vom 5. 10. 1771. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 20, S. 159—160.

Johann Adolph Schlegel

- 542 Drei Briefe Zachariäs an Schlegel vom 30. 10. und 26. 12. 1749 sowie 1. 2. 1770. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 19, S. 145—149.

Johann Heinrich Schlegel

- 543 Brief Zachariäs an Schlegel vom 20. 4. 1765. — In: Braunschweigisches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 20, S. 159.

c) *Veröffentlichungen über Zachariä*

1767

- 544 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, Lemgo 1767, S. 540.

1772

- 545 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller. Neue durchgehends verm. und verb. Aufl., Lemgo 1772, S. 884—885; Nachtrag 1, 1774, S. 317.

1773

- 546 DUSCH, JOHANN JACOB: Von der komischen Epopöe des Herrn Zachariä. — In: Briefe zur Bildung des Geschmacks An einen jungen Herrn von Stande, Th. 6, Brief 15, Leipzig und Breslau 1773, S. 312—332.

1781

- 547 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Ueber des Verfassers Leben und Schriften. — In: Hinterlassene Schriften von Friedrich Wilhelm Zachariä. Ein Anhang zu der neuesten rechtmäßigen Auflage seiner Poetischen Werke, Braunschweig 1781, S. III—XXXII.
- 548 KÜTTNER, KARL AUGUST: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: KÜTTNER: Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten, Bd 1, Berlin 1781, S. 309—312.

1784

- 549 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller. 4. durchaus verm. u. verb. Aufl., Bd 4, Lemgo 1784, S. 458.

1785

- 550 SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: SCHMID: Nekrolog oder Nachrichten von dem Leben und den Schriften der vornehmsten verstorbenen deutschen Dichter, Berlin 1785, Bd 2, S. 656—680.

1792

- 551 HEERWAGEN, FRIEDRICH FERDINAND TRAUOGOTT: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: HEERWAGEN: Literaturgeschichte der evangelischen Kirchenlieder aus der alten, mittlern und neuern Zeit, Schweinfurt 1792, Th. 1, S. 266—267.

1804

- 552 RICHTER, GOTTFRIED LEBRECHT: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: RICHTER: Allgemeines Biographisches Lexikon alter und neuer geistlicher Liederdichter, Leipzig 1804, S. 455—456.

1805

- 553 BAUR, SAMUEL: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: BAUR: Gallerie der berühmtesten Dichter des achtzehnten Jahrhunderts, Leipzig 1805, S. 283—290.

1810

- 554 JÖRDENS, KARL HEINRICH: Just Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: JÖRDENS: Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 5, Leipzig 1810, S. 575—598.

1812

- 555 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Just Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: ESCHENBURG: Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und Stettin 1812, S. 91—92.

1815

- 556 MEUSEL, JOHANN GEORG: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: MEUSEL: Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd 14, Leipzig 1815, S. 336—341.

1828

- 557 G(LE)Y[, GERARD]: Just-Frédéric-Guillaume Zacharie. — In: Biographie universelle, ancienne et moderne, T. 52, Paris 1828, S. 30—33.

1845

- 558 SCHILLER, CARL G[EORG] W[ILHELM]: Zachariä. — In: SCHILLER: Braunschweig's schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800, die Epöde des Morgenrothes in der deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 49—62.

1889

- 559 MUNCKER, FRANZ: Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: MUNCKER: Bremer Beiträger, T. 2, Berlin und Stuttgart 1889, S. 243—260.

1891

- 560 PETZET, ERICH: Die deutschen Nachahmungen des Popeschen Lockenraubes. — In: Zeitschrift für vergleichende Litteraturgeschichte und Renaissance-Litteratur. N. F., Bd 4, Berlin 1891, S. 409—433.

1892

- 561 ZIMMER, HANS: Just Friedrich Wilhelm Zachariä und sein Renommist. Ein Beitrag zur Litteratur- und Kulturgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Leipzig: Roßberg 1892. 101 S. 8<sup>o</sup>.

1893

- 562 SCHLÖSSER, RUDOLF: Der fünffüßige Jambus bei Zachariä. — In: Vierteljahrschrift für Literaturgeschichte, hrsg. von Bernhard Seuffert, Bd 6, Weimar 1893, S. 119—128.

1896

- 563 ZIMMERMANN, PAUL: Friedrich Wilhelm Zachariae in Braunschweig. — Wolfenbüttel: Zwissler 1896. 4 Bl., 205 S. 8<sup>o</sup>. (Ueberlieferungen zur Litteratur, Geschichte und Kunst. Bd 1.)

1898

- 564 SCHÜDDEKOPF, CARL: Just Friedrich Wilhelm Zachariä. — In: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd 44, Leipzig 1898, S. 634—641.
- 565 SCHÜDDEKOPF, C[ARL]: Friedrich Wilhelm Zachariä in Braunschweig. — In: Braunschweigesches Magazin [N. F.], Bd 4, 1898, No 19, S. 145—149; No 20, S. 157—160.

1904

- 566 KIRCHGEORG, OTTO HERMANN: Die dichterische Entwicklung J. F. W. Zachariäs. — Greifswald 1904: Abel. 52 S. 8<sup>o</sup>.  
Greifswald, Phil. Dissertation.

1906

- 567 GASSNER, J(OSEF) F.: Über Zachariäs „Fabeln und Erzählungen in Burchard Waldis Manier“. Ein Beitrag zur Geschichte der Fabel. — o. O. 1906. 40 S. 8<sup>o</sup>.  
Aus: 8. Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums in Leoben.

1926

- 568 BESSENRODT, OTTO: Friedrich Wilhelm Zachariä. Mit 2 Abb. — Mühlhausen: Urquell-Verl. 1926. 28 S. 8<sup>o</sup>.

- 569 KASPAR, HERMANN: Die komischen Epen von Friedrich Wilhelm Zachariä. Beitrag zur Geistesgeschichte des 18. Jahrhunderts. — Breslau: Priebatsch 1935. VII, 56 S. 8°. (Sprache und Kultur der germanischen und romanischen Völker. B. Germanistische Reihe. Bd 16.)  
Zugleich Breslau, Phil. Dissertation.

d) *Zachariäs Veröffentlichungen in alphabetischer Ordnung*

1. Selbständige Veröffentlichungen

Der Abschied der Nachtigallen	353
Der Adel des Herzens	440
Auserlesene Stücke der besten deutschen Dichter	415, 445, 486
Das befreyte Israel	389, 396, 408, 414, 424, 454, 480, 490
Cantate auf die . . . Vermählung . . . Ernst Friedrichs	363
Cantaten zum Scherz und Vergnügen	391
Cortes	417, 489, 490
Cortes, Auszug	505
Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier	446, 447, 476, 477, 478, 487, 489, 490, 498
Fabeln und Erzählungen in Burkard Waldis Manier, Auszug	499, 507
Gedicht dem Gedächtnisse des Herrn von Hagedorn gewidmet	371, 527
Gedichte	514, 516, 520
Gedichte, französisch	416
Hercynia	409, 414, 424, 454, 480, 490
Hinterlassene Schriften	496
Ihrem würdigen Mitgliede . . . Johann Michael Heinzen	359
Lagosiade	381, 382, 396, 409, 414, 424, 454, 480, 490
Murner in der Hölle	383, 407, 409, 414, 424, 454, 480, 490, 521
Murner in der Hölle, lateinisch	448
Murner in der Hölle, englisch	497
Murner in der Hölle, französisch	466
Murner in der Hölle, russisch	509

Musikalische Gedichte	396, 409, 414, 424, 454, 480, 490
Musikalische Versuche in deutschen Arien	444
Ode an Seine Hochfürstl. Durchl. . . . Ferdinand	404
Ode auf die Ankunft des Erbprinzen	394
Oden und Lieder	372, 396, 409, 414, 424, 454, 469, 480, 490
Der Phaeton	372, 396, 409, 414, 424, 454, 480, 490
Der Phaeton, lateinisch	495
Der Phaeton, französisch	470, 472
Die Pilgrime auf Golgatha	375, 396, 405, 408, 414, 424, 454, 467, 480, 490
Die Poesie und Germanien	373, 527
Poetische Schriften	409, 411, 413, 414, 424, 454, 480, 481, 489, 490
Der Renommist	351, 372, 396, 409, 414, 424, 454, 480, 490, 514, 517, 518, 522, 524, 525, 528
Der Renommist, Auszug	449, 519
Sammlung einiger musikalischer Versuche	387, 395, 431
Scherzhafte epische Poesien	372, 396
Das Schnupftuch	372, 396, 409, 414, 424, 454, 480, 490
Das Schnupftuch, Auszug	450, 508
Das Schnupftuch, französisch	418
Die schöne Russin	419, 459
Die Schöpfung der Hölle	388, 411, 414, 424, 425, 454, 480, 490
Sr. Hochwürden Herrn Andreas Christian Petersen	360
Die Tageszeiten	376, 384, 411, 414, 424, 426, 454, 480, 490, 529, 532
Die Tageszeiten, Auszug	503
Die Tageszeiten, französisch	432, 437, 438, 461
Die Tageszeiten, italienisch	491



Tayti oder die glückliche Insel	482, 489, 490
Der Tempel des Friedens	377, 406, 411, 414, 424
Der Tempel der Wahrheit	357
Tränen der aufrichtigsten Freundschaft	410
Unterhaltungen mit seiner Seele	411, 414, 424, 454, 480, 490
Die Unterwerfung gefallner Engel	411, 414, 424, 454, 480, 490
Vergnügungen der Melancholey	411, 414, 424, 454, 480, 490
Verwandlungen	352, 356, 358, 361, 370, 372, 396, 409, 414, 424, 454, 480, 490
Verwandlungen, französisch	412
Die vier Stufen des weiblichen Alters	385, 407, 411, 414, 424, 427, 454, 480, 490, 515
Die vier Stufen des weiblichen Alters, französisch	420
Die vier Stufen des weiblichen Alters, italienisch	439, 509
Zwey schöne neue Mährlein	455, 468

## 2. Beiträge in Zeitschriften und Anthologien

Der Abend	513, 514
Der Adler und die Eidechs	441
Allmächtiger, der seinen Thron	492, 493, 506, 526
Als die Frau Marggräfinn von Bareuth Durchl. die Buchdruckerey ... besahen	433, 456
An die Demoiselle Ackermann als Julie im Romeo	434, 473
An ein Fritzisches Klavier	451
An den Harz	483
An Herrn Ebert, als des Herzogs Durchl. ihm ein Kanonikat geschenkt	457, 462
An Herrn Ebert, nebst einem Topf mit Honig	463
An den Herrn Kapellmeister Schwanenberg	474
An Herrn Krause bey seiner Verbindung	464, 484
An Herrn Professor Gärtner, französisch	416
An Herrn Rittmeister von S	378

An Herrn St**	379
An die Liebe	504, 512, 514, 530
An Louisen zu ihrem 19. Geburtstage	485
An die Nachtigall, französisch	416
An seine Henriette	471
An seinen Freund	354, 366, 428
An den Sylphen Ariel	494, 512, 514
Das arkadische Thal	452
Auf ein Band ans Bouquet	475
Auf die Vermählung des Königs von Dännemark	453
Der Bär und die Bienen	442
Betrachtungen bey dem Anfange des 1761. Jahres	390
Bey Anwesenheit des Königs von Dännemarck	435
Der Bischof und der Bettelbube	499
Der Bräutigam und der Tod	507
Brief vom musikalischen Ausschreiben	380
Cantate auf die hohe Vermählung . . . Ernst Friedrichs	362
Der Choral	530
Cortes, Auszug	505
Einladung zum Vergnügen im Herbste	355, 367, 429
Empfindungen christlicher Dankbarkeit	392
Die Entschlüsse	369
Die Erscheinungen	530
Der Esel und der Hase	499
Der Esel und der Stier	499
Der Fuchs, der Wolf und die Affen	510
Gebeth um Frieden	393
Gedicht dem Gedächtnisse des Herrn von Hagedorn gewidmet	527
Der gefangene Trompeter	499
Der gleichgültige Gelehrte	443
Dem Herrn Kammerherrn von Kuntzsch	479
Itzt da die Erde sich verjüngt	364
Die junge Frau im Beichtstuhle	499
Das Klavier	504, 514
Das Klavier, französisch	416
Das Klavier, italienisch	500
Die Landschaft	514
Die Landschaft, französisch	416

Die Linde, französisch	416
Die Linde, italienisch	500
Mein Geist erstaunt, Allmächtiger	492, 506, 511, 526
Die Nacht	512, 514, 530
Ode auf das Geburtsfest . . . des regierenden Herzogs von Braun- schweig und Lüneburg	365
Ode an Lucinden	368
Phaeton	514
Phantasie	530
Das Podagra und die Spinne	502, 507
Die Poesie und Germanien	527
Der Renommist	351, 514, 525
Der Renommist, Auszug	449, 519
Der Schatz und der irrende Ritter	458
Das schlafende Mädchen	494, 512, 514
Das schlafende Mädchen, französisch	416
Das Schnupftuch, Auszug	450, 508
Sehnsucht nach Einsamkeit	460, 530
Der Tod des Erlösers	397
Ein Traum vom menschlichen Leben	398
Der tyrannische Hecht	499
Unterhaltungen mit seiner Seele	530
Die untreue Braut	531
Der unvermuthete Ehesegen	499
Verwandlungen	352, 356, 358, 361, 370
Vom Frühling	399
Von der Eitelkeit	400
Von der politischen Partheysucht	401
Von der wenigen Uebereinstimmung unsers Lebens mit den Vor- schriften unsrer Religion	402
Die Wolken, französisch	416

### 3. Herausgeber und Übersetzer

GEMMINGEN, EBERHARD FRIEDRICH Frh. von: Poetische und Prosai- sche Stücke	436
LUCKE, GOTTLÖB SEBASTIAN von: Olint und Sophronia	421

MEINHARD, JOHANN NIKOLAUS: Versuche über den Charakter und die Werke des besten Italiänischen Dichter	465
MILTON, JOHN: Paradise lost	386, 403, 408, 411, 413, 414, 424, 488, 489, 490, 523
Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes	430
PALTOCK, ROBERT: The Life and adventures of Peter Wilkins	423
RICHER, ADRIEN, und FRANCOIS MARIE de MARSY: Histoire moderne des Chinois, des Japonais, des Indiens, des Persans, des Turcs, des Russiens	374

## KONRAD ARNOLD SCHMID

### a) eigene Veröffentlichungen

1736

- 570 Encomiasticon academiae Georgiae Augustae d. XXVII septembris MDCCXXXVI in Ioanneo Luneburgensi recitatum a Conrado Arnoldo Schmid. — o. O. (1736). 7 Bl. 8<sup>o</sup> [Kopftitel.].  
Vorhanden in der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel.

1740

- 571 Bey Dem Grabe Seiner Hochwürden Des Herrn M. Georg Raphels, Bezeugte Seine Hochachtung Gegen Denselben Conrad Arnold Schmid. — Lüneburg 1740: Stern. 2 Bl. 4<sup>o</sup>.

1742

- 572 [Gedichte von Conrad Arnold Schmid.] Die Liebe. — Die Zufriedenheit. — In: Belustigungen des Verstandes und Witzes. Auf das Jahr 1742, Leipzig, Märzmonat, S. 222—223; Brachmonat, S. 511—512.  
2. Aufl. 1742, weitere Abdrucke 1849.  
*Jördens.*

1743

- 573 Gedichte an die Kunstrichter ([von] Conrad Arnold Schmid). — In: Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, hrsg. von einigen Liebhabern der deutschen Literatur, Bd 8, Leipzig 1743, Stück 30, S. 323—326.  
Weiterer Abdruck 1849.

1744

- 574 [Gedichte von Conrad Arnold Schmid.] An Damon. — Silen, nach der sechsten Ekloge Virgils. An den Herrn Grafen von B. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 1, Stück 2, Bremen und Leipzig 1744, S. 149—151, Stück 3, S. 253—257.  
2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1751—52, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

1747

- 575\* De officiis, quae debemus clarorum virorum memoriae ... Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi 1747.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1747.  
*Meusel.*
- 576 [Gedichte von Conrad Arnold Schmid.] An Damon. — Silen, nach der sechsten Ekloge Virgils. An den Herrn Grafen von B. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 2. Aufl., Bd 1, Stück 2, Bremen und Leipzig 1747, S. 149—151; Stück 3, S. 253—257.  
 1. Aufl. 1744, 3. Aufl. 1751—52, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

1748

- 577 De eo, quod semper delectat in comicorum fabulis, Quaedam praefatur et ad declamationem dramaticam fabulae Plauti Menaechmei ... invitat Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi (1748): Stern. 22 S. 8<sup>o</sup>.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1748.
- 578 Der Müßige. Stück 1—24. — Lübeck: Böckmann 1748. 125 S., 3 Bl. 8<sup>o</sup>.  
*Ulbrich gibt (S. 210) Konrad Arnold Schmid als Hrsg. an.*

1750

- 579 An Damon [Gedicht von Conrad Arnold Schmid]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 2, Bremen und Leipzig 1750, S. 149—151.  
 1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768, weiterer Abdruck 1803.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*
- 580\* De historiarum monumentis a scriptoribus annalium patriae conservandis ... Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi 1750.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1750.  
*Meusel.*

1751

- 581 Ad natalem XIV Serenissimi Walliae principis Georgii Guilelmi Friderici ... invitat Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi (1751): Stern. 12 S. 4<sup>o</sup>.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1751.  
*Darin: SCHMID: De clarorum virorum imaginibus in historicorum scriptis.*
- 582 ANDRONICUS RHODIUS: Erklärungen der Gemüthsbewegungen nach den Sätzen der stoischen Weisen [*περι παθων*, griechisch und deutsch]. Aus dem griechischen eines unbekannten Verfassers übers. von Conrad Arnold Schmid. — Lüneburg 1751: Stern. 35 Doppel-S. 8<sup>o</sup>.
- 583 Silen, nach der sechsten Ekloge Virgils. An den Herrn Grafen von B. [Gedicht von Conrad Arnold Schmid.] — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes

und Witzes, 3. Aufl., Bd 1, Stück 3, Bremen und Leipzig 1751, S. 253—257.  
 1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1747, Neue Aufl. Braunschweig 1768.  
*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

#### 1752

- 584 De scientia, prima virtutum in tabula Cebetis Socratici . . . indicit Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi (1752): Stern. 10 S. 4<sup>o</sup>.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1752.

#### 1755

- 585 Unser Wald. An seinen Freund [Gedicht von Conrad Arnold Schmid]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 5, Leipzig 1755, S. 357—359.  
 Weitere Abdrucke 1772, 1803, 1849.  
*Muncker, Gödcke.*

#### 1756

- 586 Ad audiendum Plauti fabulam captivae . . . invitat Conradus Arnoldus Schmid. — Luneburgi 1756: Stern. 30 S. 8<sup>o</sup>.  
 Programm des Johanneums zu Lüneburg 1756.  
 Darin von SCHMID hrsg.:  
 1. Legio Thebeae a Maximiniano imperatore per decimationem trucidata e martyrologio Adonis Archiepiscopi Viennensis [Ado Archiepiscopus Viennensis: Martyrologium, Auszug].  
 2. Fragmentum epistolae Venantii Fortunati [Fortunatus, Venantius Honorius Clementianus] ad Gregorium collatum cum editione Broweri Moguntini [Christoph Brouwer].  
 3. Ex libro Boethii de divisione [Boethius, Anitius Manlius Torquatus Severinus: De divisione, Auszug].  
 4. Andronicus philosophus [Andronicus Rhodius] Graecus cum interprete ejus ex medio aevo. [Ethicorum Nicomacheorum paraphrasis, Auszug].  
 5. Achilleidos P. Papinii Statii pars [Statius, Publius Papinius: Achilleis, Auszug].

#### 1757

- 587 ARRIANUS, FLAVIUS: Arriani Nicomedensis Expeditionis Alexandri libri septem [Anabasis, griechisch und lateinisch] et Historia Indica [Indica, griechisch und lateinisch]. Graec. et Lat. cum annotationibus et indice Graeco locupletissimo Georgii Raphelii [Georg Raphael]. Accedunt Eclogae Photii (Patriarchae Constantinopolitani) ad Arrianum pertinentes cum lectionibus variantibus Dav. Hoeschelii [David Hoeschel], summaria librorum distincta & emendata, index rerum accuratissimus, nec non tabula geographica expeditionis Alexandri ([Hrsg.:] Konrad Arnold Schmid). — Amstelaedami: Wetstenius 1757. XLVIII, 637 S., 101 Bl. 8<sup>o</sup>.

- 588 Zwo Oden auf die Geburt des Erlösers [von Konrad Arnold Schmid]. — In: Sammlung Vermischter Schriften von den Verfassern der Bremischen Neuen Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes, Bd 3, Stück 6, Leipzig 1757, S. 422—425.

Weiterer Abdruck 1775.

*Muncker, Gödeke.*

1758

- 589\* Daß der Tod der Frommen die Zufriedenheit eines Christen mehr befördere als störe . . . von Konrad Arnold Schmid. — Lüneburg 1758.

Programm des Johanneums zu Lüneburg 1758.

*Meusel.*

1761

- 590 Lieder auf die Geburth des Erlösers von Conrad Arnold Schmid. — Lüneburg: Stern 1761. 99 S. 8<sup>o</sup>.

1764

- 591 ARRIANUS, FLAVIUS: Arrians Indische Merkwürdigkeiten [Indica, deutsch] und Hannons Seereise [Hanno Carthaginensis: Periplus, deutsch]. Nebst Herrn Heinrich Dodwells Prüfung der Seereise des Nearch [Dodwell, Henry: Dissertatio de Arriani Nearchi, deutsch] und Herrn von Bougainvilles Abhandlung von der Seereise des Hanno, und den carthagischen Handelsplätzen, die er an den Küsten von Afrika angelegt hat [Bougainville, Jean Pierre de: Mémoire sur les découvertes, deutsch]. Mit Landcharten, und einem geographischen und historischen Register über den Arrian ([Übers.:] Conrad Arnold Schmid). — Braunschweig und Wolfenbüttel: Meißner 1764. 18 Bl., 232 S., 20 Bl., 1 Kt. 8<sup>o</sup>.

1768

- 592 An Damon [Gedicht von Konrad Arnold Schmid]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 1, Braunschweig 1768, S. 162—165.

Frühere Auflagen 1744, 1747, 1750.

*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

- 593 Silen, nach der sechsten Ekloge Virgils. An den Herrn Grafen von B\*\* [Gedicht von Konrad Arnold Schmid]. — In: Neue Beyträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes. Neue Aufl., Bd 2, Braunschweig 1768, S. 158—162.

1. Aufl. 1744, 2. Aufl. 1747, 3. Aufl. 1751, weiterer Abdruck 1771.

*Muncker, Gödeke, Chr. M. Schröder.*

1769

- 594 Der Aetna des Cornelius Severus [Aetna, lateinisch und deutsch], übers. von Conrad Arnold Schmid. — Braunschweig: Fürstl. Waisenhausbuchhandlung 1769. 104 S. 8<sup>o</sup>.



Der wirkliche Verfasser dieses Gedichtes ist nicht bekannt. Genannt werden P. Vergilius Maro, P. Cornelius Severus und L. Lucilius Junior [Gesamtkatalog der Preußischen Bibliotheken, Bd 2, Berlin 1932, S. 160].

1770

- 595 ADELMANNUS Episcopus Brixienſis: Adelmanſi Brixiae epiſcopi de veritate corporis et ſanguinis Domini ad Berengarium epiſtola nunc primum e codice Guelpherbytano emendata et ultra tertiam partem ſuppleta cum epiſtola Berengarii ad Adelmannum et variis ſcriptis ad Adelmannum pertinentibus edidit Conradus Arnoldus Schmid. — Brunovici 1770: Orphanotropheum. XXX, 112 S. 8<sup>o</sup>.

1771

- 596 Zwo Idyllen von C[onrad] A[rnold] Schmid. 1. Silen. Nach der ſechſten Ekloge Virgils. An den Herrn Grafen von Brühl <Siehe Bremiſche Beyträge>. — 2. Die Nymphe Panope. An einen Freund <Siehe die Uebersetzung von Arrians Indiſchen Merkwürdigkeiten>. — In: SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Anthologie der Deutſchen, Th. 2, Frankfurt und Leipzig 1771, S. 139—163.

1772

- 597 Fünf Gedichte von Conrad Arnold Schmid. 1. Der Gottmensch. — 2. Der König der Ehren. — 3. Die verlangende Sulamith. — 4. Unser Wald. — 5. Bey dem Grabe der Dem. Anna Margaretha Roosen. 1767. — In: SCHMID, CHRISTIAN HEINRICH: Anthologie der Deutſchen, Th. 3, Leipzig 1772, S. 137—152.

1775

- 598 Erste ([und] Zweyte) Ode auf die Geburt des Erlösers [von Konrad Arnold Schmid]. — In: CRAMER, JOHANN ANDREAS: Neuc geiſtliche Oden und Lieder, Lübeck 1775, S. 68—72.  
Entnommen aus Nr 590. Vergleiche hierzu Nr 608 der Bibliographie.

1779

- 599 An Herrn Heinr[ich] Chriſt[ian] Lemker, Paſtor zu Müden an der Aller, bey der Feyer ſeiner fünfzigjährigen Amtsführung. Den 28. Jun. 1779. [Gedicht] von Conrad Arnold Schmid. — In: Der Teutſche Merkur vom Jahr 1779, Weimar, November, S. 97—103.
- 600 An Herrn Heinrich Chriſtian Lemker, Paſtor zu Müden an der Aller, bey der Feyer ſeiner fünfzigjährigen Amtsführung den 28. Junius, 1779, [Gedicht] von Conrad Arnold Schmid. — [Braunſchweig] 1779[: Fürſtl. Weiſenhausbuchhandlung]. 4 Bl. 8<sup>o</sup>.  
Druckort und Drucker aus Rechnung im Niedersächſiſchen Staatsarchiv Wolfenbüttel erſichtlich.

- 601 Epistel an Herrn Geh. Rath K. und seine Friederike am Tage nach ihrer Vermählung ([Gedicht von] Conrad Arnold Schmid). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1779, Bd 2, Stück 10, S. 363—367.
- 602 Der Richter, der die Welt verfluchet [Kirchenlied von Conrad Arnold Schmid]. — In: Neues Gesangbuch zum Gebrauch der evangelisch lutherischen Gemeinden in der Grafschaft Hanau. Mit gnädigstem Privilegio, Hanau 1779, S. 445—446. *Jördens.*

1780

- 603 An die Freunde ([Gedicht von] Conrad Arnold Schmid). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd 2, Stück 7, S. 20—21.
- 604 Auszug eines Schreibens an den Herausgeber ([von Conrad Arnold] Schmid). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1780, Bd 2, Stück 7, S. 21—25.

1781

- 605 Berichtigung einiger Stellen in Lessings Ankündigung des Berengarius Turonensis, nach einer nochmaligen Vergleichung mit der wolfenbüttelischen Handschrift von Conrad Arnold Schmid. — In: Zur Geschichte und Litteratur. Aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel. Beytrag 5 von Gotthold Ephraim Lessing und Johann Joachim Eschenburg, Braunschweig 1781, S. 255—261.
- 606 ([Kirchenlieder von] C[onrad] A[rnold] Schmid.) 1. Gesinnungen gegen den Erlöser. — 2. Von nämlichem Inhalt. — In: WALDAU, GEORG ERNST: Geistliche noch ungedruckte Lieder, Nürnberg 1781, S. 48—54.

1782

- 607 ([Zwei Gedichte von] Conrad Arnold Schmid.) 1. Der Fuchs und die Eule. — 2. Nachbargespräch. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1782, Bd 1, Stück 6, S. 513—515; 541—542.

1783

- 608 Nachricht ([betr. Urheberanspruch auf die „Lieder auf die Geburt des Erlösers“ in der Sammlung „Neue geistliche Lieder und Oden“ von Johann Andreas Cramer. Von] Conrad Arnold Schmid). — In: Deutsches Museum, Leipzig 1783, Bd 2, Stück 10, S. 383—384.

1784

- 609 Des heil. Blasius Jugendgeschichte und Visionen. Ein Gedicht an den Herrn Hofrath Gärtner, bei seiner Einführung zum Kanonikat am Stifte St. Blasii in Braunschweig. Von Konrad Arnold Schmid. Angefangen im J. 1775; vollendet im J. 1784. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1784, Bd 2, Stück 8, S. 97—136.

1786

- 610 Des heiligen Blasius Jugendgeschichte und Visionen. Von Konrad Arnold Schmid.  
— Berlin und Stettin: Nicolai 1786. 45 S. 8<sup>o</sup>.

1788

- 611 Zwei Fragmente eines alten Gedichts von der heil. Maria. Aufgefunden und hrsg.  
von Conrad Arnold Schmid. — In: Deutsches Museum, Leipzig 1788, Bd 1,  
Stück 1, S. 61—83; Stück 2, S. 112—125.

1789

- 612 C[onrad] A[rnold] Schmid. Der Siegesfürst [Gedicht]. — In: ESCHENBURG,  
JOHANN JOACHIM: Beispielsammlung zur Theorie und Literatur der schönen  
Wissenschaften, Bd 4, Berlin und Stettin 1789, S. 222—223.

1803

- 613 [Gedichte von] Konrad Arnold Schmid. 1. Phantasie. An Ebert. — 2. Wetter-  
laune. — 3. Elegie an Damon. — 4. Unser Wald. An Gärtner. — 5. Der Sieges-  
fürst. — In: MATTHISSON, FRIEDRICH: Lyrische Anthologie, Th. 2, Zürich 1803,  
S. 107—127.

1849

- 614 Konrad Arnold Schmid. 1. Gedichte an die Kunstrichter. — 2. Die Liebe. — 3. Die  
Zufriedenheit. — 4. Der Siegesfürst. — 5. Unser Wald. An Gärtner. — In:  
GÖDEKE, KARL: Elf Bücher Deutscher Dichtung. Von Sebastian Brant <1500>  
bis auf die Gegenwart. Aus den Quellen. Abth. 1, Leipzig 1849, S. 561—563.

b) *Briefe von und an Schmid*

Johann Christoph Gottsched

- 615 Brief Schmidts an Gottsched vom 16. 1. 1740. — In: DANZEL, TH[EODOR] W[ILHELM]:  
Gottsched und seine Zeit, 2. wohlfeile Ausg., Leipzig 1855, S. 258—260.

Luise Adelgunde Gottsched

- 616 Brief Schmidts an Frau Gottsched vom 28. 10. 1748. — In: DANZEL, TH[EODOR]  
W[ILHELM]: Gottsched und seine Zeit, 2. wohlfeile Ausg., Leipzig 1855,  
S. 261—263.

Friedrich Gottlieb Klopstock

- 617 Brief Klopstocks an Schmid vom 3. 9. 1776. — In: Briefe von und an Klopstock,  
hrsg. von J[OHANN] M[ARTIN] LAPPENBERG, Braunschweig 1876, S. 280—281.

Gotthold Ephraim Lessing

- 618 Gelehrter Briefwechsel zwischen D. Johann Jacob Reiske, Conrad Arnold Schmid und Gotthold Ephraim Lessing. — Berlin: Voß 1789. 180 S. 8<sup>o</sup>.
- 619 G. E. Lessings Briefwechsel mit Conrad Arnold Schmid 1770—1780. — In: LESSING: Sämmtliche Schriften, Th. 29, Berlin 1794, S. 217—306.

c) *Veröffentlichungen über Schmid*

1737

- 620 BOECKER, FRIEDRICH LUDWIG: Als der Wohledle und Wohlgelahrte Herr Conrad Arnold Schmid, aus Lüneburg, der Gottesgelahrtheit und Weltweisheit Beflissener, die höchste Würde in der Weltweisheit in Leipzig erhielt, stattete Ihm im Namen der Gesellschaft, die sich unter der Aufsicht Sr. Magnificenz, des Hrn. Prof. Gottscheds, Nachmittags in der deutschen Beredsamkeit übet, den Glückwunsch ab, Friedrich Ludwig Boecker. — Leipzig [1737]: Breitkopf. 6 Bl. 4<sup>o</sup>.

1767

- 621 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Conrad Arnold Schmid. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, Lemgo 1767, S. 389.

1772

- 622 EBERT, JOHANN ARNOLD: An den HERRN Conrad Arnold Schmid, von Johann Arnold Ebert, 1772, im May. — Braunschweig (1772): Fürstl. Waysenhaus-Buchhandlung. 47 S. 8<sup>o</sup>.
- 623 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Conrad Arnold Schmid. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller. Neue durchgehends verm. u. verb. Aufl., Lemgo 1772, S. 673; Nachtrag 1, 1774, S. 250—251.

1773

- 624 Dem Geburtstage des Herrn Professors Conrad Arnold Schmid von den Seinigen gewidmet. Den 24. Febr. 1773. — ([Braunschweig] 1773.) 4 Bl. 4<sup>o</sup>.

1784

- 625 HAMBERGER, GEORG CHRISTOPH: Conrad Arnold Schmid. — In: HAMBERGER: Das gelehrte Teutschland, oder Lexicon der jetztlebenden teutschen Schriftsteller, 4., durchaus verm. u. verb. Ausg., Bd 1, Lemgo 1784, S. 412—413; Nachtrag 2, 1787, S. 334; Nachtrag 3, 1788, S. 313; Nachtrag 4, 1791, S. 634, 858.

1789

- 626\* CURIO, JOHANN KARL DANIEL: Konrad Arnold Schmid. — Braunschweig 1789.  
*Kayser, Gödeke.*
- 627 An das Leichengefolge des Herrn Consistorialraths [Conrad Arnold] Schmid. —  
Dat. 19. Nov. 1789. 1 Bl. 8<sup>o</sup>.

1792

- 628 ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's  
Verdienste, besonders um die Deutsche Literatur. Eine öffentliche Vorlesung  
zur Stiftungsfeier der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, am  
20sten Junius 1792, von Theodor Roose. — Helmstädt: Fleckeisen 1792. 44 S. 8<sup>o</sup>.

1794

- 629 ROOSE, THEODOR: Ueber Konrad Arnold Schmid's und Karl Christian Gärtner's  
Verdienste, besonders um die Deutsche Literatur. Eine öffentliche Vorlesung  
zur Stiftungsfeier der Herzoglichen Deutschen Gesellschaft zu Helmstädt. —  
In: Philologisch-pädagogisches Magazin, hrsg. von FRIEDRICH AUGUST WIEDE-  
BURG, Bd 5, Helmstädt 1794, Stück 1, S. 3—44.

1809

- 630 JÖRDENS, KARL HEINRICH: Konrad Arnold Schmid. — In: JÖRDENS: Lexikon  
deutscher Dichter und Prosaisten, Bd 4, Leipzig 1809, S. 573—581.

1812

- 631 ESCHENBURG, JOHANN JOACHIM: Conrad Arnold Schmid. — In: ESCHENBURG:  
Entwurf einer Geschichte des Collegii Carolini in Braunschweig, Berlin und  
Stettin 1812, S. 85—86.
- 632 MEUSEL, JOHANN GEORG: Konrad Arnold Schmid. — In: MEUSEL: Lexikon der  
vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd 12, Leipzig  
1812, S. 293—295.

1845

- 633 SCHILLER, CARL G[EO]RG W[ILHELM]: Schmid. — In: SCHILLER: Braunschweigs  
schöne Literatur in den Jahren 1745 bis 1800, die Epoche des Morgenrothes der  
deutschen schönen Literatur, Wolfenbüttel 1845, S. 75—80.

1890

- 634 ZIMMERMANN, P[AUL]: Konrad Arnold Schmid. — In: Allgemeine Deutsche Bio-  
graphie, Bd 31, Leipzig 1890, S. 686—688.

- 635 MEYEN, FRITZ: Konrad Arnold Schmid (1716—1789). Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Ein Freund und Mitarbeiter Lessings. — In: Aus der Welt des Bibliothekars. Festschrift für Rudolf Juchhoff zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Kurt Ohly und Werner Krieg, Köln 1961, S. 333—354.

d) *Schmids Veröffentlichungen in alphabetischer Ordnung*

1. Selbständige Veröffentlichungen

Ad audiendum Plauti fabulam captivei	586
Ad natalem XIV . . . Georgii Guilelmi Friderici	581
An Herrn Heinrich Christian Lemker	599, 600
Bey dem Grabe . . . Georg Raphels	571
Daß der Tod der Frommen die Zufriedenheit eines Christen mehr befördere als störe	589
De eo, quod semper delectat in comicorum fabulis	577
De historiarum monumentis a scriptoribus annalium patriae conservandis	580
De officiis, quae debemus clarorum virorum memoriae	575
De scientia, prima virtutum in tabula Cebetis	584
Des heiligen Blasius Jugendgeschichte und Visionen	609, 610
Encomiasticon academiae Georgiae Augustae	570
Lieder auf die Geburth des Erlösers	590

2. Beiträge in Zeitschriften und Anthologien

An Damon	574, 576, 579, 592, 613
An die Freunde	603
An Herrn Heinrich Christian Lemker	599, 600
Auszug eines Schreibens an den Herausgeber	604
Berichtigung einiger Stellen in Lessings Ankündigung des Berengarius Turonensis	605
Bey dem Grabe der Dem. Anna Margaretha Christina Roosen	597
Epistel an Herrn Geh. Rath K	601
Der Fuchs und die Eule	607
Gedichte an die Kunstrichter	573, 614
Gesinnungen gegen den Erlöser	606
Der Gottmensch	597
Des heiligen Blasius Jugendgeschichte und Visionen	609, 610

Der König der Ehren	597
Die Liebe	572, 614
Nachbargespräch	607
Die Nymphe Panope	596
Phantasie	613
Der Richter, der die Welt verflucht	602
Der Siegesfürst	612—614
Silen	574, 576, 583, 593, 596
Unser Wald	585, 597, 613, 614
Die verlangende Sulamith	597
Wetterlaune	613
Die Zufriedenheit	572, 614
Zwei Fragmente eines alten Gedichts von der heil. Maria	611
Zwo Oden auf die Geburt des Erlösers	588, 598

### 3. Herausgeber und Übersetzer

ADELMANNUS Episcopus Brixienis: De veritate corporis et sanguinis Domini ad Berengarium epistola	595
ADO Archiepiscopus Viennensis: Martyrologium, Auszug	586
Aetna, lateinisch und deutsch	594
ANDRONICUS RHODIUS: Erklärungen der Gemüthsbewegungen nach den Sätzen der stoischen Weisen	582
ANDRONICUS RHODIUS: Ethicorum Nicomacheorum paraphrasis	586
ARRIANUS, FLAVIUS: Anabasis, griechisch und lateinisch	587
ARRIANUS, FLAVIUS: Indica, griechisch und lateinisch	587
ARRIANUS, FLAVIUS: Indica, deutsch	591
BOETHIUS, ANITIUS MANLIUS TORQUATUS SEVERINUS: De divisione, Auszug	586
BOUGAINVILLE, JEAN PIERRE de: Mémoire sur les découvertes, deutsch	591
DODWELL, HENRY: Dissertatio de Arriani Nearcho, deutsch	591
FORTUNATUS, VENANTIUS HONORIUS CLEMENTIANUS: Fragmentum epistolae ad Gregorium	586
HANNO CARTHAGINIENSIS: Periplus, deutsch	591
Der Müßige	578
PHOTIUS Patriarcha Constantinopolitanus: Eclogae	587
STATIUS, PUBLIUS PAPINIUS: Achilleis, Auszug	586

## NAMENREGISTER

- |   |                                     |
|---|-------------------------------------|
| Ackermann, Charlotte . . . . .  | Bibl. 434, 473                      |
| Addison, Joseph . . . . .   | 38, 42                              |
| Adelmannus Episcopus Brixiensis . . . . .                             | 64, 65, Bibl. 595                   |
| Ado Archiepiscopus Viennensis . . . . .                               | Bibl. 586                           |
| Andronicus Rhodius . . . . .  | 61, Bibl. 582, 586                  |
| Angelus Silesius s. Scheffler, Johann . . . . .                       | 53                                  |
| Antoinette Amalie, Herzogin zu Braunschweig und<br>Lüneburg . . . . . | Bibl. 404                           |
| Anton Ulrich, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg                     | 51                                  |
| Aristoteles . . . . .   | 24                                  |
| Arrianus, Flavius . . . . .   | 62, 66, Bibl. 587, 591, 596         |
| Avenarius, Benedikt Christian . . . . .                               | Bibl. 448                           |
|   |                                     |
| Bachmayer (auch: Bachmeier, fürstl. Buchhalter) . . .                 | 17                                  |
| Bagesen, Jens . . . . .   | Bibl. 272                           |
| Barnstorff, Johannes . . . . .  | Bibl. 342                           |
| Basedow, Johann Bernhard . . . . .                                    | Bibl. 249                           |
| Batteux, Charles . . . . .  | 55                                  |
| Baur, Samuel . . . . .  | Bibl. 111, 328, 331, 553            |
| Bayle, Pierre . . . . .   | 28                                  |
| Behm, Heinrich Julius Ernst . . . . .                                 | Bibl. 80                            |
| Belli, Carlo . . . . .  | Bibl. 491                           |
| Beneken, Burchard Friedrich . . . . .                                 | Bibl. 106                           |
| Berengarius, Turonensis . . . . .                                     | 64, 65, Bibl. 595, 605              |
| Berge, Gottlieb von . . . . .   | 51                                  |
| Bertling, Ernst August . . . . .                                      | Bibl. 533                           |
| Bertola, Aurelio Giorgi de . . . . .                                  | Bibl. 500, 501                      |
| Bessenrodt, Otto . . . . .  | Bibl. 568                           |
| Birnbaum, Heinrich . . . . .  | Bibl. 340                           |
| Blanke, Johann Heinrich . . . . .                                     | 16, 17                              |
| Bodmer, Johann Jakob . . . . .  | 10, 29, 36, 41, 43, 50—52, Bibl. 98 |
| Boecker, Friedrich Ludwig . . . . .                                   | Bibl. 620                           |
| Boethius, Anitius Manlius Torquatus Severinus . . .                   | Bibl. 586                           |
| Bohatta, Hanns . . . . .  | 72                                  |
| Boie, Heinrich Christian . . . . .                                    | 47, 66, Bibl. 286, 287, 604         |
| Bougainville, Jean Pierre de . . . . .                                | 66, Bibl. 591                       |
| Bouginé, Carl Joseph . . . . .  | Bibl. 105                           |
| Breitinger, Johann Jakob . . . . .                                    | 10, 29, 41, 50                      |
| Brockenburg, Albrecht Günther Frh. von . . . . .                      | Bibl. 54, 55                        |
| Brouwer, Christoph . . . . .  | Bibl. 586                           |
| Brüggemann, Fritz . . . . .   | Bibl. 285, 530, 531                 |
|   |                                     |
| Caesar, Gajus Julius . . . . .  | 63                                  |
| Campe, Joachim Heinrich . . . . .                                     | Bibl. 288                           |
| Carolina Mathildis (engl. Prinzessin) . . . . .                       | Bibl. 453                           |
| Cebes (griech. Philosoph) . . . . .                                   | Bibl. 584                           |
| Christian VII., König von Dänemark . . . . .                          | Bibl. 435, 453                      |



Christian Günther, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen . . . . .	Bibl. 343
Cicero, Marcus Tullius . . . . .	63
Claproth, Johann Christian . . . . .	54
Claudius, Matthias . . . . .	46
Cramer, Johann Andreas . . . . .	12, 14, 28, 34, 43, 47, Bibl. 146, 156, 157, 202, 237, 289, 598, 608
Creizenach, Wilhelm . . . . .	Bibl. 118, 341
Creutz, Friedrich Carl Casimir Frh. von . . . . .	43
Cruse, Louise Marie Henriette s. Gärtner, Louise Marie Henriette . . . . .	33
Curio, Johann Karl Daniel . . . . .	Bibl. 626
Danzel, Theodor Wilhelm . . . . .	Bibl. 99, 615, 616
Destouches, Philippe Néricault . . . . .	31, Bibl. 69
Diederichs, Eugen . . . . .	50
Diesch, Karl . . . . .	72
Dillon, Wentworth Earl of Roscommon . . . . .	42
Dodwell, Henry . . . . .	66, Bibl. 591
Döring, Heinrich . . . . .	Bibl. 115, 117, 336, 337
Dorn, Richard . . . . .	72, Bibl. 347
Dorset s. Sackville, Thomas Earl of Dorset . . . . .	42
Dusch, Johann Jacob . . . . .	Bibl. 546
Dyck, Johann Gottfried . . . . .	14, 31, Bibl. 91
Dyk, Johann Gottfried s. Dyck, Johann Gottfried . . . . .	14, 31, Bibl. 91
Ebert, Christian Ernst . . . . .	36
Ebert, Johann Arnold . . . . .	5, 12—14, 27, 35—48, 54, 63, 70, 71, Bibl. 120—350, 457, 462, 463, 613, 622
Ebert, Louise Antoinetta Henrietta . . . . .	47, Bibl. 227, 232, 253, 255—257, 260, 261, 266, 269, 272, 276
Elisabeth Christiane Ulrike, Prinzessin zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	39
Erath, Anton Ulrich von . . . . .	17
Ernst Friedrich, Herzog von Sachsen-Saalfeld . . . . .	Bibl. 54, 55, 362, 363
Ersch, Johann Samuel . . . . .	Bibl. 117, 337
Eschenburg, Johann Joachim . . . . .	5, 6, 19, 22, 37—41, 45, 46, 52—55, 58, 63, 66—68, 70, 72, Bibl. 100, 113, 250, 262, 264, 275, 291, 295, 296, 309, 312, 313, 319—321, 325, 334, 410, 476, 477, 486, 487, 489, 490, 496, 498, 502—505, 508, 547, 555, 605, 612, 631
Eschenburg, Marie Dorothea . . . . .	67, 68
Fabricius, Johann Andreas . . . . .	17
Fallet, Nicolas . . . . .	Bibl. 470, 472
Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	Bibl. 290, 404
Ferguson, Adam . . . . .	41, Bibl. 291
Ferro, Giovanni, Conte . . . . .	Bibl. 491
Filidor der Dorferer s. Stieler, Kaspar . . . . .	Bibl. 486
Fleischer, Friedrich Gottlob . . . . .	Bibl. 188a, 374a, 382a, 402a, 469
Fleming, Paul . . . . .	53, Bibl. 445
Fortunatus, Venantius Honorius Clementianus . . . . .	Bibl. 586
Friedrich August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	Bibl. 394
Friedrich Wilhelm II., König von Preußen . . . . .	39
Friedrich Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	18
Fromm, Hans . . . . .	72
Füeßli, Hans Heinrich . . . . .	Bibl. 207

Gärtner, Dorothea Louise Caroline . . . . .	33
Gärtner, Friedrich Otto Wilhelm . . . . .	33
Gärtner, Karl Christian . . . . .	5, 12, 14, 27—35, 37, 54, 63, 66, 68, 70, 71, Bibl. 1—119, 150, 170, 216, 365, 416, 430, 609, 613, 614, 628, 629
Gärtner, Louise Marie Henriette . . . . .	33
Gaßner, Josef F. . . . .	Bibl. 567
Gautruche, Pierre . . . . .	56
Gellert, Christian Fürchtegott . . . . .	12—14, 26, 28, 29, 33, 37, Bibl. 23, 38, 83
Gemmingen, Eberhard Friedrich Frh. von . . . . .	Bibl. 436
Georg II., König von Großbritannien, Kurfürst von Hannover . . . . .	43
Georg III., König von Großbritannien, Kurfürst von Hannover . . . . .	Bibl. 581
Gerstenberg, Heinrich Wilhelm . . . . .	Bibl. 292
Giech, Carl Ludwig Graf von . . . . .	Bibl. 65
Giseke, Ludwig . . . . .	Bibl. 106
Giseke, Nikolaus Dietrich . . . . .	29, 31, 34, 43, Bibl. 41, 73, 101a, 146, 157, 202, 237
Glaser, Adolf . . . . .	Bibl. 289, 293, 305
Gleim, Johann Wilhelm Ludwig . . . . .	18, 28, 40, 47, Bibl. 289, 293, 294, 534— 537
Gley, Gérard . . . . .	Bibl. 557
Glover, Richard . . . . .	41, 43, 46, Bibl. 154, 162, 200, 207, 246, 295
Glück, Johann Gottlob . . . . .	Bibl. 439
Goeckingk, Leopold Friedrich Günther . . . . .	Bibl. 257, 258
Gödeke, Karl . . . . .	30, 72, Bibl. 97, 283, 519, 614
Görner, Johann Valentin . . . . .	37, Bibl. 123, 127, 284
Goethe, Johann Wolfgang von . . . . .	12, 29, 49
Goltz, Bruno . . . . .	Bibl. 528
Gottsched, Johann Christoph . . . . .	9, 10, 11, 15, 26—30, 32, 49, 50, 55, 59, 70, Bibl. 99, 615, 620
Gottsched, Luise Adelgunde . . . . .	29, Bibl. 616
Gräff, Louise Antoinetta Henrietta s. Ebert, Louise Antoinetta Henrietta . . . . .	47, Bibl. 227, 232, 253, 255—257, 260, 261, 266, 269, 272, 276
Graff, Johann Dietrich Christian . . . . .	Bibl. 467
Grant, Alexander . . . . .	38
's Gravesande, Willem Jacob . . . . .	32
Gregorius Episcopus Turonensis . . . . .	Bibl. 586
Greiner, Johann Friedrich . . . . .	16
Grey, Jane (engl. Gegenkönigin) . . . . .	43
Gruber, Johann Gottfried . . . . .	Bibl. 117, 337
Grußendorf, Hermann . . . . .	Bibl. 119
Guizot, Elisabeth Charlotte Pauline . . . . .	Bibl. 335
Hagedorn, Friedrich von . . . . .	36, 37, 40, 42, 45, 47, 55, Bibl. 100, 127, 145, 183, 296, 348, 371, 527
Hagen, Johann Jost Anton von . . . . .	Bibl. 540
Haller, Albrecht von . . . . .	43
Hamberger, Georg Christoph . . . . .	Bibl. 102—104, 310, 311, 316, 544, 545, 549, 621, 623, 625
Hanno Carthaginiensis . . . . .	66, Bibl. 591
Harenberg, Johann Christoph . . . . .	16
Haydn, Joseph . . . . .	42
Heerwagen, Friedrich Ferdinand Traugott . . . . .	68, 72, Bibl. 551
Heilmann, Anton . . . . .	Bibl. 529, 532
Heineccius, Johann Gottlieb . . . . .	63
Heinemann, Otto von . . . . .	Bibl. 343, 344
Heinsius, Wilhelm . . . . .	72

Heinze, Johann Michael . . . . .	Bibl. 359
Herder, Johann Gottfried . . . . .	45, 47, Bibl. 287
Heumann, Christoph August . . . . .	39
Heumann, Johann David . . . . .	16
Hölderlin, Friedrich . . . . .	43
Hölling, Catharina Margaretha s. Schmid, Catharina Margaretha . . . . .	59
Hoeschel, David . . . . .	62, Bibl. 587
Hohl, Christian David . . . . .	Bibl. 449, 450
Holler, Ernst . . . . .	Bibl. 346
Holzmann, Michael . . . . .	72
Homburg, Ernst Christoph . . . . .	Bibl. 486
Homerus . . . . .	42
Horatius, Quintus Flaccus . . . . .	32
Hosemann, Theodor . . . . .	Bibl. 517, 518
Huber, Michael . . . . .	Bibl. 416, 418, 420
Jacobi, Johann Georg . . . . .	Bibl. 538
Jahn, Johann Christoph . . . . .	Bibl. 510
Jerusalem, Johann Friedrich Wilhelm . . . . .	6, 15, 19, 21, 23, 25—27, 29, 32, 38, 54, 55, 58, 63, 64, 66, 69, 70
Jerusalem, Karl Wilhelm . . . . .	29
Jördens, Karl Heinrich . . . . .	72, Bibl. 112, 332, 554, 630
Johannes Chrysostomus . . . . .	Bibl. 156
Jordan, Robert . . . . .	57
Jortin, John . . . . .	46
Jouard de la Nauze, Louis . . . . .	36, Bibl. 127, 145, 183
Juchhoff, Rudolf . . . . .	Bibl. 635
Junker, Georg Adam . . . . .	Bibl. 89, 96
Kaiser, Christian Bernhard . . . . .	44
Karl I., Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	15, 17, 19, 25—27, 39, 40, 57, 63, 64, Bibl. 51, 59, 67, 185, 297, 365
Karl Wilhelm Ferdinand, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	15, 33, 39, Bibl. 270, 274, 298, 299, 340, 394
Karoline, Prinzessin zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	Bibl. 271
Karoline Mathilde, Königin von Dänemark . . . . .	Bibl. 453
Kaspar, Hermann . . . . .	Bibl. 569
Kauder, Hanns Julius Frh. von s. Schweinitz und Krain, Graf von, Frh. von Kauder . . . . .	Bibl. 67
Kayser, Christian Gottlob . . . . .	72
Kehl, Johann Balthasar . . . . .	Bibl. 467
Kind, John Louis . . . . .	72
Kirchgeorg, Otto Hermann . . . . .	Bibl. 566
Kirchmann, Karl Friedrich . . . . .	31, Bibl. 70, 86
Klopstock, Friedrich Gottlieb . . . . .	12, 14, 26, 35, 37, 43, 46, 47, 52, Bibl. 101, 101a, 287, 289, 300, 300a, 327, 348, 539, 617
Klopstock, Meta . . . . .	37, Bibl. 101a, 300a, 300b
Klotz, Christian Adolph . . . . .	44, 66, Bibl. 540
König, Eva . . . . .	57
Koldewey, Friedrich . . . . .	23, 24
Krabbe, Wilhelm . . . . .	Bibl. 284
Krain, Hanns Julius Graf von Schweinitz und s. Schweinitz und Krain . . . . .	Bibl. 67
Krause, Johann Christoph . . . . .	Bibl. 464, 484
Krieg, Werner . . . . .	Bibl. 635
Küttner, Karl August . . . . .	Bibl. 315, 548
Kuntzsch, Johann Joachim Gottfried Joseph von . . . . .	Bibl. 479

Lachmann, Karl . . . . .	Bibl. 303
Ladendorf, Otto . . . . .	Bibl. 527
Lafontaine, Jean de . . . . .	53
Lappenberg, Johann Martin . . . . .	Bibl. 101, 300, 539, 617
Lattorf, Johann Friedrich von . . . . .	Bibl. 52, 53
Lavater, Johann Kaspar . . . . .	47, Bibl. 289
Le Grand, Marc Antoine . . . . .	31, Bibl. 90—92
Leisewitz, Johann Anton . . . . .	33, 34, 46, 67
Leisewitz, Sophie Marie Katharina . . . . .	33, 46, 67
Leitzmann, Albert . . . . .	Bibl. 304
Lemker, Heinrich Christian . . . . .	Bibl. 599, 600
Leopold, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	63
Lessing, Eva . . . . .	57
Lessing, Gotthold Ephraim . . . . .	9, 31, 33, 39, 47, 53, 57, 60, 64—66, 68, 69, Bibl. 301—303, 340, 605, 618, 619, 635
Leyser, Jakob . . . . .	Bibl. 288
Lichtenberg, Georg Christoph . . . . .	Bibl. 304
Lichtwer, Magnus Gottfried . . . . .	53
Liébault . . . . .	Bibl. 89, 96
Linguet, Simon Nicolas Henri . . . . .	31, Bibl. 87
Livius, Titus . . . . .	63
Loqman (arab. Fabeldichter) . . . . .	53
Lucilius, L. junior . . . . .	Bibl. 594
Lucke, Gottlob Sebastian von . . . . .	Bibl. 421
Ludwig XIV., König von Frankreich . . . . .	24
Lueder, August Ferdinand . . . . .	64
Lyttelton, George, Lord . . . . .	46, Bibl. 190, 191
Manso, Johann Kaspar . . . . .	41
Marpurg, Friedrich Wilhelm . . . . .	Bibl. 380
Marsy, François Marie de . . . . .	Bibl. 374
Matthisson, Friedrich . . . . .	Bibl. 272, 279, 283, 333, 512, 613
Mazzuchelli, Giovanni Maria Conte . . . . .	64
Mazzuchelli, Philippus Conte . . . . .	64
Meinhard, Johann Nikolaus . . . . .	Bibl. 465
Mendelssohn, Moses . . . . .	Bibl. 340
Mentelle, Edmond . . . . .	Bibl. 466
Meusel, Johann Georg . . . . .	72, Bibl. 104, 110, 316, 329, 556, 632
Meyen, Fritz . . . . .	Bibl. 635
Miller, Johann Martin . . . . .	46
Milton, John . . . . .	10, 11, 38, 43, 51, 52, Bibl. 386, 403, 408, 411, 413, 414, 424, 488—490, 523
Moderhack, Richard . . . . .	7
Moller, Meta s. Klopstock, Meta . . . . .	37, Bibl. 101a, 300a, 300b
Mosheim, Johann Lorenz . . . . .	26, 70
Müller, Heinrich Gottfried . . . . .	49
Müller, Johann Samuel . . . . .	36
Müller, Martha Elisabeth s. Zachariä, Martha Elisabeth . . . . .	49
Muncker, Franz . . . . .	30, 72, Bibl. 303, 342, 525, 559
Mutzenbecher, Esdras Heinrich . . . . .	68
Napoleon I., Kaiser von Frankreich . . . . .	18
Nauze, Louis Jouard de la s. Jouard de la Nauze, Louis . . . . .	36, Bibl. 127, 145, 183
Nearchus Cretensis . . . . .	66
Netoliczka, Oskar . . . . .	30
Neuber, Karoline . . . . .	9
Nicolai, Friedrich . . . . .	53
Niemeyer, August Hermann . . . . .	Bibl. 511

Oeder, Johann Ludewig . . . . .	17, 32
Oeser, Adam Friedrich . . . . .	Bibl. 541
Ohly, Kurt . . . . .	Bibl. 635
Ohmann, C. . . . .	Bibl. 262, 266
Oltrocchi, Balthasar . . . . .	51
Opitz, Martin . . . . .	53, Bibl. 415
Ovidius, Publius Naso . . . . .	50, 63
Paltock, Robert . . . . .	Bibl. 423
Paulsen, Friedrich . . . . .	25
Petersen, Andreas Christian . . . . .	Bibl. 360
Petri, Victor Friedrich Lebrecht . . . . .	23
Petzet, Erich . . . . .	Bibl. 560
Philippine Charlotte, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	Bibl. 46, 52, 53, 65, 266
Photius Patriarcha Constantinopolitanus . . . . .	62, Bibl. 587
Plautus, Titus Maccius . . . . .	Bibl. 577, 586
Plinius, Gajus Cäcilius Secundus . . . . .	63
Ploto, Wilhelm Julius Edler von . . . . .	Bibl. 46
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig . . . . .	Bibl. 513
Pomey, François Antoine . . . . .	56
Pope, Alexander . . . . .	38, 42, Bibl. 187, 209, 244, 252, 278, 560
Prior, Matthew . . . . .	42, 46, Bibl. 129, 139, 169, 216
Proescholdt, Ludwig . . . . .	Bibl. 523
Rabener, Gottlieb Wilhelm . . . . .	12—14, 28, 37, Bibl. 26, 33, 35, 43, 48, 62, 63, 74, 77, 146, 157, 202, 237
Ramler, Karl Wilhelm . . . . .	47, 55, Bibl. 206, 251, 259, 289, 305, 306, 494, 499, 507
Randon, Jean . . . . .	16
Raphel, Anna Margarethe s. Schmid, Anna Margarethe . . . . .	60, 65, 67, 68
Raphel, Georg . . . . .	60, 62, 66, Bibl. 571, 587
Raspe, Rudolph Erich . . . . .	Bibl. 307, 497
Raßmann, Friedrich . . . . .	Bibl. 514
Reclam, Philipp . . . . .	50
Reichard, Elias Kaspar . . . . .	16
Reichard, Heinrich Gottfried . . . . .	Bibl. 495
Reiske, Johann Jacob . . . . .	Bibl. 618
Resewitz, Friedrich Gabriel . . . . .	44
Richardson, Samuel . . . . .	43
Richelieu, Armand Jean Duplessis, Duc de . . . . .	24
Richer, Adrien . . . . .	Bibl. 374
Richter, Gottfried Leberecht . . . . .	73, Bibl. 552
Rochester, John Wilmot Earl of . . . . .	42
Rollin, Charles . . . . .	28, Bibl. 374
Roose, Anna Margaretha . . . . .	Bibl. 597
Roose, Theodor . . . . .	29, 47, 67, 68, Bibl. 107, 109, 322, 628, 629
Roscommon s. Dillon, Wentworth Earl of Roscommon	42
Rutowsky, Friederich August Graf . . . . .	Bibl. 68
Sackville, Thomas, Earl of Dorset . . . . .	42
Salis, Johann Gaudenz Frh. von . . . . .	Bibl. 272, 283
Sauer, August . . . . .	Bibl. 527
Saurmann, Nathanael . . . . .	13
Scheffler, Johann . . . . .	53
Schiller, Carl Georg Wilhelm . . . . .	Bibl. 116, 338, 558, 633
Schlegel, Johann Adolf . . . . .	12, 14, 29—31, 34, 43, 55, Bibl. 27, 34, 36, 37, 39, 41, 44, 47, 49, 50, 56, 60, 64, 66, 75, 76, 79, 81, 82, 88, 542
Schlegel, Johann Elias . . . . .	12, 13, 31, Bibl. 69

Schlegel, Johann Heinrich . . . . .	Bibl. 543
Schlichtegroll, Friedrich . . . . .	34, Bibl. 108, 305, 326
Schliestedt, Heinrich Bernhard Schrader von s. Schrader von Schliestedt . . . . .	26
Schlösser, Rudolf . . . . .	Bibl. 562
Schmid, Anna Margarethe . . . . .	60, 65, 67, 68
Schmid, Christian Friedrich . . . . .	14, 59, 60
Schmid, Christian Heinrich . . . . .	Bibl. 483, 550, 596, 597
Schmid, Heinrich Nikolaus . . . . .	67, 68
Schmid, Katharina Margaretha . . . . .	59
Schmid, Konrad Arnold . . . . .	5, 12, 14, 27, 29, 37, 54, 59—71, Bibl. 107, 109, 228, 570—635
Schmid, Marie Dorothea s. Eschenburg, Marie Dorothea . . . . .	67, 68
Schmidt, Erich . . . . .	60
Schmidt, Klammer . . . . .	42
Schneider, Heinrich . . . . .	Bibl. 287
Schoell, Maximilian . . . . .	Bibl. 114
Schönburg, Albrecht Heinrich Graf zu . . . . .	14, 27, 32
Schönburg, Carl Heinrich Graf zu . . . . .	14, 27, 32
Schrader, Paul August . . . . .	Bibl. 391
Schrader von Schliestedt, Heinrich Bernhard . . . . .	26
Schrodt, Johann Heinrich . . . . .	16
Schröder, Christel Matthias . . . . .	30, 73, Bibl. 350
Schröder, Hans . . . . .	73, Bibl. 339
Schüddekopf, Carl . . . . .	Bibl. 304, 345, 564, 565
Schumann, Johann Daniel . . . . .	Bibl. 353, 357
Schwabe, Johann Joachim . . . . .	11, 12, 28, 49, Bibl. 1, 6
Schwanenberg, Johann Gottfried . . . . .	Bibl. 474
Schwarzenau, Hans Christian Frh. von . . . . .	Bibl. 59
Schweinitz und Krain, Frh. von Kauder, Hanns Julius Graf von . . . . .	Bibl. 67
Scultetus, Andreas . . . . .	53, Bibl. 445
Seidler, Johann Wilhelm . . . . .	32
Seuffert, Bernhard . . . . .	Bibl. 301, 306, 308, 562
Severus, Publius Cornelius . . . . .	66, Bibl. 594
Seyler, Sophie Marie Katharina s. Leisewitz, Sophie Marie Katharina . . . . .	33, 46, 67
Shaftsbury, Anthony Ashley-Cooper, Earl of . . . . .	42
Shakespeare, William . . . . .	63
Silesius, Angelus s. Scheffler, Johann . . . . .	53
Solis, Antonio de . . . . .	31
Sophia Antoinette, Prinzessin zu Braunschweig und Lüneburg . . . . .	Bibl. 54, 55, 362, 363
Sophie Karoline Marie, Markgräfin von Brandenburg-Bayreuth . . . . .	Bibl. 433, 456
Spalding, Georg Ludwig . . . . .	Bibl. 323, 324, 330, 333
Spiegel, Henriette von . . . . .	Bibl. 451
Stähler, Luise . . . . .	Bibl. 464, 484
Starhemberg, Leopoldina, Gräfin . . . . .	Bibl. 491
Statius, Publius Papinius . . . . .	Bibl. 586
Steele, Richard . . . . .	42
Stieler, Kaspar . . . . .	Bibl. 486
Stolberg-Stolberg, Friedrich Leopold Graf zu . . . . .	Bibl. 272
Tacitus, Publius Cornelius . . . . .	63
Telemann, Georg Philipp . . . . .	36, Bibl. 120, 284, 389, 529, 532
Thiessen, Johann Otto . . . . .	Bibl. 314
Thomasius, Christian . . . . .	9
Thomson, James . . . . .	38
Tiemann, Hermann . . . . .	Bibl. 101a, 300a, 300b

Töpfer, Henriette von . . . . .	47, Bibl. 344
Tompson s. Thomson, James . . . . .	38
Trapp, Albert . . . . .	56
Trommsdorff, Paul . . . . .	73
Tscharner, Vinzenz Bernhard von . . . . .	43
Tscherning, Andreas . . . . .	Bibl. 486
Tünzel, Johann Friedrich . . . . .	22
Tumanskij, Feodor . . . . .	Bibl. 509
Ulbrich, Franz . . . . .	73
Uz, Johann Peter . . . . .	28, 47, Bibl. 289
Vergilius Maro, Publius . . . . .	32, 60, Bibl. 594
Vieweg, Friedr., & Sohn . . . . .	20, 73
Voß, Johann Heinrich . . . . .	46, 47, Bibl. 240, 241, 257, 258, 266, 269, 272, 274, 276
Waldau, Georg Ernst . . . . .	Bibl. 606
Waldis, Burkard . . . . .	53, 54, Bibl. 446, 447, 476—478, 487, 489, 490, 498, 567
Wall, Heinrich . . . . .	Bibl. 348
Warton, Thomas . . . . .	45
Weckherlin, Georg Rudolph . . . . .	Bibl. 486
Wegener, Henriette Sophie Elisabeth s. Zachariä, Henriette Sophie Elisabeth . . . . .	57, Bibl. 471
Wertmüller, Johann Rudolph . . . . .	51
Wiedeburg, Friedrich August . . . . .	Bibl. 109, 629
Wieland, Christoph Martin . . . . .	47, Bibl. 231, 287, 308
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg (1806—1884) . . . . .	19
Wilhelm Adolf, Prinz zu Braunschweig und Lüneburg (1745—1770) . . . . .	39
Wilkins, Peter . . . . .	Bibl. 423
Wittorf, Otto Johann von . . . . .	Bibl. 410
Wolff, Christian Frh. von . . . . .	9, 33
Young, Edward . . . . .	36, 41—45, Bibl. 176, 179, 181, 184, 186— 189, 193—198, 205, 208, 209, 221, 222, 224—226, 229, 230, 233, 234, 241—245, 247—249, 252, 254, 265, 267, 268, 273, 278, 280, 281, 283, 309, 348
Zachariä, Friedrich Sigismund . . . . .	49
Zachariä, Friedrich Wilhelm . . . . .	5, 12—14, 18, 27, 31, 37, 49—58, 63, 70, 71, Bibl. 51, 351—569
Zachariä, Henriette Sophie Elisabeth . . . . .	57, Bibl. 471
Zachariä, Just Friedrich Wilhelm s. Zachariä, Friedrich Wilhelm . . . . .	
Zachariä, Justus . . . . .	Bibl. 517, 518
Zachariä, Martha Elisabeth . . . . .	49
Zimmer, Hans . . . . .	Bibl. 561
Zimmermann, Paul . . . . .	56, 73, 130, Bibl. 349, 533, 536, 563, 634
Zincgref, Julius Wilhelm . . . . .	Bibl. 486

# BRAUNSCHWEIGER WERKSTÜCKE

Veröffentlichungen aus Archiv, Bibliothek und Museum der Stadt

Band 1—26

## Bd. 1

F u h s e , Franz: Vom Braunschweiger Tischlerhandwerk — Stobwasserarbeiten. Mit 37 Abb.  
Braunschweig: Appelhans 1925. 86 S., 2 Taf., vergriffen.

## Bd. 2

G a u ß , Karl Friedrich: (Briefsammlung) Carl Friedrich Gauß und die Seinen. Festschrift  
zu seinem 150. Geburtstage. Hrsg. von Heinrich M a c k . Mit 12 Taf.  
Braunschweig: Appelhans 1927. XI, 130 S., 10 Bl., 11 Taf., vergriffen

## Bd. 3

S c h r o e d e r , Hans: Verzeichnis der Sammlung alter Musikinstrumente im Städtischen  
Museum Braunschweig. Mit 43 Abb. — Instrumente, Instrumentenmacher und  
Instrumentisten in Braunschweig (Urkundliche Beiträge).  
Braunschweig: Appelhans 1928. 124 S., vergriffen.

## Bd. 4

S c h e r e r , Christian: Braunschweiger Fayencen — Verzeichnis der Sammlung Braun-  
schweiger Fayencen im Städtischen Museum zu Braunschweig. Mit 48 Abb.  
Braunschweig: Appelhans 1929. 76 S., vergriffen.

## Bd. 5

F u h s e , Franz: Schmiede und verwandte Gewerke in der Stadt Braunschweig. Ein Beitrag  
zur Geschichte des Handwerks und zur Familienkunde. Mit 45 Abb.  
Braunschweig: Appelhans 1930. 157 S., vergriffen.

## Bd. 6

Mittelniederdeutsche Beispiele im Stadtarchiv zu Braunschweig, gesammelt von Ludwig  
H ä n s e l m a n n . 2. veränderte und um Register vermehrte Auflage, besorgt von  
Heinrich M a c k .  
Braunschweig: Appelhans 1932. XIV, 120 S., vergriffen.

## Bd. 7

F u h s e , Franz: Handwerksaltertümer. Mit 255 Abb.  
Braunschweig: Appelhans 1935. 32, 284 S., vergriffen.

## Bd. 8

M e i e r , Paul Jonas: Das Kunsthandwerk des Bildhauers in der Stadt Braunschweig seit  
der Reformation. Mit 180 Abb.  
Braunschweig: Appelhans 1936. 4 Bl., 120 S., 63 Taf., vergriffen.



**Bd. 9**

**Herbst, Hermann:** Tider Woltmann, ein Braunschweiger Buchbinder des 15. Jahrhunderts. Mit 12 Taf.

Braunschweig: Appelhans 1938. 39 S., vergriffen.

**Bd. 10**

**Steinacker, Karl:** Abklang der Aufklärung und Widerhall der Romantik in Braunschweig.

Braunschweig: Appelhans 1939. 127 S., vergriffen.

**Bd. 11**

**Spieß, Werner:** Die Ratsherren der Hansestadt Braunschweig 1231—1671. Mit einer verfassungsgeschichtlichen Einleitung.

Braunschweig: Appelhans 1940. 210 S., vergriffen.

**Bd. 12**

**Reidemeister, Sophie:** Genealogien Braunschweiger Patrizier- und Ratsgeschlechter aus der Zeit der Selbständigkeit der Stadt (vor 1671). Herausgegeben von Werner Spieß. Mit 4 farb. Wappentaf.

Braunschweig: Joh. Heinr. Meyer 1948. 194 S. Brosch. 8,— DM. Geb. 10,— DM.

**Bd. 13**

**Spieß, Werner:** von Vechelde. Die Geschichte einer Braunschweiger Patrizierfamilie. 1332—1864. Mit 1 farb. Wappentaf., 10 Bildnistaf. u. 1 Stammtaf.

Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1951. 206 S. Brosch. 12,60 DM. Geb. 16,— DM.

**Bd. 14**

**Spieß, Werner:** Das Stadtarchiv Braunschweig. Seine Geschichte und seine Bestände.

Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1951. 112 S. Brosch. 4,80 DM.

**Bd. 15**

**Jesse, Wilhelm:** Münz- und Geldgeschichte Niedersachsens.

Braunschweig: Brandes in Komm. 1952. 130 S., 17 Taf., 1 Karte. Geb. 9,— DM.

**Bd. 16**

**Querfurth, Hans Jürgen:** Die Unterwerfung der Stadt Braunschweig im Jahre 1671. Das Ende der Braunschweiger Stadtfreiheit. Mit 7 Taf.

Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1953. 304 S. Brosch. 14,75 DM. Geb. 16,— DM.

**Bd. 17**

**Bergholz, Gerda:** Die Beckenwerkgilde zu Braunschweig. Unter Mitwirkung von Werner Spieß. Mit 1 Taf.

Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1954. 76 S. Brosch. 3,75 DM.

Bd. 18

- Prescher, Rudolf: Der rote Hahn über Braunschweig. Luftschutzmaßnahmen und Luftkriegsereignisse in der Stadt Braunschweig 1927—1945. Mit 45 Abb.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei 1955. 170 S. Brosch. 4,80 DM.

Bd. 19

- Döhnel, Karl-Rudolf: Das Anatomisch-Chirurgische Institut in Braunschweig. Mit 6 Abb.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1957. 72 S. Brosch. 4,— DM.

Bd. 20

- Meyen, Fritz: Johann Joachim Eschenburg, 1743—1820. Professor am Collegium Carolinum zu Braunschweig. Kurzer Abriß seines Lebens und Schaffens nebst Bibliographie. Mit 4 Abb.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1957. 132 S. Brosch. 6,— DM.

Bd. 21

- Jesse, Wilhelm: Der zweite Brakteatenfund von Mödesse und die Kunst der Brakteaten zur Zeit Heinrichs des Löwen. Mit 20 Tafeln.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1957. 109 S. Brosch. 13,— DM.

Bd. 22

- Spieß, Werner: Die Goldschmiede, Gerber und Schuster in Braunschweig. Meisterverzeichnisse und Gildefamilien.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1958. 60 S. Brosch. 4,— DM.

Bd. 23

- Kurnatowski, Wolf-Dietrich von: St. Leonhard vor Braunschweig. Geschichte des Siechenhospitals, der Kirche und des Wirtschaftshofes. Mit 19 Abb.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag 1958. 132 S. Brosch. 9,— DM.

Bd. 24

- Piper, Henning: Testament und Vergabung von Todes wegen im braunschweigischen Stadtrecht des 13. bis 17. Jahrhunderts. Mit 4 Tafeln.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1960. 112 S. Brosch. 5,— DM.

Bd. 25

- Arends, Dietrich und Wolfgang Schneider: Braunschweiger Apothekenregister 1506—1673. Mit 2 Tafeln.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1960. 120 S. Brosch. 6,— DM.

Bd. 26

- Meyen, Fritz: Bremer Beiträger am Collegium Carolinum in Braunschweig. K. Chr. Gärtner, J. A. Ebert, F. W. Zachariä, K. A. Schmid. Mit 4 Tafeln.  
Braunschweig: Waisenhaus-Buchdruckerei u. Verlag 1962. 183 S. Brosch. 9,— DM.

